Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Richard Wossidlo

Mecklenburgische Volksüberlieferungen

Bd 4,1 : Kinderreime

Rostock: Hinstorff, 1931

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn769550746

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext

467.

Gebunden bei
R. Fuchs
Hof- u. Universitäts-
Buchbinder

MK-806 (4)

UB Rostock
28$ 010 135 12X

MECKLENBURGISCHE VOLKSÜBERLIEFERUNGEN

GESAMMELT
UND HERAUSGEGEBEN VON

RICHARD WOSSIDLO

BAND IV

KINDERREIME

ERSTER TEIL

IM AUFTRAGE DES KURATORIUMS DER
WOSSIDLO-STIFTUNG VERLEGT VON

CARL HINSTORFFS VERLAG / ROSTOCK

MECKLENBURGISCHE VOLKSÜBERLIEFERUNGEN

7531. Nbl. 22.

MECKLENBURGISCHE VOLKSÜBERLIEFERUNGEN

Im Auftrage des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde gesammelt und herausgegeben von

RICHARD WOSSIDLO

Band I: Rätsel. 1897.

Band II: Aus dem Tierleben. 1899.

Band III: Kinderwartung und Kinderzucht. 1906.

CARL HINSTORFFS VERLAG / ROSTOCK

MECKLENBURGISCHE VOLKSÜBERLIEFERUNGEN

Gesammelt und herausgegeben von

RICHARD WOSSIDLO

Band IV

KINDERREIME

Erster Teil

Im Auftrage des Kuratoriums der
Wossidlo-Stiftung verlegt von

CARL HINSTORFFS VERLAG / ROSTOCK

Der

NORDISCHEN RUNDFUNK-
AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG
(NORAG)

für ihre Verdienste um die Pflege
niederdeutschen Volkstums gewidmet.

Mit dem Band IV sind im Sommer 1931 die „Mecklenburgischen Volksüberlieferungen“ aus der Hinstorffschen Hofbuchhandlung, Verlagskonto, Wismar mit allen Rechten übergegangen auf das Kuratorium der Wossidlo-Stiftung, in deren Auftrag die Reihe nunmehr bei Carl Hinstorffs Verlag, Rostock erscheint.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	XI—XX
Geleitwort des Kuratoriums der Wossidlo-Stiftung	XXI
Ortsverzeichnis	XXIV
Erste Gruppe: Neckreime auf Vornamen	1— 62
Zweite Gruppe: Neckreime auf Familiennamen	63— 72
Dritte Gruppe: Bastlösereime	73— 88
Vierte Gruppe: Laternenlieder	89—100
Fünfte Gruppe: Anrufe an Regenbogen, Sonne und Mond	101—108
Sechste Gruppe: Ruklaas-Reime	109—122
Siebente Gruppe: Bittreime der Kinder (Fastnachtreime, Rummelpottreime, Bittreime der Hirtenjungen, andere Bittreime)	123—141
Achte Gruppe: Abzählreime	142—236
Anmerkungen	237—287
(Viertes Verzeichnis der für die Anmerkungen benutzten volkskundlichen Literatur)	237—247
Melodien	289—291

Vorwort.

Der dritte Band der „Mecklenburgischen Volksüberlieferungen“ erschien 1906: die lange Unterbrechung erheischt eine Erklärung.

Als ich jenen Band vollendet hatte und an den vierten herangehen wollte (für fünf Bände hatten ja Regierung und Landtag die nötigen Mittel bewilligt) lockten mich die Grabungen, die von der Rethra-Kommission der Berliner Anthropologischen Gesellschaft bei Neubrandenburg vorgenommen wurden, auf ein neues Arbeitsfeld. Schon lange hatte ich es als schweren Mißgriff empfunden, daß ich seinerzeit, um mich ganz den bisher in Mecklenburg völlig vernachlässigten Volksreimen widmen zu können, in dem ersten, an 6000 Adressen versandten Aufruf, der für das meiner Leitung anvertraute Unternehmen des Ver. für Meckl. Geschichts- und Altertumskunde Helfer werben sollte, die Sagen und Bräuche, die ja in dem Werke von Bartsch schon in ansehnlicher Zahl vorlagen, unberücksichtigt gelassen hatte. Schon in dem Vorwort des zweiten Bandes berichtete ich von der Versendung eines eigenen Fragebogens über die heimischen Sagen, der denn auch mehrere meiner Mitarbeiter zu ergebnisreichen Nachforschungen angeregt hatte. Nunmehr — mit dem Beginn jener Grabungen — ward meine Sehnsucht, selber tief in die Sagenwelt der Heimat einzudringen, unüberwindlich. Das Ziel, den Überlieferungen des Volkes über das vielumstrittene Rethra, um die sich bisher Niemand gekümmert hatte, so nahe das auch bei dem Streit um die Prillwitzer Idole gelegen hätte, ernstlich nachzugehen und damit die ganze Frage in neues Licht rücken, ja vielleicht der Grabung

neue Wege weisen zu können, stand mir leuchtend vor Augen.

So ging ich denn im Herbst 1906 mit einem jeder Ermüdung spottenden Eifer ans Werk. Die Philosophische Fakultät der Landesuniversität hatte mir eben — nach Erscheinen des dritten Bandes — durch die Ernennung zum Ehrendoktor einen neuen Ansporn gegeben, meine ganze Kraft für die Erforschung des heimischen Volkstums einzusetzen und mir jene innere Freudigkeit geschenkt, deren der volkskundliche Sammler bedarf, wenn er die Herzen seines Volkes gewinnen will. Ich fing an, die ganze Umgebung der Lieps und Tollense Dorf für Dorf und Haus für Haus nach Flurnamen und Sagen abzusuchen. Schon nach wenigen Wochen war eine über alles Erwarten große Menge wertvollster, offenbar in hohes Altertum zurückreichender und nicht von den früheren Grabungen beeinflußter Überlieferung geborgen. Nachdem ich dann im Winter, um noch besser gerüstet zu sein, die weitschichtige Rethra- und Idol-Literatur durchgearbeitet und versucht hatte, in den Irrgarten der slawischen Mythologie einzudringen, nahm ich im Frühling 1907 die Sammelarbeit wieder auf. Das im Laufe des Winters erfolgte Hinscheiden mehrerer Hauptträger der Sagenüberlieferung war mir eine eindringliche Lehre, daß Eile geboten sei und daß es deshalb gelte, alles Übrige vorläufig zurückzustellen. Im Herbst 1908 auf der Lübecker Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine konnte ich dann zuerst die Ergebnisse meiner Nachforschungen der Öffentlichkeit vorlegen. Aber die bei Neubrandenburg gesammelten Erfahrungen hatten mir gezeigt, daß eine Beschränkung auf diesen einen großen Sagenkreis nicht angängig sei, daß ich vielmehr, um über das Alter und das gegenseitige Verhältnis der verschiedenen Rethra-Sagen ein sicheres Urteil zu gewinnen und das Geheimnis vieler seltsam anmutender Sagenzüge zu enträtseln, an eine planmäßige Sammlung aller Sagen, zunächst über die großen Burgwälle und die anderen Stellen, die geschichtliche Nachrichten als slawische Kultstätten erkennen lassen, herangehen müsse.

Das Vertrauen auf das Werk von Bartsch war gründlich erschüttert. Und nun begann ich, mit geschärftem Blick und gereifter Erfahrung, die vor allzu schweren Fehlern schützte, die ganze Heimat nach Sagen zu durchforschen. Die Seligkeit dieser Wanderjahre vermag kaum Jemand nachzufühlen. Während ich früher in ruheloser, ermüdender Hast immer und immer wieder nach denselben, vielfach zertrümmerten und unverständlich gewordenen Volksreimen gefahndet hatte, konnte ich nun mich ganz dem Zauber reinster Volksdichtung hingeben und in gläubiger Andacht am Born der Volkssage, der damals bei uns noch reichlich und ungetrübt floß, auf die Stimmen der Vorzeit lauschen. Daß inzwischen die Rethra-Grabungen ein vorzeitiges Ende gefunden hatten, konnte mich nicht beirren. Nur das Bedauern, durch den Berufsdienst in der Bergung des unschätzbaren Erbgutes behindert zu sein, dessen Hinschwinden mir immer wieder zu schmerzlichem Bewußtsein kam, wenn wieder einer der Alten, der wertvolle Kunde hätte geben können, ins Grab gesunken war (jüngere Kräfte, wie sie heute mit großem Erfolge in der Sammelarbeit tätig sind, standen mir damals noch nicht zur Seite) und die Notwendigkeit, bei geringem Gehalt immer mehr aus dem bescheidenen, vom Vater überkommenen Vermögen hergeben zu müssen, trübten das Glück jener Jahre.

Bald traten neue Aufgaben an mich heran. Ein von unvergeßlichen Eindrücken ganz erfüllter Aufenthalt in der Eldenaer Gegend in den Weihnachtsferien 1910/11 hatte es mir zu klarem Bewußtsein gebracht, daß manche Sagenkreise, so z. B. im Südwesten die Sage von der in den Zwölften umziehenden Gottheit, ihr rechtes Licht erst empfangen von den zugehörigen Bräuchen. So ging es an eine eindringende Erforschung des heimischen Brauchtums (auch hierin erwies sich das Werk von Bartsch als vollkommen unzulänglich); sie bot zugleich gute Hilfsmittel dar, um den Unterschied der einzelnen Gegenden festzustellen und die Siedlungsgeschichte des Landes zu erhellen. Die Fortführung der schon 1901 von mir begonnenen Sammlung der Bauernaltertümer andererseits zwang mich,

auch in die sachliche Volkskunde, die Kenntnis der Geräte und der ganzen Kulturzustände der früheren Zeit tiefer einzudringen; namentlich die Trachtenforschung machte mühsame Erkundungen nötig. Dazu kam die Leitung der fünften Arbeitsgruppe des Heimatbundes, die Mitarbeit an der Vorbereitung der vom Bunde in Angriff genommenen Flurnamensammlung u. a. m. Aber auch die heimische Mundart, von deren unermeßlichem Reichtum ich in meinem im Reuter-Gedenkjahr 1910 erschienenen Buche „Aus dem Lande Fritz Reuters“ einige Proben gegeben hatte, forderte ihr Recht. Zu meiner großen Freude gelang es, den Vorstand des Plattdeutschen Landes-Verbandes zur Mithilfe zu gewinnen, und in opferwilliger Arbeit fingen im Herbst 1913 sechs Rostocker Lehrer an, eine Auswahl meiner Zettel in eine lesbare, von allen Abkürzungen befreite Form zu übertragen und neuen, ergänzenden Stoff zusammenzubringen. Bei der Dringlichkeit aller dieser Aufgaben konnte ich an die Herausgabe weiterer Bände der „Volksüberlieferungen“ vorerst nicht denken; ich wußte von den ersten drei Bänden her, welches Maß von Kraft namentlich die Ausarbeitung der Anmerkungen erfordern würde. Um aber den übernommenen Verpflichtungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, machte ich den Text der beiden Bände, die die Kinder- und Volksreime umfassen sollten (ohne Anmerkungen) druckfertig und traf mit der Leitung des Meckl. Geschichtsvereins eine Vereinbarung, daß ich das Manuskript ausliefern wolle, sobald sich eine jüngere Kraft für die Herausgabe gefunden habe. So konnte ich mich denn wieder ungehemmt den anderen, vielseitigen Aufgaben widmen.

Da kam der Krieg — nun galt es, dem Vaterlande in anderer Weise zu dienen. Die Tätigkeit im Roten-Kreuz, die Leitung der Warener Volksabende und der Kriegsschreibstube, der Briefwechsel mit den aus Waren und Umgegend stammenden Kriegsgefangenen, die Mitarbeit an den „Heimatgrüßen“, die der Heimatbund unseren Feldgrauen übersandte, u. a. m. nahmen mich sehr stark in Anspruch. Der Verkehr mit den Mitarbeitern stockte; zu erfolgreichem

Sammeln fehlte bei mir selbst und bei meinen Landsleuten die Stimmung. So mußte ich mich darauf beschränken, durch Verarbeitung der umfangreichen Sagen-Literatur mir eine Geographie der deutschen Volkssagen aufzubauen, um für die Bestimmung des Alters und der Herkunft der einzelnen Sagen-Schichten eine festere Grundlage zu gewinnen.

Nach der Beendigung des Krieges sah ich mich einer veränderten Sachlage gegenüber, die neue Anforderungen an mich stellte. In der Erkenntnis, daß es inmitten der nationalen Not eine Ehrenpflicht gerade der volkskundlichen Wissenschaft sei, sich ganz in den Dienst des Volkes zu stellen, sah ich nunmehr meine Hauptaufgabe darin, bei meinen Landsleuten den Stolz auf deutsche Eigenart zu kräftigen und an der Aufrichtung der bedrückten Gemüter zu meinem bescheidenen Teile dadurch mitzuwirken, daß ich ein volleres Wissen von dem Reichtum und der Kraft und der Schönheit altmecklenburger Volkstums in weitere Kreise trug. Ich hielt Vorträge in der Volkshochschule und in der Bauernhochschule zu Wiligrad, später dann auch im Hamburger Rundfunk, leitete die Trachtenfeste in Güstrow (1922 und 1925), half bei den Heimatfesten in Lübtheen, Malchin und Stavenhagen, trat in engere Verbindung mit der Plattdeutschen Gilde in Schwerin, die sich unter tatkräftiger Führung um eine reiche und würdige Ausgestaltung solcher Feste große Verdienste erwarb, machte Gutsherren und Pastoren, die mich um Rat angingen, Vorschläge, wie Erntefeste in Anlehnung an alte Art zu feiern seien, und nahm an mehreren von den schönen „Dorftagen“ des Vereins für Ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege tätigen Anteil. Daneben veröffentlichte ich zahlreiche Proben aus meinen Sagenfunden, schilderte im „Heimatbuch Mecklenburg“ und an anderen Orten die heimischen Fest- und Jahresbräuche, und schrieb, zunächst für den Plattdeutschen Verein in Waren, eine „Fastelabendköst“ und dann die „Buernhochtiet“, die nun auch, wie früher der „Winterabend“, ihren Weg durch Städte und Dörfer der Heimat genommen hat. Zugleich

führte ich die Sammelarbeit weiter; nachdem ich durch das dankenswerte Entgegenkommen der Regierung schon 1923 vom Berufsdienst frei geworden war, konnte ich mich der liebgewonnenen Tätigkeit mit vermehrtem Eifer, der durch überraschende Funde immer wieder neue Nahrung erhielt, widmen. Und je schwerer die Not auf den Seelen lastete, desto freudiger gaben die Alten die Erinnerungen aus glücklicher Jugendzeit her. Das große, vielbändige Sagenwerk reifte langsam heran: ich fing an, einzelne Gruppen fertigzustellen.

In den letzten fünf Jahren habe ich dann einen erheblichen Teil meiner Arbeitskraft der Sprache unseres Volkes zugewandt. Als Professor Dr. Teuchert, der Inhaber der 1919 bei Gelegenheit der Fünfhundertjahrfeier der Rostocker Universität neu errichteten Professur, die ich in klarer Erkenntnis der Grenzen meines Könnens hatte ausschlagen müssen, die Vorarbeiten für ein großes Wörterbuch der mecklenburger Mundart ernstlich in Angriff nahm, konnte ich mich bei einer genauen Prüfung meiner Zettelmassen der Erkenntnis nicht verschließen, daß ich bei der Vorbereitung des großen Unternehmens tätige Mitarbeit leisten müsse, wenn nicht ein ziemlich erheblicher Teil des von meinen Mitarbeitern und mir seit 1884 gesammelten Stoffes in Gefahr kommen sollte, unverstanden und ungenutzt zu bleiben. Im März 1926 ging ich ans Werk. Um ganze Arbeit zu machen, übertrug ich noch einmal alles irgendwie Bedeutsame auf neue, mit Stichworten versehene Zettel. Heute liegen 310 000 alphabetisch geordnete Zettel vor. Die Bearbeitung durch die Assistentin des Wörterbuches, Fräulein von Hagenow, ist zur Zeit bis zum Buchstaben P vorgeschritten. Aber inzwischen haben sich schon wieder für die zuerst bearbeiteten Buchstaben große Zettelmassen angesammelt und fast jede Woche bringt neuen Zuwachs. Namentlich seit der Versendung meiner 270 „Fragen über Mundart und Volkstum Mecklenburgs“ ist die Zahl meiner Mitarbeiter wieder in erfreulicher Zunahme begriffen, und auch von den alten Helfern sind einige wieder mit großem Eifer am Werk.

Und die Verarbeitung der Bräuche, des Aberglaubens usw. für das Wörterbuch habe ich eben erst begonnen.

So war denn seit 1906 der Kreis der zu bewältigenden Aufgaben ständig gewachsen. Die Herausgabe weiterer Bände der „Volksüberlieferungen" schien in weite Ferne gerückt, seitdem durch die Inflation die seinerzeit von Regierung und Landtag bewilligten Mittel aufgezehrt worden waren. Da trat eine unerwartete Wendung ein. Bei Gelegenheit meines siebzigsten Geburtstages (1929) war eine Stiftung errichtet worden mit dem Hauptziel, weitere Teile meiner Sammlungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Kuratorium der Stiftung trat denn auch alsbald mit einem dahin zielenden Wunsche an mich heran und schlug vor, um — im Sinne der Stifter — möglichst bald ein greifbares Ergebnis vorlegen zu können, zunächst die „Mecklenburgischen Volksüberlieferungen" fortzusetzen und die ja schon im Manuskript vorliegenden Kinder- und Volksreime ans Licht zu bringen, und zwar, um mich zu entlasten und jede Verzögerung zu vermeiden, ohne alle Anmerkungen, die dann, von einer jüngeren Kraft auf Grund meiner Zettelkästen bearbeitet, in einem dritten Bande nachfolgen sollten. Bei der Dankbarkeit, die ich allen denen, die sich an der Stiftung beteiligt haben und in erster Reihe dem Kuratorium schulde, glaubte ich dem so umrissenen Plane zustimmen zu müssen, in der Hoffnung, bald wieder an die Vorbereitung der Herausgabe der 20 000 Sagen herangehen zu können. Als ich dann aber im vorigen Jahre die seit 1912 hinzugekommenen Nachträge, deren Umfang ich unterschätzt hatte, einfügte und einige Gruppen, die ich seinerzeit bei Seite gelassen hatte, anreihte, stellte sich heraus, daß die Spielreime allein einen sehr starken Band füllen und daß auch die übrigen Kinderreime den Rahmen e i n e s Bandes sprengen würden, so daß also zusammen mit den Volksreimen mindestens mit vier, vielleicht sogar mit fünf neuen Bänden gerechnet werden müsse. Damit mußte der ursprüngliche Plan, die Anmerkungen bis zur Vollendung des Ganzen

zurückzustellen, aufgegeben werden; so mußte ich — der Not gehorchend — auch diese Arbeit übernehmen.

Der vorliegende Band enthält also den ersten Teil der Kinderreime. Während ich im dritten Bande das geistige Leben einer mecklenburgischen Kinderstube, wie es sich im Munde der Eltern in Kinderwartung und Kinderzucht äußert, abzuschildern suchte, sollen nun dieser und der folgende Band die Reime bringen, die die Kinder selber im Verkehr miteinander und mit Erwachsenen (bei Bitt-Umzügen usw.) im Munde führen. Es ist, wie ein Vergleich mit den einschlägigen Werken der volkskundlichen Literatur zeigt, die erste umfassende Sammlung solcher Reime, die in Deutschland ans Licht kommt. Sie wird, so hoffe ich, von allen Freunden niederdeutschen Volkstums um so mehr willkommen geheißen werden, als die Hauptmasse der Reime in den Jahren von 1890 bis 1900 zusammengebracht worden ist, als noch vieles in lebendigem Gebrauche war, was heute verschwunden ist. Die hohe Altertümlichkeit vieler Gruppen wird sich jedem aufmerksamen Leser aufdrängen. Jüngere und ganz junge Reime heben sich klar von der älteren Masse ab. Um Umfang und Preis des Bandes nicht ungebührlich anschwellen zu lassen, mußte ich starke Streichungen vornehmen. Alles, was irgendwie den Verdacht der Unechtheit erregte, habe ich unterdrückt. Aber auch die verschiedenen Fassungen echter Reime mußten erbarmungslos gekürzt werden. Alles freilich, was nach der sprachlichen oder kulturgeschichtlichen Seite hin wertvoll erschien, ließ ich stehen.

Für die Anmerkungen war größte Beschränkung geboten. Den Nachdruck glaubte ich diesmal darauf legen zu müssen, durch Hinweise auf die früheren Bände die enge Verflechtung aller Volksdichtung ins Licht zu stellen. Der Gedanke, auch hier wieder — wie ich das bei den ersten drei Bänden durchgeführt habe — jeden einzelnen Reim aus der Fachliteratur belegen zu wollen, schien undurchführbar, schon deshalb, weil sich dadurch das Erscheinen des Bandes um viele Monate verzögert hätte. Dem Forscher werden die von mir zu Anfang der einzelnen

Gruppen gegebenen bibliographischen Hinweise eine bequeme Handhabe zu Vergleichen bieten. Für eine tiefer dringende Bearbeitung der deutschen Kinderreime wird die Zeit erst gekommen sein, wenn auch aus anderen Landschaften Sammlungen von ähnlichem Umfang vorliegen werden. Unendlich vieles freilich, z. B. in den Bastlösereimen und Abzählreimen, wird bei der Zertrümmerung der Überlieferung für immer dunkel bleiben: diese schmerzliche Erkenntnis hat sich ja allen Forschern aufgedrängt, die sich bisher ernstlich mit diesen Dingen beschäftigt haben. So habe ich sehr vieles, was sich dem Verständnis entzieht, unerörtert lassen müssen. Nur bei den Laternenliedern und den Rummelpottreimen habe ich etwas weiter ausgeholt und zur Erklärung der Texte Vermutungen zu äußern gewagt, die sich mir schon seit Jahren immer wieder aufgedrängt haben. Auf die Beifügung eines Registers, das bei der Eigenart vieler Varianten-Gruppen einen sehr großen Raum eingenommen haben würde, mußte ich diesmal ganz verzichten.

Ich kann dieses Vorwort nicht schließen, ohne allen denen herzlich zu danken, die mir in den 25 Jahren seit Erscheinen des dritten Bandes ihre Hilfe geschenkt haben *).

Möge denn dieser neue Band der „Mecklenburgischen Volksüberlieferungen“ meinen lieben Landsleuten und in Sonderheit den Mitgliedern des Heimatbundes Mecklenburg, der in diesem Jahr sein fünfundzwanzigjähriges Jubiläum feiert, willkommen sein; mehr als je gilt ja heute das Wort Jacob Grimms, daß „nichts mehr auferbaut und größere Freude bei sich hat als das Vaterländische“. Möge er auch über die Grenzen Mecklenburgs hinaus Freude machen und aufs neue Zeugnis ablegen für die Treue, mit der gerade unser Volksstamm das Erbe der Väter bewahrte.

---

*) In den Berichten, die ich regelmäßig in der Zeitschrift des Heimatbundes veröffentlicht habe, sind alle Helfer und Helferinnen namhaft gemacht worden.

Ich widme diesen Band der NORAG, die vom Beginn ihrer Tätigkeit an niederdeutsches Volkstum auf das Tatkräftigste gefördert hat, die auch mir bei jeder sich darbietenden Gelegenheit ihre Hilfe geschenkt und durch ihr weitgehendes Entgegenkommen es ermöglicht hat, daß diese neuen Bände ans Licht gebracht werden können, ohne die Mittel der Stiftung ernstlich zu gefährden.

Waren im Juni 1931.

Richard Wossidlo.

Geleitwort des Kuratoriums der Wossidlo-Stiftung.

Das Kuratorium will nicht unterlassen, seine Freude darüber zum Ausdruck zu bringen, daß es vereinten Kräften nun endlich gelungen ist, den neuen Band der Mecklenburgischen Volksüberlieferungen herauszubringen, und es gibt ihm herzliche Wünsche des Geleites mit auf den Weg.

Möge der neue Band sich viele Freunde gewinnen, möge er dazu beitragen, daß mecklenburgisches Volkstum zu Ehren kommt und möge er zusammen mit seinen älteren Brüdern einen wertvollen Baustein abgeben zu dem stolzen Bau einer gesamtdeutschen Volkskunde, an dem jetzt überall in deutschen Landen mit soviel Liebe und Hingabe gearbeitet wird.

Das Kuratorium hat bei seinen ihm obliegenden Arbeiten allseitig großes Entgegenkommen gefunden und spricht allen denen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, seinen herzlichen Dank aus.

Das Mecklenburg-Schwerinsche Ministerium für Kunst hat in sehr entgegenkommender Weise dem Kuratorium die wissenschaftliche Auswertung der dem Ministerium von Professor Wossidlo übereigneten schriftlichen wissenschaftlichen Sammlungen gestattet und weiter sein großes Interesse bekundet dadurch, daß es einen Vertreter ins Kuratorium entsandt hat.

Der Verein für Meckl. Geschichts- und Altertumskunde, der das Verdienst für sich buchen kann, die Sammlung der Volksüberlieferungen angeregt und die Herausgabe der drei ersten Bände ermöglicht zu haben, hat die Arbeit des Kuratoriums durch Überweisung der restlichen Mittel aus dem Fonds, der für Herausgabe der drei ersten Bände von

der Mecklenburgischen Regierung und dem Mecklenburgischen Landtage zur Verfügung gestellt war, gefördert.

Die Nordische Rundfunk A.-G. Hamburg (Norag) hat sich in jeder Weise zur Mitarbeit bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Das Kuratorium begrüßt mit großer Genugtuung, daß Professor Wossidlo diesen Band der Norag gewidmet hat.

Carl Hinstorffs Verlag, Rostock, hat sich durch die schnelle und gediegene Drucklegung des Bandes sehr verdient gemacht.

Der größte Dank des Kuratoriums aber gebührt dem Forscher Wossidlo selbst — er hat unter Zurückstellung seiner vielen sonstigen Arbeiten dem Wunsche des Kuratoriums auf Herausbringung des vierten Bandes der Volksüberlieferungen entsprochen und damit der volkskundlichen Arbeit überhaupt einen großen Dienst geleistet.

Darüber hinaus hat Wossidlo zur Sicherstellung der volkskundlichen Forschung seine gesamte volkskundliche Bücherei, die von sehr großem Werte ist und für deren Vermehrung er unermüdlich sorgt, der Stiftung übermacht, und er hat neuerdings dem Kuratorium in eingehenden, mehr als fünfhundert Folioseiten füllenden Darlegungen einen „Wegweiser" durch seine Sammlungen übergeben, worin er eine Geschichte seiner ganzen Sammeltätigkeit gibt, die Anordnung und den Inhalt aller Sammelkästen genau beschreibt, sämtliche von ihm gebrauchten Abkürzungen erklärt und bei jeder einzelnen Gruppe auf die Punkte hinweist, wo die weitere Forschung einzusetzen hat.

Damit ist für die zukünftige Tätigkeit des Kuratoriums eine feste Grundlage gegeben; denn die Herausgabe dieses vierten Bandes bedeutet nur den Beginn der Arbeiten des Kuratoriums. Weitere Bände sind in Vorbereitung und zum Teil schon bis auf die letzte Überarbeitung fertiggestellt, ihre Herausgabe wird in absehbarer Zeit erfolgen können. Dann muß vor allem die beispiellos reichhaltige Sammlung Mecklenburgischer Sagen herausgebracht werden, die dem Forscher besonders am Herzen liegt.

Schließlich aber liegen in den Sammelkästen in Waren unermeßliche Schätze, deren Auswertung Kraft und Lebensdauer eines Mannes übersteigt. Die Arbeit an diesen Schätzen zu fördern und ihre spätere Herausgabe im Sinne des Meisters zu überwachen und somit dem Lebenswerk Wossidlos einen würdigen Abschluß zu geben, das ist die Zukunftsaufgabe des Kuratoriums der Wossidlo-Stiftung.

Rostock und *Hamburg*, Juli 1931.

Bühring,
Stadtvermessungsdirektor

Dr. jur. Altvater,
Stadtrat

Dr. phil. Beckmann,
Studienrat

Dr. phil. Böttcher,
Hamburg

Siegfried,
Generalstaatsanwalt und Regierungsbevollmächtigter
an der Universität Rostock.

Orts-Verzeichnis.

Nähere Bestimmung solcher Ortsnamen, die mehrfach im Lande vorkommen, in diesem Bande aber ohne näheren Zusatz genannt sind.

Bartelshagen: bei Ribnitz, *Baumgarten:* bei Bützow, *Benzin:* bei Rehna, *Blücher:* bei Boizenburg, *Bobzin:* bei Lübz, *Bredenfelde:* bei Stavenhagen, *Breesen:* bei Neubrandenburg, *Broock:* bei Lübz, *Bülow:* bei Rehna, *Cammin:* bei Laage, *Conow:* bei Dömitz, *Dambeck:* bei Grabow, *Elmenhorst:* bei Doberan, *Fahrenholz:* bei Stavenhagen, *Alt-Gaarz:* bei Neubukow, *Göhren:* bei Eldena, *Granzin:* bei Lübz, *Gülzow:* bei Güstrow, *Hinrichsdorf:* bei Rostock, *Hinrichshagen:* bei Rostock, *Hohenfelde:* bei Doberan, *Holzendorf:* bei Brüel, *Hungerstorf:* bei Waren, *Kambs:* bei Schwaan, *Kneese:* bei Gadebusch, *Kronskamp:* bei Laage, *Langhagen:* bei Teterow, *Lankow:* bei Schwerin, *Leppin:* bei Stargard, *Leussow:* bei Eldena, *Mannhagen:* bei Stavenhagen, *Neuenkirchen:* bei Bützow, *Niendorf:* bei Rostock, *Nienhagen:* bei Doberan, *Oberhof:* bei Tessin, *Peckatel:* bei Schwerin, *Penzin:* bei Bützow, *Pinnow:* bei Schwerin, *Poppendorf:* bei Rostock, *Questin:* bei Grevesmühlen, *Radegast:* bei Neubukow, *Reinshagen:* bei Kröpelin, *Rethwisch:* bei Doberan, *Retzow:* bei Mirow, *Satow:* bei Rostock, *Schlemmin:* bei Bützow, *Schwarzenhof:* bei Waren, *Steinbeck:* bei Parchim, *Suckow:* bei Parchim, *Sülten:* bei Stavenhagen, *Tarnow:* bei Stavenhagen, *Techentin:* bei Ludwigslust, *Testorf:* bei Grevesmühlen, *Tramm:* bei Crivitz, *Tressow:* bei Waren, *Vietlübbe:* bei Lübz, *Warnkenhagen:* bei Grevesmühlen, *Warnow:* bei Grevesmühlen, *Wilsen:* bei Lübz, *Wustrow:* auf dem Fischlande, *Zapel:* bei Crivitz.

Erste Gruppe.

Neckreime auf Vornamen.

Johann.

1. Johann, spann an, de (twee, vier) katten vör 'n wagen, dat jickelt un jackelt (dee jickeln un jackeln — laat jickeln un jackeln) den barg hendalen. *Allgemein.*

   Johann spannt an dree kracken vör 'n wagen: *Waren;* dree pier vör de lien, denn führ na Berlin: *Federow;* de brunen vöran, de swarten vörup: *Lübstorf.* — De ossen vör 'n wagen: *Friedland;* twee ossen vörup: *Ludwigslust.* — De hund vörut: *Gadebuscher Gegend;* dree hunn' vörut, so führt Johann sien bruut: *Dalwitz;* vier (fiw') hunn' vörut: *Speck (Blievenstorf);* dree hunn' vör 'n wagen, oh, wo will ik jagen: *Klinken;* de hunn' vöran, dat ik utführen kann: *Ventschow.* — De katten vöran, de hunn' hinnenup: *Trebs;* de hunn' hinnenan, denn ward 't schön gahn: Schlagsdorf.

   Dat gickelt un gackelt: *mehrfach;* dat wrickelt un wrackelt: *Helpt;* dat wippelt un wappelt: *Arendsee;* dat klippert un klappert: *Badresch;* dat rickelt un rackelt: *Rostock;* dee zickeln un zackeln: *Damm;* dat giwwelt un gawwelt: *Kublank;* laat wingeln, laat wangeln: *Niendorf.* — Drejickel drejackel: *mehrfach;* drejuckel drejackel: *Waren;* schehickel schehackel: *Ludwigslust;* jickeljijackel: *Klockenhagen;* kijuckel kijackel: *Rostock;* karrjickel karrjackel: *Gross-Nemerow;* de jackel de wrackel: *Triepkendorf;* rickel un rackel: *Staak, Meckl.*

Monats-Hefte 1925 S. 159. — Dat risselt un rasselt: *mehrfach;* russelt un rasselt: *Warnemünde;* rummelt un rasselt: *aus Neukloster;* dat ruckelt un rätert: *Triepkendorf;* rujuckelt: *Lehsten;* dat juckelt un jagt: *Kraase;* dee juckeln, dee jackeln den barg hendaal: *Mallin.* — Laat juuchen un jagen: *Rostock;* dat jigelt un jagelt: *Walkendorf.* — Dee hotten un totten: *Tressow;* kajoolt, kajoolt den barg hendaal: *Waren;* hummel di bummel den barg hendaal: *Waren;* hulterkebulter von 'n barg hendalen: *Brunshaupten;* kobüll koball: *Gülzow;* gebutter gebatter: *Stuer;* kosuckel kosuckel: *Waren;* ruckel de stuckel: *Gross-Nemerow;* kurrjuckel kurrjuckel: *Klocksin;* juckel di ruckel: *Zepelin;* hujuckel hujuckel: *Kraase;* jejuckel jejuckel in 'n hollerbusch: *Seemann, Niedersachsen B. 14 S. 432.*

Kumm mit, kumm mit na Hinrichshagen: *Friedland.* — Von Niden-Karin na Olden-Karin, dor ward Johann sien bruut wol sien: *Brunshaupten;* von Pingelshagen na Lütten-Karin: *aus Schwerin;* von Röversbagen na Niden-Karin: *Steffenshagen;* von Lütten-Berlin na Groten-Berlin: *Wittenburg;* von Bargeshagen na Bartenshagen, von Bartenshagen na Parkentin: *Kröpeliner Gegend;* von Sievershagen na Parkentin: *Doberan;* na Grönen-Curdshagen: *Ribnitz;* na Rottmannshagen: *Hallalit;* na Leopoldshagen: *Wendorf;* von Alvershagen na Lütten-Tessin: *Gülzow;* von Röversbagen na Tressentin: *Klockenhagen.* — Von Röversbagen (Diedrichshagen, Lambrechtshagen) na Lütten-Kleen, dor is Johann sien bruut to sehn (dor will Johann sien bruut besehn): *Warnemünde.* — Von Sievershagen na Lütten-Klein, wat kleed't Johann sien bruut dat fein: *Doberan.* — Na Lütten-Sien, dor sall Johann sien hochtiet sien: *Zepelin.* — Na Röversbagen, dor ward Johannen sien bruut begraben: *Wustrow.* — Von Tehnendörp na Hackendörp: *Redefin.* — Na Hamborg rup: *Wendorf;* na Lübeck hendaal: *Boiensdorf;* Hamborg rup, Lübeck daal, trummel uppe saal, spiess anne siet, so geiht 't to krieg: *Kämmerich.* — Von Hamborg na Lipen, dor stünnen twee jungens un pipen: *Helpt;* dor gahn de katten all na 'n schiten: *Friedland.*

Johann sitt dor baben up: *Eldena.* — So führt Johann

ut den duurwech rut: *Rostocker Gegend.* — He jöcht den barg up un daal, he säd' ümmer: kohück up, treck di de bücks up: *Wismar.* — So führt de Büsummer na sien bruut: *aus Rostock;* so ritt Büsemann na sine bruut: *Klein-Upahl.*

In sehr vielen Fassungen wird der Reim erweitert:

Dor seet 'ne oll fru achter 'n duurnbusch,
dee gew Johann 'n suren kuss. *Vielfach.*

Seet 'ne oll fru in 'n hollerbusch, dee gew Johann enen söten tusch: *Seemann, Niedersachsen 14 S. 432.* — Keem 'ne oll sœg' ut 'n duurnbusch: *Jabel.* — Dor seet 'ne fru in 'n barkenbusch, dee gew Johann 'n sarpen kuss: *Brudersdorf;* von Hinrichshagen na barkenbusch, dor kricht Johann 'n sarpen kuss: *Triepkendorf.* — Dor seet 'ne oll fru achter 'n rosenbusch, dee gew Johann 'n goden kuss: *Klein-Gischow.* — Hadd se Johann 'n söten gäben, denn hadd Johann de bücks vull schäten: *Walkendorf.* — Dor kemen twee mätens ut 'n bökenbusch, dee geben Johann 'n söten kuss: *Helpt.* — Dor seten dree mäten wol achter den busch, Johann löppt hen un gifft ehr 'n kuss: *Wustrow.* — In 'n Hinrichshagenschen busch, dor sitt Johann sien bruut un gifft em 'n söten kuss: *Voigtsdorf;* dee säd': Johann, giff mi 'n söten, œwer keenen suren kuss: *aus Neukloster;* 'n suren kuss will he nich, un 'n söten kuss kricht he nich: *Karcheez.* — Wo höger de barg, wo sider (dicker, lütter, ruger) de busch, dor gifft Johann sien bruut 'n kuss: *mehrfach.* — Achter den barg dor licht de bruut. Wo blifft de bruut? se springt in de bāk...: *Neubukow.*

2. Johann, spann an, dree katten vöran,
dree müs' vörup, so geiht de reis' na 'n blocksbarg rup.
Demern.

De müs' uppe lien: *aus Mirow;* söss müs' vörup, so geiht de fohrt den barg herup: *Güstrow;* de müs' achteran, so geiht 't den groten barg heran: *Parchim;* rotten un müs' vörup, denn geiht 't in 'n hurra na 'n blocksbarg rup: *Meierstorf;* hooch na 'n blocksbarg

rup: *Gothmann.* — Na 'n Luxbarg rup: *Malchow bei Parchim.* — De hexen hinnen up, holl di jo nich up: *Brunshaupten.* — Dree mūs' vörut, de toch is ut: *Radegast.* — De mūs' dorvör, vör 'n scheper sien döör, dor licht 'n bund heu, dor danzen de flöh, dor fidelt de buck, dor geiht 't mal smuck: *Wismar.*

3. Johann, spann an, spann mi nich (mit) an,
spann alle hunn' un katten (mit) an. *Mehrfach.*

Spann dinen grisen (gälen) kater an: *mehrfach;* spann alle Bookholter katten an: *Kieve.* — Spann mi nich dorvör, dat klippert un klappert den busch hendör: *aus Schönberg.*

4. Johann, spann an, twee katten vöran,
twee kater na hinnen, dee trecken de swingen;
Mietsch, holl de pietsch, Thrien, holl de lien,
Düürt, führ fuurt. *Rostock.*

5. Johann, spann an, de markt geiht an,
Johann, spann ut, de markt is ut. *Redefin.*

6. Johann, spann dinen wagen an
un haal för 'n dreiling semp,
den dreiling, den'n du wedder krichst,
den'n knütt man in dien hemd.
Heft von Dr. Wiechmann-Kadow.

7. Johann weet narrens wat van. *Walkendorf.*

8. Johann, fang an, wās nich so fuul,
de duben fleegen di nich in 't muul. *Wismar.*

9. Gundach, Johann! — Heest ok Johann? — Jawoll, Johann. *Wittenburg.*

10. Huuch, Johann, von baben daal,
kriech de diern in 'n graben daal. *Mehrfach.*

11. Johann mit de langen taschen,
kann flicken, kann waschen,
kann stoppen, kann spinnen,
bloot nich to sien plünn'. *Brunshaupten.*

12. Johannes mit 'n hoot,
de hoot kleed't em goot,
de hoot kleed't em goor to nett,
un wenn he 'n noch so scheef uphett. *Lehsen.*

13. Johann, mien sœhn,
haal de appel von 'n bœn. *Mehrfach.*

14. Johann, stick de döör to,
von hinnen un von vör to,
kümmt de mann mit 'n rullewagen,
will Johann mit na 'n himmel jagen. *Wredenhagen.*

Hans.

15. a. Hans, faat (leid') de katt an 'n swanz,
faat s' an 'n hinnenbeen,
smiet s' an 'n (œwer 'n) schossteen. *Vielfach.*

Kriech s' bi 'n stiert, is ok wat wiert: *Bössow.*

b. Hans, lick de katt an 'n swanz. *Parchim.*

c. Hans grippt de katt mit 'n langen swanz. *Redefin.*

16. Oh, Hans, wat hett de koh för schiet an 'n swanz! *Lank.*

17. a. Hans mit 'n kattenswanz (rottenswanz). *Mehrfach.*

b. Hans dideldans mit 'n hiringsswanz. *Schillersdorf.*

18. Hans mit 'n swanz, mit 'n bickbeerenstengel. *Ziethen.*

19. Hans mit 'n langen swanz,
dee mit de katt vör 'n füerrett danzt. *Triepkendorf.*

20. Hans mit 'n langen swanz,
mit de korten hoor, is he all wedder dor? *Triepkendorf.*

21. Hans mit 'n langen swanz,
mit 'n korten ellbagen,

kann 'n düwel ut de höll jagen (kann hasen jagen).
Mehrfach.

22. Hans mit 'n swanz,
kam die treppe runter getanzt. *Mehrfach.*

23. a. Hans pans pook in 'n noors,
hett 'n stiben stock in 'n noors,
kann 'n nich mihr dragen,
smitt 'n in 'n graben. *Badresch.*

b. Hans pans pummeloors,
hadd 'n stiben stock in 'n noors,
kann 'n nich wedder ruter krigen,
mööt 'n end' afsniden. *Triepkendorf.*

24. Hanswust, magst ok wust, Hanswust? wenn du so goot wäsen wusst un rinner kamen wusst un äten wust, denn noch is dor wust, Hanswust. *Pritzier.*

25. Hanswust (Johann) von 'n steenduur,
hett de mütz up een uhr. *Vielfach.*

26. Hanning, mien manning, wat hest in 'n sack?
kes' (wust) un broot un snuuftoback (priemtoback).
Allgemein.

Kesing un bröting un piping toback: *Waren;* poor stäwel, poor strümp un pipentoback: *Nienhagen;* fideln un fläuten (pipen un trummeln) un rooktoback: *mehrfach;* kattenstiert, rottenstiert, dree pund snuuftoback: *Klüz.*

27. a. Hanne, mien sœhn, haal appel von 'n bœn,
bring mi eenen mit, denn krichst ok titt. *Demern.*

Ik kann dat nich finnen, wat sall ik denn bringen: *Seemann, Niedersachsen 14 S. 432.*

b. Hans, mien sœhn, haal speck von 'n bœn,
drääch 't wedder rup, ät nicks von up.
Grevismühlen.

28. Hans Hans Hans mit 'n swäpenstock,
wat bäwert di dat hohnerlock. *Schlemmin.*

29. Hans Hans Hans hohnerlock,
fraach dien mudder, wat is de klock.
Ne ne ne, dat doh ik nich,
Hans Hans hohnerlock heet ik nich. *Walkendorf.*

30. Hans Hans hohnerlock,
slah den düwel up den kopp. *Wittenburg.*

31. Hans Hans hohnerdeef,
sleiht sien fru mit 'n klümpsleef,
dat deiht Hans hohnerdeef. *Aus dem Ratzeburgischen.*

32. Hans Hans hohnerlock,
läwt dien grootmoder (dien leew' [sell] maurer) noch?
Ja ja, ja ja, se läwet noch,
se sitt in 'n stohl (in 'n bedd — in de eck — in 'n boom — up 'n tuun) un bäwert noch. *Vielfach.*

Mit dem Zusatz: Grossvadder sitt up 'n stubenbœn mit de lang' piep, sien piep kann leiten, na Engelland hen fläuten: *Wismar.* — Se sitt uppe taug' (up 'n dack) un wäwet noch: *mehrfach.* — Hadd se noch 'n bäten länger säten, hadd s' sik 'n ganzen rock vull schäten: *Bargeshagen.* — Kriech s' up 'n block, haug' s' up 'n kopp, denn heest du Hans hohnerlock: *Schwansee.* — Kriech s' in de kamer, slah s' mit 'n hamer, kriech s' up 'n block, slah s' vör 't lock, Hans Hans Hans Hans hohnerlock: *Köchelsdorf.* — Läben dien poor höhner noch: *Wulfsahl.* — Läwt vadderbroder noch? He sitt up 'n wiem un kakelt noch: *mehrfach.*

33. Hans Hans Hans, lebet deine frau?
Ja ja ja, sie lebet noch, liegt im bett und zappelt noch.
Gib ihr ein stück käs' und brot,
schlag sie mit der keule tot. *Ritzerow.*

34. a. Hanne fackeltäuten, kann fideln, kann fläuten,
kann haken, kann braken, kann isern klümp kaken,
hett 'n rock mit dree follen, kann 't snurten nich hollen.
Wismar.

Hanne kalldeiken: *Krickow.* — Hansken kann danzken: *Brunshaupten.* — Hanning, mien manning, kann swin-

gen, kann braken: *Nevern.* — Johann von schandaken, kann haken, kann braken: *Steffenshagen.*

b. Hans mit de witten (blanken) hasen,
kann trummeln (danzen), kann blasen,
hett 'n rock mit vier follen,
kann 't slitzlock nich hollen. *Mehrfach.*

Kann wäben un kann spinnen, dat ward wol schön linnen, kann kaken un kann braken, dat ward wol schönes laken: *Walkendorf.*

35. a. Hanning, mien manning, stah up un haal water.
Ne, mien leew' mudding, dor sitt jo de gris' kater.
Hanning, mien manning, stah up un haug' holt.
Ne, mien leew' mudding, dat is noch so kolt.
Hanning, mien manning, stah up un bööt füer.
Ne, mien leew' mudding, dat holt is so düer.
Walkendorf.

b. Hänschen petermännchen, stah up un bööt füer.
Oh, lütt Lieschen, dat holt is to düer. *Passin.*

36. Hanning, mien (lütt) manning,
sett 't pöttken (pötting) bi 't füer,
kaak böhnes (böhning), kaak böhnes,
dat broot (de botter — de rogg) is so düer. *Mehrfach.*

37. Hanning, mien manning, kumm mit mi na 'n damming,
dor fideln de zägen, dor trummelt de buck,
dor danzen de mätens, dat lett ehr so smuck. *Hoort.*

38. Hans mit 'n krusen kragen
steech wol up den kachelaben,
bautz föől he runner, dat wier keen wunner,
hadd he nich rupperstägen,
hadd he den fall nich krägen. *Schwarz.*

39. Hans quast, treckt de bast,
treckt de fidel, dat 't so gnidelt. *Wölschendorf.*

40. Hans mit de wamms, mit de wasen,
mit de afgeströöpten hasen. *Wittenburg.*

41. Hans Hans, gah to stadt,
haal för 'n dreiling snuuftoback,
nich to wenig, nich to knapp,
büst 'n ollen plappersack. *Gallin.*

42. Hans pans päpersack, stäk den düwel in den sack, stäk em rin, stäk em rut, oh, wat 'n schönen Hans päpersack. *Braunsberg.*

43. Hans toback, hett 'n priem in 'n sack. *Wustrow.*

44. Hannes mit de rode näs',
kickt in alle brammwienglās'. *Tramm.*

45. Hans dudeldei, hett (hest) man een ei,
wo hett he (hest) dat anner laten?
Hett de kreih (klaas) utsapen. *Vielfach.*

46. Hans von allen hœgen,
wardst du soltkoken wol mœgen? *Bernitt.*

47. Hans, kiek ut de luuk, is de luft noch rein,
morgen willn wi hawer seien. *Vielfach.*

48. a. Hannemann, treck stäwel an. *Sternberg.*

b. Hannemann, geh du voran, du hast ja wasserstiefel an. *Waren.*

49. Hans Hinnrich hett de seessel verköfft,
hett alles versapen, hett nicks mit inbröcht.
Aus Neukloster.

Jochen,* Jogen = Joachim.

50. a. Jogen mit de groten ogen, mit de groten botterflöten,
kann he 'n düwel ut de höll stöten.
Aus dem Ratzeburgischen.

---

*) Das o in Jochen pochen usw. ist lang zu sprechen.

Mit de groten vossklöten: *Questin;* kann den düwel von de höll afmöten: *Boizenburg;* mit den rugen (korten, scheewen) ellbagen, kann 'n düwel ut de höll jagen: *mehrfach im Südwesten.*

b. Jogen mit de groten ogen, mit de lang' snuut,
jöcht 'n düwel ut de höll rut. *Wulfsahl.*

Mit de krumme snuut, dat süht verdeuwelt ut: *Wozinkel.* — Mit de groten og'tähn, maakt alle düwels inne höll bang': *Göllin.*

c. Jogen mit de groten ogen, mit de lütten hacken,
slah 'n düwel in 'n nacken. *Brunow.*

51. Jochen mit de bammelklöten,
kann de ganze welt ümstöten. *Hoort.*

52. Jogen pogen mit de groten ogen,
mit de spitzen ellbagen,
kann keen katt ut 'n backaben jagen. *Schlagsdorf.*

53. Jogen mit de groten ogen,
mit de krummen (korten, lütten) fööt,
klümp un backbeeren smecken söötl. *Mehrfach.*

54. Jogen pogen, wennihr krigen de katten ogen?
Grabower Gegend.

55. Jogen, hebben de klümp ok ogen?
hebben de backbeeren ok been? kœnen se ok sehn?
Granzin.

Hebben de backbeeren ok fööt, smecken de plummen ok söötl: *Mestlin;* hebben de klümp ok fööt, smecken se ok söötl: *Dändorf.*

56. a. Jochen pochen puupgesell,
sitt hinner 'n aben un puupt so grell. *Jabel.*

b. Jochen pochen puttergesell,
sticht up den aben un snuttert so grell.
Klockenhagen.

57. Jogen pogen, oll gesell,
flick dien schoh mit poggenfell. *Neubukow.*

58. a. Jogen pogen sleiht sien wief,
mit 'n swäpstock up dat lief,
oh, wo schri't sien hartleef wief. *Laupin.*

Up dat lief; Jogen pogen, laat dat wäsen, mäume sall di titte gäben: *Gadebusch.*

b. Jochen pochen pink (stiech) in de wid',
slah dien fru in de linke sid'. *Gülzow (Pinnow).*

Slah ehr nich to väl, denn ward se goor to gäl: *Elmenhorst.* — Slah s' ok nich up 't schullerblatt, oh oh oh, wo bullert dat: *Fahrenholz.* — Kriech s' in de kamer, haug' s' mit 'n hamer, kriech s' up 'n block, haug' s' vör 't lock: *Retschow.*

c. Jochen pochen hängt inne wid',
sleiht sien fru in de rechte sid',
sleiht he s' in de linke,
heet he Jochen pinke. *Nienhagen.*

Slah s' ok nich in de rechte, denn heest du Jogen pechte: *Börgerende.*

59. a. Jochen pochen pinkermuus,
kumm hüüt abend recht früh na huus. *Redefin.*

b. Jogen pogen pinkermuus,
kumm hüüt abend in mien huus,
ik will di dat bedd maken,
dor sasst mit dien bruut in slapen. *Laupin.*

c. Jogen pogen pinkermuus,
kumm hüüt abend nich to huus,
mudder will di 't bedd maken,
mit 'n oll terräten laken. *Polz.*

60. Jogen pogen punner, kricht sien fru unner,
kricht se in de kamer, sleiht se mit den hamer.
Fahrenholz.

61. Jogen pogen pinnsack,
gah na 'n düwel un schiet em wat. *Gadebusch.*

62. Jogen pogen päpersack, stäk den düwel in 'n sack,

smiet em œwer 't schünendack,
jungerdi, wat dunner dat. *Demern.*

63. Jogen pogen päpersack, dee den bull doot stack,
stack em up de däl, stack em in de kähl,
stack em in dat schullerblatt,
bautz fööl he daal, wo bullert dat. *Dierhagen.*

64. Jogen pogen läwerwust, läwt dien oll wief ok noch?
Ja, se läwt noch, se steiht up 'n tuun
un plückt sick pluum;
ik säd', se süll mi een gäben,
donn smeet se stock un steen raf,
dat fööl mi up dat schullerblatt,
oh je, wo buller dat. *Klein-Schmölen.*

Jk säd': giff weck af; ta hest: *Mirow.* — Se gew mi 'n stock un 'n steen; dee kann ik nich biten, ik will di brav wat schiten: *Wanzlitz.*

65. Jochen pochen, laat mi läben,
ik will di hunnert (dusend) daler gäben. *Mehrfach.*

Sasst mi 'n blanken vagel bringen, vagel sall mi stroh gäben...: *Blievenstorf;* ik will di 'n blanken vagel gäben: *Spornitz.* — Ik will di 'n swedschen hiring gäben: *Woldegk.*

66. Jochen trochen theepott, de düwel is dien herrgott. *Malchin.*

67. Jochen Jochen Jakob,
du büst 'n groten schaapskopp. *Aus Lübtheen.*

68. Jachen, Jechen, Jichen, Jochen, Juchen. *Göllin.*

Fritz (Friederich).

69. Fritz Fritz, kiek dörch de ritz,
wo de scheper de schaap afhitzt. *Allgemein.*

Fritz britz — gritz — pitz — pritz — spritz: *vielfach;* hitz fitz: *Banzkow.* — Wo de scheper de schaap dörchhitzt, verhitzt, affitzt, upfitzt, afflitzt, upflitzt, afblitzt, anblitzt, anspritzt, upslitzt: *vielfach.* — Ob de scheper de schaap noch hitzt: *Jabel;* wo de scheper den hund hen blitzt (hen hisst): *Kirch-Grubenhagen (Bützow).* — Wo de schinner sien schaap verblitzt: *Wismar.* — Wo dat schaap (den scheper) dat oorslock blitzt: *Wulfsahl (Burow).*

70. Fritz schitz kickt dörch de ritz,
süht den scheper mit de mütz. *Grabow.*

71. Fritz pitz (stiwelitz) kickt dörch de ritz,
de buer dee glöwt (denn meent de buer), dat blitzt. *Vielfach.*

Mit sinen bunten slips: *Parchim.* — Lustert dörch de ritz: *aus Neukloster.* — De buer denkt (secht), dat blitzt, de buer denkt, dat hagelt, Fritz hett 'n groten vagel: *mehrfach.*

72. Fritz, kiek dörch de ritz,
wo de priem ut 't lager flitzt. *Waren.*

73. Fritz, kiek dörch de ritz, kiek dörch de ledder,
kumm morgen 'n bäten wedder. *Mehrfach.*

74. a. Fritz, kiek dörch de ritz,
dörch de ruut, dor sitt dien bruut. *Lehsen.*

Kiek dörch de wand, dor is 'n groten gestank: *Lichtenhagen.* — Kiek dörch 'n tuun, denn wardst du bruun: *Bahlendorf.*

b. Fritz, kiek dörch de ritz,
kiek dörch de achterdöör (abendöör),
seet 'n groten düwel (de leibhaftige düwel) vör.
Schlagsdorf (Ziethen).

75. Fritz, kiek dörch de luuk, is de luft noch rein,
sollen und wollen wir lustig sein. *Vipperow.*

76. Fritz kickt dörch de ritz, kickt dörch 't lock,
bums, kreech he eenen up 'n kopp. *Waren.*

Kickt dörch de wand, föllt in 'n sand: *Waren.* — Kickt dörch de ledder, morgen ward 't goot wäder: *Dierhagen.*

77. Fritz stiglitz, stiech up 'n staken,
riet (snid' — purr) dat schaap (den bullen) dat oorslock apen. *Vielfach.*

Holl den scheper (den buern) dat oorslock apen: *Helpt (Neustrelitz).* — Holl dat blanke schietlock apen: *Helpt.* — Maak dat schaap de ogen apen: *Woldegk.* — Holl dat pierd den rachen apen: *Wittenburg.*

78. a. Fritz stigelitz, de vagel (kukuk) is doot,
licht uppe bänk un frett (mag) keen broot. *Vielfach.*

Licht inne wann': *Warnemünde.* — Leech gistern abend ünner de bänk: *Questin.* — He läwt, he swäwt, he fritt keen broot: *Palingen.* — Ich hab (du hast) ihn gefuttert mit käs' (butter) und brot: *mehrfach;* mit wasser und brot: aus *Neukloster.* — Laat 'n läben, laat 'n läben un giff em 'n bäten broot: *Mirow.*

b. Fritzing stigellitzing, mien vagel is doot,
den'n heff ik mi schaten to 'n lütt abendbroot.
Rittermannshagen.

79. Fritze stiglitze, komm mit mir aufs dorf,
da fliegen die vögel, da klappert der storch. *Zepkow.*

80. Fritz mit de zippelmütz. *Waren.*

81. Fritze, scheiss dich in die mütze,
schmeiss sie in die luft, dass es immer so bufft.
Tarnow.

82. Fritz Fritz päpersack
hett sinen noors in nettel hatt. *Wölschendorf.*

83. Fritz Fratz Friederich, wovon büst du so niederig?
Mien mudder hett mi keen botterbroot gäben,
dorvon bün ik so niederig bläben. *Allgemein.*

Fritz Franz Friederich: *vielfach.* — Mien mudder hett mi keen mettwust — knackwust — grüttwust — keen klümpsupp — keenen pannkoken — keen backbeeren — kösten — kes'kösten — keenen kes' — keenen titt — keen ossenmelk — soväl bottermelk — kes'botter gäben: *vielfach.* — Mudder hett mi keenen muulbacks gäben: *Wessin.* — En gäl schillingsbroot, ne, de jung dee frett sik doot: *Pinnow.*
Ik heet nich Fritz Fratz Friederich un bün ok nich so niederig: *Güstrow.* — Ik bün jo goor nich niederig, ich heiss ja Fritz Franz Friederich: *Walkendorf.*

84. Fritz Franz Friederich, di sitt (hängt) de bücks so niederig. *Redefin (Hagenow).*

Schaapskœtel sünd man niederig: *Grammow.*

85. Fritz Franz Friederich, wovon büst du so liederlich,
du büst den buern in 'n keller krapen,
un hest em all de melk utsapen. *Ribnitz.*

Wäs doch nich so liederlich: *Demern.* — Du hest jo all dat geld versapen, du sasst œwer nacht bi mi nich slapen: *mehrfach.* — Worüm büst du so rasendull, schittst all de hasen un bücksen vull: *Schlagsdorf.* — Nimm den kamm und kämme dich, dann beissen (fressen) dich die läuse nicht: *mehrfach.* — Wovon büst du so liderig? Ik heff so lang' in 't water lägen, dorvon bün ik so liderig: *Waren.* — Mien mudder hett mi keen karekismus gäben, dorvon bün ik so 'n schaapskopp bläben: *Wismar.*

86. Fritz Franz Friederich, wovon büst du so 'n wüterich?
Mien vader hett mi slagen, dat künn ik nich verdragen,
mien moder hett mi knäpen, dat künn ik nich vergäten.
Mehrfach.

87. Fritz Franz Friederich, wo bäwert di de buuk,
dor sitt 'n krummen schooster in,
dee will dor goor nich rut. *Teterow.*

Heinrich (Hinnrich, Hinnerk, Heine).

88. a. Hinnrick pinnrick päpergesell,
flick dien schoh (jack) mit hasenfell. *Vielfach.*

Heine peine puttgesell: *Kirch-Grubenhagen;* Hinning pinning pipengesell: *Ludwigslust.* — Hasenfell is ungesund, Hinning is 'n swienhund: *Ludwigslust;* löppt dor as 'n scheperhund: *Barnstorf.* — Flickt sien schoh mit poggenfell; poggenfell is nich düer, nimm 'n gröschen un lech 't in 't rühr: *Darze.*

b. Hinnerk Hinnerk schoostergesell,
flick dien schoh mit hasenfell,
flick s' ok nich to dull, süss stött di de bull. *Niendorf.*

89. a. Heine peine pöttergesell sitt hinner 'n aben un schitt so drell. *Waren.*

Sitt up 'n aben un kickt so grell: *Waren.*

b. Heinrich Heinrich pumpgesell sitt uppe tunn' un schitt so grell. *Jabel.*

c. Heinrich Heinrich päpergesell sitt in 'n boom un schitt so grell. *Tarnow.*

90. Hinnrich pinnrich puttergesell,
stiech up 'n aben, kiek inne höll. *Brudersdorf.*

Miech in de höll: *Gross-Krams;* Smäd'gesell — piss in de kell: *Siggelkow.*

91. Hinnrick pinnrick puttergesell,
kumm dien fru mal up dat fell. *Rostock.*

92. Heinrich peinrich snurrergesell,
sitt achter 'n aben un rührt (lickt) de kell. *Mehrfach.*

Putzgesell... rühr ok nich to väl, süss gifft dat weck mit de äl: *Stuthof.* — Lick s' ok jo goot rein, morgen kamen de kreihn: *Rethwisch.*

93. Hinnrick pinnrick päpersack,
stäk den düwel in 'n sack,
smiet em œwer 't schüünfack,
jungewedder, wo bullert dat. *Schönberg.*

Hinning pinning päpersack: *Schlagsdorf.* — Kriech em achter 't füerfatt, oh herrje, wo klingt dat: *Warnow*; huuch hei, wo bullert dat: *Wismar*; oh herre lüd': *Wittenburg*; hüür mal, wo batzelt dat: *Klüz*; wo plumpt dat: *Karft.*

94. Hinnrick pinnrick päpersack,
snid' den bullen den büdel af,
smiet 'n œwer 't huusdack,
hüür mal to, wo bullert dat. *Redefin.*

Biet den buck den büdel af: *Lübtheen.* — Snid' den buck den büdel af, snid' 'n nich to wiet af: *Vorderhagen.* — Snid' 'n ok nich to kort af, dat he bald wedder wasst: *Redefin;* dat he wedder wassen kann: *Zühr.* — Stäk em in 'n leddern sack: *Lübtheen;* un verkööp dat ledder, denn krichst du geld wedder: *Belsch.* — De bull dee kümmt mit 'n bullerjahn, dee ward di dat fell afgnagen: *Plate.*

95. Hinnrick pinnrick päpersack,
dee den bullen (buern) doot stack,
steek em inne kähl, läd' em uppe däl,
läd' em up dat tinnenfatt, putz em 't oorsgatt.
Schutow (Nienhagen).

Stick em in de kähl, dat bloot löppt lank de däl: *Demern.*

96. a. Hinnerk pinnerk päpersack, wo rummelt di de buuk,
dat deiht de blage bottermelk,
dee will dor nich wedder rut. *Klein-Strömkendorf.*

b. Heinerich, du peinerich, wo kullert di de buuk,
von de kolle bottermelk, se will dor wedder rut.
Gorlosen.

97. a. Heinerich, oll peinerich, wo bäwert di de buuk,
dor sitt 'n lütten düümling in, dee will so giern herut.
Ganzlin.

Heinerich, du steinerich: *Waren.*

b. Oh Heinerich, oh Heinerich, wo bäwert di de buuk,
dor sitt de krumme schooster in,
dee kümmt ok nich wedder rut. *Wulfsahl.*

98. Heine peine pummelnoors hett 'n stiben stock in 'n noors. *Kirch-Grubenhagen.*

Heinrich peinrich pock in 'n noors: *Seedorf.* — Kann 'n nich wedder ruterkrigen, mööt 'n lütt end' afsniden: *Tarnow;* mööt dor in besitten bliben: *Jabel.*

99. Hinnerk, du hest hummeln in 'n noors,
ik hüür se wol all summen;
ik dach, dat dat trumpeten wiren,
ik hadd dor bald na sprungen. *Lank.*

100. a. Hinnerk Hinnerk pöllt de tüfften (pöllkantüffel),
Hinnerk Hinnerk stippt s' in 't fett,
Hinnerk Hinnerk mag nich mihr,
Hinnerk Hinnerk smitt s' anne ierd. *Mehrfach.*

Hett 't solt vergäten, hett s' so upäten: *Lehsen.*

b. Hinnerich Heinerich, puuk ketüffel,
Hinnerich Heinerich, stipp s' in 't fett,
Hinnerich Heinerich, dat smeckt nett. *Göllin.*

101. a. Hinnerk pinnerk päpersack,
gah na school un lihr di wat,
lihr di ok goot väl, süss krichst weck mit de äl.
Fahrenholz.

b. Hinnrich Hinnrich bäwersack,
gah na de school un lihr ihrst wat,
kümmst du to huus un weest denn nicks,
gifft dat 'n düchtigen puckel vull wichs. *Pinnow.*

102. Hinnrick pinnrick päperküürn (päperkorn),
sleiht sien fru (slah dien fru) mit 't jägerhüürn
(hirschhorn). *Mehrfach.*

103. Hinnrick pinnrick pipen papen,
dreiht de katt dat oorslock apen. *Krienke.*

104. Hinnick pinnick hett de balken vull schäten,
kümmt morgen wedder, will frühstück äten. *Questin.*

105. Hinnrick pinnrick pipenstäl,
eenen schilling is nich väl. *Wittenburg. Redefin.*

106. a. Hinnick pinnick pipenstäl,
schittst di all de hacken gäl. *Tewswoos.*

b. Heine peine päperstäl,
sitt up 'n aben un schitt so väl. *Eldenburg.*

107. Heine peine posen schitt sik in de hosen,
Heine peine pücksen schitt sik in de bücksen. *Bernitt.*

108. Heine Heine hack uppe däl,
grossmudder kümmt mit 'n bessenstäl. *Langsdorf.*

109. Oh Heinerich podeinerich, wat hest du in 'n sack?
Fideln un fläuten un rooktoback. *Wulfsahl.*

110. Heine Heine Harm, leihn mi dien poor slarm (slarpen).
Stresendorf.

111. Heinrich Heinrich, de hasen sünd bunt;
loop rümmer, loop rümmer, du scheefbeente hund.
Spornitz.

112. Heinrich dickbuuk, kiken all de pürrings rut.
Pinnow bei Neubrandenburg.

113. Heinemann, stick lichter an. *Warsow.*

114. a. Heine mit de scheewen beine. *Waren.*

b. Heinrich mit de scheewen been,
kann 'n nachtpott nich sehn. *Schönberg.*

c. Hein mit de korten bein. *Wozinkel.*

115. a. Heine puut mit de blanke snuut. *Boizenburg.*

b. Heine mit de langen beine, mit de lange snuut,
äh, wur süht de deuwel ut. *Warnemünde.*

c. Hein mit 'n scheewen bein,
mit 'ne dick snuut, giff mal eenen ut. *Lank.*

d. Hein mit de langen bein,
mit den korten stiert, is goornicks wiert. *Wittenburg.*

116. Heinerich kartüffelrich, wat suer is, dat mag he nich,
wat söôt is, dat kricht he nich, oh du lieber Heinerich.
Altenhof.

117. Hinnrick, verseh di nich,
doh den jung de fidel nich, he fidelt na to dull.
Güstrow.

118. Heinerle, zigeunerle, kœmbuttel wier sien bruut,
un as he sik verheuraten ded', dor kneep dat aas em ut.
Vielfach.

Karl (Korl*).

119. Korl Korl Kasten, de gös' gahn in 'n gasten.
Allgemein.

Korl marore marasten: *Ribnitz.* — Korl Korl kassel, de gös' dee güngen in 'n gassel: *Barnstorf.* — De gös' dee lopen in 't winterkuurn, denn kricht Korl weck an de uhren: *Beckerwitz;* Korl, ik faat di an de uhren: *Warnow.* — De gös' dee gahn up 'n hawerslach, gah hen un jaach de gös' dor raf: *Ziegendorf;* se gahn den gasten up un daal un laten keenen stummel stahn:

---

*) Das o in Korl ist lang zu sprechen.

Loosen; se fräten, dat se basten: *Nienhagen;* se supen, dat se puusten (pruusten): *mehrfach.* — Se gahn (de gant geiht) den gasten (dat stück wol) up un daal, un weeten (weet) nich, wo Korl Kasten wahnt: *mehrfach.* — De buer (schinner) kümmt mit 'n roggenwagen (rullerwagen), will all de gös' ut 'n gasten jagen: *mehrfach;* will s' all to 'm deuwel jagen: *Helpt;* wull de gös' na 'n dunner jagen: *Gülzow;* to 'n kukuk jagen: *Mecklenburg;* de schult dee kümmt mit 'n rummelwagen un jöcht s' to doot un dalen: *Gresenhorst.* — Kümmt de kierl (de oll fru) mit 'n rummelwagen (rummelkasten), jagt se all (hulterkebulter) na 'n barg (diek) hendaal (den blocksbarg hendaal): *vielfach.* — Dor kümmt de kierl mit 'n wienerwagen, will sik all de gös' upladen: *Gross-Strömkendorf.* — Kümmt 'n ollen mann mit papier, nimmt Korl Karsten in de schoosterlihr: *Poel.*

120. Korl Korl knuust, de gös' dee gahn to huus,
Korl Korl knasten, de gös' dee gahn in 'n gasten.
Wittenburg.

121. a. Korl Korl, kiek up,
de gös' gahn de braak nich liek up. *Wismar.*

b. Korl Korl, kiek up, de gös' lopen dat stück liek up un ropen ümmer: Korl Kasten, kiek up. *Spornitz.*

122. Korl Korl piep toback,
gah na de school un lihr di wat. *Redefin.*

123. Korl Korl kack, schiet 'n pund toback,
un denn ok nich to knapp,
süss krichst du weck anne back. *Güstrow.*

124. Korl Korl rundhoot, smecken di de klümp goot?
sünd s' ok goor? giff mi ok 'n poor.
Gross-Wüstenfelde. Kloster-Wulfshagen.

Wenn du dat nich dohn wisst, smiet ik di in 'n graben, denn biten di de raben: *Ribnitz.*

125. a. Korl Korl rundfoot, smecken de klümp goot?
smecken s' nich goot, büst 'n wittfoot. *Aus der Teldau.*

b. Korl Korl runzfoot, smecken di de klümp goot?
smecken s' di nich allto goot,
so büst du nich Korl runzfoot. *Siggelkow.*

126. Korl dicksnuut, pahl de bohnen ut. *Granzin.*

127. Korl unriep mit de fischkiep,
drecht de schaapschiet na de hochtiet. *Gresenhorst.*

128. Korl mit de stint, oh, wo geiht de wind!
Kirch-Grubenhagen.

129. Korl Korl, biet mi nich, du hest so 'n grotes muul,
wedderbiten mag ik nich, dor bün ik väl to fuul.
Waren.

130. Korl lorl lotten pott, hüüschen rüüschen teerpott.
Malchin.

131. Korl, hest minen Karl nich sehn? *Vielfach.*

132. Karl, verkööp di doch as parl. *Rostock.*

133. Karla Karla, kiek kiek. *Prillwitz.*

134. a. Karlemann, zieh hosen an. *Dassow.*

b. Karlemann hat strümpfe an,
hat siebenundzwanzig knöpfe dran. *Waren.*

135. Korl, mien sœhn, jaach küken to bœn,
fall ok nich runner, maak mudder keen' kummer.
Ballin.

Christian (Krischan*).

136. Krischan, laat de katt de fisch stahn. *Allgemein.*

*) Das a in Krischan, pischan usw. ist lang zu sprechen.

Krischan pischan: *Rostocker-Wulfshagen;* Krischan, Peter wischan: *Pampow;* Krischan kreihhahn: *Klockenhagen.* — Laat den kater ok weck, hebben s' all beid' weck: *Waren;* süss ritt he s' di all in 'n dreck: *Wismar;* smiet s' nich all in 'n dreck: *Wismar.* — Laat den kater ok wat, denn hebben s' alltosaam wat: *Ribnitz.* — Frät s' nich all ut (nimmst eenen rut), denn krichst weck an de snuut: *mehrfach.*

137. Krischan, laat de katt nich bi de fisch gahn.
Vielfach.

138. Krischan, laat den hund den braden stahn,
laat Johann na Mariken gahn. *Nütschow.*

139. Krischan, wat hett di de kater dahn?
Hett minen vader in de kanotschen schäten. *Seedorf.*

140. Krischan, mien sœhn, haal appel von 'n bœn.
Rostock.

Den plummenbüdel: *Gorlosen, Lehmkuhlen;* den pisspott: *Polz.*

141. Krischan, mien sœhn, haal de backbeeren von 'n bœn,
bring mi 'n poor mit,
sasst ok hebben, wat de hund schitt. *Göllin.*

142. Krischœning, mien sœhning,
haal de mettwust von 'n bœning. *Allgemein.*

Snid' dörch den band, di nich in de hand: *Wismar.* — Haal de lungwust dorto, denn krichst 'n poor schoh: *Poel;* haal de lungwust ut 'n keller, dat geiht noch 'n bäten sneller: *Dierhagen.* — Laat de spickgoos man hängen, dee is noch nich goor: *Hof-Körkwitz.* — Stäk 'n noors ut de luuk, schiet s' all wedder ut: *Ziddorf.*

143. Schœne, mien sœhne, jaach de höhner von 'n bœne,
fall ok nich runner, maak mudder keen wunner.
Grammertin.

Maak grossmudder keenen kummer: *Wulkenzin.* — Polter nich so sihr, dat 't grossmudder nich hüürt: *Hohen-Woos.*

144. Krischœning, mien sœhning,
kumm mit na de mœhling. *Jabel.*

145. Krischœning, mien sœhning,
wat hebben s' di denn dœhning? *Klink.*

146. Krischan Krischœning, büst 'n hellschen sœhning. *Mirow.*

147. Schœning, wo 's mœning?
An 'n himmel, mien sœhning. *Waren.*

148. Krischan mit de breeden fööt,
klauf nich up dat nige kleed. *Rethwisch.*

149. Krischœning, mien sœhning, stah up un haug' holt!
Ne, mien leew' mudding, de äx is so kolt.
Benekenhagen.

150. Krischœning, mien sœhning, stah up un böötfüer.
Ach ne, mien leew' mudding, dat holt is so düer.
Dat gröön holt laat liggen, mit drög' holt böötin,
dat gröön holt dat smökert un blökert uns in.
Granzin.

151. Krischan pischan pöttergesell,
stiech up 'n aben un schiet (piss — miech) inne höll (kell). *Mehrfach.*

152. a. Krischan mit 'n hoot is goor to goot,
Krischan mit de mütz is goor nicks nütz. *Stresendorf.*

b. Kirre (= Christian) mit de mütz is goor nicks nütz,
Johann mit 'n hoot is goor to goot. *Wulfsahl.*

August (Auguste).

Die Neckreime auf den männlichen Vornamen August (Gustav) und den weiblichen Namen Auguste gehen

durcheinander und können hier nicht voneinander getrennt werden.

153. Gust mit de wust, mit de läwerwust. *Jabel.*

Mit 't läwerend': *Prillwitz.* — Guste mit de wuste: *Kisserow.*

154. Gust mit de wust, mit de backbeerensnuut. *Wismar.*

155. Gust mit de wust hett backbeeren fräten,
hett dat ganze bedd vull schäten. *Wittenburg.*

156. Gust mit de wust hett backbeeren schäten,
hett den kater dat fell afräten. *Kirch-Grubenhagen.*

157. Gust mit de wust hett backbeeren stahlen,
mööt ok vierteihn daler betahlen. *Mirow.*

Hett 'n hamel stahlen: *Gülzow.* — Mööt för de matt vier gröschen betahlen: *Kublank.*

158. Gust mit de wust, mit de backbeerensupp,
nimm (haal) de fidel un rack eenen up.
Warnemünde (Langsdorf).

159. Gust mit de wust, mit 'n hiringsswanz,
kiek mal, wur de snider danzt. *Kublank.*

160. Gust mit de wust, mit de waterschaal,
löppt den steendamm (bleekbarg) up un daal (de ganze straat hendaal). *Mehrfach.*

161. Gust mit de wust hett ejer verköfft,
gild hett he versapen, hett nicks inbröcht.
Dütschow.

162. Gust mit de wust, mit 'n steen vör 'n noors,
bummelt sik mit de äx vör 'n noors. *Federow.*

163. Gust mit de wust, mit de einsamkeit,
achter 'n aben seet un de bücks vull scheet.
Warnow.

164. a. Gust mit de wust, mit de scheewen been,
hest den düwel all danzen sehn? (hett den düwel
nich danzen sehn.) *Mehrfach.*

b. Gust mit de wust, mit de hamelbeen,
hest dien mudder nich danzen sehn? *Wismar.*

c. Gust mit de wust, mit de langen been,
hest den kierl ok danzen sehn? *Hanstorf.*

165. Gust mit de wust, mit de scheewen been,
heff di wol in 'n duurnbusch sehn. *Aus Schwerin.*

166. Gust mit de wust, mit de semmelbeen,
kannst nich in de finstern sehn. *Wismar.*

167. Gust mit de wust, mit 'n backbeerenstengel,
stött sik 'n kopp an 'n weegengängel. *Pinnow.*

168. Gust mit de wust ut 'n steenduur löppt,
hett sien mütz up een uhr sett't. *Ritzerow.*

169. Gust mit de wust dörch 't steenduur löppt
un sik den kopp an 'n eckstänner stött. *Walkendorf.*

170. Gust mit de wust leep 'n steendamm daal,
stödd sik de snuut an 'n lüchtenpahl. *Dütschow.*

Steendamm würd brennen, August würd rönnen: *Hoort.*

171. a. Gust mit de wust up 'n steendamm löppt,
un sik vör angst de snuut (den stiert) afbreckt.
Mehrfach.

b. Gust mit de wust lank 'n steenduur lööp
un sik 'n end' von de snuut afbröök. *Aus Neukloster.*

172. a. Gust mit de wust ut 'n steenduur löppt
un den hungrigen pisack dröppt,
pisack wier ok nich to fuul,
nehm den Gust de wust ut 't muul. *Schlemmin.*

b. Gust mit de wust ut 'n steenduur lööp
un den armen snider dröödp,
snider dee wier nich to fuul,
slööch de Gust mit de wust an 't muul. *Nienhagen.*

173. a. Gust, magst wust, Gust? kumm rin, Gust, ät wust,
Gust, wenn du wust magst, Gust. *Spornitz.*

Guste wi de wuste: aus *Parchim.*

b. Gust, wenn du wusst, wenn du rinkamen wusst,
wenn du wust äten wusst. *Gothmann.*

c. Gust, wenn du mitkamen wusst, in de kœk is wust,
wenn du wust äten wusst. *Grauenhagen.*

In't spint steiht wust: *Friedland.*

d. Gust, wenn du wusst un wust äten wusst: noch wier dor wust, wenn du wust äten wusst. *Mehrfach.*

Mudder lett di fragen, ob du wust äten wusst: dor wier noch 'ne wust, ob du dee hebben wusst: *mehrfach.* — Hadd mien mudder wusst, dat du wust hebben wusst, haddst ihrer kamen musst: *Wessin.* — Nu weir dor noch wust, naher weir dor keen wust: *Köchelsdorf.* — Wenn du naher kümmst un wust hebben wusst, denn wier dor keen wust, wenn du wust hebben wusst: *Rehna.*

174. Gust mit de wust, mit 'n bessenstäl,
sleiht sien fru ok goor to väl. *Waren.*

Dreemal acht, dat is nich väl: *Ziddorf.* — Slah dien mudder dat oorslock gäl: *Waren.*

175. Gust mit de wust den damm entlank,
kümmt de ollsch mit 'n bessenstäl,
sleiht den Gust ok goor to väl (dat fell so gäl).
Nevern (Wismar).

176. August mit de blautwust,
haal de mettwust (den plummenbüdel) von 'n bœn.
Mehrfach.

Fall ok nich runner, ward 'n groot gewunner: *Kraase;* polter nich so sihr, dat grossmudder sik nich verfiert: *Loosen.*

177. August mit de blautwust,
mit de braatwust unner 'n arm,
steiht uppe straat un maakt väl larm. *Federow.*

178. August mit de blautwust, mit 'n hiringsswanz,
hett sik 'n stück von 'n tehn afdanzt. *Penzin.*

179. August mit de brootkiep, drecht pierschiet to de hochtiet. *Bretzin.*

180. August paugust pöttergesell,
sitt up 'n wiem (up 't brett) un schitt so drell (grell);
hadd ik em nich runner räten,
hadd he sik de bücks vull schäten. *Helpt.*

181. August paugust pipen papen,
riet dat schaap dat oorslock apen. *Grammertin.*

182. August plaugust, plump in 't water,
sett di up den grisen kater,
rid' mit na Lüthen, haal di 'n pott mit klüten,
rid' mit na de stadt, haal di 'n pund toback. *Glaisin.*

183. August, mach die klappe zu, es blitzt. *Gessin.*

184. Guste, sasst mal rinnerkamen,
August hett de wust wechnahmen. *Schlagsdorf.*

185. Guste, die bewusste. *Vielfach.*

Eduard.

186. Eduard, du stümmelstart, wo lett di dat! *Ganzlin.*

187. Eduard mit 'n kattenstart (zägenstart — hasenstart — lämmerstart — backbeerenstart). *Vielfach.*

188. Eduard, dien noors (gatt) is swart.
Hagenow (Klein-Belitz).

189. Eduard, de kohl is swart,
de klümp sünd goor, giff mi 'n poor. *Ribnitz.*

190. a. Ede, trumpeter, wat hest in 'n sack?
röbenstiert, kattenstiert, endchen toback. *Wismar.*

b. Ede, katete, wat hest in 'n sack?
fliten (fideln) un fläuten un snuuftoback. *Parchim.*

191. Eduard hett arften äten,
hett sien mudder dat bedd vull schäten. *Teterow.*

192. Ete, in 'n graben seet he, snart, so scheet he.
Neubukow.

193. Hede pede päpermœhl,
maakt sik alle hacken gäl. *Lehmkuhlen.*

Franz.

194. a. Franz mit 'n kattenswanz. *Wozinkel.*

b. Franz dideldanz mit 'n hiringsswanz. *Mirow.*

195. Franz, faat de katt an 'n swanz,
leid' se hen (rid' dormit) na Lanz,
leid' se dörch de ledder,
kumm ok jo mit wedder. *Blücher (Gothmann).*

196. Franz mit 'n lorbeerkranz, mit de krummen been,
laat di hier nich mihr sehn. *Schwerin.*

197. Franz, stiech up 'n disch un danz. *Wismar.*

198. Oh je, Franz, dien bücks is nich ganz,
dor sünd soväl löcker in, dor weiht de wind ümmer rin.
Neustadt.

Gottlieb.

199. a. Gottlieb mit de eierkiep (kes'kiep). *Vielfach.*

b. Gottlieb mit de fischerkiep, haalt eier to de hochtiet. *Tarnow.*

c. Gottlieb — swienschiet. *Satow.*

200. Gottlieb geiht up slurpen na 'n goren un haalt gurken. *Aus Lübtheen.*

201. Liper piper pasterjahn. *Friedland.*

Hermann.

202. Herrmann perrmann priemtoback,
stäk de olle fru in 'n sack,
kannst du s' nich mihr dragen,
smiet s' rup na 'n wagen,
hinnenrup, hinnenrup. *Triepkendorf.*

203. Hermann, kumm heran. *Demen.*

204. Hermann, slah larm an. *Mehrfach.*

205. a. Hermann, slah lärm an,
laat pipen, laat trummen, de könig will kummen. *Demern.*

Un Hermann slööch lärm an, lööt pipen, lööt trummen, de könig was kummen: *Demern.* — Hermann slau (!) Glamann, mit pipen un trummen, Hermann slau Glamann, sien kaiser is kummen: *Warnemünde.*

b. Hermann, slah lärm an, laat pipen, laat trummeln, de fürsten sünd kummen, mit hamer un stangen, willn Hermann uphangen. *Lambrechtshagen.*

c. Hermann, slah larm an, de kaiser will kamen,
mit hamer un stangen, will Hermann empfangen.
Rittermannshagen.

Mit all sine mannen: *Rostock.* — Mit staken un stangen, wull Hermann uphangen: *Schwerin.*

Jakob.

206. Jakob Jakub, de gös' dee gahn de braak up,
se gahn de braak nich liek up, se ropen: Jakob, kiek up.
Granzin.

Se ropen ümmer: Jakob, bind di de bücks up: *Göllin;* se gahn de braak wol up un daal un fräten alles rottenkahl: *Hohenfelde.*

207. Jakob pakob punner,
kriech du dien fru mal unner. *Göllin.*

208. Jakob, slah de goos up 'n kopp,
slah s' ok nich to hart, dat s' ok wedder ward.
Bahlendorf.

209. Jakob hett all sien ossen verköfft,
hett alles versapen, hett nicks inbröcht.
Mecklenburg.

210. Jakob mit 'n schaapskopp. *Triepkendorf.*

Büst 'n schaapskopp: *Kisserow.*

Ludwig.

211. Luten stuten (pluten) semmelbeen,
laat di nich inne kohschiet sehn. *Allgemein.*

Strumpelbeen: *Wölschendorf.* — Laat di nich in de Kohstraat sehn: *Rostock.* — Laat di nich von de Russen sehn: *Laage.* — Kann den düwel danzen sehn: *Pinnow.*

212. Luten stuten semmelbeen,
löppt de stäwel kort un kleen. *Ribnitz.*

213. Luten stuten semmelbeen,
sech dien mudder, de klock is een. *Waren.*

214. Luten stuten semmelbeen, ett sien middach ganz alleen.
Dierhagen.

215. Luten, magst ok 'n stuten? *Grammow.*

216. Luten backt (back) stuten in fief minuten,
in fief sekunn' is alles (is Luten) verswunn'.
Mehrfach.

217. Luten pluten läpelstäl, dat oll wief dat frett so väl,
alle dag' een gröschenbroot,
dat oll wief dat frett sik doot. *Ganzlin.*

218. Lute, mien pute, fall blos nich uppe snute.
Pampow.

219. Ludewig erhebe sich,
hett heid' in 'n noors as fuustendick. *Klüz.*

220. Ludewig, du diebsgesicht. *Wismar.*

Nikolaus (Klaas).

221. Klaas abendsägen, hett 't bedd vull mägen,
is œwerdräben, hett 'n noors vull krägen. *Mehrfach.*

Hett sien fru in 't bedd natt mägen (bimägen): *mehrfach.* — Hett sien mudder in de grüttkell mägen: *Klein-Nemerow.*

222. Du, Klaas, sech dinen Klaas, dat he minen Klaas nich wedder von Klaas Klaas utschellt.
Rostocker-Wulfshagen.

223. Goden dach, Klaas, hest minen Klaas nich sehn? Ja, mien Klaas güng mit dinen Klaas na Klaas Klasen sinen Klaas. *Vielfach.*

Mien Klaas un dien Klaas seten bi Klaas Klasen sinen Klaas up 'n messfaalt: *Boiensdorf.*

Otto.

224. Ott schitt in 'n pott. *Neu-Wokern.*

Un wenn de pott dat rummeln kricht, denn geiht de ganze Ott tonicht: *Friedland.*

225. Ott mit de rott, mit de waterschaal,
löppt de straat na Lehsen daal. *Wittenburg.*

226. Ott pott pöttergesell (puttgesell, pümpergesell),
sitt up 'n wiem (pott) un schitt so drell,
hadd ik em nich runner räten,
hadd he uns den wiem beschäten. *Mehrfach.*

227. Otter potter paul mit das grosse syrupsmaul. *Schwarz.*

228. Otter mit de tasch vull botter. *Pinnow bei Neubrandenburg.*

229. Otto potto höhnerdreck,
hett de katt in 'n arsch geleckt. *Langsdorf.*

230. Otto, mien sœhn, haal den hawer von 'n bœn,
un foder minen schimmel,
denn kümmst du in 'n himmel. *Wildkuhl.*

231. Otto potto pötternoors,
sitt up 'n aben, hett 'n stiben stock in 'n noors,
kann 'n nich wedder ruterkrigen,
mööt dor in behacken bliben. *Helpt. Triepkendorf.*

232. Otten totten stummelstiert,
laat de kreihen nich verkihrt. *Klein-Belitz.*

Paul.

233. Paul ist sehr faul. *Ganzlin.*

Ist in der schule gar zu faul: *Vietlübbe.* — Macht die ganze schule faul: *vielfach.* — Macht sie wieder fleissig für eine mark und dreissig: *Schwerin.* — Kommt der lehrer mit dem stock, haut ihn auf den blauen rock: *Schwerin.*

234. Paul, halt das maul. *Güstrow.*

235. a. Paul Saul syrupsmaul (heringsmaul). *Vielfach.*

Paulus Saulus syrupsmaulus: *Jabel.*

b. Paul Paul syrupsmaul,
treck di an un gah na de schaul. *Schlemmin.*

236. Paul, zuckersüsser Paul, frisch rasiert um 's maul. *Mehrfach.*

237. Paul (Saul) sitt up 'n stauhl. *Waren (Lehsten).*

Sitt up 'n teller, donn wier 't 'n putscheneller: *Waren.*

238. Paul Saul schitt up 'n stauhl,
schitt vörbi, maakt 'ne grote swinerie. *Klein-Belitz.*

Schitt betto, schitt in 'n buern sien schoh: *Klein-Belitz.*

239. a. Paul Saul suppenfresser, frisst den käse ohne messer. *Bützow.*

b. Paul Saul suppenfräter,
stipp 't in 'n pott (rühr mit de kell),
denn smeckt 't noch bäter. *Mehrfach.*

240. Paulus Saulus priemtoback,
hett sinen noors in 'n nettel hatt,
kann 'n nich wedder ruterkrigen,
mööt dor in bestäken bliben. *Garwitz.*

241. Paule paule pump, mit 'n natten strump,
mit 'n natten stäwel, smiet 'n in de Nebel. *Federow.*

Peter.

242. Peter heet he, snart (in de bücks) scheet he.
Vielfach.

He scheet eenen un se scheet twee, eenen scheet se mihr as he: *Demern.*

243. Peter heet he, uppe grabenbuurt seet he,
broot eet he, snart scheet he, wech leep he.
Nienhagen.

244. Peter, as he leep, so scheet he. *Mirow.*

245. a. Peter heet he, wech leep he,
dick melk freet he. *Bargeshagen.*

b. Peter heet he, barft leep he,
klümp freet he. *Bargeshagen.*

c. Peter heet he, up 'n dack seet he,
fett speck eet he. *Rostock.*

246. a. Heite Peter heite, achter 'n aben steiht he,
witten kittel (rod' strümp) hett he an,
dat he Peter heeten kann. *Hohenfelde (Hanstorf).*

Blagen kittel hett he an, dorüm heet he Petermann: *Hinrichsdorf.*

b. Peter so heit he,
up den sandbarg steiht he,
hett 'ne blag' bücks an,
kiekt juuch den scheewen Peter an. *Rethwisch.*

c. Heite Peter deite, up 'n lehmbarg steiht he,
hett 'ne gäl bücks an, kiekt den scheefbeenten Peter an.
Dierhagen.

247. Peter heit he, schelmstück deiht he. *Wustrow.*

Schelmstück weet he, dee he nich weet, lihrt he ümmer noch bett: *Dierhagen.*

248. Peter Peter, dat ward ümmer heeter,
Peter pöller, dat ward ümmer köller
un Peter ward ümmer öller. *Parchim.*

249. Peter pater, plumps in 't water.
Aus dem Ratzeburgischen.

250. a. Peter pater pummel scheet 'n groten drummel.
Göllin.

b. Peter pummel maakt 'n drummel achter de kirch.
Rostock.

c. Peter pummel schitt 'n drummel, schitt in 'n schoh;
de schoh fängt an to brennen,
Peter pummel kricht dat rönnen. *Wismar.*

251. a. Peter Peter pump hett 'n grotes lock in 'n strump.
Seemann, Niedersachsen 14, S. 432.

b. Peter pump schitt in 'n strump. *Güstrow.*

252. Peter puup schitt in de luuk,
schitt in de eck (up 'n rand),
föllt in 'n dreck (in 'n sand). *Waren.*

253. Peter puup kickt ut de luuk. *Rostock.*

254. Peter puuk mit de blanke (bleckern) snuut,
mit den höltern ellbagen, kann 'n düwel wechjagen.
Lambrechtshagen (Rostock).

255. Peter wittfoot, Peter swartfoot,
hest 'n kukuk nich sehn?
he sitt up de ledder un hett man eenen been.
Aus Schönberg.

256. Peter un Pagel, die schlugen sich um 'n nagel,
Peter gewunn 't und schlug Pagel auf den mund.
Doberan.

Verschiedene Vornamen.

257. Adam, sett 'n noors an,
dat doh man, dat kannst man. *Waren.*

258. Adam hat in den apfel gebissen
und sich dabei in die hosen geschissen. *Bredenfelde.*

259. Adolph heiß ich, bin nicht sehr fleissig,
meine hosen zerreiss ich und sonst nichts weiss ich.
Mehrfach.

260. Adi, wat schad't di? *Schwerin.*

261. Oedeldœdel, schiet 'n warmen kœtel. *Waren.*

262. Albert: Aller baller bücksenknaller.
Waren. Schwaan.

263. Anton mit de buttkiep,
sammelt schaapschiet (swienschiet) to de hochtiet.
Questin (Gadebusch).

264. Anton mit 'n dreckton,
mit 'n pierfoot, sleiht 'n düwel doot. *Dümmerhütte.*

265. Anton mit de fidel, Anton mit de fläut,
Anton, magst ok bönngers, bönngers smecken säut.
Neu-Wokern. Langsdorf.

266. Alex: Lex Lex tintenklecks. *Waren.*

267. Asmus: Assem, de gös' gaht in 'n gassen. *Demern.*

De gant löppt vörup: Assm, kremp dien bücks up: *Köchelsdorf.*

268. Christlieb mit de kes'kiep,
drôcht swienschiet na de hochtiet. *Mallin.*

269. Christoffel, pantoffel,
hett nägel, hett kägel, bummbumm. *Gülzow.*

270. Emil, tweemiel, dreemiel. *Vielfach.*

271. Emil tweemiel löffelstiel, kleine kinder essen viel,
allzuviel ist ungesund, Emil is 'n swienhund.
Meierstorf.

272. Erich, mien hohn will mi wat dohn,
Erich, mien hahn hett mi slahn. *Walkendorf.*

273. Ernst bernst backbeerensupp,
haal de fidel un rack eenen up. *Lelkendorf.*

274. Ernst bernst päpersack,
lick mi in 'n noors, ik schiet di wat. *Waren.*

275. Ferdinand hett 'ne buttel in de hand,
buttel in de hand hett Ferdinand. *Doberan.*

276. Helmut hat bücksen an,
siebenundzwanzig knöpfe dran. *Waren.*

277. Julius kanonenschuss. *Mirow.*

278. Julius führt mit de ollsch in 'n anibus. *Neubauhof.*

279. Konrad, karrenrad. *Kirch-Jesar.*

280. Korl Lepoll, hett 'n lock von dree toll. *Trebs.*

281. Max kricht 'n backs. *Mehrfach.*

282. a. Max schitt 'n klacks. *Waren.*

b. Max, schiet keenen klacks. *Bredenfelde.*

283. Max pax pipen papen,
stött den buern de kamer apen. *Triepkendorf.*

284. Philipp mit de syrupsnäs'. *Walkendorf.*

285. Philipp von Hessen ritt up 'n bessen. *Waren.*

286. Robert Robert puregesell,
sitt in 't schapp un frett so grell,
hadd ik em nich ruterräten,
hadd he 't ganze schapp leddig fräten. *Tarnow.*

287. Rudolf hett schäten, dat stinkt man 'n bäten,
Rudolf hett puupt, dat stinkt verfluucht. *Waren.*

288. Ruten stuten semmelbeen,
laat di nich in 'n kohstall sehn. *Helpt.*

289. Theduur hett de mütz up een uhr. *Mehrfach.*

290. There mall hett 'n knall,
as 'n vagel, There kagel. *Walkendorf.*

291. Theodor, Theodor, mach mir keene wippchen vor.
Neu-Wokern.

292. Ulrich, botter wull he nich,
fleesch kreech he nich, bleef he hungrig. *Malchow.*

293. Ulrich pullrich ging in 'n laden,
wollt für 'n sechser käse haben,
für 'n sechser käse gibt es nicht,
Ulrich pullrich ärgert sich. *Prillwitz.*

294. Walter, wenn er puupt, denn knallt er. *Wozinkel.*

295. Wilhelm, kiek den schelm. *Waren.*

296. Wilhelm Tell, hett 'n lock in 't fell. *Rostocker Gegend.*

297. Willer waller hosenknaller. *Nienhagen.*

Marie (Mariken).

298. a. Mariken, laat di striken,
laat di straken von 'n soldaten. *Allgemein.*

Mariken Fiken: *Nienhagen.* — Von 'n jungen soldaten up 'n platen: *Klüz;* bet ünner dat laken: *Boizenburg;* von 'n jüngsten soldaten: *Langsdorf;* von 'n ollen soldaten: *Seedorf;* von 'n (von de) Rostocker soldaten: *Warnemünde (Schwaan);* von 'n riden soldaten: *Rehna;* von 'n naakten soldaten: *Helpt;* von de blanken soldaten: *Dütschow.* — Von den bunten (rugen) soldaten, denn ward di dat goot laten: *Stuer (Garwitz).* — Von Johann Peter Waken: *Rostocker-Wulfshagen.* — Achter schulten sinen katen: *Gressow;* achter 'n katen von söss soldaten un eenen afkaten: *Düssin;* von sœben soldaten un eenen kameraten: *Redefin.*

b. Mariken, laat di striken von de katholiken,
laat di maken von de soldaten. *Vipperow.*

c. Mariken Maraken lett sik straken,
von 'n soldaten, he kunn 't nich laten.
Aus dem Ratzeburgischen.

299. a. Mariken, laat di striken,
mit 'n struuk œwer 'n buuk. *Vielfach.*

För 'n dreier (sössling) dreemal: *Neustrelitz, Mirow.*

b. Mariken, laat di striken,
laat di eiden, laat di kleiden. *Demern.*

Laat di eien, laat di kleien, laat di küseln un dreihn: *aus Schwerin.*

c. Mariken, laat di striken,
laat di klarren von 'n schandarren. *Gadebusch.*

300. Mariken Maraken, de klümp dee kaken,
un hest du s' goor, denn giff mi 'n poor. *Pampow.*

De tüffel dee kaken, de klümp sünd goor: *Suckow.*

301. Mariek Maraak, spring (fleech) œwer de braak.
Vielfach.

302. Mariken Maraken springt (geiht) œwer de braken,
kann 't kakeln (lachen) nich laten. *Mehrfach.*

Mariken Maracken Maraken: *Waren.* — Steiht achter de braken: *Bockup.* — Springt œwer den katen mit sœben soldaten: *Garwitz;* springt œwer den staken: *Demern.* — Mit sœben (dusend) soldaten, kann 't hauren nich laten: *mehrfach;* mit acht kummraten: *Tewswoos.*

303. Mariken Maraken, spring œwer 'n graben,
spring nich to wiet, denn föllst inne schiet. *Mehrfach.*

Spring nich œwer 'n grapen: *Gadebusch.*

304. Mariken Maraken, wat wisst mi hüüt kaken?
Grammertin.

305. Mariken Mareiken, wat kosten de kreiken?
Rostocker Gegend.

306. Marie Mara Marockelnoors,
hett 'n pund toback in 'n noors. *Loosen.*

307. Mriek priek, schiet in 'n diek,
schittst betto (schiet man nich betto),
denn schittst in de schoh. *Demern (Questin).*

308. Mariek bi 'n diek, hett 'n büdel bi de siet,
hett 'n swanz in 'n nacken, kann pannkoken backen.
Gothmann.

309. Mariek priek pruuk, wo bullert di de buuk!
Barnstorf.

Mriek spiek spuuk: *Nienhagen;* striek struuk: *Zepelin.*

310. Mriek piek puuk, schüer den kätel ut,
klümp un backbeern willn wi kaken
un willn uns 'ne mahltiet maken. *Wismar.*

311. Mriken mit ehre klore supp,
dor fleeten luter hoppsers up. *Remplin.*

312. Mariek, holl still,
weest du nich, wat Krischan will? *Waren.*

313. Marie schitt klie, schitt kaff,
gifft de oll gris' mies wat af. *Waren.*

314. Marie hat hackschuh an, mit blaue bänder dran.
Mecklenburg.

315. Marie, Marie, de Russen kamen, se sünd all up de brüch.
Marie, maak fix de döör to, süss kamen se wedder trüch.
Helpt.

316. Mariken piken pummelbusch,
kümmt hüüt abend nich in dat huus,
ik will ehr dat bedd maken,
se sall bi ehren brüjam slapen. *Einhusen.*

317. Marie Mara Marutschkaka,
wie geht 's denn deine grossmama?
Die sitzt im bett und fängt die flöh,
steckt sie dann ins portemonnaie,
schmiert sie dann auf butterbrot,
ei, das schmeckt noch mal so gut. *Schwerin.*

Karoline (Korlien).

318. Korlien Korlaan hett hochtiet dahn,
hett mi nich bäden, hett di nich bäden,
is nicks ('n schät — 'n schitt) an gelägen.
Allgemein. Firmenich III S. 65 (aus Strelitz).

Hett mi nich bäden, hett 'n annern bäden: *Poppendorf;* hett alle hunn' un katten bäden: *Waren;* alle grisen hunn': *Helpt;* hett all de huren un hexen bäden: *Helpt.* — Hett mi nich nödigt, hett di nich nödigt, hett 'n poolschen buer (all de poolschen buern) nödigt:

Badresch (Helpt). — Hett de oll gris' sœg' mit farken nödigt: *Schönbeck.* — Hest mi nich bäden, sall di verleeden: *Wanzlitz.* — Hett mi nich nahmen, hett di nich nahmen: *Kieve.* — Hett all de katten un hunn' (de grisen farken) wat gäben: *Mirow (Neustrelitz).* — Hett mi nicks gäben, heff doch wat krägen: *Wesenberg.* — Sett't de schöttel up 'n damm, secht: lüd', kaamt ran: *Triepkendorf.* — Hett kinnelbier dahn, hett de weeg' vullschäten, hett 't kind upfräten: *Grauenhagen.*

Vielfach erfährt der Reim eine Erweiterung:

Kumm, Krischan, willn doch hengahn,
willn ehr de (blank) kron von 'n kopp afslahn.
Mehrfach.

Kumm, klingklaas, willn doch hengahn: *Bössow.* — Willn de bruut den kranz afslahn: *Malchin;* willn bi de bruut hinner 'n disch sitten gahn un Korlien de klott afslahn: *Langsdorf;* den kopp afslahn: *Gülzow.* — Willn doch hengahn, wenn wi s' ok man von 'n füerhierd runslahn: *Stavenhagen.* — Willn dat oll ding den noors (dat jack) vull slahn: *mehrfach.* — Willn de oll haur dat finster inslahn: *Redefin.* — Willn Korlien de schöttel un pött kort slahn: *Wanzlitz;* alle pött un schalen tweislahn: *Kirch-Jesar.* — Willn doch hengahn, wi hebben jo schöttel un pött hendahn (todahn): *mehrfach.* — Willn ehr in den keller krupen un ehr all dat bier utsupen: *Fahrenholz.* — Un wenn se kümmt un will uns slahn, denn willn wi seggen, de ilk (katt) hett 't dahn: *Niendorf (Pinnow).*

319. Korlien Korlaan hett hochtiet dahn,
hett mit grossvadder up 'n füerhierd stahn.
Neuenkirchen.

320. Korlien Korlaan, wat maakt de (dien) hahn?
He sitt up 'n wimen, maakt (schitt) krinten un rosinen.
Mehrfach.

Wo kreiht de hahn: *Nienhagen.* — He sitt up 'n wiem un röppt: Korlien: *Gross-Wüstenfelde, Sietow.*

321. Korlienken Korlaanken,
mien swienken, mien swaanken. *Aus Schwerin.*

322. Korlien Korluun,
höllt 'n noors œwer 'n tuun. *Brudersdorf.*

323. a. Korlien, stäk 't swien, stäk 't lüttsching nich doot,
laat läben, laat läben, dat frett jo keen broot.
Fahrenholz.

b. Kallien, stäk 't swien,
stäk 't nüttscher (püttsching) nich doot,
laat läben, laat läben,
süss geiht di 't nich goot. *Mirow (Leppin).*

324. Korlien, höd' du den buern de swien,
höd' mien oll gris' sœg' mit,
sasst ok all hebben, wat se schitt. *Niendorf.*

Louise (Lowiesch).

325. Lowiesch Lowasch,
mit de backbeerentasch (bummeltasch). *Vielfach.*

Hett backbeeren in de tasch: *Redefin.*

326. Lewies Lewaas, hett 'n lock in 'n has',
hett 'n lock in 'n hacken,
kann pannkoken backen. *Vitense.*

327. Lowiesch Lowaasch, wat maakt de has'?
he sitt up 'n wimen un lecht (schitt) rosinen.
Vielfach.

Lewischen Lewaschen, wat maken de haschen: *Braunsberg.* — He sitt up 'n dimen: *Demern.* — He sitt up 'n wipen un will di wat schiten: *Gross-Upahl.* — He sitt up dat nest un hett arrest: *Granzin.*

328. Lowiesch Lowuchs, wo löppt de fuchs,
Lowiesch Lowaasch, wo löppt de has'? *Torgelow.*

329. a. Lowies Lowaas, wo is dat aas?
Se sitt up 'n wimen un ett rosinen. *Schwarz.*

b. Lowisch Lowaasch, du dickes aas,
du sittst up 'n wimen un schittst rosinen.
Neubukower Gegend.

330. Lieschen Lieschen Larpen,
leihn mi een poor slarpen,
leihn mi dinen schinnerwagen,
will dormit na 'n himmel jagen. *Mehrfach.*

Leihn mi dinen gollen wagen: *aus Neukloster;* hölten wagen: *Grambow;* niden wagen: *Göllin.* — Leihn mi dinen ledderwagen, will dormit na Hamborg jagen: *Laupin;* bunten wagen — na 'n schinner jagen: *Warnemünde;* kullerwagen — na Rostock jagen: *Ganzlin;* na 'n düwel jagen: *Walkendorf.* — Denn haal 'k mi grütt un gruben un foder de lütten duben: *Gnoien.* — Leihn mi dien poor rutsch up de schoh, so reisen wi na Russland to: *Tarnow.* — Schenk mi een poor semmelbeen, laat di nich inne kohschiet sehn: *Remplin.* — Lieschen, blief doch hüüt noch hier, morgen is dat kinnelbier: *Röbel.*

331. Lieschen, stick de döör to,
von achter to, von vörn to,
Annmriek kümmt mit 'n roden rock,
jöcht uns all de höhner to lock,
Jochen kümmt mit de bunte west,
jöcht uns all de höhner von 't nest. *Retschow.*

Kümmt 'n mann mit 'n grönen wagen, will uns all na 'n himmel jagen: *Warsow.*

332. Lieschen mit den bunten rock,
fraach dien mudder, wat is de klock;
fraach s' ok nich to väl,
süss krichst du weck mit de âl. *Ritzerow.*

333. Liesch piesch päperpuus,
hett den noors in 'n nettelhuus. *Köchelsdorf.*

334. Lowisch Lowiesch Lowitt,
ik seh dinen blanken titt. *Brudersdorf.*

335. Lowisch Lowex, wat maakt de hex? *Waren.*

336. Lieschen Laaschen, de höhner kraaschen,
de hahn dee kreiht, de wind dee weiht. *Pampow.*

De aanten snattern, de gös' dee tattern: *aus Schwerin.*

337. a. Lies Lies Lappen, leihn mi dinen tappen,
morgen will ik brugen un backen. *Güstrow.*

b. Lis' Las' Luppen, leihn mi dinen tuppen,
Lis' Las' Lappen, leihn mi dinen tappen. *Bobzin.*

c. Lies Laas Lappen, giff mi dinen tappen,
Lies Laas Lump, giff mi dinen strump. *Wanzlitz.*

d. Lise Lise Lump, leihn mi dinen strump,
leihn mi dinen hinnerwagen,
wi willn beid' na Rostock jagen. *Siggelkow.*

338. Lieschen Lieschen allerlei,
kaak mi nich de klümp intwei. *Jarmstorf.*

339. Lieschen, kannst ok krieschen?
Pinnow bei Neubrandenburg.

Anna.

340. Anna, kumm ranna un freu di to mi. *Göllin.*

341. Anna panna posen schitt sik in de hosen. *Ruchow.*

342. Anna panna piep toback,
stäk den ollen mann in 'n sack. *Neustrelitz.*

343. Anne panne bessenstäl,
will klümp kaken un hett keen mähl. *Kladrum.*

344. Anna, hett de katt all wat?
Ja, madamm, se frett all wat. *Redefin.*

Ja, mudder, se hett all wat: *Kirch-Jesar.*

345. Annsch wannsch pulverstaken,
hest di 'n stück ut 't oorslock braken. *Loosen.*

346. Annsch mit de bannsch up 'n steendamm lööp
un sik vör angst de näs' afbröök. *Spornitz.*

347. Annk stank stemm, schiet di nich in 't hemd.
Elmenhorst.

348. Anna panna rupennest,
büst in unsern goren wäst,
hest uns all de arften stahlen,
tööf, di sall de kukuk halen. *Stavenhagen.*

Annmariek.

349. Annamaria rehbuck,
plummenbuuk, botterfatt, kukuk. *Neustrelitz.*

350. Annamariek is slimm doran (hett hosen an),
Annamariek kricht goor keenen mann,
Annamariek hett alles verkloppt,
unnerrock (beddlaken) un 'n kaffeepott. *Mehrfach.*

351. Annamariken tuck tuck tuck,
wo bäwert di de buuk,
du hest wol so väl bottermelk slappt,
dee will nich wedder rut. *Friedland.*

352. Annmariek un Thrienfiek
danzten beid' inne swienschiet. *Remplin.*

Anna Susanna.

353. a. Anna Susanna popanna, sett 't pötting up 't füer,
kaak böhnings, kaak böhnings, dat broot is so düer.
Vielfach.

b. Anna Susanna, kumm rin un bööt füer,
draach dien grossmudding dat holt hinner de döör.
Zepkow.

354. Anna Susanna knickebein
kommt die ganze nacht nicht heim,
hat gesungen, hat gesprungen
mit dem kleinen konditorjungen. *Wismar.*

355. Als Neckreim wird auch der aus den Glockensagen bekannte Reim gebraucht:
Hanne Susanne, wenn du mit wisst, denn kumm.
Helpt. Mallin.

Anna Sowanna: *Speck.*

356. Susanna — Sus'-Anna. *Silz.*

Dorothea (Durick).

357. Durrick mit de furrick. *Gülzow.*

358. a. Durrick, stäk de kassbeeren in de furrick. *Biendorf.*

b. Durrick mit de purrick,
hett backbeeren in de furrick. *Wismar.*

Dick dick dick Durick (uns' oll dick Durick): *mehrfach;* Mariek Durick: *Boiensdorf.*

c. Durrick hett backbeeren in de furrick,
hett 'n rock in dree (vier — fief) follen,
kann 't snurtlock (snirtlock) nich hollen. *Vielfach.*

359. Duurdick, magst ok 'n braden höltick? *Klockenhagen.*

360. Durick purick päpergesell,
gah na de kœk un drink ut de kell.
Mecklenburg.

361. Dorothee, Dorothee,
mudder, mi deiht de buuk (de foot — de noors) so weh.
Vielfach.

362. Dorothee, maak mal up dien portemonnaie.
Sülstorf.

363. Dorette, scheiß in 's bette. *Warnow.*

Elisabeth.

364. Elisabeth, de kohl is fett,
de klümp (klüüt) sünd goor, giff mi ok 'n poor.
Allgemein (Niedersachsen B. 15 S. 113).

Nimm 'n läpel un ät 'n poor: *Wismar, Doberan.* — Giff mi 'n poor to nijohr: *Kraase;* häg' s' mi up bet anner johr: *Lübow.* — Schenk mi 'n poor. — Tööf so lang' bet anner johr: *Wismar.* — De wust is goor, kumm, giff mi 'n poor: *Lichtenhagen.* — Ok nich to väl, süss smiet ik s' uppe däl: *Warnemünde.* — De klümp dee kaken, mudder, giff mi ok 'n knaken: *Klockenhagen.* — De botter is düer, ik heff keen mihr: *Kieve.* — De klümp sünd goor, büst 'ne oll störtkoor: *Klocksin.*

365. a. Liesbeth, kaak 'n kohl fett. *Triepkendorf.*

b. Elisabeth, kaak kohl so fett.
Womit? Mit höhnerdreck. *Helpt.*

366. Lisebeth, de kohl is fett,
de grütt dee kaakt noch sœben johr. *Tarnow.*

Emma.

367. Emmsch bemmsch bickbeerenbeen,
laat mi mal dien waden sehn. *Aus Neukloster.*

368. Emma, purr de lamp na. *Wismar.*

369. Emma pemma posen schitt sik in de hosen,
schitt sik in den lämmersack, fi fi, wo stinkt dat.
Kraase.

370. Emma pemma päpersack,
gah na school un lihr di wat,
kümmst du to huus un weest du nicks,
krichst du den ganzen puckel vull wichs. *Rubow.*

Fiken (Sophie).

371. Fiek, du büst 'ne liek! *Gülzow.*

372. Fiken lett eenen striken. *Grammertin.*

373. Fiken, laat di striken, för 'n sössling dreemal.
Federow.

Laat di straken un den kaffee nich œwerkaken: *Pampow.*

374. Fiek piek, fleet œwer 'n diek,
nimm dien muul vull kinnerschiet. *Müritz.*

375. Fiek, büst bang'? de welt steiht noch lang'.
Warnemünde.

376. Fiek Fiek Fiek up 'n bessenstäl,
fiefmal flöhen is nich tovël,
hunnertmal in eene nacht,
oh, dat wier 'ne flöhjagd. *Aus Neukloster.*

377. Fiek, sticke diek, sticke döör to,
von hinnen un von vör to. *Vielfach.*

378. Fiken Faken, plünn' un knaken,
feddern un dunen, maak keen lunen. *Aus Schwerin.*

Friederike.

379. Friederiek, fläut de aanten von 'n diek.
Rittermannshagen.

380. Friederiek Friederaak, spring œwer de braak,
mit hunnertdusend soldaten,
kannst di wat fläuten laten. *Bobzin.*

381. Friederiek Friederaak Friederagelsteen,
hest den bunten vagel nich sehn? *Eldenburg.*

382. Friederiek Friederaak Friederutschensteen,
hest du mine bruut nich sehn?
Ja, se seet up 'n breeden steen,
hadd sik binah de ogen utweent.
Mehrfach in Mecklenburg-Strelitz.

383. Rike, schiet up 'n spiker. *Neu-Karin.*

384. Rike Rike Rikake,
du bist mir ganz pipape. *Neu-Wokern.*

385. Rike pipe, wenn ich piep, denn komm,
hörst du meine pipe nicht,
bist auch meine Rike nicht. *Ritzerow.*

Jette.

386. a. Jette, die nette. *Ribnitz.*

b. Jette, de dicke fette. *Warnow.*

387. a. Jett, maak dat bett. *Triepkendorf.*

b. Jett geiht to bett. *Ribnitz.*

388. a. Jette mit de muff kann goor nich danzen,
Jette mit de muff hett flöh (lüs') un wanzen.
Lehmkuhlen.

Hett flöh in de hannschen: *Dütschow.* — Mit dem Zusatz: Jette mit de muff hett 'n knaken in 'n been, Jette mit de muff danzt ganz alleen: *Grabow.* — Jette mit de muff is goor to fuul, Jette mit de muff kricht eenen ('n backs) an 't muul: *Wismar.*

b. Jette mit de muff hett scheewe been,
Jette mit de muff kann goor nich sehn. *Zarfzow.*

389. Jette, sasst mal in 'n joorden jahn un halen 'n poor jurken. *Schweriner Gegend.*

390. Henriette, goldne kette,
goldne schuh, wie alt bist du? *Boizenburg.*

Jule.

391. a. Jule mit de spule, mit de wippwappwule.
Schönberg.

b. Jule mit de spule, mit de jickjackjuck (piffpaffpuff).
Mehrfach.

c. Jule mit de spule, mit de schuufkorenbeen (bickbeerenbeen — bickbeerensnuut). *Mehrfach.*

d. Jule mit de spule, mit dat spitzbobenlock (jungfernlock — spitzbobengesicht). *Vielfach.*

392. a. Jule mit de spule, mit de wupp wupp wupp,
morgen gifft 't kartüffelsupp. *Niendorf bei Dömitz.*

b. Jule mit de spule, mit de jupp jupp jupp,
in 'n strumpf geschissen und wurst gestopft.
Ruchow.

393. Jule hat 'ne spule,
ich weiss nicht wo, am popo. *Lübtheener Gegend.*

394. Jule, wo wisst du hen?
Ik will na Jerusalem. *Arendsee.*

Lene (Helene).

395. a. Leen, mit 'n dicken (scheewen) been. *Mehrfach.*

b. Leen, mit de langen been,
laat di sehn up 'n Jakobsteen. *Gadebusch.*

396. Leen mit 'n höltern tehn,
mit 'n isern (knœkern) ellbagen,
kann 'n düwel ut de höll jagen. *Mehrfach.*

Mit 'n isern hacken, mit 'n höltern ellbagen: *Göllin.* — Mit 'n isern hacken, slaach 'n düwel in 'n nacken: *Kreien.*

397. a. Leen mit 'n spitzen tehn,
mit 'n höltern hacken, kann pannkoken backen.
Lübstorf.

b. Leen, mit 'n höltern tehn,
mit 'n korten hacken, kann goot kacken. *Satow.*

c. Leen, mit de spitzen tehn,
mit de stuwen hacken, kann goor nich kacken.
Hanstorf.

Lisett.

398. Lisett lett 't nett. *Neubrandenburg.*

399. Lisett, wie nett, erst achtzehn jahr, wie wunderbar. *Waren.*

400. Lisette mit de fedder, mit de einsamkeit,
un de maler mit 'n pinsel, un Lisette mit de fläut. *Wismar.*

Lotte (Charlotte).

401. Lott mit 'n pott. *Zepelin.*
Lott schitt up 'n pott: *Wokrent.*

402. Charlott, du kickst de lüd' tovăl in 'n pott. *Parchim.*
Du kaakst de lüd' nich nooch in 'n pott: *Parchim.*

403. Huuch, Charlott, mit 'n botterpott. *Waren.*

404. Lotte, schöne Lotte, mit de heidelbeer-kapotte. *Lehmkuhlen.*

405. Lotte, wat kost't de botter? *Kirch-Mulsow. Warnow.*

Mine (Wilhelmine).

406. Mine mit de glock hett klœtern an 'n rock. *Zepelin.*

407. Mine mit de pine, mit de bickbeerenbeen,
hest den düwel nich danzen sehn. *Trebs.*

408. Mine bine päpersack, gah to school un lihr di wat,
wenn du was gelernet hast, stäk de fedder in de tasch. *Bahlenhüschen.*

409. Mine, treck de lipp up,
dor kümmt 'n schuer rägen up. *Siggelkow.*

410. Mine pine paben, stäk 'n noors in 'n aben,
stäk 'n noors in 't botterfatt,
hüür mal eens, wo rummelt dat. *Ribnitz.*

411. Mine Mine Muus, jaach de katt to huus,
jaach s' ok nich to wiet, morgen is musik. *Laupin.*

412. Mine mane mene, Mine mone mune. *Göllin.*

Katharina (Thrien).

413. Thrien Thraan hett kinnelbier dahn,
uns' groot hahn (schulten sien hahn) hett vadder stahn.
Mehrfach.

414. Thrien mit de witten hasen,
kann trummeln, kann blasen,
hett 'n rock von dree follen,
kann 't slitzlock nich hollen. *Gross-Bengerstorf.*

415. Thrien, giff de küken wat,
Thrien, giff s' ok all wat,
Thrien, giff s' ok nich to väl,
se racken dat œwer de ganze däl.
Aus Neubrandenburg.

416. Thrien bi de wien-, bi de watertunn' lang,
hett hoor vör 'n noors as 'n eekboom lang. *Questin.*

417. Thrienösen mit de blanken snösen. *Klockenhagen.*

418. Thrienös' trallebeen,
hest du minen Franz nich sehn? *Parchim.*

419. Kathrine Philippine, kumm mit mi in 't gras,
dor fläuten de vœgel, dor klappert de has'. *Gehren.*

420. Thriendurick mit de gröönseepsbacken. *Wismar.*

421. Thriengreit mit de backbeerenfläut. *Dierhagen.*

422. a. Thrienmariek, jaach de aanten von 'n diek. *Waren.*

b. Thrienmariek mit de ossenkiep. *Redefin.*

Verschiedene Vornamen.

423. Oh du schöne (leewe) Adelheid,
stäk 'n finger in 'n noors un fläut. *Mehrfach.*

424. Alwine mit de näbelkapp,
maak to, maak to dat knäbelschapp. *Lank.*

425. (Amalie) Male Male Male, Lise kricht 'n daler,
Paul dee kricht 'n duumdick,
besmeert sik 't ganz müling mit. *Mirow.*

426. Bertha, treck de been na. *Lüblow.*

427. Erna berna priemtoback,
hett 'n dodigen mann in 'n sack. *Mallin.*

428. Gertrud, puust 't licht ut. *Woldegk.*

429. Trudel mit 'n pudel. *Goldberg.*

430. Trudel, pudel, mops am band. *Vietlübbe.*

431. Trudschen mit den dudelsack,
wies mi mal dinen knee,
stäk em mal to 'n finster rut,
dat ik em mal seh. *Wittenburger Gegend.*

432. Greet mit de weet, mit de schietschietscheet.
Wismar.

433. Hanne mit de korten fööt,
swienspoten smecken sööt. *Loosen.*

434. a. Hildegard, de katt dee quarrt. *Parchim.*

b. Hildegard, dien noors is swart. *Menkendorf.*

435. Hulda mulda, kaak klütergrütt. *Wesenberg.*

436. Ilse bilse, keener will se,
dor keem Peter Bloch, dee nehm se doch.
Neustrelitz.
Kam der koch und nahm sie doch: *Kisserow.*

437. Laura mit den gummititt. *Ruchow.*

438. Laura mit de hohnerhacken,
Laura, laat di goot wat kacken. *Rostock.*

439. Line Line nöten,
Korl treckt de fläuten,
Krischan treckt den dudelsack,
oh lüd', wo geiht dat glatt. *Aus der Teldau.*

440. Martha dick, Martha dünn',
Martha sammelt mit plünn',
Martha dünn', Martha dick,
Martha sammelt mit pick. *Upahl.*

441. Paulien Paulaan hett hochtiet dahn,
nimm de eierkiep, sammel pierschiet
to Paulien ehr hochtiet. *Elmenhorst.*

442. Paulien Paulaan, laat de köh rutgahn. *Dierhagen.*

443. Pauline, du bist wie eine biene. *Triepkendorf.*

444. Stine, du büst mine bruut,
du büst mien sööt appelsnuut. *Helpt.*

Dideldumdanne, Stockverstannsch, katholische Anna u. ä.

Eine Gruppe von Neckreimen auf männliche und weibliche Vornamen ist von anderer Art:

445. Heinerich, du beinerich, klümp un backbeeren, dickbuukt Heinerich. *Poel. Teterow.*

446. a. Jochen dochen, dideldumdochen, schimmelbackbeeren, dickbuukt Jochen. *Goldberg.*

b. Anne panne, dideldumdanne, klümp un backbeeren, dickbuukt Anne. *Remplin.*

c. Hermann dermann, didellumdermann, schüffel de backbeeren, dickbuukt Hermann. *Wismar.*

447. Emma pemma, schimmelduremma, dickbuukt Emma. *Heiddorf.*

448. Anna panna, backbeerenstanna, raberanna, dicksnuut't Anna. *Gothmann.*

449. Luten stuten, dickvörduten, nellevörduten, dicksnuut't Luten. *Wismar.*

450. Dorrick porrick, dicksnuut Dorrick. *Aus Neukloster.*

---

451. a. Annsch nannsch raverannsch, stockverstannsch, dickbuukt Annsch. *Damm.*

b. Emmsch pemmsch, stockvörstemmsch, roberennsch, dicksnuut Emmsch. *Malchow.*

c. Korl porl, stockvonstorl, grawerorl, dicksnuut Korl. *Lübstorf.*

d. Jochen pochen, stockverstochen, dicksnuut Jochen. *Braunsberg.*

452. a. Korl storl, stockvonstorl, schimmelt bücksen, swarzer Korl. *Ludwigslust.*

b. Emma pemma, stockvorstemma, schimmel up 'n buuk, wat 'ne swarte Emma. *Gadebusch.*

c. Mriken wriken, stockverstriken, schimmel de buck, du swarte Mriken. *Dierhagen.*

---

453. Anna widewanna, widewinkel kadanna, widewackel kadackel, katholische Anna. *Mirow.*

Wirewunkels kedanna, wirewunkel kedunkels: *Dierhagen.*

454. Anna banna, wuppige danna, katholische Anna. *Lelkendorf.*

455. Anna widewanna, widewupti kandanna, widewudel kandudel, katholische Anna. *Schwerin.*

456. Anna widewanna, widewumpen kadanna, widewimpen kadimpen, katholische Anna. *Lehmkuhlen.*

457. Anna widewanna, widewitsch katanna, widewitsch katutsch, katholische Anna. *Langhagen.*

458. Mariken bi de wiken, bi de winkerkastiken, bi de wakers kandakers, katholisch Mariken. *Barlin.*

459. Anna widewanna, kadickel kadanna, mit de wokus katokus, katholische Anna. *Neustrelitz.*

460. August widewaugust, widewuptus kataugust, widewuptus katuptus, katholischer August. *Latendorf, Ndd. Korr.-Bl. V S. 48.*

461. Jochen widewochen, widewinkas kandochen, widawackes katrackes, katholische Jochen. *Cammin.*

462. Jula widewula, widewikus kadula, widewikus kadikus, katholische Jula. *Schillersdorf.*

463. Korl wideworl, widewickers katickers, katholische Korl. *Tressow.*

464. Anna karrawarrawanna, karrawarrawiskus katiskus, katholische Anna. *Upost.*

465. Anna widiwanna, widiwikus kandukus, katholische Anna. *Lübz.*

466. Anna widewanna, widewutsche kadanna, widewutsche kadutsche, katholische Anna. *Zieslübbe.*

467. Lena wirawena, wirawitsch katena, wirawitsch katusch, katholische Lena. *Zahren.*

468. Friederich dediderich, dedidel di diderich, dedidel di datsch, katholische fratz. *Aus Neukloster.*

469. Anna mit de wanna, mit de wickels gestanna, katholische Anna. *Penzin.*

470. Anna mit de wanna, mit de wippelsch katanna, mit de wuppelsch katuppelsch, katholische Anna. *Cammin bei Stargard.*

471. Gust mit de wust, mit de winterkatusch, mit de wacks katacks, katholsche Gust. *Schwarz.*

472. Otto mit de potto, mit de himmlisch katotto, mit de himmlisch katimmlisch, katholsche Otto. *Diemitz.*

473. Fritz mit de witz, mit de winkatitz, hopps katopps, katholische Fritz. *Klink.*

474. Rike mit de bike, mit de wummkadike, katholische Rike. *Ribnitz.*

475. Guste mit de wuste, mit de wupti kanduste, mit de wupti kando, kandorische Guste. *Upahl.*

476. Annsch wannsch, dickedannsch, dicke dunnsch, katumesche Annsch. *Picher.*

477. Emma widewemma, widehucks stupps stupps stemma, gedrummel gedremma, kanonische Emma. *Rehna.*

478. Emma kattewatte wemma, kattewatte winka tinka temma. *Rostocker-Wulfshagen.*

479. Frieda, karrawarrawida, karrawarrawinka stinka Frieda. *Grevismühlen.*

480. Anna widewanna, kandidel kandanna, getöfliche Anna. *Wismar.*

---

481. Hein mit de mein, mit de höltern kastein. *Grüssow.*

482. Mine mit de pine, mit de wippwappwine. *Wismar.*

483. Mine mit de pine, karuckruck karine. *Latendorf, Ndd. Korr.-Bl. V S. 48 (Schwerin).*

484. Jogen, kirrewirrewogen, kirrewirrewinkel tinkel togen. *Vitense.*

485. Frieda, karrewarrewida, karrewinntinn katrida. *Hagenow.*

486. Anna karawanna, karowieskat dieskat danna. *Gothmann.*

487. Anna karrawarrawanna, karrawarrawinkel tinkel tanna. *Gross-Markow.*

488. Frieda pida, karrawarrawida, karrawarrawinka tinka. *Cammin.*

489. Anna kandanna, kandika kandanka. *Bützow.*

490. Miken piken, warre warre wiken. *Waren.*

---

491. Anna katanna, katoffel katanna, katoffel katumm, die Anna ist dumm. *Bartelshagen.*

492. a. Anna widiwanna, widiwinker katanna, widiwinker katopps, Anna is 'n mops. *Warin.*

b. Johanna widewanna, kadüssel kadanna, kadüssel kalopps, Johanna is 'n mops. *Spornitz.*

c. Else widewelse, kandida kandelse, kandida kandocks, Else is 'n mops. *Mirow.*

493. Anna Susanna, mit de oberkudanna, mit de oberkadudel, ein neidischer pudel. *Matzlow.*

Solche Bildungen finden sich auch in Neckreimen auf Familiennamen:

494. a. Kunze punze, stockvullstunze, nawer runze, mien lütt Kunze. *Güstrow.*

b. Emann, bemann, stock un stemann, schimmel un buck, de swarte Seemann.
Seemann, Niedersachsen 14 S. 433.

c. Lüth, karrewarrewüüt, karrewarrewinkwank tinktank tüüt. *Rostock.*

d. Schomaker, karrewarre womaker, karrewarre winktank tinktank Schomaker. *Schwaan.*

e. Wagner kandagner, kandika kandagner. *Waren.*

Zweite Gruppe.

Neckreime auf Familien-Namen.

Meier.

495. Meier lecht eier wol achter dat schapp,
donn keem de uul un maakt se fuul,
donn keem de kreih un maakt s' intwei. *Allgemein.*

Meier kaakt eier: *Hoort;* schönster Meier, lech eier: *Augzin.* — Achter dat schapp, dat 't knackt: *Wismar.* — Meier lecht eier up 'n hiringsswanz: *Schwerin.* — Donn kümmt de katt un maakt se glatt (swart): *mehrfach.* — Dor kümmt de kater, dee smitt s' in 't water: *Schwerin.* — Dor keem de katt un klappt em dat gatt: *Wismar.* — Dor keem de grote hund (hahn — has' — kater) un beet em in dat gatt: *mehrfach.* — Donn keem sien leew' moder un klapp em dat gatt: *Demern.* — Kamen de raben un hacken sik satt: *Matzlow;* dor kamen de (dree) mūs' un fräten sik satt: *Lehmkuhlen (Glaisin).* — De muus maakt s' kruus: *Wölschendorf.* — Donn keem de hund un maakt se bunt: *vielfach.* — De klaas maakt spass: *Poel.* — Kümmt de fink un secht: oh, wo stinkt 't: *Doberan.* — Kümmt de specht, maakt s' wedder trecht: *Waren.* — Donn keem 't kameel un maakt s' wedder heel: *Kublank, Bützow.* — Kümmt de marrick un maakt s' wedder farrig: *Dassow.* —

Kümmt de koh un kläwt em 't oorslock to: *Malchin.* — De koh keek to, de kuhn maakt s' bruun, dat kalf maakt s' half: *Jabel.* — Donn keem grossmudder mit 'n bessenstäl, dee slööch de kreih gottsjämmerlich väl: *Elmenhorst bei Klüz.* — Dat schapp (de bülten) ward brennen un de Meier ward rönnen: *Gross-Bengerstorf (Marsow);* un rönnt to dull un schitt de bücksen vull: *Wittenburg.* — Ach, mien leew' Meier, dien eier, dien eier sünd intwei: *Kladrum;* zühso, herr Meier, all dien schönen eier: *Stuthof;* donn sitt (herr) Meier mit (all) sien eier: *Loosen (Rostock).* — Oh, wat argert Meier sik œwer de dree eier: *Wüstmark;* wat schri't Meier œwer sien eier: *Vorderhagen.* — De uul maakt se fuul, oh, wat möök Meier donn för 'n muul: *Bützow.* — De kreih maakt s' intwei, is dat nich 'ne schweinerei: *Prillwitz.* — Donn keem herr Meier un läd' wedder frisch eier: *Trebs.* — Donn hadd uns' Hans Mejer goor keen glarr ejer: *Schönberg.* — So keem Meier üm sien tweedusend eier: *aus Neukloster.* — Zühso, nu hett vadder Beyer (Dreier) goor keen eier: *mehrfach.*
Es gibt auch Fassungen, in denen weiter — von hinten anfangend — erzählt wird: Intwei maakt s' de kreih, fuul maakt s' de uul...: *Jabel.*

496. Meier lecht eier, för 'n schilling gifft veir. *Dütschow.*

497. Meier lecht eier in 'n brummelbeerenbusch;
puup, secht Meier, man rut mit de eier.
Aus Schwerin.

498. Kommt der Meier, legt die eier
mit verstand in den sand;
kommt der geier, frisst die eier,
oh, wie weint der kleine Meier. *Aus Schwerin.*

499. Herr Meier lecht eier, woväl? dree äl;
wo lang? as 'n band, wo dick? as 'n titt. *Damm.*

500. Meier lecht eier, a b ab ins brootschapp,
a b c ins privet. *Rostock.*

501. Herr Meier lecht eier, herr Dreier lecht s' unner,
herr Kluth dee sitt de eier ut. *Rostock.*

502. Meier, wo sünd all dien eier? *Penzlin.*

503. a. Meier Meier Meier, was kosten denn die eier?
Drei dreier, herr Meier, vier schilling sind zu teuer.
Wismar.

b. Herr Meier, wieviel kosten die eier?
Stück 'n dreier, fräulein Seier. *Bützow.*

Smidt.

504. a. Smidt mit 'n gummititt. *Rostock.*

b. Smidt, sug' 'n titt (sücht up 'n titt).
Penzlin (Menkendorf.)

505. a. Smidt kümmt nich mit. *Langhagen.*

b. Smidt, wenn de düwel kümmt, sasst mit.
Ganzlin. Klein-Belitz.

506. Korl Smidt, Korl Smidt, dor danzt de Jule mit.
Cammin.

507. a. Smidt, wisst mit, wo de hund hen schitt. *Laage.*

b. Korl Smidt, wat de hund schitt, dat nimm mit.
Strelitzer Gegend.

508. a. Smidt sitt up 'n pott (teller) un schitt.
Wismar (Friedland).

b. Smidt sitt up 'n tritt un schitt, is so witt as kitt.
Friedland.

c. Smidt schitt witt, schitt gröön, schitt gäl,
schitt sien mudder paldangs inne kähl. *Schwerin.*

d. Herr (Korl) Smidt, herr (Korl) Smidt,
he sitt in 'n schapp un schitt;

hadd ik em nich ruterräten,
hadd he 't ganze schapp vull schäten.
Crivitz (Neubukow).

509. Herr Smidt, de schilling gellt dree witt. *Aus Schwerin.*

Schult.

510. a. Schult hett geduld (kööp di man geduld). *Mehrfach.*

b. Schult, geduld, hett 'n flicken vör 'n noors. *Pinnow.*

511. a. Schult hett schuld un Hahn hett 't dahn.
Kisserow.

b. Wer hett schuld? Schult hett schuld. *Parchim.*

512. Schult schitt up 'n steen,
Kohn raakt 't mit de fingern uteneen. *Pinnow.*

513. Schultenjung Jerusalem,
hett nägenunnägentig lüs' in 't hemd. *Melz.*

514. Schultenbuck hett hamel stahlen,
hett all sien geld versapen,
eenen penning hett he noch,
dor kann he nicks mit maken. *Leppin.*

515. Schultendrummel is ungesund,
hett 'n kind von dusend pund. *Waren.*

Verschiedene Namen.

516. Abs hett 'n groten rapps. *Südwesten.*

517. Appel hett 'n rappel. *Südosten.*

518. Becker — zuckerlecker. *Güstrow.*

519. Bernitt, Bernitt, Bernitt,
schitt gröön, schitt gäl, schitt witt.
Schweriner Gegend.

520. Bibeljé kaakt sik thee. *Waren.*

521. Brandt schitt in 't sand,
schitt betto, schitt inne schoh. *Aus der Teldau.*

522. Böttcher böttcher bumm bumm bumm. *Penzlin.*

523. Brockmann, holl de luft an. *Aus Schwerin.*

524. Bruhn schitt up 'n tuun,
schitt up 't dack, dat 't so knackt.
Neubrandenburger Gegend.

525. Bülow, vagel Bülow. *Allgemein.*

526. Busacker — lüüschenknacker. *Schweriner Gegend.*

527. a. Engel, de bengel, de bettstell knackt. *Triepkendorf.*

b. Engel, bengel, rosenstengel. *Schwaaner Gegend.*
Bottermelkstengel: *Bützow;* pipenstengel: *Zepkow.*

c. Mien lütt engel, backbeerenstengel,
löppt mit 'n kopp an 'n weegengängel. *Barlin.*

528. Fick pick puuk, wo rummelt di de buuk. *Wismar.*

529. Fleck licht in 'n dreck. *Südosten.*

530. Gehs' mit 'n kes'. *Rostock.*

531. Glantz mit 'n swanz. *Mehrfach.*

532. Graak snaak, biet mi inne been. *Lehmkuhlen.*

533. Guhl — bitt de uul. *Gothmann.*

534. Günther, wat fräten wi in 'n winter? Speck, speck.
Wat fräten wi in 'n sommer? Dreck, dreck.
Strelitzer Gegend.

535. a. Hagen mit 'n blagen wagen. *Garwitz.*

b. Körling Hagen licht in 'n graben,
hett 't oorslock baben. *Stavenhagener Gegend.*

c. Hagen von 'n land' schitt inne pann',
schitt vörbi inne sellerie. *Lübtheener Gegend.*

536. a. Hahn führt mit 'n kahn up de iserbahn. *Malchow.*

b. Hanning Hahn leet eenen gahn up de lange iserbahn; kümmt de schaffner an to lopen un secht: Hanning Hahn, hest du dat dahn? Ne, secht Hanning Hahn, dat hett de schaapskopp dahn. *Ostseeküste.*

537. Harder schitt 'n flarrer. *Schweriner Gegend.*

538. Has' un Voss hebben backbeeren fräten,
hebben sik hinnen un vör beschäten.
Rostocker Gegend.

539. a. Johann Heiden güng klock teihden na 't meihden un secht to de kreihden: Wat doht ji in minen weiten!
Malchow bei Parchim.

b. Heiden kann kreihden, kann seiden, kann meihden, kann weigen un leigen. *Teterower Gegend.*

540. Hinkfoot sleiht 'n düwel doot. *Strelitzer Gegend.*

541. Jantzen kann danzen up Gäwel sien stäwel.
up Witt sinen titt, heidelludellitt. *Ostseeküste.*

542. Kappel hett 'n gollen appel. *Südosten.*

543. Kassboom kasta kiep,
sünd de äppel un beeren bald riep? *Triepkendorf.*

544. Kasten, de gös' dee gahn in 'n gasten. *Mehrfach.*

545. Klemmer defft in 't emmer. *Südosten.*

546. Korl Klünner, kriech de dierns ünner. *Ostseeküste.*

547. Köhn scheet gröön, hadd he witt schäten, hadd 'k mitäten. *Wismarer Gegend.*

548. Köster mit de fischerkiep drecht kohschiet na de hochtiet. *Südosten.*

549. a. Kröger möser hüppelbein
mööt alle buern kartüffel klei'n.
Gegend von Neukloster.

b. Korl Kröger, holl den noors höger,
holl 'n 'n bäten sider, wardst 'n lütten snider.
Feldberger Gegend.

550. Kroepelin hett 'n splien. *Mehrfach.*

551. a. Krus' is 'n bambus'. *Mecklenburg-Strelitz.*

b. Krus' mit de brus'. *Mehrfach.*

c. Krus' sitt achter 'n hus' un mus't.
Stavenhagener Gegend.

d. Krus' löppt in 'n sus',
löppt üm de eck un föllt in 'n dreck.
Schweriner Gegend.

552. Kurth schitt œwer de buurt. *Südosten.*

553. Lock, wat 's de klock? Dreeviertel, secht Kittel.
Waren.

554. Luchterhand sleiht sien fru mit de rechte hand.
Südosten.

555. Lüth mit de tüüt. *Trebs.*

556. Mahn schitt in 'n kahn, von hier bet Doberan.
Bützower Gegend.

557. Maltzan lett eenen gahn. *Südosten.*

558. Mau pau flickt de schauh. *Kirch-Jesar.*
Schitt in 'n schauh: *Südosten.*

559. a. Möller, kack up 'n töller. *Mehrfach.*

b. Anna Möller sitt up 'n töller. *Südwesten.*

c. Möller schitt up 'n töller,
schitt bettο, schitt in 'n halben morgenschoh.
Rostocker Gegend.

d. Möller mit 'n töller schitt in de luft, dat 't man so bufft.
Südosten.

e. Möller pöller tüfftenscheller. *Penzlin.*

f. Möller, du wardst jo ümmer öller. *Warnemünde.*

560. Pagel hett 'n vagel. *Südosten.*

561. Prehn mit 'n krummen tehn. *Kirch-Jesar.*

562. Preller, späl eens putscheneller. *Rostock.*

563. Hanne Rath löppt uppe straat,
œwermorgen ward he soldat. *Gross-Wüstenfelde.*

564. a. Reggelin slacht 't swien. *Waren.*
Stäk swien: *Penzlin.*

b. Fritz Rechlin is 'n swien,
hett vör 'n noors 'ne windmaschien.
Mecklenburg-Strelitz.

565. (Rehberg) Rehbuck, stell de hüürn up,
stell s' ok nich verkihrt up,
stell s' ok nich vör 'n noors up. *Südosten.*

566. Ritter mit 'n splitter. *Hagenower Gegend.*

567. Röse, bist du böse,
so geh nach doktor Löse,
der verschreibt dir piss piss piss,
dass du wieder besser wirst. *Südosten.*

568. Ruthenbarg hett alles verspält,
hett mit 'n noors in de ierd rümwöhlt.
Woldegker Gegend.

569. Rook smook, stäk 'n düwel doot,
stäk 'n in dat ledderjack, oh herrje, wo bullert dat.
Gross-Krams.

570. a. Sass mit 'n knast. *Dömitzer Gegend.*

b. Sass mit 'n päperstock,
dee frett alle abend 'n hiringskopp.
Strelitzer Gegend.

571. Schack steckt de fidel in 'n sack. *Pinnow.*

572. (Siewert) Siwitt, kiwitt. *Suckow.*

573. Schröder, in de pütt rin möötˇ he. *Südosten.*

574. Schnappauf: Snapp up, snapp daal, snapp in de schaal.
Rostock.

575. a. Schütt schitt in de bütt. *Mecklenburg-Strelitz.*

b. Sühst, oll Schütt, büst wedder mit de beiden been
inne pütt. *Crivitzer Gegend.*

c. Sühst du, Schütt? Groot lüd', dee Schütt heeten un
doch nich scheeten. *Woosmer.*

576. Seemann, see, klüten in de see,
wupp wupp wupp, klüten in de supp.
Seemann, Niedersachsen 14 S. 433.

577. Spehr mit 'ne tunn' vull teer. *Penzlin.*

578. Spitz löppt œwer 'n barg as nicks. *Triepkendorf.*

579. Strasen kann blasen von hinnen un von vör.
Feldberger Gegend.

580. Timm steckt de imm,
an den knee, dat deiht weh. *Rostocker-Wulfshagen.*

581. a. Voss, wisst to lock. *Ganzlin.*

b. Voss to lock, hett backbeeren stahlen,
sall för de matt dree gröschen betahlen.
Neubrandenburger Gegend.

c. Voss galopp, mit 'n tüttel up 'n kopp,
de lüd' dee seggen, he stinkt. *Südosten.*

582. Korl (Heine) Wäwer hett 'n käwer (bäwer — säwer),
an de tung', an de lung', an de läwer. *Vielfach.*

583. Wendlandt scheisst die wand lang. *Mehrfach.*

584. a. Westphal schitt up 'n pahl. *Südosten.*

b. Westphal löppt de straat wol up un daal,
stött sik 'n kopp an 'n lüchtenpahl. *Mehrfach.*

585. Wies', giff mi 'ne pris'. *Rostock.*

586. a. Wilcken, wat maken de ilken? *Schweriner Gegend.*

b. Wilckenstiert, hett 't lock verkihrt,
(is keen dree penning wiert). *Mehrfach.*

587. Witt mit 'n isern titt, mit 'n höltern ellbagen,
kann 'n düwel ut de höll (welt) jagen. *Vielfach.*

588. Zabel, nimm man eenen œwer 'n snabel.
Röbeler Gegend.

Dritte Gruppe.

Bastlösereime

(zum Abklopfen der Rinde bei der Anfertigung der Weidenflöten).

---

589. Fabian Sebastian, laat mi de widenfläut afgahn.
Manuskript von Ernst Boll s. v. Purten.

Fab fab fab Sebastian: *Rankendorf;* hopp hopp Sebastian: *Wesenberg.* — Laat mi de beste piep afgahn: *Firmenich B. III S. 64.* — Laat't mi de widenbork afgahn: *Crull, Ndd. Korr.-Bl. 25 S. 63.*

590. Hupp hupp hupp hupp basterjahn,
laat de widen fläut afgahn,
laat s' ok nich verdarben,
laat s' ok jo goot warden. *Allgemein.*

Huppup huppup basteljahn: *Bartsch II Nr. 1375 (Woosten);* bastenjahn: *Bartelshagen;* hüppup hüppup bastejahn: *Parchim;* hopp hopp bascherjahn: *Gletzow;* huppel buppel bassenjahn: *aus Neukloster;* hipp hipp basterjahn (pasterjahn): *Blücher (Tramm);* hückup hückup basterjahn: *Warsow.* — Hopp hopp pasterjahn: *mehrfach;* huppel puppel pasterjahn: *Menkendorf;* huppup bubbup pasterjahn: *Steinbeck, Vietlübbe;* hupp hupp posteljahn: *aus Neukloster.* — Puppup puppup passeljahn: *Jabel.* — Hupp hupp (huppen huppen) ballerjahn: *Matzlow (Garwitz);* baffejahn:

Bülow. — Hopp hopp (hupp hupp) hasseljahn: *mehrfach;* hasterjahn: *Parchim;* heisterjahn: *Eldena.* — Hopp hopp habeljahn: *Malchow;* haberjahn: *Plau;* hopperjahn: *Waren;* hopp hopp maieran: *Priepert;* meisterjahn: *Güstrow;* huppup allastigahn: *Redefin;* hopp hopp lastigahn: *Schwarzenhof bei Waren;* wasteljahn: *Neukloster.* — Hupp hupp hupp hupp kilian: *Parchim.* — Huppup huppup piek, up den rosendiek, huppup huppup basterjahn: *Gross-Pankow.* — Hupp hupp hupp hupp bie, up den grönen diek, up den grönen basterjahn: *Zepelin.*

Bumm bumm bumm bumm baschejahn: *Gressow;* basserjahn: *Neukloster;* basteljahn: *Neubukow;* bassenjahn: *Wismar;* bumm bi basseljahn: *Dammhusen;* bumm bimm basterjahn: *Schwansee;* bi ba bastijahn: *Drosihn S. 86 Nr. 190 („aus Mecklenburg");* buuk buuk buuk buuk basterjahn: *Brunshaupten;* bulle bulle bascherjahn: *Wismar;* bastel bastel basteljahn: *Wismar.*

Pipen papen bastian: *Bartelshagen;* pasterjahn: *Ivenack, Reuter Band IV S. 4;* pasteljahn: *Spornitz, Neukloster;* pascherjahn: *aus Wismar;* pastorian: *Schwarzenhof;* pippen pippen pippen basterjahn: *Gülzow;* pippi pippi pasterjahn: *Niekrenz;* ippen pippen papphahn: *Wustrow;* pipel pipel posteljahn: *Strasen.* — Piper piper köster gahn, laat de schöne fläut afgahn: *Niger, Kuhviertel S. 95.* — Wenn de pogg nu quiekt, wenn de vagel piept, pipen pipen pasterjahn: *Kützerhof.* — Pepe pepe (peep peep, pepen pepen, peper peper) pasterjahn: *vielfach.*

Widen widen basterjahn: *Malchin;* wascherhahn: *Wustrow;* wasterjahn: *Waren;* wipp wupp, wipp wupp basterjahn: *Schwaaner Gegend;* wile wile wasserjahn: *Malchin.* — Klöpple klöpple basterjahn: *Basedow.* — Raur raur rasterjahn: *Elmenhorst;* fimm fimm bassjahn: *Brunshaupten;* zipp zipp zipp zipp basterjahn: *Warsow.*

Laat de fidelumfläuten gahn: *Klink;* laat de fläut tom fideln gahn: *Poppendorf;* laat de fidel up fläuten

gahn: *Parchim;* laat de fidel zum flözen gahn: *Bützow.* — Laat de piep un fläuten gahn: *Mirow.* — Laat de bunte fläut afgahn: *Helpt, Stavenhagen;* de beste fläut: *Heyse, Landes-Zeitung 19 VII. 1891;* de beste huppup: *Cantnitz;* laat de fläut von de wid' afgahn: *Warsow;* laat den buern de fläut afgahn: *Pinnow bei Neubrandenburg.* — Pippipp pippipp passeljahn, laat de fläut de huut afgahn: *Upost.* — Pipen pipen fläutejahn, laat de fläut von 'n stäl afgahn: *Rostocker Gegend;* laat de fläut von 'n stücken gahn: *Tesmannsdorf.* — Laat de fläut to (in — up 't) water gahn: *mehrfach;* laat de fläut in gasten gahn: *Pinnow bei Neubrandenburg;* laat de fläut na 'n baster gahn: *Pragsdorf;* laat de piep tom paster gahn: *Neustrelitz;* laat de fläut tom deuwel (düwel) gahn: *mehrfach.* — Laat de huppup blasen gahn: *Klink.* — Laat de zapp afgahn: *Crivitzer Gegend;* laat dat zapp heraffe gahn: *Doberan;* laat den zapp den hollen (!) gahn: *Boizenburg.* — Laat de pipen un blarren gahn: *Hohenfelde;* laat de fepen un fläuten afgahn: *Priepert;* purr purr pösterjahn, laat de schöne purr afgahn: *Voigtsdorf;* de schöne (beste) purt: *Friedland.*

Laat s' ok gäude warden: *Lübtheen;* laat mien goot warden, laat de annern ehr verdarben: *Bartsch II S. 263 Nr. 1375 (Klein-Rogahn);* laat mien gahn, laat dien gahn, laat annern sien verdarben, laat mien alleen goot warden: *Pinnow.* — Laat se ok goot warden, stripp strapp strull, de koh dee melkt den bull: *Leussow.* — Laat se jo goot warden, dat ik kann dorup fläuten, mihr bruukst du nich to weiten: *Malchin.* — Laat s' ok richtig quarren: *Boizenburg;* laat s' ok jo goot blarren: *Wismar, Mirow.* — Laat 't warden, laat 't warden, laat 't ok jo nich verdarben: *Brunshaupten.* — Laat se nich verdarben, laat se nich verswarben: *mehrfach;* verwarden: *Vipperow.* — Laat s' nich verdarben, laat s' recht lustig warden: *vielfach.* — Laat s' ok bald wedderkamen, laat se nich verdarben, denn warden se wol blarren: *in Karl Schiller's Nachlass.* — Holl se nich to warm, dat se di verdarben: *aus Rostock.* — Laat se nich verdarben, stripp strapp straren: *Suckow.* — Laat schön wäder

warden: *Mirow.* — Denn ward 't (gifft 't) 'n groten larm: *mehrfach.* — Denn schenk ik di 'n poor slarben: *Ribnitz.* — Laat s' of nich verdarben, süss krichst du weck mit 'n (hölten) slarben: *mehrfach;* süss kriech ik di bi 'n arm: *Kirch-Rosin.*

591. Lise lise larben,
leih mi dien poor slarben,
leih mi dinen hinnerwagen,
will ik mit na 'n schinner jagen. *Vielfach.*

Lise lise larben, schenk (leihn — giff) mi dine slarben: *mehrfach;* slarten: *Menkendorf;* schenk mi dien poor bunte schoh: *Ziddorf.* — Slie slie slarben: *Gross-Pankow;* lirum larum larben: *Parchim;* zipp zapp zarben: *Dütschow;* stipp stapp starben: *Dambeck;* linne linne larben: *Serrahn;* halli halli hallarben, leihn mi een poor slarben: *Zarfzow.* — Heinrich Heinrich Harm, leih mi dinen slarben: *Parchim;* schooster, giff mi 'n slarben: *Eldena.*

592. Zipp zipp zarben, großvadder geiht up slarpen,
großvadder führt up 'n wienerwagen,
so will he de fläut afjagen,
piff puff paff, nu is mien fläut bald af. *Rankendorf.*

Laat s' ok goot wedder warden, uns' grossvadder geiht up slarben: *Jarmstorf.* — Vadder geiht up slarben, mudder geiht up schoh, gaht mal bäten betto, morgen kamen schandarren, denn will se wol warden: *Bartelshagen.* — Grossmudder geiht up slarben, jöcht de wileaanten raf, hier raf, dor raf, mien fläut is ok bald af: *Upahl.* — Vadder geiht up slarben, Mriek hängt de döör to, hängt s' ok hinnen un vör to, kumm, wi wütt na 'n himmel gahn, hier rup un dor raf, is de fläut noch nich bald af: *Wölschendorf.*

593. Lie lie larpen, schooster, leih mi dinen slarpen,
dor will ik mit na 'n schinner jagen,
schinner sall mi stroh gäben,
stroh will ik buhkoh gäben,

buhkoh sall mi melk gäben,
melk will ik mieskatt gäben,
mieskatt sall mi müs' fangen,
müs' will 'k in 'n boom hängen,
wenn de boom breckt, licht de ganze schiet in 'n dreck.
Mehrfach.

Schooster, leihn mi slarpen, leihn mi ok 'n hinnerwagen, dor will ik mit na 'n schinner jagen ...: *Eldena.* — Lia lia larpen, schooster maakt mi slarpen, slarpen will 'k den schinner gäben ...: *Stolpe.* — Lio lio larpen ... leih mi dinen hottewagen ... schinner sall mi aal gäben, aal will ik mama gäben, mama sall mi titte gäben, titte will ik in 'n boom hängen: *Vogelsang.* — Leih mi dinen bunten wagen, will ik mit na 'n schinner jagen, schinner sall mi aas gäben, aas will ik in 'n boom hängen: *Jabel.* — Schooster sall mi schoh gäben, schoh will ik antrecken, wenn de widenfläuten blecken: *Niedersachsen V S. 205 (aus Mecklenburg).* — Giff mi twee poor slarpen, slarpen will 'k na 'n fischer bringen, fischer sall mi aal gäben, aal will 'k verköpen, geld will 'k versöpen, strigelack strigelack, striek den buern dat fell af: *Damm.* — Slarpen will ik den schinner gäben, schinner sall mi ledder gäben: *Kieve.* — Dat geld will ik versöpen; in dat olle huus sitt de kluck un fägt ut, striek af, striek af, de kluck is af: *Rostock.* — Leih mi enen bunten wagen, dor will ik up na Hamburg jagen, Hamburg sall mi stroh gäben ...: *Goldberger Gegend.* — Dormit will ik na Wismar jagen, in Wismar will 'k mi 'ne koh köpen, koh sall mi melk gäben ...: *Neukloster.* — Grossvadder will den schimmel halen, schimmel sall stroh halen, stroh sall buhkoh hebben ...: *Gletzow.* — Rostock sall mi heu gäben, heu will ik buhkoh gäben: *Oettelin.* — Schinner sall mi broot gäben, broot will 'k de hunn' gäben: *Parchim.* — Denn will ik na 'n möller jagen, möller sall mi mähl gäben, mähl will ik buhkoh gäben ...: *aus Neukloster.* — Schinner sall mi aas gäben, aas will ik katten gäben, katten sœlen mi müs' gripen, müs' will 'k an 'n galgen hängen: *Parchim.* — Wenn de boom breckt, licht uns' miezing in 'n dreck: *Güstrow.*

Schooster, leih mi 'n slarpen, leih mi ok 'n hinnerwagen: *Eldena.* — Giff mi dinen lütten slarpen, giff mi dinen lütten hunnenwagen: *Hagebök.* — Lier lier lüüpden, leih mi dinen schüüpden, leih mi dinen ledderwagen: *Schlieffenberg.* — Laat s' ok nich verdarben, bi mi deent oll Slaw', leihn mi dinen hinnerwagen ...: *Ganzlin.* — Leih mi dinen schinnerwagen, will ik all mien slarpen up laden: *Rostock.* — Leih mi dinen bullerwagen: *Dölitz;* bummelwagen: *Klein-Rehberg;* linnenwagen: *Prisannewitz;* linnerwagen: *Klein-Rehberg;* rusterwagen: *Rostock.* — Doh mi dinen bäckerwagen, dor willn wi morgen stroh up halen: *Upahl.* — Schier schier slarpen, leih mi dinen lütten lüningwagen, dor will ik up sitten gahn bet de lütten widenstamm (!), pipen pipen pasterjahn ...: *Tesmannsdorf.* — Leih mi dinen kinnerwagen: *Kisserow.* — Leih mi dinen vörwagen, leih mi dinen hinnerwagen: *Klinken.*

Dor will ik mit na Holstein jagen: *Rankendorf;* na Rostock: *vielfach;* will ik mit na Rostock jagen, will 'n korf vull kringel halen, di een, mi een, grossvadder ok een: *Kirch-Grubenhagen.* — Rostock jagen is keen kunst, dat weet jeder handwarksburss: *Malchow.* — Will ik mit na hochtiet jagen: *Ziddorf.* — Leih mi dinen hottewagen, dor will ik mit na de mœhl henjagen: *Stralendorf.* — Up den lütten bäckerwagen sall he mit na 'n schinner jagen: *Upahl.* — Leihn mi dinen teerwagen, dorup willn wi na 'n schinner jagen, wenn de wagen breckt, licht alles in 'n dreck: *Teterow.* — Dor will ik mit na Stümmel jagen, Stümmel sien döör wier toslaten: *Klein-Rehberg.* — Giff mi 'n lütten höltern wagen, dor will ik mit na 'n paster jagen: *Tramm.* — Leihn mi dinen lilliwagen, will ik na de höll rin jagen: *Remplin.* — Laat s' ok nich na de höll rinjagen: *Beckerwitz.* — Kümmt de schinner antoriden, will de diern in de höll rindriben: *Goldberg.* — Grossmudder führt den windewagen, dor will se mit na 'n himmel rup jagen: *Gressow.* — Kümmt de kutscher mit den windewagen (rummelwagen), will all de kinner na 'n himmel rinjagen: *Gletzow (Serrahn).* — Up minen vadder sien slarpen, up minen vadder sinen

wienerwagen, dor will 'k mit na 'n himmel jagen: *Roloffshagen.* — Ik leihn mi en poor slarpen, ik leihn mi enen niden wagen, dormit will ik gen himmel jagen: *Steffenshagen.* — Vadder geiht up slarpen, mudder sitt in 'n wienerwagen, dee sall di in 'n himmel jagen: *Grevismühlen.* — Will ik na 'n himmel jagen, himmeljagen is keen kunst, dat kann jedereen von uns: *aus Neukloster.* — Himmeljagen is 'ne kunst, wer 't nich weet, dee lihrt 't von uns: *Langsdorf.*

Dor will ik mit na 'n himmel jagen, himmel sall mi glück gäben, glück will 'k in 'n kätel krigen, kätel geiht to grund' mit en poor junge hunn': *Dammhusen.* — Himmel sall mi glück gäben, glück geiht to grund' mit alle bunten hunn': *bei Neukloster.* — Hinnerwagen glüh (!) goot, glüh dat geiht to grund' mit all de jungen hunn': *Wismar.* — Bier geiht to grund' in fiefviertel stunn': *Dambeck.* — Stripp strapp strull, de koh dee melkt den bull, wenn de kätel to grund' geiht, secht de kätel klung': *Blievenstorf.* — De kätel geiht to grund' mit alle bunten hunn', un as de kätel ruppekeem, donn secht de kätel klung': *Bartelshagen.* — De kätel geiht to grund', mit de bunnen (!) hunn', striek af...: *Malchow.* — Zipp zapp zunn', kätel geiht to grund': *Nienhagen.* — Zipp zapp zunde, kätel geiht to grunde: *Wustrow.* — De kätel geiht to grund' in vierunföfftig stunn': *Kobrow;* in vieruntwintig stunn': *Wustrow bei Penzlin;* in fiefuntwintig stunn': *Parchim;* up een viertel stund': *Eldena.* — In een viertel stund' geiht de kätel to grund', in fief minut kümmt he wedder rut: *Rethwisch;* in een fief minut kümmt de piep herut: *Bargeshagen.*

Striek af, striek af in 'n grönen diek, in vieruntwintig stunn' denn geiht de steen to grund': *Poppendorf.* — In vieruntwintig stunn' denn gahn de steen to grund', un wenn se nich wedder baben kamen, denn krigen se weck vör 'n moors moors moors: *Rostock.* — Un wenn se wedder üpping kamen, sapp sapp af...: *Dierhagen.* — In vier viertel stunn' geiht de steen to grund', wenn he wedder rupper kümmt, stött he anne holle wid'; sapöting, sapöting, œwerrück, hinnerkrück:

Völkshagen. — Wenn de steen to grund' geiht, kümmt he wedder rup, sleiht an de dicke dicke fette fette wid', zapp af, zapp af, zapp af: *Gresenhorst.* — De steen güng to grund', un as se wedder rupper kemen, sett'ten se sik inne düüster wolk, zapp af, zapp af, zapp af: *Hof-Körkwitz.* — Piep piep punn', dat bloot dat geiht to grund' in vieruntwintig stunn': *Lindow.* — Zipp zapp zullen, dat bloot löppt to rullen: *Blücher.*

594. Piep piep pasten, de gös' gahn in 'n gasten,
kümmt de mann mit 'n rullwagen,
will se all tom deuwel jagen;
treck af, treck af, treck den bunten köter af.
Tarnow.

De buer kümmt mit 'n roggenwagen: *Helpt;* mit 'n trullawagen: *Luplow;* de schult kümmt mit 'n rullewagen: *Krienke.* — Leih mi dinen hölten wagen, so will ik na Nienhagen un de gös' ut 'n gasten jagen: *Cammin.*

595. Ruur ruur rapp, giff mi 'n bäten zapp,
giff ok nich to knapp;
vadder stiech na 'n bœn rup, haal mi bäten zapp heraf,
hier raf, dor raf, mien oll fläut is ok wol af.
Bartelshagen.

Rauer rauer rapp: *Wismar.*

596. Huppup buppup basterjahn,
laat de fidel un fläuten afgahn,
laat s' ok nich verdarben, zirp zirp zarben,
mudder geiht na 'n bohnenplanten,
vadder sticht na 'n bœn rup,
hadd he 'n lütt bäten höger stägen,
hadd he 'n piepvagel krägen,
piepvagel flööch inne luft,
vadder fööl up 'n dicken tüffelbuuk. *Primank.*

597. Pipen pipen pasteljahn, laat de zappen raffergahn,
laat ok nich verdarben, leihn mi dien poor slarben,

leihn mi dinen hunnenwagen,
will 'k na 'n himmel jagen;
haal de krücken her; vadder sticht to bœn,
haalt 'n jungen sœhn,
hier af, dor af, isern fläut geiht ok mit af.

Neukloster.

598. Huppup puppup pasterjahn,
laat de widen hen blecken gahn,
laat s' ok nich verdarben, stripp strapp starben;
mudder sitt up 'n lütten bœn mit 'n lütten jungen sœhn,
jung' sœhn löppt to krieg mit 'n lang' schier jägerwief;
striek up 'n diek, striek up 'n diek,
nimm dat muul vull kinnerschiet. *Gross-Bengerstorf.*

Mudder löppt na de mœhlenbäk, haalt de bunten böhners, vadder sitt up 'n hogen bœn, haalt 'n lütten jungen sœhn, sœhn löppt to krieg, nimmt 'n oll jägerwief, striek af, striek af, striek den möller sinen diek af: *Stresendorf.* — Mudder löppt na 'n mœhlenbrook... jung' sœhn löppt to krieg, sleiht dat olle judenwief: *Eldena.* — Jung' sœhn löppt to krieg un ward 'n groten jägerig: *Suckow.* — Grossvadder sticht na 'n hogen bœn, haalt 'n lütten jungen sœhn, jung' sœhn geiht to krieg, haalt 'n lütt jägerwief, jägerwief strickt den bullen de klöten af, striek ok nich so kahl af, af af af: *Meierstorf.* — Jungen sœhn löppt to krieg, haalt 'n junges jägerwief, jägerwief, striek af, striek mit de fläuten af, af af af: *Walkendorf.*

Grootmaurer steech to bœn un plant't de groten bohnen: *Niekrenz.* — Grossmudding sticht na 'n bœn rup un plant't de groten bohnen in, un as se wedder runner keem, kreech se 'n kes'botterbroot: *Schwaan.* — Mudder steech na 'n bœn herup, haalt de groten bohnen run, mudder gew mi 'n kes'botterbroot, kes'botterbroot; is af, is af, is af: *Bocksee;* haalt de groten bohnen raf raf raf: *Woosten.* — Vadder haalt 'n jungen sœhn, vora vora; as ik up den ollen diek keem, kreech 'k 'n grotes

kes'botterbroot: *Dändorf.* — Mudder geiht to ellerbrook, plant't de bohner (böhner, bohnen): *Wustrow (Plauer Gegend, Neu-Schlön);* mudder, gah na 'n ellerholt: *Suckow.* — Mudder geiht to möllerbäk, plant't de bunte bohn: *Eldena.* — Mudder geiht na 'n möllerbarg, plant't de bunten arften in: *Wöbbelin.* — Mudder geiht na 'n möllerbrook, plant't de buern de böhners in, vadder sticht na 'n bœn rup, haalt 'n schulten hō (= heu) raf, striek af, striek af, striek den buern dat fell af: *Garwitz.* — Mudder geiht na de mœhlenbrüch, plant't alle bunten bœhnes in, vadder sticht na 'n bœnen rup, haalt 'n gladden jungen raf, een viertel stund' is he to grund': *Redefin.* — Mit dem Zusatz: Vadder un mudder slögen sik, güngen to bedd un verdrögen sik: *Klink.* — Vadder sticht up 'n hööchsten bœn, hadd he klein bäten höger stägen, hadd he 'ne junge katt krägen, heraf, heraf, nu is 't doch wol eenmal af: *Grabower Gegend.* — Wier he noch 'n bäten höger stägen, hadd he 'n bunten vagel krägen: *Ziegendorf;* 'n bunten piepvagel: *Godems.* — Grossvadder geiht up slarpen, grossvadder sticht na 'n bœn rup, haalt 'n leewen sœhne raf, hier raf, dor raf, mien oll blarr is ok bald af: *Upahl.* — Vadder sticht na 'n bœn rup, haalt de gladden jungens raf, striek af, strief af, unse huppup is nu af: *Klein-Rogahn.* — Haalt 'n jungen sœhn heraf, nu 's de huppup eenmal af: *Parchim.* — Vadder haalt 'n jungen sœhn heraf, hooch raf, hooch raf, huppup kümmt ok mit raf: *Völkshagen.* — Hier raf, dor raf, mit de barrsten poten raf: *Dammhusen.* — Vadder sticht na 'n hilgen rup, haalt den jung de fidel raf, fidel raf, is af, is af: *Malliss.* — Vadder haalt de junggesellen raf, junggesellen wackeln los, slahn de luus up 'n teller doot: Hagenower *Gegend.* — Vadder steech na de läden rup, haal den jung 'n säbel raf, raf raf raf: *Kogel.* — Vadder steech na bönnen rup, gifft de bunten zägen wat, zägen willn nich fräten, af af af: *Lehsen.* — Vadder sticht to bœn, mudder sticht to grund': *Trebs.* — Mudder geiht na 'n bohnenbarg: *Laupin.* — Mudder sticht na 'n möllerbarg, vadder sitt up 'n bœn, slacht't 'n jungen sœhn: *Gressow.* — Sœhne smöökt de bunte piep, heililitt, watt 's dat för 'n schiet: *Lank.*

599. Hopp hopp hopp hopp pipen, gah na 'n grönen diken,
haal mi 'ne dracht water;
wenn du wedderkümmst, sasst 'n botterbroot hebben;
wenn du dat nich wisst, sasst 'n noors vull hebben;
striek af, striek af, striek den bunten köter af.

Klein-Rehberg.

Thrien, gah na 'n grönen diek, haal 'ne dracht water; wenn du wedder kümmst, sasst 'n bötting hebben, wenn du dat nich wisst, sasst 'n puckel vull hebben: *Malchin.* — Striek af, striek af, striek 'n grönen diek af: *Suckow, Neukloster.* — Striek af, striek af, striek dat flott von 'n diek af: *Rostock.* — Striek striek striek, œwer 'n glatten diek, as 'n glatten aal gah de bast hendaal: *Gross-Lantow.* — Striek af, striek af, de goos dee löppt den diek af: *Suckow.*

Striek den schelm dat fell af: *Schutow.* — Striek den bullenpäsel af: *Kirch-Grubenhagen.* — Half af, half af, treck den bullen den büdel af, maak di dor kaschaal (= kollschaal) von, ät dor dreeundörrtig dag' von: *Schwichtenberg.* — Striek den bunten büdel af: *Brunshaupten.* — Treck den juden dat fell af: *mehrfach.* — Sliep af, sliep af, sliep den buern den büdel af: *Karow.* — Treck den buern dat lief (liek) af: *Federow (Ganzlin).* — Striek den buern den klootsack af: *Alt-Gaarz;* striek den buern sinen päser af: *Teterow;* den päsel: *Grüssow.* — Treck den buern de stäwel (schoh) af: *mehrfach.* — Riff ruff raff treckt de buer dat fell af: *Zieslübbe.* — Treck den buer den köter af, laat 'n lütten stümmel stahn, dat he kann na 'n kötern gahn: *Lansen.* — Striek af, striek af den gladden köter, striek af, striek af den rugen köter: *Rostock.* — Treck af, treck af, treck den hunnenköter af: *Triepkendorf.* — Strigelaf, strigelaf, bunten köter af af af: *Zepelin.* — Striek den buern sinen hund af, striek em œwer nich ganz af, striek em man bet up 'n swanz af: *Oettelin.* — Treck den bunten köter af: *mehrfach.* — Treck den köter dat fell af: *Zierow, Kiesbarg S. 52.* — Treck af, treck af, treck den wittbunten köter af, laat 'n lütten

stümmel stahn, dat he kann to hochtiet gahn: *Luplow.* — Striek den bunten kater af: *Stavenhagen.* — Treck den kater den swanz af, treck em ok nich ganz af: *Torgelow.* — Laat em ok 'n stümmel stahn, dat he ok kann musen gahn: *Siggelkow.* — Striek em ok nich ganz af, striek em bloot den start af: *Serrahn.* — Treck den voss den swanz af, treck em nich half af, treck em ganz af: *Waren.* — Half af, ganz af, snid' den bullen den swanz af: *Friedland.*

Zipp zapp ziben, laat s' afgliben: *Walkendorf.* — Leew' piping, gah af, du hest jo goot sapp: *Carlsthal.* — Treck af, treck af bet up 'n letzten knaken, dee sall dien sien: *Vipperow.* — Striek de bast von 'n stock heraf, maak di ene fläut dorut, fläut dor vierteihn dag' up: *Dassow.* — Striek af, lick af: *Gross-Pankow.* — Treck ok heil un ganz af: *Gross-Dratow.* — Wenn dat schiet nich af will, smiet ik dat ding an 'n tuun: *aus Neukloster.* — Striek af, striek af, striek de bunte fläut af, wenn s' nich gahn will, smiet s' in 'n graben, halen sik de raben, de raben trecken s' na 'n busch, dor gifft dat dreemal husch husch husch: *Voigtsdorf.* — Treck af, treck af, treck de bunte fläut af: *Schönbeck.* — Zirp af, zirp af: *Dütschow.* — Zapp af, zapp af, de fläut is af: *Vietow.* — Striek de bork von 't holt heraf: *Jabel.* — Hüppe hüppe haff, wisst du noch nich af: *aus Neukloster.* — Hier rup un dor raf, nu is mien oll fläut bald af: *Warnow.* — Heraf heraf, nu is mien oll huppup af: *Redefin;* he raf af, is de oll huppup noch nich bald af: *Gross-Laasch;* he ri rab, de huppup is bald ab: *Glaisin;* hi he raf: *Dütschow;* heraf heraf, fläuten kamen dor ok heraf: *Arendsee;* herab herab, die flitsche fläutsche muss herab: Güstrow; rehe rehe ripps af, nu is s' af, nu is s' af, nu is s' ganz gewiss af: *Loosen;* raffer raffer is is: *Dütschow.* — Horaf horaf, huppup geiht dormitte raf, huppup huppup hämmken, wies mal dien lütt lämmken, wies mal dien lütt linke been, wies mal dinen schossteen: *Spornitz.* — Hier raf, dor raf, hocke pocke wech: *Gressow.* — Wenn de vœgel singen, denn sall de bast wol springen: *Gross-Lantow.*

600. Hopp hopp hopp zigemann,
treck den buer de stiefel an,
treck af, treck af, treck den buer de stiefel af.
Helpt.

Hopp hopp hopp hiwelmann: *Voigtsdorf;* säbelmann: *Schönbeck.*

601. Hupp hupp hupp hupp hupp,
noch büst du dor up,
laat di straken, laat di striken,
du möösst sachten runner sliken. *Plau.*

602. Piep piep baserjahn, laat de fideln un fläuten gahn,
laat s' ok nich to schaden gahn,
laat de groten widen stahn,
dat se jo goot warden, schier schier slarben.
Boiensdorf.

603. Heite peite bastejahn, laat den zapp ok raffe gahn,
laat em ok nich to wiet afgahn,
laat em achter 'n diek hengahn. *Gross-Bengerstorf.*

604. Bumm bumm bumm bumm bastejahn,
laat mien fläut ok raffe gahn,
laat s' ok nich to wiet rafgahn,
laat s' mi nich utenanner slahn. *Gross-Bengerstorf.*

Hupp hupp bafferjahn, laat de fläuten wiet afgahn: *Gothmann.* — Laat 'n ok nich to wiet gahn, laat 'n ok bald wedderkamen: *Hagenow.* — Laat s' ok nich to water gahn, se ward wol wedder rupper kamen: *aus Neukloster.* — Laat s' ok nich to wiet gahn, bet de jungen (lütten) widen stahn: *Dammhusen (Gressow).*

605. Pipen pipen pastengahn, laat de schöne burr afgahn,
mi een, di een, grisen kater ok een. *Kotelow.*

606. Hopp hopp hopp hopp häuten, ik maak mi ene fläuten,
von timerjan un maieran, laat de beste fläut afgahn.
Drosedow.

607. Zipp zipp zarr, giff mi 'ne gode blarr,
giff mi 'n goden inseljahn,
morgen sasst du fläuten gahn. *Wittenburg.*

608. Hopp hopp hopp hopp hoben,
von widen un von stroben,
von widen un von japperjahn,
laat de fidel un fläuten gahn. *Aus Rostock.*

Hopp hopp hopp hopp ho, von widen un von stroh: *Upost.* — Von widen un von jippejahn: *Melz.* — Huppup buppup bo, von widen un von stroh, huppup buppup basterjahn...: *Eldena.* — Hupp hupp hupp hosen, von widen un von strosen, von widen un von jammerjahn: *Grüssow.* — Hopp hopp hopp hopp haben, von widen un von staben, von widen un von basterjahn...: *Minzow.*

609. Widenholt is week holt,
helpt dat nich, denn schad't ok nich. *Wismar.*

610. a. Hupp hupp hupp hier, laat mien fläut hier,
laat mien fläut raffergahn, du olle bafferjahn.
Boizenburg.

b. Hupp bupp bupp bier, laat mien fläut hier,
laat s' ok nich vörn gahn, laat s' ok nich achter gahn,
hupp bupp bupp bier, laat mien fläut hier.
Boizenburg.

611. Pipen pipen pasterjahn, laat de widenfläut afgahn,
laat s' ok jo goot warden;
hinner Berlin licht 'n swien, up den letzten knaken,
striek af, striek af, striek den buern de kiep af.
Melz.

Hinner Berlin dor licht 'n fett swien, hinner de farken dor licht 'n blank metz, gnapp af, gnapp af, bet up den letzten knaken: *Langhagen.* — Hinner Berlin dor licht 'n fett swien, hinner Pernau dor licht 'ne fett sau, strööp af, strööp af, strööp den buer de klööt af:

Wesenberg. — Hinner Berlin dor leech 'n swien, hadd nich huut, nich hoor, sehch ut as 'n boor: *Klink.* — Hinner Berlin licht 'n fett swien, haal di 't, brad' di 't, stäk 't inne tasch, giff ok keenen minschen wat af: *Feldberg;* ät 't up: *Triepkendorf.* — Hinner Rechelin licht 'n fett swien, hinner Manerrett licht 'n scharp metz, striek af, striek af, striek den buern den ledder-sack af, smiet em œwer de huusdack, oh je, oh je, wo bullert dat: *Vipperow.* — Hinner Reggelin licht 'n fettes swien, hinner Magkau licht 'ne olle frau, hinner Marrett licht 'n blank metz: *Schwarzenhof bei Waren.* — Hinner Ruppin licht 'n fett swien, treck af, treck af, treck den buer den ziker af, treck 'n half af, treck 'n ganz af, treck 'n mit 'n swanz af: *Zirtow.* — Hopp hopp Habermann, treck den jung de hosen an, hinner Penzlin licht 'n fett swien, teih af, teih af: *Krummendorf.*

612. Huppup alli, huppup allo,
giff mi 'n stück speck un 'n stück broot,
striek bast, striek bast, striek den bullen den büdel af.
Redefin.

Huppup huppup hallo: *Kuhstorf.*

613. Line line läuten, vier vier fläuten,
treck den köter den swanz af, treck em ok nich ganz af,
laat 'n bäten von stümmel stahn,
dat he kann noch wider gahn. *Waren.*

614. Lier lier läut, de scheper mit de fläut,
dc kohhierd mit den dudelsack,
oh je, wur ninnelt dat. *Dambeck.*

615. a. Li li läut, scheper mit de fläut,
buer mit de plooch, hett s' ok wol bald nooch. *Loosen.*

Halli halli halläut: *Zühr.* — Buer mit de plooch, hest ok bald genooch? Ne ja, ne ja, ne ja: *Trebs.* — Hett lange noch nich nooch: *aus Lübtheen;* nu is 't wol bald nooch: *Belsch.* — Dee schafft sienläder nich nooch, piff paff puff pien, du sasst af sien: *aus Neukloster.*

b. Lie lie löten, de scheper up de flöten,
de buer up de plooch, hett 't land noch nich bald nooch.
Karft.

c. Lie lie löten, scheper sien oll klöten,
buer sien oll plooch,
hett s' (hett dat aas) noch nich bald nooch? *Redefin.*

616. Pipiep pipiep bullerjahn, laat de sünn' ok unnergahn,
laat s' ok wedder schinen bet an de lapinen (!).
Grünow.

617. Pipen pipen bastjahn, Fritz, laat de schaap gahn,
pipen pipen dreiher, de köster mag giern eier.
Biestow.

618. Widen widen wassensahl,
laat mi de fläut goot afgahn,
kümmt 'ne oll fru mit 'n hölten knei,
snitt de katt dat uhr intwei, miau, miau, miau.
Bocksee.

619. Maidach maidach,
wenn de rogg riep is, wenn de vagel piep is,
wenn de rode rüste kümmt mit 'n scharpen metz,
will den jung dat uhr afsniden;
jung blew behangen, will 'n fix fangen,
een hüürt mi to, anner hüürt di to,
drüdd hüürt 'n köster to, köster hüürt 'n vader to.
Wenn 't man nich splitt, wenn 't man nich ritt,
wenn 't man nich stuuf von achter afglitt.
Bartsch II S. 263 Nr. 1375 (aus Gadebusch).

Köster hüürt 'n preester to: *Heft von Dr. Wiechmann-Kadow.*

620. Pipen pipen un saken, willn schöne fläuten maken,
kümmt 'ne olle hex an, mit 'n stumpes metz an,
snitt huut un huurn (hoor) af, alles wat an satt.
Mehrfach. (Glöde, Urquell III S. 324.)

Vierte Gruppe.

Laternenlieder.

(Melodien zu den Laternenliedern folgen am Schlusse des Bandes.)

---

621. Laue laue littlittlitt, en oll mann up 'n füerhierd sitt,
in de düüster kamer mit den blanken hamer.
Vielfach, hauptsächlich an der Ostseeküste bei Wismar herum.

622. Ein zweiter (auch beim Gespenster-Spiel üblicher) Reim lautet, wenn er ohne Verbindung mit dem ersten Reim auftritt:
Ik wull so giern in 'n maanschien gahn,
wenn man de bösen rüters nich kaamt,
zûh, dor kaamt s' all her, mit pulwer un gewehr,
ach, loopt doch rasch ünner dack un fack. *Dassow.*

Kumm, wi willn na de maanschien gahn, wo de bösen geister gahn: *Güstrow.* — Lange lange rege, botter botter kese, willn 'n bäten in 'n maanschien gahn ...: *Bützow.*

623. Will wol mal giern na 'n maand hengahn,
wenn bloot de böse wulf nich keem;
dor keem he all her mit vullen gewehr, hurra. *Poel.*

624. Laat't maanschien gahn, laat't maanschien gahn,
un wenn de böse lümann kümmt,

dor kümmt een her, mit pulwergewehr,
ri ra rutsch, de jäger sitt in 'n busch. *Schutow.*

Un wenn de böse hümöller kümmt, wo kamen se her mit vulle gewehr (dor kümmt he her mit pullergewehr), ri ra rutsch, de jäger schitt in 'n busch (denn sitt he in 'n busch): *Gletzow (Doberan).*

625. Gewöhnlich werden beide Reime zusammen gesungen:
Lauer lauer littititt, en oll mann up 'n füerhierd sitt,
mit den blanken hamer, in de düüster kamer.
Wi wulln so giern in 'n maanschien gahn,
wenn bloot de bösen rüters nich kamen;
dor kamen s' all her, mit vulle gewehr,
mit vulle geschrei, juuchhanerei.
Vielfach (Schiller Heft III S. 13).

Lauer lauer littittitt: *mehrfach;* laue laue tiretiretitt: *aus Neukloster;* laue laue littdittditt: *Bruel.* — Laule, laule, lidd up 'n titt: *Poel.* — Lüdel lüdel lütttütttütt: *aus Wesenberg;* heidideldittdittditt: *Pinnow bei Neubrandenburg.* — Heinze pöppe littetitt: *aus Lank.* — Ruse ruse riddiditt: *aus Friedland.*

En oll fru up 'n füerhierd sitt: *Gadebusch.* — En oll fru in 'n schossteen sitt: *Poel.* — En ol mann up 'n füerhierd sitt mit den gollen hamer: *Eichhof;* de oll fru... mit den gollen hamer: *Mecklenburg.* — De schooster up den füerhierd sitt mit den groten hamer: *Schwerin.* — En oll katt up 'n füerhierd sitt: *Doberan.* — En oll mann... he pinkert mit den hamer: *Güstrow.* — Mit dem Zusatze: bautz smitt he den töller daal, klingt in de botterschaal: *Malchin.* — Mit den blanken hamer, in de düüster kamer, klarr klarr botterschapp, tunn' bier is nich mihr, as de kierl utsööp: *Wismar.*

Wenn de bösen rüter man nich kamen: *Wismar.* — Wenn bloot de bösen riders (ritters) nich kamen: *Wismar;* de böse rütermann (rütersmann): *Wismar (Ivenack).* — De bösen ulanen: *Schwarzenhof;* de bösen Russen: *Zarfzow;* de Zigeuners: *Mecklenburg;*

de (swarten) ollen (bösen) räubers: *vielfach;* de bösen buben: *Biendorf;* de swarten manns: *Warnow;* de bulemann (de böse bullermann): *Wismar;* de bös' wulf: *Plau, Ivenack, Krebsförden;* wenn bloot de böse stüermann nich kümmt: *Wismar.* — De bösen lüd': *vielfach;* de böse lüdemann: *aus Neukloster;* de bösen litter: *Wismar;* de bösen lüsten: *Ludwigslust.*

Dor kamen se her mit spiessgewehr, hurra hurra hurra: *Schwansee;* mit fackelgewehr: *Wismar;* dor kamen s' all her mit scheetgewehr, puh puh: *Lübzer Gegend;* mit stangen, spiess un gewehr: *aus Parchim;* mit laden gewehr, mit füer un stangen, hurra hurra: *Malchow;* mit vulles gewehr, mit luden geschrei: *Wismar;* mit vulles gewähr, mit vulle geschrei: *Poel.* — Mit vull gewehr, mit vulle gewei un hahngeschrei: *Bockup.* — Mit sack un pack, de maan geiht up un geiht wedder af: *Poel;* de maan geiht up, wi gahn to huus: *Wismar.* — Mit vullen gewehr, dor kamen dree riders, de klock sleiht acht, hurra: *Gressow;* nu gahn s' ok all wedder wech: *Lübzer Gegend.*

Mit vullen geschrei, so kamen sei: *Wismar.* — Mit pulwer un gewehr, wi ropen all juuchhahnerei: *Retschow.* — Mit vull gewehr, mit vull geschrei, juuchheirassei: *Parchim.* — Mit groot gewehr, mit groot geschrei, hurra: *Plau.* — Mit vullen gewehr, hihahnerei, mit vielen geschrei: *Rehna.* — Mit vulle gewehr, mit hahngeschrei un dudelei: *Wismarer Gegend;* mit hahnengeschrei, juuch hahne hahnerei: *Roga;* mit pulwergewehr, mit hahnengeschrei un mancherlei: *Sternberg;* mit hahnengeschrei und allerlei: *Parchim.* — Mit luden geschrei, mit juuchfallerei: *Testorf;* mit dullen geschrei, juuchhalerei: *Wesenberg;* hu hanerei: *Warnemünde;* hu ranerei: *aus Neukloster;* huuch haserei: *Zarfzow.* — Mit puldergeschirr, mit puldergeschrei, hu hariei, hu hariei: *Neukalen.* — Juuch heira: *Warnow;* hei hurra, hei hurra: *Mecklenburg;* juuch halenwach, juuch halenwach: *Picher;* jug' hohneklapp: *Warnow.* — Mit vulles gewehr, mit hahngeschrei, oh weih, oh weih: *Boiensdorf;* dor kamen se all mit trummel un geschirr, oh weih, oh weih, oh weih: *Bützow.*

Vielfach wird der Reim auch noch mit anderen Laternenliedern verbunden.

626. Lauer lauer litteritit (läue läue littetitte),
sœben katten beten (slögen) sik,
een dee hadd so 'n langen swanz,
dee was sœben (hunnert — dreehunnert) äl lang.
Wismar.

Een oll katt dee kreech 'n slach, dat se an de döör lach: *Klüz;* een dee kreech 'n harten slach, dat he fuurts in de kamer lach: *aus Gnoien.*

---

627. a. De ollsch mit de lücht, dee de lüd' bedrücht,
dee de eier haalt un nich betahlt,
juuch hahnrei, juuch hahnrei. *Mehrfach.*

Dee de lüd' rutjücht un 't wief bedrücht: *Rostock.* — Dee de eier haalt un se nich betahlt, e e e, labummel labummel labee: *Wismar.* — Dee de himbeeren plückt un water mank gütt: *Goldberg.* — Dee süll sik doch wat schämen un sowat antonähmen: *Gross-Laasch.* — Mit dem Zusatze: Teihn äl (liter) bottermelk un nägen äl klümp, un wenn de buer besapen is, denn danzt he up de strümp, un wenn de strümp sünd kort un kleen, denn danzt he up de barrsten been: *mehrfach;* halben liter bottermelk, halben liter klümp: *Doberan;* eenen abend bottermelk, annern abend klümp: *Wittenburg;* teihn in de botterschaal un teihn in de klümp: *Wismar.*

b. De ollsch mit de lücht, juuch,
dee, dee de lüd' bedrücht, juuch,
dee, dee de eier haalt, juuch,
dee, dee dee nich betahlt, juuch. *Gallin.*

Juuch, ollsch mit de lücht, juuch, dee de lüd' bedrücht...: *Dassow.*

628. Ollsch mit de lücht kann 't bedd (lock) nich finnen, föllt mit de lücht (mit de näs') na 'n keller (kellerlock) rin. *Vielfach.*

Kann 't bedd nich finnen un sitt (licht) dor baben up: *mehrfach;* mööt na 'n keller rinspringen: *Schwerin.* — Kann den pott nich finnen, ho ho ho: *Glöde, Zeitschr. für deutschen Unterricht VIII S. 199.* — Stött mit de been den pisspott (nachtpott) üm, ho ho ho (hooch hooch hooch): *Wismar.* — Dat kellerlock is deep, föllt s' mit de näs' inne seep: *Lübbendorf.* — Mit dem Zusatz: Dunn schri't se, wat se schrigen kann, donn kümmt to ehr en oll Johann: *aus Rehna.*

Auch dieser Reim wird mit anderen Laternenliedern verbunden.

629. De ollsch (oll) is fuul (duun),
hett 'n priem in 't muul,
hett 'n plaaster an (up) de back,
dat 't man so knackt (nu ward 't bald dach).
Bützow (Grevismühlen).

Mit dem Zusatz: juuchheh: *Körchow.*

Auch alle folgenden Lieder werden vielfach miteinander, zum Teil zu langen Reihen verbunden.

630. a. De wind dee weiht, de hahn dee kreiht,
de klock sleiht acht, de bäcker dee backt.
Vielfach. (Vgl. B. II Nr. 1714 ff., 1746.)

De bäcker backt, de hahn dee klappt: *Waren.* — De snider sitt up 'n tuun un neiht, he wull so giern in 'n maanschien gahn, wenn bloot de bösen rüters nich kamen: *Wismar.* — De kater sitt up 'n tuun, un as de klock sœben slööch, donn säd' he pageluun: *Klein-Upahl.* — De voss dee lacht in 't heu: *Bobzin;* de voss licht achter 'n barg un huult: *Roga.* — De klock sleiht acht, de kinner to bedd, nu gode nacht: *Wismar.*

b. Der wind der weht, der hahn der kräht,
das licht ist aus, wir gehen nach haus,
und stehen morgen früh wieder auf. *Ivenack.*

631. De bäcker dee backt, de klock sleiht acht,
de maan geiht up un geiht wedder af. *Mehrfach.*

De maand geiht up, se geiht wedder af: *Wismar;* de sünn' geiht up, se geiht wedder unner: *Wismar.*

632. Huuchhaldera, de bäcker dee backt,
de maand geiht up, de sünn' ward schinen.
Aus Rostock.

633. De maand dee schient, de steen dee grient,
de bäcker dee backt, de klock sleiht acht.
Gadebuscher Gegend.

De klüten dee grient: *Boizenburg.* — *Vgl. auch Bd. II Nr. 1746.* — Hu, nu kamen all de bösen geister: *aus Rostock.*

634. De bäcker dee backt, de pummel (stuten) dee knackt,
de bäcker dee singt, de pummel dee springt.
Mehrfach.

De bäcker backt, de aben knackt: *Waren;* de bäcker dee backt, dat dat broot in 'n aben knackt: *Gielow;* de stummel knackt: *R. Ahrens, Niedersachsen IV S. 29.*

635. De bäcker dee backt de semmel (de pummel) so lütt, de koopmann (kramer — konditer) gifft so wenig in de tüüt. *Vielfach.*

De mudder backt den stuten to lütt: *Tramm.* — De slachter maakt so wenig in de wust: *aus Rehna;* de slachter stoppt de wust in 'n darm, hurra, hurra, hurra: *Ribnitz.*

636. Aal, grönen aal, madamm, kamen Se mal daal,
de kœksch (Fiken) sitt in 't kellerlock,
un alle melk is œwerkaakt
(un hett den kaffee œwerkaakt). *Vielfach.*

Aal paal, grönen aal: *aus Laage.* — Mammsell, kamen Se mal daal: *Schwerin.* — Un flickt den krenolinenrock (karolinenrock): Userin *(Schönberg);* un spält den buern an de klott: *Waren.*

---

637. Meine laterne ist kugelrund,
sœbenteihn (föffteihn) sniders wägen achteihn pund,
mit de nadel un de schier
wägen se noch 'n half pund mihr (ok keen loth nich mihr). *Boizenburg (Wittenburg).*

Worüm wägen se denn so licht? wiel se nicks to fräten kriegt: *aus Neukloster;* middags gifft dat ok nich väl, abends gifft 't wat mit 'n bessenstäl: *Wittenburg.*

638. Heilig, heilig is de bund,
sœbenteihn sniders wägen 'n pund,
mit de nadel un de schier
wägen se noch 'n zentner mihr. *Sülze.*

639. Meine laterne ist kugelrund,
kugelrund bis in den grund,
uns' lütt swien wecht föffteihn pund. *Sülze.*

Meine lanterne ist kugelrund, kugelrund ist ungesund: *Rostock.*

---

640. Im keller ist es duster, da wohnt ein armer schuster,
er hat kein licht, er hat (braucht) kein licht,
ihm scheint die liebe sonne nicht. *Vielfach.*

Er hat kein geld, er hat kein licht, ich leih ihm meine laterne nicht: *Parchim.* — Wie kann 's im keller duster

sein, da ist ja licht und sonnenschein: *vielfach.* — Auf dem berge Sinai, da wohnt der schuster Kikeriki, er hat kein licht... : *Parchim.*

---

641. a. Hamburg, Lübeck, Bremen,
ich brauch' mich nicht zu schämen,
meine laterne ist hübsch und fein,
darum geh ich ganz allein,
(in den dunklen [grünen] wald hinein),
ganz allein ist ungesund,
meine laterne ist kugelrund (hübsch und rund).
Vielfach.

Ich steh hier ganz alleine auf einem breiten steine, ganz allein ist ungesund, uns' lütt katt is kugelrund, Hamburg... : *Nienhagen.* — Hamburg ging auf lichterloh: *Kröpelin.* — Meine laterne ist hübsch und fein, meine soll die beste sein: *Gross-Nemerow.* — Darum geh ich ganz allein in dem grünen walde, wo die büchsen knallen: *mehrfach;* wo die rehlein springen, wo die vöglein singen; de ollsch mit de lücht... : *Ribnitz.* — Meine laterne brennt so schön, da kann man mit in die ferne sehn: *Friedland.*

b. Wir brauchen uns nicht zu schämen,
von Hamburg geht 's nach Bremen,
von dort geht 's in den grünen wald,
worinnen das liebe echo schallt,
laterne, laterne, ich habe dich so gerne. *Ahrensberg.*

---

642. Laterne, laterne (lanterne, lanterne),
sonne (die sonne), mond und sterne,
brenn aus, mein licht, brenn aus, mein licht,
aber meine liebe laterne nicht. *Vielfach.*

Laterne, laterne, du leuchtest in die ferne: *Lübtheen.* — Brenn aus, mein licht, aber verbrenn meine liebe laterne nicht: *Rostock, Goldberg.*

643. Sterne, schöne sterne, ich geh mit meiner laterne,
meine laterne ist hübsch und fein,
morgen soll die hochzeit sein. *Aus Cammin.*

644. Sonne, mond und sterne,
ich geh mit meiner laterne und meine laterne mit mir,
von (dort) oben leuchten die sterne,
von (hier) unten leuchten wir. *Mehrfach.*

Meine laterne in der hand, geh ich durch das vaterland: *Wesenberg.* — Wir gehen mit unserer laterne auf der strass, das macht uns kindern vielen spass: *Goldberg.* — Meine laterne ist scheiss und dreck, darum schmeiss ich sie in die eck: *Parchim;* darum gehn wir um die eck: *aus Neukloster.*

645. Sonne, mond und sterne leuchten in die ferne,
aber dieses kleine licht (dreilingslicht)
leuchtet in die ferne nicht;
meine laterne geht jetzt aus,
darum gehen wir nach haus. *Mehrfach.*

Meine laterne ist ausgepaust, darum geh ich jetzt nach haus: *mehrfach.* — Löscht sie aus, geh ich nach haus, dann schlafen wir beide aus: *Mirow.* — Und wenn mein lichtlein ausgebrannt, so nehm ich geld in meine hand, und kaufe mir eins wieder und singe schöne (frohe) lieder: *Rostock.* — Mit dem Zusatz: Die mädchen und die knaben, die müssen laternen haben, sie gehen strass auf, strass nieder und singen schöne lieder: *Parchim, Goldberg;* die müssen laternen haben, witt papier, swart papier, morgen kamen de Russen hier: *Lübow.*

646. Laterne laterne, wer sitzt in dieser laterne?
da sitzt eine schöne jungfrau drin,
die kriegt man nicht zu sehen;
schadt nichts, bradt nichts,
jungfrau die muss sitzen bleiben. *Helpt.*

647. Laterne, laterne, am himmel stehn die sterne,
auf erden gehn die kindelein
und freuen sich am hellen schein;
violett, violett, oh wur sünd wi kinner doch nett.
Rostock.

648. Strassen auf und strassen ab ziehen wir mit wonne,
abends mit papierlatern', morgens scheint die sonne.
Boizenburg.

---

649. Wir fahren auf der see, wir fahren auf der see,
wir fahren auf der bibabolischen see.
Was willst du auf der see?...
Ich fang mir einen aal...
Was willst du mit dem aal?...
Ich zieh ihm ab die haut...
Was willst du mit der haut?...
Ich mach mir einen geldbeutel daraus...
Was willst du mit dem geld?...
Ich kauf mir eine frau...
Was willst du mit der frau?...
Die schenkt mir einen sohn...
Was willst du mit dem sohn?...
Ich schick ihn in die schul'...
Was soll er in der schul'?
Da soll er lernen die a, da soll er lernen die b,
da soll er lernen die ganze abc. *Grevismühlen.*
(Vgl. auch Horn, Selmsdorf I S. 599 f.)

650. Die Kinder stecken Lichter in leere Konservendosen, die sie an Stöcken tragen, und singen:
Laterne, laterne, mit de blechbüchs is moderne,
de dierns hebben all 'n bubikopp,
de jungens drägen 'n langen zopp. *Güstrow (1930).*

651. Martin Martin Martin ist ein guter mann,
steckt uns die laternen an. *Wismar.*

Auch andere Lieder und Reime werden beim Laternentragen gesungen, z. B.:

652. Herr Littdittditt, Herr Littdittditt,
wi gaht na Jabels markt,
un köpen uns en lütt zuckerpopp,
dee ganz un goor nich quarrt. *Ludwigslust.*

Dee goor to düer nich ward: *Woosmer.*

653. Ein zwei drei, meine schuhe sind inzwei,
meine strümpfe sind noch heil,
drum danz ik noch 'ne weil',
för fief penning bottermelk, för teihn penning klümp,
un wenn de klümpsupp œwerkaakt,
denn danz ik up de strümp. *Vietlübbe.*

654. Nu gahn wi to huus un braden uns 'ne muus,
un leggen dee up 'n steen un braden uns noch een,
un leggen dee uppe dracht un braden uns noch acht;
gode nacht, gode nacht. *Rostock.*

655. Bei Sedan war eine grosse schlacht, hurra hurra,
die hat Napoleon mitgemacht, hurra hurra,
Napoleon war kein grosser held,
ein schlimmer vogel in der welt,
denn er ist gefangen, denn er ist gefangen,
mit hurra hurra hurra hurra lalala. *Sülze.*

656. Hinaus in die ferne, för teihn penning speck,
das mag ich so gerne, das nimmt mir keiner weg,
und wer das tut, dee kricht weck an de snuut,
dee kricht weck an de gurk, dat 't man so snurrt.
Sülze.

657. Ich fahre mit der extrapost,
von Malchin bis nach Halle,
und wenn es tausend thaler kost't,
die vergess ich alle,

tausend thaler ist kein geld,
wenn mir nur mein schatz (meine braut) gefällt,
mein schatz (meine braut) gefällt mir nicht,
darum reis' ich nicht. *Malchin.*

Noch andere Reime sind in den Anmerkungen verzeichnet.

Fünfte Gruppe.

Anrufe an Regenbogen, Sonne und Mond.

---

658. Rägenbagen, maak mi nich natt,
maak all de N.schen*) höhner natt;
dee sitten up 'n dack un äten wat,
un gäben mi keenen happen af. *Vielfach.*

Sünnenrägen, maak mi nich natt: *Neukloster.* — Maak de puttputthöhniken natt: *Garlitz;* de lütten höhner: *Klüz;* de gollen höhner: *Eldena.* — Maak de Dœmtzer höhner natt, dee sitten up 'n wimen un schiten rosinen: *Gross-Schmölen;* dee sitten in 'n tuun un fräten wat: *Redefin;* dee sitten in 't kaff un bicken sik wat: *Gross-Rogahn;* dee klarren sik wat: *Bockup.* — Maak de frischen (!) kraunen natt: *Bernitt.* — Maak all de lütten poggen natt, dee sitten up 'n tuun un äten wat: *Mecklenburg.* — Rägen all de grönen katers natt: *Steinbeck.* — Maak de bösen kinner natt: *Stuer.* — Maak de pommerschen wiwer natt: *Marlow;* maak all de spaanschen wiwer natt: *Wismar;* maak de Rostocker wiwer natt, dee sitten ünner de auken (Rostocker lüd' dee sitten up 'n dack) un äten wat: *mehrfach.*

---

*) Dabei wird der Name eines Nachbarortes genannt.

659. Rägenbagen, maak mi nich natt,
maak all de Hamborger höhner natt,
dee frät't sik satt, gäwt hund un katt keenen happen af.
Vorderhagen.

660. Rägenblatt, maak mi nich natt,
maak all de Hambörger jungfern natt.
Gothmann. Boizenburg.

Rägenkatt, maak mi nich natt: *Elbgegend.* — Maak all de lütten glarren jungfern natt: *Pinnow.*

661. Rägenbagen, rägen mi nich natt,
rägen leewer alle höhner natt,
se seten up 't dack un freten sik satt;
ik säd' ehr, se süllen mi 'n bäten afgäben,
se geben mi stock un steen af,
un flögen up dat schullerblatt,
oh je, wo grummelt dat. *Aus Rostock.*

662. Rägenbahn, maak mi nich natt,
maak all de Grabowschen katten natt,
se seten up 'n dack un freten wat,
se geben mi keenen happen af,
se geben mi stock un steen,
dat kann ik nich biten,
ik will ehr brav wat schiten. *Wanzlitz.*

663. Rägen, rägen, maak mi nich natt,
maak all de frömden höhner natt,
se seten up 't (ünner 't) dack un eten wat;
ik güng vörbi un säd' gundach,
se geben mi keenen happen af. *Vielfach.*

Maak all de spaanschen höhner natt: *Spornitz.* — Ik gah vörbi un gäw godendach, se gäben mi un di nicks af: *Laupin.* — Se geben mi 'n stück verschimmelt broot, dat smeet (läd') ik ehr up 'n schoot: *mehrfach;* bloot verschimmelt broot smiten s' mi in 'n schoot: *Ganzlin.* — Se geben mi 'n verschœlt ei, dat smeet ik ehr up 'n puckel intwei: *Schlagsdorf.* — Se geben

mi 'n fuul ei, dat smeet ik ehr wedder an 'n kopp intwei, se geben mi 'n stück verschimmelt speck, dat smeet ik ehr wedder in den dreck: *Palingen.*

664. Rägenbagen, laat œwergahn,
maak mi nich natt, maak di nich natt,
maak du de ollen kreihgen natt. *Redentin.*

665. Sünnenrägen, doh mi nicks,
doh de Hagenower jungens wat,
Hagenower jungens sitten up 'n post,
fräten Hambörger pannkoken up. *Aus Neukloster.*

---

666. Rägenbahn (rägenbagen, rägenschuer), laat œwergahn, laat dat schuer na Rostock gahn. *Allgemein.*

Laat dat schuer na Treptow gahn: *Ribnitz;* laat 't ok œwer Pommern gahn: *Klockenhagen;* laat tippen un tappen na Pommerland gahn: *Dierhagen;* laat tunn' un tappen na Rostock gahn: *Levin.* — Laat dat schuer na Kummerow gahn, wi brugen nich, wi backen nich, wi bruken ok keen water nich: *Gnoiener Gegend;* laat dat schuer na Teterow gahn, dor brugen se, dor backen se, dor bruken se väl rein water to: *Güstrow;* dor is dat water knapp: *Schwarzenhof;* dor backen se, dor knäden se, dor hebben se keen melk dorto: *Bützow.* — Laat dat schuer na Bützow gahn, sitt 'ne fru mit 'n karer, hett nich 'n druppen water: *Kirch-Grubenhagen.*

667. Rägenbahn, laat œwergahn,
laat dit un dat na Pommern gahn,
in 'n lütten diek, in 'n groten diek,
dor löppt dat water all togliek. *Marlower Gegend.*

Laat na Pommern rœwergahn, von 'n ollen diek na 'n niden diek drifft dat water all togliek: *Sülze.*

668. Rägenbahn, laat œwergahn,
laat de schöne sünn' upgahn.
Schillersdorf. Friedland.

De beste sünn': *Ahrensberg, Priepert;* laat sünnenschining wedderkamen: *Ahrensberg.* — Laat de sünn' in 'n water stahn: *Serrahn;* laat den engel in 't water stahn: *Rödlin.* — Laat de leewe sünn' upgahn, laat de ossen in 't water stahn, laat s' ok bald wedder ruter gahn: *Triepkendorf.* — Laat de sünn' schinen bet klock fiwen: *Neubrandenburg.* — Mit dem Zusatz: Keem 'n oll wief mit 'n schinner sien knief, wull de katt dat uhr afhaugen, de katt dee säd' mau mau, du olle grise sau: *Neustrelitz.*

669. Rägenbagen, laat œwergahn,
laat de kinner na 'n spälen gahn. *Vielfach.*

Kinner willn na 'n spälen gahn: *Mirow.* — Laat mi morgen na 'n kŏnigschuss gahn: *Grammow.*

670. Rägenbagen, laat œwergahn,
laat mien mudder na 'n flasstrecken gahn. *Strelitz.*

Laat de mudder na de arbeit gahn: *Mirow;* na 'n waschen: *Klüz.*

671. Rägenbagen, laat œwergahn,
laat swien un köh na 'n gräsen gahn. *Dierhagen.*

672. a. Rägenbahn, laat œwergahn,
dat de buddeln von 't water gahn. *Reinshagen.*

b. Rägenbahn, laat dulle gahn,
dat all de buddeln up 't water stahn. *Altjabel.*

Laat de kuul vull water stahn: *Ahrensberg.*

c. Rägenbagen, laat geeten, dat de buddeln so fleeten.
Krickow.

673. Rägenbahn, blief bestahn,
laat uns noch in 'n water gahn. *Kämmerich.*

674. Dit ward rägen, dat ward natt,
grossmudder, giff de küken wat. *Allgemein.*

Wat rägent dat, wat rägent dat, Fiken, giff de gössel wat: *Schweriner Gegend.* — Vadder (mudder, swester), giff de küken wat: *mehrfach.* — Peter, giff de küken wat: *Vipperow.* — Grossvadder gifft de küken wat: *Gülzow.* — De preester gifft sien küken wat: *Ganzlin.* — Giff s' ok nich to väl, süss schiten s' di uppe däl; giff s' ok nich to knapp, süss schiten s' di in 't schapp: *Userin.* — Küken hebben wat krägen, grossmudder sitt (steiht) in 'n rägen (in 'n pladderrägen): *Gülzow (Barnstorf);* grossmudder, gah ut 'n rägen: *Schorrentin.* — De küken hebben wat krägen, nu höllt 't up to rägen: *Pinnow bei Neubrandenburg.*

675. Herrjemine, wo rägent dat,
mudding, giff de küken wat.
Firmenich III S. 64 (aus Strelitz).

676. Dit ward rägen, ik ward natt,
de schult dee kröömt sien küken wat. *Broock.*

Grossmudder brockt de küken wat: *Grammertin.*

677. Dat ward rägen, wi warden natt,
grossmudder kümmt un will uns wat. *Schlagsdorf.*

678. Dit ward rägen, dat ward natt,
kukuk sitt up 'n tuun un jappt. *Vielfach.*

Kukuk schitt in 't botterfatt: *mehrfach.*

679. Dat rägent, dat rägent, de kukuk ward natt,
wi sitten in 'n drögen, wat schad't uns denn dat.
Redefin.

680. Dit ward rägen un dat ward natt,
scheper schitt (sitt) in 't botterfatt. *Mehrfach.*

Droi sitt in 't botterfatt: *Tessin.* — Zellmann schitt in 't botterfatt: *Broock.*

681. Dit ward rägen un dat ward natt,
scheperdiern, dat schitt di wat. *Holzendorf. Breesen.*

Dat schitt alle ollen jungens (diernens) wat: *aus Schwerin.*

682. a. Nu ward 't rägen, nu ward 't natt,
nu geiht vadder mit botter to stadt. *Kurzen-Trechow.*

b. Wo jarrert dat, wo plarrert dat,
de buer dee führt mit botter to stadt. *Neukloster.*

683. a. Wenn dat rägent, denn ward dat natt,
denn geiht mien mudder nich mit botter to stadt.
Schlagsdorf.

b. Nu rägent dat, nu rägent dat,
nu führt mien vadder (de buer) nich hen na stadt.
Mehrfach.

Nu kriech ik keenen stuten, nu blief ik ok nich buten: *Wotenitz.* — Denn gifft mien mudder mi 'n botterbroot, denn höd 'k de gös' in 'n keller groot: *Langsdorf.*

684. Dit ward natt un dat ward rägen,
uns' oll katt hett jungen krägen,
een oll gries un een oll grag',
un een oll ganze bunteblag'. *Remplin.*

---

685. a. Rägen rägen rusch, de könig sitt in 'n busch.
Grevismühlen.

De buer führt to busch: *Krickow;* de kater sitt in 'n busch: *Niendorf bei Dömitz;* de has' löppt to busch: *Mecklenburg.*

b. Rägen rägen rusch, de könig führt to busch,
de könig führt na Halberstadt,
un haalt de lütten kinner wat. *Schwarz.*

c. Rägen rägen rusch, de könig geiht to busch,
laat den rägen œwergahn, laat de sünn' wedder kam'n.
Horn, Selmsdorf I S. 601.

Rägen rägen husch: *Neu-Wokern.* — Laat den rägen ünner gahn, laat de sünn' baben gahn, rägen rägen rusch: *Rankendorf.* — Laat de sünn' wedder kamen, mit gollen käden, mit 'n gollen ring: *Krusenhagen.*

d. Rägen rägen rusch, kaiser geiht to busch,
nu rägent dat up 't schullerblatt,
hüür mal eens, wo bullert dat. *Gresenhorst.*

(Vgl. auch die Melodie am Schlusse des Bandes.)

686. a. Rägen rägen rusch, rägen, gah to busch,
sünnenschien, kumm wedder, mit de blanke fedder.
Gallin.

b. Rägen, gah wech mit dien goll' schaal,
sünn', kumm wedder mit dien blank fedder.
Gothmann.

c. Rägen, holl up mit dien poor drupp,
sünn', kumm wedder mit dien blank fedder.
Zickhusen.

687. Wenn die Sonne bei unserem Spiel plötzlich durch Wolken verdeckt wurde, riefen wir:
Leew' sünning, kumm wedder, mit dien gollen fedder,
mit dien gollen strahl beschien uns all mal.
Aus Conow.

Mit den gollen strahl, un noch väl dusendmal: *Bartsch II S. 198 (Elbgegend);* mit dien gollen strahl, von 'n himmel wedder daal: *Mecklenburg;* mit dien blank schier beschien uns noch mihr: *Barnstorf;* mit den gollen fedderreif: *Wölschendorf;* mit dien blank schaal beschien uns allemal: *Leussow.* — Mit dien gollen schaal beschien mi noch dreemal, messer kollschaal, bring mi 'n groot maal, dat ik in den himmel kaam: *Bartelshagen.* — Mit de blanke strahle, denn schient se as de mane: *Feldberger Gegend.*

688. Mœning, kumm œling (!), mit dien blanke schœling,
mœning, kumm wedder mit dien blanke fedder.
Aus Bützow.

689. Leew' mœning, leew' mœning, kumm wedder,
mit dien gollen fedder, mit dinen gollen strahl,
schien in minen N.*) sien schaal. *Lübow.*

690. Blank mœning, kumm wedder, mit dine goldne ledder,
mit dine goldne strahlen beschien uns alltomalen.
Warnemünde.

691. Mane mane witte, wies mi dine titte,
ik will di mine wedder wisen morgen an den dage,
wenn ik de köh utjage. *Raabe, Plattd. Volksb. S. 105.*

692. Maan, maan, ik bäd' di an,
giffst du mi keenen goden mann,
bäd 'k di in 'n läben nich wedder an.
Schaddingsdorf.

---

693. Ein Mitarbeiter schrieb mir:

Wenn in 'n harwst de sommermätens**) trecken deden, hebben de jungens in de Plauer gegend früher ropen:

Mudder Gore, Mudder Gore, Mudder Gore is doot,
se kann eenen nicks mihr, se hett 'n pott in 'n schoot.

694. Bei starkem Winde wird gerufen:
De wind dee weiht, de hahn dee kreiht,
de snider sitt up 't dack un neiht. *Redefin.*

---

*) Dabei wird (von der Mutter) der Vorname des Kindes genannt.

**) D. h. die Marienfäden, der Altweibersommer.

Sechste Gruppe.

Ruklaas-Reime.

Die Reime dieser Gruppe sind in ihrer großen Mehrzahl Spottreime, die von den Kindern den am Heilig-Abend unter wechselnden Namen (Ruklaas, Rumprecker, Kannjees, Hele-Christ u. a. m.) umziehenden vermummten Gestalten zugerufen werden. Eine Verspottung christlicher Gebräuche und Anschauungen liegt (auch bei den Entstellungen von Kirchenliedern u. ä.) nicht zugrunde. Näheres besagen die Anmerkungen.

---

695. Ruklaas breetkeek, di smecken de swiensfööt söötl.
Ribnitz.

696. Ruuchklaas breetkeek, schiet de mütz vull gröön seep.
Gresenhorst.

697. Ruklaas breetkeek, weest nich, wo de wech hengeiht.
Aus Neukloster.

Wies mi, wo de wech lank geiht: *Gressow.*

698. Ruklaas breetkeek,
de zäg' hett strippen, de hund hett titten,
dor kann de ruklaas mit all sien kinnjees up sitten.
Marlower Gegend.

699. a. Ruklaas sitt up 'n swarten,
füng he an to snarten,
hadd he dor lang' up säten,
hadd he in de bücks rinschäten. *Zachow.*

b. Ruur ruur rarten, ruklaas ritt up 'n swarten,
hadd he noch 'n bäten länger up säten,
hadd sik de bücks vull schäten. *Helpt.*

700. Hei hei himmel, mien vadder sitt up 'n schimmel,
mien mudder sitt up 'n lappen,
kumm her, ruklaas, willn uns beid' klappen. *Cölpin.*

701. Ruklaas, du fules aas, ik sall bäden,
un du wisst mi nicks gäben. *Aus Neustrelitz.*

702. a. Ruuchklaas, ruuchklaas mit 'n roden lappen,
he will mi dat oorslock klappen. *Altenhof.*

b. Klingklaas mit 'n roden lappen,
ik will di vör 'n hinnersten klappen. *Rethwisch.*

Laat di nich den noors klappen: *Börgerende.*

703. Ruklaas hett dick arften äten,
hett de ganze wand lang schäten. *Wulkenzin.*

704. Rühr rühr läpelstäl, uns' ruklaas dee frett so väl.
Gross-Nemerow.

---

705. Ruuchklaas grüttfatt, kumm rin un frät wat,
sett di up de bänk daal, lang' flitig hen na de schaal.
Zarfzow.

706. Ruklaas bäckerknecht,
lick mi in 'n noors, un dat is recht.
Lübtheener Gegend.

Klingenklaas bäckerknecht: *Pinnow;* konnjees pees botterknecht: *Wulfsahl.*

707. Ruhklaas botterknecht,
schiet in 't schapp, denn deihst du recht (un maak dat recht). *Laupin.*

Kinnjees bäckerknecht: *Techentin.*

708. Ruuchklaas botterfatt,
schiet in 't schapp, denn hest du wat. *Menkendorf.*

709. Ruklaas sien fru hadd ok 'n mann,
möcht he hinken oder stinken,
hadd he ok man eenen been,
slööp sien ollsch nich ganz alleen. *Gresenhorst.*

710. Ruklaas, piss up 'n pott,
ruklaas is 'n groten schaapskopp. *Helpt.*

711. Ruklaas grootsnuut, gah doch rut. *Nienhagen.*

---

712. a. Ik lech mi to roh, deck mi mit pannkoken to;
wenn de ruuchklaas kümmt un will mi hacken,
denn mööt he ihrst in 'n pannkoken racken.
Rügeband.

b. Des abends, wenn ich geh zur ruh,
so deck ich mich mit kohschiet zu;
wenn der ruklaas will mich ertappen,
so mööt he ihrst in de kohschiet racken. *Torgelow.*

c. Hier licht 'ne gastge (!) koh,
mit hunn'schiet deck ik mi to;
kümmt de klaas un will mi bestriken,
denn mööt he toihrst in de hunn'schiet gripen.
Aus Wismar.

---

713. a. Ruklaas abendsägen, hett sien mudder in 't bedd mägen.
Wesenberger Gegend.

Mank de bottermelk mägen: *Krickow.*

b. Ruklaas abendsägen,
mien broder hett 't bedd vull mägen.
(Wenn twee bröder sik 'n schäw' riten wullen,
bäd'ten se so, dormit dat de „spitzkopp" den annern
slagen süll.) *Lansen.*

c. Ruklaas abendsägen, hett 'n noors vull krägen.
Klein-Woltersdorf.

d. Klaas abendsägen, hett 't bedd vull mägen,
is œwerdräben, hett 'n noors vull krägen. *Grabow.*

714. Klingklaas abendsägen,
hett sien fru in'n bedd belägen. *Nienhagen.*

715. Ruklaas abendsägen, hest 'n kopp vull brägen,
hest dien stiern vull grütt, bring mi ok wat mit.
Rittermannshagen.

716. Ru ru ring, koh schitt (licht) up 'n brink,
kalf licht dorbi, ruklaas, dat hüürt di.
Mehrfach in Mecklenburg-Strelitz.

Rummsrecker, dat 's 'n stück för di: *Brohm.*

717. Junge Mädchen banden sich ihre Kleider unten zusammen und riefen:

Klaas, Klaas, prügel man,
na minen noors kümmt keener ran. *Woosmer.*

---

718. a. Groot ogen, möd' knaken,
kannjees sien noors steiht sparrwiet apen. *Bössow.*

b. Lütten knaken, groten knaken,
kannjees sien oorslock steiht spallwiet apen.
Wismar.

c. Rindfleesch, goor keen knaken,
klingklaas sien noors steiht sparrwiet apen.
Wismar.

d. Rindfleesch hett so 'n grote knaken,
kinnjees ritt dat oorslock apen. *Warnow.*

719. Kinnjees, borreknaken,
hest di 'n stück ut 't oorslock braken. *Loosen.*

720. Kinnjeh, kinnjeh, du ruge poot,
di is dat ganze oorslock bloot. *Züsow.*

721. Nun danket alle gott, kannjees is pankerott.
Klein-Woltersdorf.

722. Achter den aben dor danzen de raben,
dor pipen de müs', de kannjees hett lüs'. *Zarfzow.*

723. Klingklaas, du rugebeen,
laat di nich inne kohschiet sehn. *Tarnow.*

724. Klingklaas, du rugebein,
bring mi mal den pisspott rein. *Qualitz.*

725. a. Klingklaas, der du bist,
hest di in dat hemd pisst. *Godern.*

b. Klingklaas, der du bist,
hast dich in das hemd gepisst,
klingklaas, ik bidd di goor to vål mal,
piss noch eens von baben daal. *Bernitt.*

Piss ok nich den hahn von 'n dack, denn ward di dat hemd so natt: *aus Neukloster.*

726. Klingklaas, mien engel, büst 'n hübschen bengel,
liden mag ik di, slöppst œwer nacht bi mi. *Züsow.*

---

727. Schimmel, schimmel, höd' di,
wenn de schimmel kümmt, denn freu ik mi;
gifft he mi nich de taschen vull,
slah ik em den puckel vull. *Ganzlin.*

728. Schimmel, schimmel, lick up 'n lappen,
ik will di dat oorslock klappen.
Wahlow. Blücher bei Malchow.

729. A b biet af, slah den schimmel weck vör 't gatt.
Kisserow.

730. De Heel-Christ dee kümmt von 'n himmel,
un de ruklaas dee ritt up 'n schimmel,
un de witt schimmel hett 'n swart fahlen,
dor sall de düwel den ruklaas mit halen. *Krickow.*

731. Hele-Christ von 'n himmel, hett 'n witten schimmel,
hett 'n stall vull schäten, dat sall Heel-Christ upfräten.
Granzow.

Mööt dat wedder utfräten: *ebendort.*

---

732. Dor keem 'n mann von 'n himmel,
dee red' up 'n witten schimmel,
hadd he up 'n swarten säten,
hadd he de bücks vull schäten. *Gnoiener Gegend.*

733. a. Hele-Christ, du scheewe krœt,
hest du ok brav appel un nœt. *Zirtow.*

Heile-Christ, du krummelkrœt: *Retzow.* — Hele-Christ, du putt in 'n noors: *Mirowdorf.* — Ruklaas, du lütte krœt, bring mi appel un pāpernœt: *Stargard.* — Appel sünd fuul, Hele-Christ is duun: *Granzow.*

b. Heelge-Christ, du fules krœt,
bring mi 'n ganzen sack vull nœt. *Mirowdorf.*

Bring mi appel un pimpernœt: *Babke, Quassow.* — Appel un nœt sünd in de kist, mudder un vadder spälen Heel-Christ: *Priepert.*

734. a. Hela-Christ von baben busch,
grossmudder (mudder) sitt un stoppt de wust,
grossvadder (vadder) sitt un snitt de prüün,
dat sik grossmudder (mudder) nich versüümt.
Neustrelitz (Mirow).

b. Hele-Christ baben busch,
Fritz N. geiht hen un stoppt de wust,
Ernst H. snitt de prüün,
wiel Georg D. dat hett versüümt,
Wilhelm H. süppt den brammwien ut,
Fritz M. drecht de semmel ut. *Wesenberg.*

735. Hele-Christ, du lümmel, vör de döör steiht 'n stümmel,
drœben wahnt 'n snider, gah man 'n huus wider.
Mirowdorf.

736. Hele-Christ, der du bist,
all die schelmen- und hurenkinder kriegst;
Doktor Luther hat geraten,
wenn man will ruklasen braten;
schockschwerenoot, slaach 'n ruklasen doot,
denn kömmt das ewige leben raus. *Helpt.*

737. Heilige-Christ, du adeboor,
hinner 'n aben sitten ok noch 'n poor.
Aus Mecklenburg-Strelitz.

738. Hele-Christ up 'n bessenstäl, slaach de kinner alltoväl,
alltoväl is ungesund, büst 'n groten pudelhund.
Wesenberg.

Swienhund: *Strasen.* — Wihnachtsmann ritt up 'n bessenstäl, sleiht de kinner alltoväl: *aus Mirow.*

739. a. Hele-Christ, der du bist, alle nacht in 't bedd pisst.
Gegend von Mölln.

b. Klingklaas, der du bist, hast dir in das hemd gepisst.
Schlemmin.

c. Hele-Christ, dee du büst, Moses in de appelkist.
Grabow.

740. Hele-Christ, stäk de näs' inne piss,
stäk de näs' in 'n grüttgrapen,
dat sall Heel-Christ utschrapen. *Granzow.*

Morgen früh sasst du 't wedder utschrapen: *Mirow.*

741. Hele-Christ, du dumme jung,
geiht ümmer rüm as so 'n oll snurrerjung,
Hele-Christ, du rode lappen,
laat mi mal dien oorslock klappen. *Zepkow.*

---

742. Ein kindelein so löbelich,
wenn de rumpsack kümmt, denn tööf ik nich,
denn spring ik œwer 'n tuun,
denn süppt de rumpsack sik duun,
denn spring ik œwer 'n steen,
denn kann he mi nich sehn,
denn spring ik œwer de hecken,
denn kann he mi nich recken,
de rumpsack drecht twee kipen,
he kann mi doch nich gripen
(dorüm bäd' ik liker nich,
ik will em leewer wat schiten). *Godems. (Göhren.)*

De rummsack: *Gorlosen.* — Rumprecht: *Mirow.* — Rumprecker: *Friedland.* — Wenn de rumprecker kümmt, denn glöw ik nich: *Gross-Helle.* — Denn spring ik œwer de bahlen, denn kann he mi nich halen, denn spring ik œwer de rod', denn is de rumpsack doot: *Wulfsahl.* — Denn spring ik œwer 'n tuun, denn ward em 't oorslock bruun, denn kruup ik in 'n backaben, denn kann he mi nich nakamen, denn kruup ik in dat räuhr, denn kann he mi nich sehn: *Trebs.* — Denn loop ik na de kamer, mien vadder kümmt mit 'n hamer un kihrt em ut de kamer: *Zepkow.* — Denn spring ik œwer den haken, denn kann he mi nich faten, denn kruup ik in dat spinn (spint), denn kann he mi nich finn': *Zepkow.* — Denn kruup ik achter de gardinen un will den rumpsack wat schiten: *Botelsdorf.* — Denn kriech ik appel un beeren, denn tööf ik goor to geern: *Stresendorf.* — Wenn de kinnjees kümmt, denn tööf ik nich, wenn Fritz kümmt, is 't goor nich wohr, ik kriech Johann in de krusen hoor: *Kambs.*

743. a. Abba, lieber vater, stäk 'n noors (mit 'n noors) in koll water,
stäk 'n noors in 'n sliepsteen (mit 'n kopp up 'n sliepsteen),
so 'n ruklaas (so 'n ding — so 'n deuwel) heff 'k in 'n läben noch nich sehn. *Vielfach.*

Mit 'n noors up 'n kollen sliepsteen, so 'n kindjeh as du büst, heff 'k in minen läben noch nich sehn:

Züsow. — Sett di mit 'n noors up 'n warmen sliepsteen, das soll abba lieber vater sein: *Mönchhagen.* — Stäk 'n noors in 'n rönnsteen, sall de buleklaas mi in 'n läben nich sehn: *Kirch-Grubenhagen.* — Mit 'n noors in 'n rönnsteen, hett de düwel sienläder nich sehn: *Pinnow.* — Lech den kopp up 'n heiten steen, hest 'n düwel nich danzen sehn: *Wesenberg.* — Stäk 'n kopp mank de been, kannst 't noorslock sehn: *Lankow.* — Treck 'n wedder rut, nu is mien gebett ut: *Pinnow.* — Kriech 'n wedder rut, süss verbrennst di de ganze snuut: *Retschow.* — Stäk 'n in gröön seep, denn sittst goot week: *aus Rostock;* denn ward he brennen heit: *Wismar.* — Stäk 'n noors (de hand) in 'n nettel, dat ward di goot ketteln: *Gresenhorst (Kalübbe).* — Stäk 'n noors (den kopp) in 't botterfatt, hüür mal eens, wo rummelt dat: *Gresenhorst (Nienhagen).*

b. Abba, Klaas vater, mit 'n noors in kloor water,
mit 'n kopp up 'n mœhlensteen,
sowat hett de düwel nich sehn. *Waren.*

Mit 'n kopp in koll water, mit 'n noors up 'n kollen steen, haker mit 'n baker hett 'n düwel nich sehn: *Gross-Helle.*

744. a. Abbe (Abe), lieber vater, de kater löppt to water. (So repen wi den Buleklaas œwer bloot to, wenn wi weeten deden, dat dat 'n Bekannter wier.) *Waren.*

b. Abber, lieber vater, smiet den kater in dat water. *Hagenow.*

745. Appel, lieber vater, backbeeren über mich, kaisers kind, amen. *Rittermannshagen.*

746. Aller augen warten,
ruklaas dee sitt up 'n swarten,
hadd he 'n lütt bäten sider säten,
hadd ik em dor run räten. *Bartelshagen.*

Hadd ik em nich runner räten, hadd he den swarten beschäten: *Kraase.*

747. Aller augen warten, de preester ritt up 'n swarten,
hadd he noch 'n bäten länger räden,
hadd he sik de bücks vull schäten. *Helpt.*

748. Aller augen warten, Johannjogen sitt up 'n swarten,
hadd he noch 'n bäten länger up säten,
hadd de swart em runner smäten. *Wismar.*

749. Aller augen warten, de zägen gahn in 'n garten,
hadd ik nich in 'n goren säten,
hadden s' all den kohl affräten. *Krickow.*

750. Alle augen, de katten dee maugen,
de müs' dee pipen, wi willn (ik will) ruklaas (kleinjees — spitzkopp) wat schiten. *Vielfach.*

De müs' dee pipen, de rotten dee schrigen, ik will 'n ruklaas nägenuntwintigmal wat schiten: *Rampe.* — Wenn de müs' pipen, will 'k rumpsack wat schiten: *Meierstorf.*

751. Aller augen, de katt hett klaugen,
de hund hett titten,
dor kann (sall) de ruklaas (buleklaas, huklaas, kinnjees, kannjees, klingenklaas, de wihnachtsmann) (mit 'n blanken noors) up sitten. *Allgemein.*

Alle klatzeaugen: *Wölschendorf.* — Alle augen, lattenklaugen: *Poel.* — Katt hett klaugen, katt hett titten: *Jabel.* — De hund hett gäle titten: *Waren;* ruge titten: *Demzin;* raastertitten: *Kronskamp.* — Kattenklaugen, swienstitten (gris' sœg' hett titten): *mehrfach.* — Hunnert titten, dor kann de klingklaas mit de rod' up sitten: *aus Neukloster.* — Dor sasst du, ruklaas, mit 'n langen noors up sitten: *Ribnitzer Gegend.* — Dor kann de ruklaas un kannjees up sitten: *Eldena.* — Grise titten, dor sall de ruklaas up bicken: *Gross-Lantow.* — Dor sall de klingklaas an licken: *Züsow.* — Ruuchklaas hett swart klaugen, de koh hett vier titten: *Kämmerich.* — Ruklaas hett titten, dor sall de spitzkopp up sitten: *Gielow.*

752. Haug' de katt den swanz af,
laat 'n lütten stummel stahn,
kann de kannjees ok wider gahn;
up de katt ehr hungertitten
kann de kannjees mit 'n noors up sitten. *Mecklenburg.*

753. Aller augen, swarte klaugen,
ruge poten, dor sall de ruklaas up lopen. *Silz.*

Swarte oorsbelgen, uns' mudder kaakt welgen: *Hinrichshagen.* — Swiensklöten, dor sall sik de ruuchklaas an stöten: *Darze.* — An de swienspoten sall de Hele-Christ sik de snuut stöten, *Mallin.* — Gäle been, mag de ruklaas giern sehn: *Parchim.*

754. Aller augen, mit de swarten klaugen,
mit de rugen handschen,
dor sall de ruuchklaas up danzen. *Gross-Wüstenfelde.*

755. Alle augen, swarte klaugen, gäle beeren (schulten sien gäl beeren) mag ik (ruklaas) giern. *Mehrfach.*

Will ik ruklaas vör 'n noors smeren: *Gross-Schmölen.* — Kann de kindjees sik den noors mit smeren: *Questin.*

756. Alle augen, kattenklaugen,
swiensfööt smecken (ruklaas — oll klaassen) sööt.
Mehrfach.

Schaapsklauben: *Dierhagen.* — Swien un pöten, dat smeckt söten: *Blücher.* — Swiensuhr smeckt suer: *Bartelshagen.* — Hanne mit den korten foot, swienspoten smecken goot: *Loosen.*

757. Alle augen, swarte klaugen, dicke grütt,
nimm 'n läpel un frät 'n bäten mit. *Ahrensberg.*

758. Alle augen, swarte klaugen, rund ümher,
langt den klaas den kœmbuttel her. *Wismar.*

759. Hilf, gott, allezeit, slah ruklaas anne breit keik.
Nienhagen.

Ruklaas hett 'ne breid' keik: *Ribnitz.*

760. Hilf, gott, piss in 'n pott (pisspott),
buleklaas (ruklaas — spitzkopp) is 'n hundsfott.
Torgelow (Schönbeck, Lansen).

761. Hilf, gott, läpel in 'n pott,
grütt in 'n grapen, dor sall de ruklaas ut schrapen.
Belsch.

Kell in 'n grapen, den'n sall de kinnjees mit 'n noors utschrapen: *Tarnow.*

762. Kinnjees liebhahn (liebhaben),
kannst mi nich bi 'n noors bikaam.
Lankow. Godern (Consrade).

763. Christi liebhahn, ruuchklaas is 'n piephahn.
Bockup.

764. Christi blut und gerechtigkeit, ruklaas breitkeik.
Nienhagen.

765. Christi blut, haal appel rut. *Hungerstorf.*

766. Vater unser, der du bist, uns' vader stoppt de wust,
uns' mudder prüünt de darm,
kannjees dee löppt up hölten slarpen. *Dassow.*

767. a. Kinnejees bringt wat,
vadder un mudder lecht 't in 't fatt. *Wustrow.*

b. Kleinjees, bring mi wat,
vadder un mudder sitten in 'n fack. *Warnemünde.*

768. Heile-Christ, du gode mann,
du kloppst vör all de dören an,
de lütten kinner krigen wat,
de groten kinner krigen klapp. *Zepkow.*

769. a. Heilige-Christ, wecker (dee) du büst,
vadding köfft un mudding gifft.
Mehrfach in Mecklenburg-Strelitz.

b. Hele-Christ, der du bist,
mien vadding un mudding is alleen Heel-Christ.
Priepert.

Appel un päpernœt liggen in de kist, vadder un mudder sünd Hele-Christ: *Neustrelitz.*

c. Hele-Christ, wat du wisst,
vadder un mudder sitt unner 'n disch.
Wesenberger Gegend.

770. a. Ruklaas, kiek mi an,
lütting diern bün ik man,
dat ik nich väl bäden kann,
dat weet gott un jedermann. *Bartelshagen.*

b. Ruuchklaas, kiek mi an,
lütten knirps bün ik man,
dat ik nich väl bäden kann,
süht de ruuchklaas mi sülben an. *Gross-Wüstenfelde.*

Ruklaas, erbarm di: *Warnemünde.* — Ruklaas, slah mi nich: *Börgerende.* — Väl bäden kann ik nich, gäben möösst mi likers wat: *Loosen.*

c. Bulerklaas (buleklaas), seh mi an,
lütten krüper (schiter) bün ik man,
dat ik noch nich bäden kann.
Rostocker-Wulfshagen (Prisannewitz).

771. Ruklaas, ik wünsch di 'n fröhlich wihnachtsfest,
äten un drinken is 't allerbest,
ruklaas, ik wünsch di 'n langes läben,
wisst mi nich 'n poor päpernœt gäben.
Bartelshagen.

772. Ich bin ein junges blut,
was mir der liebe gott beschert, dat holl ik ut,
de rumpsack is ein wunderbarer mann,
de klingklaas kümmt mit appel un nœt an. *Kieve.*

773. Heiliger-Christ, du lieber mann,
bring mir, was ich essen kann. *Wredenhagen.*

774. Eben heranwachsende Mädchen riefen dem Heelechrist zu:

Heelge-Christ, ik bäd' di an,
giffst du mi keenen goden mann,
denn bäd' di de deuwel an. *Granzow.*

775. a. Wihnachtsmann, kiek mi an,
lütt kind bün ik man,
dat ik nich väl bäden kann. *Vielfach.*

Väl bäden kann ik nich, wihnachtsmann, vergät mi nich: *mehrfach.* — Väl bäden kann ik nich, dat sünd mien naturen nich: *Redefin.* — Dat ik nich väl bäden kann, nimm mi in den himmel an: *Kreien.* — Wat ik bäden kann, dat nimmt de leew' gott mit freuden an: *Matzlow.*

b. Wihnachtsmann, kiek mi mal an,
väl bäden ik nich kann,
lütt heizepöpping schenk mi man. *Schutow.*

776. Lieber, lieber (guter) weihnachtsmann,
schenk (bring) mir eine puppe,
ich will (auch) beten, was ich kann,
lieber, lieber weihnachtsmann. *Laupin. Wismar.*

777. Bitte, lieber weihnachtsmann,
sieh mich nicht so grimmig an,
steck die alte rute ein,
N.*) will auch artig sein. *Bredenfelde.*

778. Wihnachtsmann, steck dien lichter an,
up 'n steendamm, dat 'n ok sehn kann. *Aus Sülze.*

*) Hier ist der Vorname des Kindes einzusetzen.

Siebente Gruppe.

Bittreime der Kinder.

Fastnacht-Reime.

Hauptsächlich an der Ostseeküste war es (auf der Insel Poel bis in die jüngste Zeit hinein) Sitte, daß in den Tagen vor Fastnacht Umzüge gehalten wurden, um kleine Gaben zu erbitten. Dabei wurden von Kindern*) folgende Reime hergesagt:

779. Fastelabend up den busch,
hebben S' keen ei, denn gäben S' mi 'ne wust,
laten S' mi nich to lange stahn,
ik möôt vör dag' noch wider gahn.
Allgemein, hauptsächlich auf Poel.

Ich bring zum fastelabend einen grünen busch, habt ihr nicht eier, so gebet mir wurst: *Schmidt, Fastel-Abends-Sammlungen (1742) S. 137.* — Fiss, fiss, fasselabend in 'n busch: *aus Neubrandenburg.* — Huuch fastelabend üm 'n busch: *Voigtshagen;* fastelabend rund üm den busch: *Dändorf.* — Fastelabend, trummel up 'n busch: *Kneese, Hagenow.* — Fastelabend russelt in 'n busch, gifft 't ok brav eier un

*) Die hier folgenden Reime sind zum Teil (wie z. B. Nr. 792 ff.) ursprünglich von Erwachsenen (Knechten und Mägden) gesprochen, dann aber auch von Kindern übernommen worden. Reime, die nur im Munde Erwachsener üblich waren, habe ich in die Anmerkungen verwiesen.

mettwust: *Schönberg;* teihn eier, teihn eier un so'n lang' mettwust: *Questin.* — Fastelabend, fastelabend, ruschel in 'n busch, hefft ji nich för uns eier un wust: *Horn, Selmsdorf II S. 85.* — Fasslum fasslum raschelt in 'n busch, gäw mi 'n ei oder gäw mi 'ne wust... wider gahn; snider, haug' den stiert af, snid' 'n ok nich to lang af, laat 'n lütten stumpel an, wo 'n noch goot an denken kann: *Wölschendorf.* — Fastelabend, rummel in de büss: *Grammow.* — Fastelabend, rükelbusch: *Boiensdorf.* — Haal s' 'ne ganze hand vull, denn ward dat ganze land vull: *Gorlosen.* — Gäwt mi de lang' wust, laat't de kort hängen; anner johr will 'k wedder kamen, will de kort nahalen: *Wismar.* — Hebben S' keen wust, gäben S' mi 'n stück schinken, dor kann ik 'ne buttel bier ('n god' glas bier) up drinken: *Warnemünde (Wismar).* — Kriech ik keen wust, so kriech ik doch speck, denn marschier ik gliek wedder wech: *Kirch-Rosin.* — Hebben Se keen speck, so gah ik gliek wedder wech: *Schorssow, Grammow.* — Hebben ji keen wust, so gäwt mi 'n ei, süss slaach ik juuch de finstern (alle finstern) intwei: *Bartelshagen (Dierhagen).* — Ik mööt œwer dach noch wider gahn: *Poel (Die Heimat II S. 188);* vandag': *Karauf.* — Wi möten hüüt noch na de Wismer gahn: *Poel.*

780. Fasselaam is up den busch,
up den busch is luter wust,
ik will na den busch rupstigen,
un will mi all de wust run krigen. *Wismar.*

781. Goden abend, fastelabend wol unner den busch,
ik bidd Se mit lust, gäben S' mi 'ne wust;
gäben S' mi keen wust, so gäben S' mi 'n stück speck,
süss smiet ik dat ganze fastelabend in 'n dreck.
Schorssow.

782. Goden abend, fastelabend hinner 'n duurnbusch,
ik gah hüüt abend von huus to huus,
wäsen S' so goot un gäben S' mi 'n ei,
wenn dat nich is, gäben S' mi 'n stück schinken,
wenn 't wider nicks is, eenen to drinken.
Klein-Rehberg.

783. Fasslaben, fasslaben, de trummel dee geiht,
hebben S' keenen schilling, gäben S' mi 'n ei.
Wesenberg.

784. Goden abend, fastelabend, jug' däl is so holl un boll,
jug' höhner leggen wol fief schock eier in de moll,
wi sünd selig un ji sünd riek;
laat't uns nich so lang' stahn,
wi möten bald wider gahn;
wenn ji uns keen eier gäben,
sall uns' hahn jug' höhner nich träden: kikeriki.
Ganzlin.

Fief in de mine kiep, fief in de sine kiep, fru.. snid' se 'n god' stück, denn hett se god' glück: *Poel. (Die Heimat II S. 189).*

785. Fastelabend up 'n gang,
hebben S' keen eier, gäben S' mi 'n band,
hebben S' keen wust, gäben S' mi 'n kuss. *Poel.*

786. Fastelabend up 'n gang,
hebben S' keen hohn, gäben S' mi 'n küken,
hebben S' keen küken, gäben S' mi 'ne aant,
ik möôt bi dag' noch wider gahn. *Poel.*

787. As ik hier vör dissen was,
dor wier hier nicks as loof un gras,
dor wier hier keenen riken mann,
dee uns den büdel füllen kann;
baben in dat huusfast, dor hängen de langen mettwüst,
gäwt uns von de langen, laat't de korten man hangen;
sünd se 'n bäten terbraken, wi kœnt se likers kaken,
sünd se to fett, je bäter se uns smeckt. *Aus Dargun.*

788. Fru mit 'n roden rock grippt in 'n ejepott,
ward sik wol bedenken un mi ok wat schenken.
Questin.

789. a. Fastelabend buten, dor keem en mann mit stuten,
ik säd', he süll mi eenen gäben,

he säd', he wull mi twee gäben,
donn nehm he sinen dicken stock
un slööch mi tweemal up den kopp. *Wismar.*

b. Fastelabend hupen,
dor begegen mi 'n mann mit 'n korf vull stuten,
ik sech em, he süll mi een gäben,
he secht, he will mi twee gäben;
donn kreech he sinen ollen witten stock
un haugt mi tweemal up den kopp;
donn fööl ik in den kinkel
un fünn dor enen schinkel,
donn kööm de hund von heideldideldei
un beet mien ganze bücks intwei. *Wismar.*

790. Fastelabend is hier, gäwt mi geld to bier;
de herr hett mi to gast bäden,
ik sall sine frucht beträden;
gäwt mi de lange, laat't de korte hange,
gäwt mi 'n halben swienskopp,
is bäter as 'ne bruutwust;
poor eier, poor eier, stück speck,
un denn gleich wieder weg. *Poel.*

791. Fastelabend is kamen,
Brüding hett sik 'n wief nahmen,
ut de Menniger bod'; wat gäwt ji mi to god'?
hiring un stint, gäwt, lüdings, gäwt, solang' as ji läwt,
fief eier in de kiep, denn ward't ji selig un riek.
Dändorf (Dolberg, Küstenwanderung S. 97).

Rüding hett sik 'n wief nahmen ut de Menninger bod'... maurings, gäwt, solang' as ji läwt...: *Dierhagen.*

792. Fastelabend ist gekommen up enes wittes pierd.
Fruken, maken S' de döör apen, is 'n herrenkönig vör,
woll so giern eens danzen mit de rosenkranzen,
mit de magd wol üm den hierd,
fru, Ehr däl is ihrenwiert,

fru, Ehr däl is holl un boll, teihn eier gäben Se wol,
fief in mine kiep, ward de fru selig un riek;
fru, sniden S' ruum, sniden S' sik nich in 'n duum,
sniden S' 'n groot stück, hebben S' väl glück. *Poel.*

Fastelabend keem geräden up en wittes pierd... dor is 'n herrenrider vör: *Poel.* — Fasselabend is gekamen mit enen witten pierd, Greten unse nawersch hier; ...fief eier gäben ji wol, den sössten in de kiep, denn warden ji ewig riek: *Wismar.* — He wull so giern eens danzen mit den roden kranzen: *Wismar.* — Mit den krusen kranzen, mit de fru wol üm den hierd, ach fru, se is dat ihren wiert: *Wismar.*

793. Fastnacht is kamen up 'n witten peerd,
wi wullen wol riden na nabers huus na 'ne junge deern;
wi wullen wol danzen mit de magd vör 'n füerheerd,
de frugens sünd alle ihren weert.
Morer, jug' däl is holl un boll, föffteihn eier gäwt ji wol,
fief in 'n grapen, fief in 'n schapen, fief inne kiep,
dat maakt de jung' fru selig un riek.
Horn, Selmsdorf II S. 85.

Fastelabend ist gekommen up ein wittes pierd, er reit't wohl in eines nawers huus na ene junge diern: *Poel.* — Fasselabend is gekommen up enes wittes pierd; knecht ritt na 't nawershuus na ene junge diern; de diern dee hadd ene witte flecht, slööch sik mit den schultenknecht...: *Wismar.* — Dat pierd dat tracht't na nawershuus, na en so 'n junge diern: *Karauf.*

794. Goden dach vör dese döör, hier sünd alle schöler vör,
wi wulln so giern eens danzen mit de parlkranzen,
mit de maat wol üm den heerd,
mäuring, ji sünd ehrenweert. *Dierhagen.*

795. Fru, stick up jug' licht, maak juuch de däl nich slicht,
de meider in den lann',
de jungfru breckt den rosenstengel,
de lilling bleben bestann',

zuckermender rosenstengel,
laat uns nich verlangen,
bruut un brüjam slapen giern 'n bäten lang';
ach mudding, maak jug' bedding fast,
hüüt abend krigen ji 'n goden gast;
jug' bedding is von lillen, jug' stroh von peterzillen,
jug' bedding is von luur, jug' stroh von goden krud',
fru, stick up jug' sideldöör, dor is de herrenkönig vör,
he woll so giern eens danzen mit de pagelkranzen,
mit de magd wol üm den heerd,
ach mudding, ji sünd alle ehren weert. *Dierhagen.*

Zuckermünning un rosenstengel, laat ji juuch nich verlangen, dor höllt de herrenkönig vör, dee wull so giern eens danzen mit rosen un mit kranzen: *Dierhagen.*

796. Fastelabend ist gekommen up ene witte muus,
dor seten twee duben up N. sien huus,
een wier kolt un een wier warm,
N. nehm sien fru in 'n arm un gew ehr 'n söten kuss.
Poel.

(Vgl. unten den Rummelpottreim Nr. 813.)

797. Fastelabend heidik, alle schelmstück weet ik,
dee 'k nich weet, dee will 'k mi lihren,
will minen vader sien rug' klott (hüll) ümkihren.
Poel (Metelsdorf).

Will minen vadder sien putthüll (pudelmütz) in de bottermelk ümkihren: *Wismar;* sien rug' hüll: *Poel (Die Heimat II S. 188);* grossvadder sien rug' klott: *Wismar.* — Fastelabendsmark heet ik... un dee ik noch nich weeten doh, dee lihrt mien vadder mi noch to: *Wismar.*

798. Fastelabend heidi, morgen is kommeidi,
ik will minen vadder sien rug' klott ümkihren
un dormit spazieren führen. *Aus Pepelow.*

799. Fastelabend hick un schrick,
nägen (teihn) küken beten sik,
mien wiren dor midden mank,
beten de annern (sik) all doot un krank. *Poel.*

Hick up 'n schrick: *Poel (Die Heimat II S. 188).*

800. Fastelabend hüppe den schrügge,
nägen küken beten sik,
en oll fru wier midden mank,
dee möök all de lütten küken krank. *Greschendorf.*

801. Fastelabend hirrer de smitt (!),
sœben miters (!) beten sik,
alle sœben beten sik krank,
mien wier dor midden mank. *Parchimer Gegend.*

802. Fastelabend hicker den tick,
nägen düten (!) up een rick,
mien seet dor midden mank,
un möök s' all nägen krank. *Lübtheen.*

803. Fastelabend hier nich, stäk dien fööt in 't füer nich,
fleegen di de flammen vör 'n hinnelsten nich.
Dierhagen.

804. Wenn die Bittenden keine Gabe erhielten, riefen sie:
Fastelabend buten, in de spieskamer sünd noch stuten,
in Wismar hängt noch speck. *Poel.*

805. Wenn Lüd', dee so nätschitig wiren, nicks gäben wullen, repen wi Gören:
Fastelabend hüll,
dee mi nicks gifft, den 'n schiet ik up 'n süll. *Poel.*

Fastelabend hüll un düll: *Poel (Die Heimat II S. 189);* mudder mudder trüll...: *Rostocker Gegend.* — Wenn Se mi nicks gäben, schiet ik Se up 'n süll: *Poel.*

In einigen Gegenden war es Sitte, Fastnacht mit Ruten zu stüpen, um kleine Gaben zu erlangen:

806. Stüüp stüüp, fastelabend hinner 'n busch,
wer mi keen geld gifft, gifft mi 'ne wust. *Mirow.*

807. Stüüp stüüp fastelabend, heetwecken ut 'n aben!
Neubrandenburg.

Heetwecken liggen up 'n aben: *Stargard;* achter 'n aben: *Neubrandenburg;* de heetwecken is noch in 'n aben: *Stargard.*

808. Oder die Kinder riefen einfach:
Stüüp stüüp, heetwecken her! *Lübtheen.*

809. Ik quitsche di, ik quäke di,
de leew' gott dee bäter di,
alle dag' 'n pund,
so wardst du dick un fett un rund. *Vielfach.*

(Dat ward jo eegentlich bi 't Veh maakt*); œwer wi Kinner deden dat ok bi groot Lüd'.) *Klein-Rehberg.*

In einzelnen Teilen von Mecklenburg-Strelitz wurde das Stüpen von den Kindern am Ostermorgen vorgenommen:

810. a. Wi hebben as Gören dree bet vier Wochen vör Ostern Barkenroden in 'n Pott mit Water up 'n Aben stellt, dat dor lütt gröön Bläder an kemen. Denn güngen wi Ostermorgen to uns' Öllern un ok to Verwandte in de Slaapstuw' rin un repen:

Stüüp stüüp osterei, süss slah ik di dat hemd intwei.
Feldberg.

b. Stüüp stüüp osterei, giffst du mi keen osterei,
slah ik di dat bedd intwei. *Neustrelitz.*

Süss slah ik di den noors intwei: *Altstrelitz, Katzenhagen.*

*) Vgl. die Anmerkungen.

811. Stüüp stüüp osterei, ostereier sünd so roor,
gäben (schenken) S' mi ok 'n poor.
Grauenhagen (Friedland).

Ostereier sünd nich roor, mäken, giff mi ok 'n poor: *Schillersdorf.*

812. Stüüp stüüp osterei, lang' flass, kort flass,
gäle beeren ät ik geern. *Barsdorf.*

Rummelpottreime.

Bei dem Herumgehen mit dem „Rummelpott"*) sangen die Kinder:

813. Sankt Matten, Sankt Matten, kruup ut den busch,
dor sitten twee duben up dinen hus',
de een is kolt, de anner warm,
un herr N. dee nimmt sien fru in 'n arm.
wi wünschen de fru enen vergüldten wagen,
dor kann se mit na 'n himmel fahren,
wi wünschen den mann enen goldenen disch,
up all vier ecken braden höhner un fisch,
un in de midd braden un wien,
dat sall den herrn sien gesundheit sien.
Rut, rut, du fledermuus,
wat deihst du in dissen hus'?
in dissen hus' dor wahnt en mann,
dee den büdel füllen kann;
nüll nüll nüll,
wenn Se mi nicks gäben, schiet ik juuch up 'n süll.
Wismar. Vgl. Glöde, Zts. für deutsch. Unt. IV S. 127.

Sankt Martens, Sankt Martens, kruup ünner den busch ...: *Wismar.*

---

*) Näheres über dies Gerät und die Sitte in den Anmerkungen.

814. a. Fruken, maak de döör mal up
un laat den rummelpott in;
wenn dat schipp von Holland kümmt,
hett dat moien wind;
laat mi nich so lang' stahn,
ik mööt von dag' noch wider gahn;
schipper, wullt du wiken,
bootsmann, wullt du striken,
sett en sägel up den topp,
gäwt uns wat in 'n rummelpott. *Mecklenburg.*

b. Fru mutter, maak de döör up, un laat den spälmann rin;
scheper, wullt du wiken, spälmann, wullt du striken,
treck den säbel up un af, gäwt mi wat in 'n rummelpott;
rummel rummel böten, gäwt mi wat in 'n stöten,
laat't mi nich to lang' stahn,
denn ik mööt noch 'n huus wider gahn.
Aus Kloddram.

c. Wi kamen man eens in 't johr,
am end' sünd de pummel all goor;
mudder, laat dien wiken,
bootsmann, laat dien striken,
un sett de sägel up 'n topp
un giff uns wat in 'n rummelpott;
een twee dree vier,
wenn 't ok man 'n schilling wier,
krieg wi eenen, denn blief wi stahn,
krieg wi twee, denn willn wi gahn,
krieg wi dree, denn wünschen wi glück,
dat de kœksch mit de pann' ut 'n schossteen flücht.
Rostock.

815. Juklapp, maak de döör up, de rummelpott will rin,
un wenn dat schipp von Holland kümmt,
denn gifft dat spaanschen wind. *Rostock.*

816. Rummel rummel rööschen,
gäben S' mi wat in 'n pääschen,
hebben S' nich 'n ei? süss gäben S' mi 'ne wust,

gäben S' mi een von de witten,
de swarten kann 'k nich biten. *Wismar.*

Rummel rummel röörken, giff mi wat in 't böörken: *Hagenower Gegend.* — Rummel rummel rütschen, giff mit wat in tüten: *Wismar.*

817. Wenn die Hausfrau keine Gabe verabreichen wollte, riefen die Kinder:

Rull rull rull, dat olle wief is dull,
witten twiern un swarten twiern,
dat olle wief dat gifft nich giern. *Hagenow.*

Bittreime der Hirtenjungen

(zu Pfingsten oder Ostern).

Wenn die Hirtenjungen am Pfingstmorgen ihren Umzug im Dorfe halten, um Eier und andere Gaben zu erbitten*), sagt der Anführer das „Pingstgebett" (oder „Pingsterleid") her. Der Reim liegt mir in weit über hundert Fassungen vor: ich kann nur eine Auswahl geben. Viele Wendungen, die schon in den Fastnachtreimen vorkamen, begegnen uns hier wieder. Die am meisten verbreitete Fassung hat etwa folgenden Wortlaut:

818. Goden dach, goden dach, fru mauderin,
hett jug' oll koh noch fauder in,
wat maakt denn jug' oll bunte hund,
is jug' oll kater noch gesund?
hett jug' gäl pudel (pudelköppt hohn) ok all lecht?
Goden dach in jug' huus,
jug' däl is so kruus,
jug' schaapstall is so holl un boll,
föffteihn eier hebben ji wol,
fief in 'n grapen, fief in 'n schapen,

*) Vgl. über den Brauch die Anmerkungen.

fief in uns' oll pingsterkiep,
ji warden selig un wi warden riek.
Weeten ji, wat hüüt is? hüüt is dat pingsten,
weeten ji, wat pierjungens hüürt?
eier un speck, mähl un fett,
buttel un bier, alles, wat ji uns gäben willen.
Fru, stigen S' to wiem, halen S' 'n stück speck,
sniden S' goot ruum, sniden S' sik nich in 'n duum.
Wenn vader frücht, wer hett dat dahn,
denn seggen S' man: de katt hett 't dahn;
de katt is belagen, stück speck is in unse kiep rinflagen.
Stigen S' na de hahnenfösten,
dor hängen de langen mettewösten,
gäben S' de langen, laten S' de korten hangen;
sind sie denn auch allzuklein,
so nehmen wir auch zwei für ein.
Hulle di bulle wol up den busch,
hefft ji keen eier, so gäwt uns wust.
Un wenn ji uns keen eier gäben,
denn sall uns' hahn jug' höhner (in 'n läben) nich (wedder) träden.
Adschüüs, adschüüs, adschüüs!

(Vgl. auch *Bartsch* II S. 276—279.)

Vielfach sind an den Schluss allerlei Wünsche der üblichen Art (wie sie aus den Erntekranzreimen bekannt sind) gestellt: für den Hausherrn, die Hausfrau, den Knecht, das Mädchen u. a. m. Vgl.. *Bartsch* l. l. und den Rummelpott-Reim Nr. 813.

Gondach, gondach gah maure rin: *Laupin.* — Gundach, gundach, herr maurer: *aus Parchim.* — Goden dach, goden dach, fru bauerin (buerin): *vielfach;* fru meisterin: *Eldena.* — Goden dach, goden dach vör mauderich (!), denn jug' oll däl is fauderich (!): *Lübesse.* — Godach, godach, fru mauderin, wat möckt denn jug' o kauderin (!), wat möckt denn jug' o pudelhund: *Karstädt.* — Ik rid' up jugen ollen bunten hund: *Laupin.* — Jug' däl is so kruus, jug' stuw' is holl un boll: *Bartelshagen.* — Jug' hahn is so kruus: *Klaber.*

Achteihn eier gäben ji wol: *mehrfach.* — En stig' ('n half stig') eier gäben Se wol: *mehrfach.* — Fief stig' eier hebben ji wol, een stig' in unse kiep: *Granzin.* — Hunnert un een ei hebben Se wol: *Friedland.* — Fief in 'n grapen, söss to kaken: *Laupin.* — Teihn god' eier gäwt ji man, söss in 'n grapen, dree inne pann: *Trebs.* — Giff mi 'n poor, se smecken so roor, giff mi een poor, so blief ik stahn, giff mi twee, so will ik gahn: *Willershagen.* — Vieruntwintig eier hebben ji wol, twölf fleegen in mine kiep: *Arendsee;* nägen fallen in unse kiep: *aus Rostock.* — Dor wardt ji nich von arm un wi nich von riek: *mehrfach.* — Träd't de hahn dat hohn nich, so lecht dat hohn dat ei nich; so männig pierd, so männig ei, un noch een dorœwer: *Pinnow.*

Snid' in dat speck, snid' nich an de eck: *Grauenhagen.* — Snid' s' ok nich to ring', snid' s' ok nich in fing': *Sülstorf.* — Der bauer meint, der kater hat 's getan, der bauer war belogen, der kater war betrogen: *Gross-Schmölen.* — De katt is bedragen, de oll is belagen, dat stück speck is ut 'n wiem rutflagen: *aus Neukloster.* — De katt is belagen, de muus is bedragen: *Kraak.* — Musch is bedragen, stück speck unner 'n wiem is beslagen: *Lübesse.* — De hund wier bedragen, de katt wier belagen: *Lüblow.* — De katt is verlagen, dat fleesch is all ut 'n wiem rutflagen: *Godern.* — Sech ok nich, de kater hett 't dahn, de kater is belagen...: *Wismar.* — Sett de mann de katt dat daal(!), de katt is beladen: *Gnewitz.*

Stig't up de hohnerföst bi de lange mettewöst: *Grabower Gegend.* — Dor achter de pöst, dor hangen de wöst: *Wismar.* — Hooch in de föst, lang in de pöst: *Spornitz.* — Laat de katt hingen mit de groot mettwust: *Zierow, Nieders. 12 S. 360 (Passin).* — Das nächste jahr, wenn wir wiederkommen, wird die kurze mitgenommen: *Granzin.* — Dor steiht de moltsack wol: wäsen S' so goot un gäben mi ok 'n bäten in minen sack, dat uns sünndach abend uns' kähl natt ward: *Schlön.*

Wir holen uns weiber von Oldenburg her, denn solche weiber gibt 's hier nicht mehr: *Volzrade.* — Wir kriegen ein weibchen von Hamburg her, so 'n weibchen kriegen wir in lebstage nicht mehr, ach weibchen, ach weibchen, danz du nu man to, es hätte keen noot, soldaten ihr hände sein löwe gesellen (!), zum tanzen kann sie der teufel kriegen: *Gross-Schmölen; vgl. Bartsch S. 277.*

Pingsten, paaschen unner 'n busch, gäwt mi 'n ei oder gäwt mi 'ne wust: *Damm.* — Huller wo buller in den busch: *Dömitzer Gegend.* — Hudder gebudder wol achter den busch: *Conow.* — Hummle bummle üm den busch: *Karstädt.* — Hummel den bummel wol üm den busch: *Zülow.* — Himmel gebimmel wol in den busch: *aus Parchim.* — Hummeln dee bummeln wol ünner den busch: *Conow.* — Der bauer schiss in 'n kälberstall und der geruch ging überall; hämel di bämel wohl unter den busch: *Kothendorf.* — Hulle di bulle dat unner den disch, hefft ji keen fleesch, so gäwt uns fisch, hefft ji keen fisch, so gäwt uns melk, hefft ji keen melk, so gäwt uns geld: *Trebs.* — Holter kapolter geiht œwer de trepp, heff ji keen eier, so gäwt uns speck: *Heidhof.* — Eier un speck, geld is 't best: *Pamprin.* — Eenen schilling (dree eier) un 'n stück speck, denn gahn wi ok gliek wedder wech: *Vorderhagen (Lübesse).* — Groot stück speck un lütt stück broot, dor warden alle pierhirers na groot: *Brünkendorf.* — Frau königin, tu auf die tür un gäw uns wat un laat uns gahn, wi willn bi dag' noch wider gahn: *Meierstorf.* — Und das mädchen eine gute nacht, dass sie so freundlich an uns gedacht: *Klaber.* — To 'm johr willn w' wedderkamen, dat anner all nahalen: *Herzfeld;* willn den sägen nahalen: *Neustadt.* — Tokumm johr willn wi wedder kamen un den ollen katen halen: *Spornitz.* — Token johr willn w' wedder kamen, ollen katen naher (!), amen: *Garwitz.* — Anner johr willn w' wedderkamen, allemal dree eier: *Godems.*

Willn ji mi keen eier gäben, sall uns' gant jug' goos nich träden: *Damm.* — Will oll mudder uns keen

pingstgeld gäben, sall uns' bruun hingst jug' oll mähr nich beträden: *Dömitzer Gegend.* — Wenn ji uns keen wust nich gäben, sall uns' voss jugen hingst nich träden: *Karstädt.* — Gäwt ji mi nicks, denn höd' ik jug' pier un köh ok nich: *Bartelshagen.*

Ein anderer Pfingst-Bittreim berührt sich nahe mit den oben unter Nr. 792 f. mitgeteilten Fastnachtreimen:

819. Goden dach, goden dach, vör dese döör,
dor stahn de armen gos'heirs vör,
dee wullen so giern eens danzen,
mit rosen un mit kranzen,
mit dat mäten wol üm den hierd,
mauring, se is de ihr noch wiert,
juge däl is holl un boll
viertig eier hefft ji wol,
twintig eier in unse kiep,
ji warden selig, wi warden riek;
stiegt in 'n wipen, snid't ruum,
snid't juuch ok nich in 'n duum,
klarrt 'n bäten mit 'n kamm herœwer,
secht, dat hett de katt dahn,
de katt is belagen,
speck is in uns' kiep flagen. *Dierhagen.*

Ratze mit den kamm hierœwer: *Gresenhorst;* kratz se mit den kammerjahn: *Bartsch l. l.*

820. Goden dach vör dirs oll döör,
dor köm'n de herren königen vör,
wi willn mal eens danzen,
mit rausen un mit kranzen,
und mit das mädchen um den hierd,
fru sei hier in wiert (!),
fru, gäben S' uns wat un laten S' uns gahn,
der himmel hat sich aufgetan,
trallala, bitter bier mögen wir nicht saufen,
und wir woll'n mit krügers mädchen

in den keller kraufen,
von dem keller up den wiem,
dor warden de schönsten jungfern sien,
die die weissen schürzen tragen,
die das hemd vör 'n noors nicht haben.
Lüningshagen.

821. Frau mutter, frau mutter, mach auf die tür,
hier ist ein grosser könig dafür,
wir wollen tanzen mit ihre frau tochter,
dreimal, viermal um den herrn (herd?),
snifackerie un snifackero,
nu gäwt uns wat un laat't uns nich stahn,
dat wi noch 'n bäten wider gahn. *Marnitz.*

Frau mutter, frau mutter, mach auf die tür, es steht ein könig von Preussen dafür mit seinem blanken rosenkranz, der wollt mit Ihre tochter tanzen; dor baben in de föst, dor hängen twee böst...: *Wendisch-Priborn.* — Es steht der könig von Preussen dafür; was will er? er will tanzen mit seiner jungen braut wohl um den hierd, wohl um den stiert; gondach in jug' huus...: *Granzin.* — Frau muttiken, frau muttiken: *Damm.* — Frau Morgen, frau Morgen, mach auf die tür, es stehen drei junge gesellen dafür: *Blievenstorf.* — Frau mutter, frau mutter, mach auf die tür, drei junge burschen stehen dafür, sie möchten wohl tanzen mit ihrem fräulein jung, wol dreimal üm den füerhierd rüm: *Spornitz.* — Wir wullen wol danzen mit der frau jungen dreemal üm den füerhierd herüm: *Zieslübbe.* — Wir wollen wohl tanzen mit Ihrer frau jung dreimal um den küssel rüm: *Spornitz.* — Wi wolln mal eens danzen mit den grönen kranz, mit das mädchen um un her, fru, in unserm stall umher: *Brünkendorf.* — Hier stahn all de pierhingsten vör, dee wullen mal eens danzen mit den roden kranzen, mit dat mädchen üm de ihr, de fru is aller ihren wiert: *Gnewitz.*

Auch der Anfang des Reims ist mitunter ähnlich gestaltet wie beim Fastnachtreim Nr. 792: Pfingsten ist gekommen auf einem grünen fass, ich ging wohl na ein

nawershuus, dor wier so 'ne lütte diern...: *Arendsee.* — Pfingsten ist gekommen auf einen grünen tag; es ging wohl nach dem nawershaus, da war eine junge dirn...: *Wismar.*

An den Fastnachtreim Nr. 787 erinnern einige in Mecklenburg-Strelitz übliche Reime:

822. Hier kommen wir angetreten,
kein mensch hat uns gebeten;
un as ik hier vör desen was,
wier hier so wenig loof un gras,
jetzt aber wohnt hier ein reicher mann,
der uns die taschen füllen kann.
Holla bolla mutter,
geben Sie uns käs' und butter,
und geben Sie uns fleisch und bier,
de könig is all hier;
un wenn Se uns dat nich gäben warden,
denn warden wi uns de pietschen teeren,
un allen flass de köpp afscheren;
wir haben nicht länger zeit zu stehn,
wir müssen heut noch weiter gehn. *Glienke.*

Vör nägen johr, as ik hier was ... gäben S' 'n gröschen, een twee dree, deiht den büdel weh, gröschner söss, sœben, acht, deiht den büdel sacht: *Helpt.* — Huller buller mutter, gib uns käs' und butter, gib uns käs' und bier, der kleine könig ist schon hier...: *Bargensdorf.*

In einigen Gegenden zogen die Hirtenjungen am Ostermorgen umher; dabei wurden meistens dieselben Reime hergesagt. Nur selten tauchen andere Fassungen auf:

823. Ik wünsch Se 'n fröhlich osterfest,
in Se Ehren hus' is 'n eiernest,
eiernest in Se Ehren stall,
gäben S' mi een, denn sünd se all. *Friedland.*

Goden morgen, ostermorgen... up de hill dor is dat nest, bi de lütten dierns dor is dat best, bi de ollen frugens is 't noch väl bäter: *Kleefeld.*

Die Hirtenjungen pflegten früher an den Pfingsttagen vorüberkommende Fussgänger oder Fuhrwerke zu „sneren" oder zu „pannen", d. h. durch vorgehaltene Stricke o. ä. aufzuhalten, um ein Lösegeld zu erzielen*). Dabei sprachen sie folgenden Reim:

824. Wir wollen den herren schneren,
das geld wolln wir verzehren,
der herr möchte so gütig sein
und schenken uns was (einen schilling) für (bier und) brantewein,
nicht allein für brantewein,
es möcht dem herrn sein guter wille sein.
Vielfach (vgl. auch Bartsch II S. 275 ff.).

Hier kommen wir anzugehen, den herrn wolln wir sneren: *Jabel.* — Es stehen die hirtenknaben wohl auf dem feld, sie möchten wohl trinken und haben kein Geld...: *Wokern.* — Der herr möchte so gütig sein und schenken uns 'n paar schilling zum rauchen oder tabak allein: *Warsow;* und schenken mir ein silberlein, dann soll der herr gleich wieder los sein: *Zieslübbe;* und schenken uns ein tränkelein: *Jabel.* — Der herr möchte so gütig sein und bezahlen uns das bändelein, das bändelein auch nicht allein, sondern auch das kränzelein: *Sülstorf.*

Andere Bittreime der Kinder.**)

825. a. Bitte bitte broot, mien vadder sleiht mi doot,
mien mudder lett mi läben; alle lüd', dee mi wat gäben,
will ik in den himmel bäden. *Retschow.*

*) Vgl. zu der Sitte die Anmerkungen.

**) Über Bettelreime Erwachsener werde ich in den Anmerkungen einiges sagen.

b. Bitte bitte broot, mien vadder sleiht mi doot,
mien mudder sitt in 'n häben,
dee kann mi nicks mihr gäben. *Schaddingsdorf.*

826. Birre birre broot, mien vadder slööch mi doot,
donn keem de bunte buck un hülp mi wedder up
un dröööch mi vör de königsdöör,
dor frögen de lüd': wer is dorvör,
dor is 'ne lütt arm diern vör. *Mecklenburg.*

827. Arm barm bäten broot, mien oll vadder sleiht mi doot,
in de düüster kamer, mit 'n blanken hamer.
Boizenburg.

828. Waisenkinder sagten:
Arm barm bitter broot, vadder un mudder sünd all doot,
un wi hebben nich 'n happen broot. *Gross-Gievitz.*

Wenn Kinder Gaben zu Weihnachten erbitten, sagen sie:

829. Ik wünsch ok 'n fröhlich wihnachtsfest,
äten un drinken is dat best,
ik wünsch Se ok 'n langes läben,
denn möten S' ok 'n bäten to 'm besten gäben.
Waren.

Gesundheit is dat beste läben, willen S' mi nich 'n poor päpernœt gäben: *Gresenhorst.*

830. Ik wünsch 'n fröhliches wihnachten,
gesundheit, fried' und einigkeit,
und darnach die ewige seligkeit. *Vielfach.*

831. Ich wünsche Ihnen ein fröhliches weihnachtsfest,
dass gott Sie lange leben lässt,
ich wünsche Ihnen soviel glück und segen,
als wassertropfen vom himmel regen,
ich wünsche Ihnen die ewige seligkeit,
die gott der vater hat bereit't,
dieser wunsch hat nun ein ende,
gott mög' alles zum besten wenden. *Retschow.*

Achte Gruppe.

Abzählreime.

Ein zwei . . .

832. 1 2, polizei, 3 4, offizier (unteroffizier, grenadier),
5 6, alte hex, 7 8, gute nacht,
9 10, (schiffs)kapitän, 11 12, (in) hoch gewölf.
Vielfach.

1 2, petapei: *Triepkendorf;* papagei: *mehrfach;* kukuksei: *Suckow, Niendorf bei Schwaan.* — 5 6, botterhex: *Helpt, Mirow;* ist behext: *Waren.* — 7 8, mit 'n schacht, 9 10, up 'n bœn: *Neu-Wokern.* — 9 10 zu bette gehn, 11 12, ins gewölb (eingewölbt): *Rostock (Upost).* — 9 10, schlafen gehn, 11 12, gross gewölb: *Waren.* — 9 10, du musst stehn: *Grevismühlener Gegend.* — 7 8, aufgemacht, 9 10, auf wiedersehn, 11 12, heulen die wölf: *Schwaan.* — 9 10, wiedersehn, 11 12, einige wölf: *Zieslübbe;* 11 12, kommen wölf: *Niendorf bei Schwaan.* — 11 12, wie hoch steht das gewölw? wie hoch steht das grab, ich oder du bist ab: *Triepkendorf.* — 11 12, ins gewölb, tief ins grab, ich oder du, einer ist ab: *Upahl.* — 11 12, hinter dem gewölb lag ein hund, der war bunt, springt heraus, du bist aus: *Wismar.* — Im gewölb sitzt ein hund, der ist bunt, der ist kraus, du bist raus: *Bützow.* — 13 14, ihr propheten, ihr verdammten judenkröten (judenklöten), höret doch, was Moses spricht: juden, juden, schachret nicht: *mehrfach;* schrecket nicht: *Zieslübbe.* — 13 14, Stoppel kann hitzen, 15 16, Stoppel kann hexen,

17 18, Stoppel kann schachten, 19 20, Stoppel reis't na Danzig: *Wredenhagen.* — 3 4, ins quartier.... 7 8, auf der jagd,... 13 ist mein eigentum, 14 ist die krone, 15 ist die kaiserin mit ihrem sohne: *Niendorf bei Dömitz.*

Ein zwei drei.

833. a. 1 2 3, das huhn legt 'n ei, 4 5 6, alte hex,
7 8 9, altes schwein, 10 11 12, ins gewölb.
Dr. Wilbrandt's Heft. (Doberan.)
1 2 3, leg 'n ei: *Dömitz.*

b. 1 2 3, die katz legt ein ei, 4 5 6, mutter hex,
7 8 9, hoch über die scheun, 10 11 12, ins gewölk.
Warnemünde.

834. 1 2 3, macht kein geschrei, 4 5 6, keine tintenklecks,
7 8 9, sperr euch in die scheun,
10 11 12, heult ihr wie die wölf.
Friedland. Zieslübbe.

835. 1 2 3, du bist frei,
4 5 6, du bist necks (du musst weg),
7 8 9, du sollst es sein. *Lehmkuhlen (Bützow).*
1 2 3, frisch froh frei: *Zieslübbe.* — 1—6, die alte hex: *Redefin.*

836. 1 2 3, dor licht 'n ei, 4 5 6, graue hex,
7 8 9, in der scheun,
10 11 12, im himmel sitzen drei engel,
der erste schreibt mit seide,
der zweite schreibt mit kreide,
der dritte schloss den himmel auf,
da kuckt Maria und Joseph raus. *Stavenhagen.*

837. 1 2 3, pippen pappen pei,
pippen pappen hasenbroot,
schulten sien oll Greet is doot. *Mirow.*

Hicke hacke hei, hicke hacke hasenbraden: *Rostock.* — Picke packe rosenbroot: *Vor-Wendorf.* — Picke packe hawerstroh: *Redefin.* — Bicke bonne bei, bicke bonne hawerstroh: *Bützow.* — Ritsche ratsche rei, ritsche ratsche haferstroh: Leppin; rischel raschel rei: *Klein-Lukow.*

838. 1 2 3, pigel pagel pei,
pigel pagel habelstroh, af muss dei. *Seedorf.*

839. 1 2 3, picke packe pei,
picke packe Hawemann, af is dei. *Wulfsahl.*

840. 1 2 3, picke packe pei,
picke packe pienholt, wecker sitt up dien holt? *Neustrelitz.*

841. a. 1 2 3, bicke borne hei, bicke borne pfefferkorn,
der müller hat seine frau verlorn,
Hänschen hat sie gefunden;
katzen schlagen die trommel,
mäuschen kehrt die stube aus,
ratten tragen das müll heraus,
sitzt ein männlein auf dem dach,
hat sich schier zu tod gelacht. *Neustrelitz.*

b. 1 2 3, bicke backe bei, bicke backe pfefferkorn,
der müller hat seine frau verlorn,
er hat sie nicht gefunden,
er glaubt, sie ist verschwunden;
wie sieht 's nun in der mühle aus?
da schauen die mäuse zum fenster heraus,
der storch der kocht die suppe,
die katzen fegen die stuben aus,
die ratzen tragen das kehricht aus,
der hund der schlägt die trommel,
es sitzt ein männlein unter 's dach,
hat sich halb tot gelacht. *Friedland.*

Bicke backe päperkuurn, möller hett sien fru verloren, wo süht dat in de mœhl ut?...: *Poel.*

842. 1 2 3, lische lasche lei,
hicke hacke hasenbroot, sœben kinner wiren doot,
een licht unner 'n disch, kommt die katze mit dem fisch,
kommt der kleine leineweber,
slööch de katt wol an de läwer. *Müritz.*

Picke picke hasenbrot, sieben kinder sind schon tot, vier unter dem tisch, drei über dem tisch, keem de katt mit enen fisch...: *Wesenberg.* — Hicke hacke ore bore, morgen warden twee kinner geboren, een up 'n disch, een unner 'n disch: *Rostock.* — Eins lag unter 'm tisch, die andern oben auf, da kam die katze mit dem fisch und frass sie alle auf: *Klink.* — Sieben kinder lagen tot, unter einem tisch, zwei gebratne fisch; kam ein kätzchen, wollt sie näschen, da waren sie schon aufgefressen: *Brunshaupten.* — Kommt der kleine februar, stösst die katz an den ofen ran: *Klockenhagen.*

843. 1 2 3, micke macke mei,
micke macke hasenbrot, sieben kinder liegen tot,
eins unter 'm tisch, da kam die katze mit dem fisch,
da kam die kleine leinewäsel,
schlug die katze auf das leder. *Spornitz.*

Mit dem Schluss: Enne portjenne, een knicker, een knacker, een knurrn, enne menne wech, orre borre af: *Nienhagen.* — Snider haalt de āl, slööch em goor to väl, gesell haalt 'n broot, slööch em fuurts doot: *Rostock.* — Kommt der kleine wāwermann, haut die katz von oben an, piff paff pien, du sollst von mir hin ab ziehn: *Bartelshagen.*

844. Een twee dree, pika paka pee,
pika paka ohne orden, dreissig kinder sind geboren,
sassen all an einem tisch,
kam die katz und nahm sich 'n fisch,
kam der dicke leineweber,
schlug die katz wohl über 's leder. *Gross-Nemerow.*

845. 1 2 3, ticke tacke tei,
ticke tacke rosenbrot, dreissig kinder lagen tot,
eins lag unter 'm tisch, kam die katze mit dem fisch,
kam der reuter mit die peitsch,
schlug die katze über 's kreuz. *Schillersdorf.*

Schrie die katz mau mau: *Vorbeck.* — Kam der kutscher mit der peitsch, schlug die katze über 'n leib; mirr marr mau, Hans, lebet deine frau? oh ja sie lebet noch, liegt im bett und zappelt noch, gib ihr ein stück käs' und brot, schlag sie mit der keule tot: *Woldegk.* — Mirre marre mau, schulten ehre sau, krögers ehr bier, wi sünd unser vier: *Strelitz.*

846. Acke packe püün, acke packe ohne dorn,
dreissig kinder sind geboren,
sassen all an einem tisch, kam die katze, frass den fisch,
kam der dicke Ludewig, gab der katze einen stich,
piff paff pien, du sasst af sien. *Ritzerow.*

847. 1 2 3, in der dechanei (dekanei),
steht ein teller auf dem tisch,
kommt die katz und frisst den fisch,
kommt der jäger mit der gabel,
schlägt das kätzlein auf den schnabel,
schreit das kätzlein miau miau,
will 't mien läben nich wedder dohn. *Mehrfach.*

In der deschelei: *Teterow.* — In der molkerei: *Friedland.* — In der jägerei... schöne wipp, schöne wapp, und du bist ab: *Bützow.* — Kommt der diener mit der gabel: *Schönberg.*

848. 1 2 3, lische lasche lei,
lische lasche dudelsack,
nu sech mi mal, wat is denn dat. *Wismar.*

Linge lange lei, linge lange dudelsack: *Stavenhagen.*

849. 1 2 3, lische lasche lei,
lische lasche pudeltasche, 1 2 3. *Mehrfach.*

Litsche latsche: *Spornitz.* — Pudelsack: *Friedland;* blaue tasche: *Wismar;* dudeltasche: *Wendorf;* prule-tasche: *Hirschburg;* trudelnasche: *Wustrow.* — De lische de lasche de pudelhund: *Barlin.* — Lische lasche hauhner flasche, dier dier dumm, ik will mit di 'n daler wedden, twintig sünd de rum: *Schwaan.*

850. 1 2 3, rische rasche rei,
rische rasche plaumertasche, 1 2 3. *Dütschow.*

851. a. 1 2 3, auf der polizei ist ein kleines kind geboren;
wie soll es heissen? Karoline Rumpeltasche;
wer soll die windel waschen, ich oder du,
wir kaufen eine kuh,
und was die kuh im löffel macht, das kriegst du.
Eldena.

b. 1 2 3, in der bäckerei war ein kind geboren;
wie soll es heissen? Margarete Rummelkasten;
wer soll die windel waschen, ich oder du,
das kleine kind bist du. *Friedland.*

Auf der molkerei: *Rostock.*

852. 1 2 3, lische lasche lei, hake pake piff paff,
du büst hen un her af. *Schloss-Grubenhagen.*

853. 1 2 3, lische lasche lei, habe zwacke, debe zucker,
hardel pardel piff paff. *Teterow.*

854. 1 2 3, lische lasche lei,
lische lasche lu, ab bist du. *Tramm. Plau.*

Das bist du: *Horn, Selmsdorf I S. 592.* — Ik oder du sünd re ri riff raff af: *Testorf.*

855. a. 1 2 3, lische lasche lei,
lische lasche kompanie, oh du altes dummes vieh,
warum bist du fortgelaufen und schon wieder da,
darum sollst du strafe haben
bis zu fünfundzwanzig jahr. *Matzlow.*

b. 1 2 3, zuckerbäckerei,
zuckerbäcker kompagnie, du bist ein armes vieh,
warum bist du weg gewesen? bin schon wieder da;
darum sollst du strafe haben, siebenundzwanzig jahr.
Wismar.

856. 1 2 3, lische lasche lei, lische lasche haferstroh,
vater ist ein schnitzler worden,
schnitzelt mir ein bolz, zieh ich mit ins holz,
zieh ich mit ins grüne gras, sag mal, vater, was ist das.
Mehrfach.

857. 1 2 3, hicker hacker hei,
hicker hacker demasklocken,
harl parl piff paff, du büst in de reihg' af,
ruger ruger rell, gah du man hen un tell.
Doberan.

Lische lasche lei, hocke pocke domesklocke, harl parl piff paff, ik oder du büst af: *Ratzeburg.* — Hocken hocken demantsklocken: *aus Neukloster;* hocken pocken damenlocken: *Waren.* — Hocke pocke demantsglocke, erle perle, piff paff puff, du gehst ab und ich noch lange nicht: *Gildemeister, Dörpschult S. 445.* — Hucke pucke damensnucke, pile pale puff: *Grevismühlen.* — Hockel bockel damelsklockels, pater puff: *Zepelin.* — Hucke pucke demuszucker: *Malchin.* — Hucke pucke demannskrucke, arle parle paff: *Dierhagen.* — Hakel pakel demusklakel, mähl pähl, piff paff, du büst af: *Parchim.* — Lische lasche hockel schlockel, trummel schlockel, haal baal biel, buff baff af: *Loosen.* — Adel padel piff paff, du büst her af: *Rostock.* — Pigel pagel (pegel pegel) demusklocken, mudder will den hahnen locken: *Käterhagen (Malchin).*

858. Hocke pocke demantsklocke,
wennen wipen, lütten stipen, hahn kruuk, du büst ut.
Pinnow.

859. 1 2 3, lische lasche lei,
hockerpocker demesknaken,
güng in 'n goren as pumperlütt;
ik will lihren bookstabieren;

hanne ranne ross, sadel mi den voss,
sadel mi den ennerjahn,
morgen will 'k to hochtiet gahn,
henn wenn, wi wo wech af. *Gülzow.*

Güng in 'n goren, wull wat lihren, bookstabieren... sadel mi den sitterjahn, dor will ik up sitten gahn un riden äben wech: *Kröpeliner Gegend.* — Hocke pocke demusklocke, güng in 'n goren bummelwoden; rinne rinne ross, sage mir den voss, sage mir den jitterjahn, dor sasst du up sitten gahn: *Gross-Wüstenfelde.* — Güng in 'n goren, pumpleporen... sadel mi den itterjahn: *Laage.* — Güng in 'n goren, pumpel in peren, du sasst lihren bookstabieren: *Brunshaupten.* — Ocke pocke demannsklocke, sitt in 'n goren un pimpert; anne hanne ross, sadel mi den voss, sadel mi den jiterjahn, dor will ik up wider gahn: *Kisserow.* — Hocke pocke demannsklocke, mudder güng in 'n goren; pumpe pumpe ross, sadel mi... he re reff raff, gah du man henn wenn af: *Baumgarten.*

860. 1 2 3, lische lasche lei,
lische lasche hockepocke, himmelsglocke,
lisch lasch lusch,
gah du den wech henn wenn hinn' to af. *Wismar.*

861. Ruge ruge rellen, pimper pimpernellen,
padde (pudde) pudde demuskraam, adeboor is puff.
Rehnaer Gegend (Malchin).

862. a. 1 2 3 droot, Hans mit 'n roden boort
güng to raathuus, keek ut 't finster rut,
alle lüd' lachten em ut;
witt hohn, swart hohn, weckern sall ik afdohn,
dit oder dat, witt oder swart,
gah du den wech von hinnen to,
henn wenn, wi wo wech af. *Bützow.*

1 2 3 draat, Hans mit 'n roden boort, güngen beid' to raathuus, söpen all 't bier ut, stäken de näs' ut 't finster rut, witt hohn...: *Plau.* — Hans... sööp de herren all 't best bier ut, steek 'n noors ut 't finster

rut, alle lüd' dee lachen em ut, witt hohn ...: *Kurzen-Trechow.* — Jochen hett 'n roden boort, leep na 'n raathuus ... witt oder swart, vadder, doh em eenen af: *Bartelshagen.* — Johann, Johann mit 'n roden boort, steckt den kopp ut 't finster rut, alle lüd' lachen sik ...: *Siggelkow.*

b. Hans mit 'n roden boort, güng na 'n raathuus,
süppt 'ne buttel beer ut;
witten hahn, swarten hahn, wer sall afgahn,
du sasst afdahn wäsen sien, af büst du, du büst af.
Heft von Dr. Wiechmann-Kadow.

863. 1 2 3, auf der trepp da liegt ein ei,
wer darauf tritt, spielt nicht mehr mit. *Vielfach.*

Up de trepp licht 'n ei, peddst du rup, krichst 'n schupp: *Langsdorf.*

864. 1 2 3, de goos lecht dat ei,
de gant sitt dorbi, dat hüürt di. *Helpt.*

865. 1 2 3, hohn lecht 'n ei,
hohn lecht 'n höhnerei (wittes ei), 1 2 3.
Triepkendorf.

Henne legt 'n ei, der hahn steht dabei: *Bützow.* — Die glucke sitzt dabei, und du bist frei: *Bützow.* — Hünning lecht 'n ei, hünning lecht 'n zuckerei: *Helpt.*

866. 1 2 3, Max lecht 'n ei,
Max lecht 'n hohnerei, 1 2 3. *Mirow.*

867. 1 2 3, Mine mit 'n ei,
Mine mit 'n schötteldook, 1 2 3. *Langsdorf.*

868. 1 2 3, küken lecht 'n ei,
küken lecht 'n wustbonbon, 1 2 3. *Parchim.*

869. a. 1 2 3, zuckersüsses ei,
zuckersüsser lutschbonbon, du bist frei. *Schlemmin.*

Zuckersüsse reih: *Rostock.*

b. 1 2 3, ein süsses ei,
'ne süsse lutschbuttel, du bist frei.
Vagel-Grip-Kalender 1927.

870. 1 2 3, das hühnchen legt 'n ei,
das hühnchen legt 'n weisses ei,
1 2 3, und du bist frei. *Karbow.*

871. Een twee dree, wat is goot för de flöh,
kräwtenbloot un duwengall,
dat vermisch mit klockenschall. *Redefin.*

872. 1 2 3, frisch froh frei,
loop, wer lopen kann, du fangst an. *Kothendorf.*

873. 1 2 3, butter auf dem brei,
salz auf dem speck, du musst weg. *Mehrfach.*

874. 1 2 3, icker acker ei,
icker acker iep, du gah hen un griep. *Helpt.*

875. 1 2 3, ich zähl herum, der Louis ist Napoleum.
Bützow.

876. 1 2 3, een hett dat hohn un de anner de kreih,
een hett den vagel un de anner dat nest,
een hett dat slichst un de anner dat best. *Mirow.*

877. 1 2 3, heut gibt 's brei, morgen schlei, du bist frei.
Bützow.

878. Mit bomben und granaten, schiessen die soldaten,
1 2 3, du bist frei. *Dr. Wilbrandt's Heft.*

Ein zwei drei vier.

879. 1 2 3 4, vor 'm goldschmied seine tür,
sassen drei weiber mit goldene kleider,
mit silberne schuh und einem pfannkuchen dazu.
Wismar.

Da sassen zwei weiber mit goldene kleider, mit gläsernen schuh und pfannkuchen dazu: *Wismar.* — Sassen drei weiber mit goldene heiber: *Warnow;* mit goldenen häubern: *Weitendorf;* mit goldenen leibern: *Malchin.* — Sassen zwei weiber in seidenen kleidern, in goldenem schuh, die eine warst du: *Beckerwitz.* — Da sassen vier weiber in goldene kleider, mit goldene schuh, das andre bist du: *Klüz.* — Da sassen drei weiber in goldenen (seidenen) kleidern, die spielten klavier, 1 2 3 4: *aus Neukloster (Zieslübbe).* — Sassen drei frauen und spielten klavier, henn wenn wech: *Parchim.* — Sassen drei weiber... in goldenen ketten, wir wollen drauf wetten: *Diemitz.* — Piff puff paff, du büst mit 'n slach buff af: *Mirow.* — Sassen zwei leider (!) in goldene kleider, da hüpft der floh, da hüpft die laus, da tanzten sie beide zum fenster hinaus: *Güstrow.* — Vor 'm goldschmied seinen goldnen garten, dort sitzt eine frau, die spinnt und kratzt: *Bützow.* — Die eine spinnt seide, die andere spinnt flachs, die dritte bekommt einen maulbacks: *Schaddingsdorf.*

880. 1 2 3 4, unter dem klavier,
sitzt eine maus, die muss heraus. *Gross-Nemerow.*

In der (!) klavier sitzt eine maus, die lief raus: *Schlagsdorf.*

881. 1 2 3 4, in dem klavier,
sitzt ein ding, das sagt: kling (klingkling).
Zieslübbe (Friedland).

882. 1 2 3 4, auf dem klavier steht ein glas bier,
wer davon trinkt, der stinkt. *Vielfach.*

Geh raus, stink dich aus, komm wieder rein, du bist ein schwein: *Schwerin.*

883. 1 2 3 4, wir spielen klavier,
klavier spielen wir, 1 2 3 4. *Neukalen.*

884. 1 2 3 4, knecht, hol' bier,
herr, trink 's aus, du bist raus. *Züsow.*

885. 1 2 3 4, ich trinke gern bier,
1—9, du sollst es sein. *Doberan.*

886. 1 2 3 4, een glas bier,
een glas wien, du sasst de prinzessin sien.
Malchow.

Ein glas wein, wer will unser könig sein: *Güstrow;* du sollst es sein: *Bützow.*

887.a. 1 2 3 4, een glas bier,
een glas rum, ich oder du bist um. *Warsow.*

Du bist dumm: *mehrfach.* — Ein glas grog, du bist bock: *Beckerwitz.*

b. 1 2 3 4, geh mit nach bier,
geh mit nach rum, sonst bist du dumm. *Rostock.*

888. 1 2 3 4, komm mit nach bier,
fall aber nicht in den schmutz, sonst bist du futsch.
Neubrandenburg.

889. In dem hause (auf der strasse) nummer vier,
ist (wohnt) ein altes (das grosse) trampeltier.
Mehrfach.

890. 1 2 3 4, mudder, maak dat finster up,
de borenleiher is hier,
5 6 7 8, kümmt he nich bi dach,
denn kümmt he doch bi nacht. *Stresendorf.*

891. 1 2 3 4, mädchen, so du lieben willst,
so liebe du auch mir,
5 6 7 8, mädchen, so du lieben willst,
so lieb die ganze nacht. *Wismar.*

892. 1 2 3 4, mudder, steck de lamp an,
de wihnachtsmann is hier,
5 6 7 8, wenn de kinner nich orig sünd,
denn krigen s' weck mit 'n schacht. *Mehrfach.*

893. 1—4, kleine dummerchen sind wir,
5—8, der storch hat uns gebracht,
9 10, aber niemand hat 's gesehn, ätsch! *Bützow.*

894. Een twee dree un een sünd vier,
de oll hund, dee bitt (beet) mi hier (nich mihr),
de oll hund dee lickt dat kloor (beet mi dor),
morgen früh is allens nich wohr. *Mehrfach.*

Mit dem Zusatz: Rummeldi pummeldi kunkordinell (kukordinell), schlukerdibell (schluckerdibell), auf der (dem) see kam ein reh, zibberdi pibberdi, piff paff puff: *Zarfzow (Rostock).* — Rummel di bummel di busch, konkardinell schlug die bell, über den see lief ein reh, piff paff puff, ich bin ab und du noch nicht: *Laage.*

895. 1—4, es sass ein männchen an der tür,
hatt ein gläschen in der hand, pinke panke zuckerland.
Bützow.

Een – fiw'.

896. Een twee dree vier fiw',
wer kümmt mit to krieg,
willn den buer in 'n keller krupen,
willn em all dat bier utsupen,
wenn he kümmt un will uns slahn,
willn wi seggen, de ilk hett 't dahn. *Allgemein.*

Ik un du un dee, wi sünd manne dree (sünd unser [tosamen] dree) willn den buer...: *mehrfach.* — Broder, ik un du, wi sünd unsern buern tru, willn em...: *Tessin.* — Ik un du willn mal na Buxtehud', willn...: *mehrfach, R. Ahrens, Heimat VII S. 417.* — Een twee dree vier, mihr sünd nich hier, wi willn...: *Röbel.* — Nu weet ik, wat ik doh, ik schiet den buern in 'n schoh, wi willn...: *Brunshaupten.* — Kiek, grootvaders schoh, bind dee mal to, willn...: *Gross-Lantow.* — Wer will mit na Griw': *Dalwitz, Nienhagen;* na Krienk:

Schillersdorf; wisst du mit na Crivs: *Spornitz.* — So reisen wi na Crivs, Crivitz is nich Engelland, Engelland ist zugeschlossen ...: *Zapel.* — Ein ... sieben, wer will mit na Iben*), willn ...: *Friedland.* — Krieg dee is in Pommerland, Pommerland is abgebrannt: *Bollewick.*

Willn em all den wien utsupen: *Helpt;* de melk: *Röbel;* de eier: *Brunshaupten.* — Un wenn de bösen rüters kamen, denn willn wi seggen, wi hebben 't nich dahn: *Warnemünde;* wi hebben man 'n lütt pöttken vull nahmen: *Wesenberg.* — Wenn he kümmt un will uns slahn, willn wi seggen, de katt hett 't dahn: *Brunshaupten;* dat hett nawers kater dahn: *mehrfach;* de wulf hett 't dahn: *Brunshaupten, Laupin;* de kukuk: *Beckerwitz;* hett sien eegen buerjung dahn: *Gresenhorst;* de paap hett 't dahn: *Ratzeb. Bilder II S. 130;* Peter Pummel: *Wismar;* Peter kruuskopp: *Tessin;* paster kruuskopp: *Rostock;* dat hebben spitzboben dahn: *Plau.* — Un wenn he fröcht, wer hett dat dahn, een von juuch mööt afgahn: *Rostock;* een von uns mööt doch gestahn: *Schillersdorf;* bestahn: *Darguner Gegend;* een von uns mööt posten stahn: *Hinrichsdorf.* — Ik will seggen, du hest 't (dirs' un dee hett 't) dahn, du sasst (dee sall) all de schuld (straf) utstahn: *vielfach.* — Dee hett 't dahn, de libbelabbelaan, dee mööt alle straf utstahn: *Parchim.* — Nawers kater hett 't nich dahn, een von juuch dree mööt bestahn, du hest 't dahn: *Rostock.* — Nawers kater hett 't nich dahn, dor hett Peter Papphahn bi stahn: *Friedland.* — Un wenn wi nawers kater krigen, denn willn wi em den swanz afsniden, un laten em 'n stümmel stahn, dat he kann hen musen gahn: *Neuhof bei Warin.* — Wenn he secht, wi hebben dat dahn, willn wi den buern (düchtig) de jack vull slahn: *mehrfach.* — De ilk dee secht, de papst hett 't dahn: *Demern.* — Denn kricht he den ilk vör 't brett, denn seggen wi, dat lett mal nett: *mehrfach;* denn kricht he de ilk up 't brett, un wi seggen: wat is de buer nett: *Ribnitz.* — Mit dem Zusatz: Piff puff paff, du büst mit 'n slach buff af: *Schillersdorf.*

*) Name eines Dorfes in Pommern.

897. Een twee dree vier fiw', wer will mit to krieg,
wer will mit na Engelland, vier pier vör eenen wagen,
hadd 'k 'ne pietsch, wo wull ik jagen,
Hamborg up, Lübeck daal, trummel anne siet,
so geiht 't to krieg. *Vielfach.*

Vier pferd vor einen wagen, up un dup, Hamborg rup, na Lübeck daal...: *Leussow bei Eldena.* — Leg ich gleich sechs pferd vor 'n wagen, hätt ich 'ne peitsch, wie wollt ich jagen: *Gross-Gievitz.* — Hadd 'k 'ne pietsch, wo wull ik jagen, hi ho, hott un hü: *Schönberg.* — Vier pier vör eenen wagen, de kutscher mit den roden kragen: *Upahl.* — De pier dee sünd verdrunken, ach, wat weent de arme knecht, ach, wat lacht de junker: *Rostock.*

Hurre burre fuurt, Hamborg up...: *Warsow.* — Hubbedubbe dupp: *Wredenhagen.* — Up un dup, kiep herup, trumpf up 'n saal, alle krieger rin: *Broock.* — Lütt perduck, na Hamborg rup, fleesch inne kiep, broot up 'n nacken, dor sasst du up kacken: *Pinnow.* — Hamborg dropp, Lübeck daal, trummel up 'n saal, pietsch up 'n nacken, schrammen an de backen, säbel an de siet, so geiht 't hen to krieg: *Elmenhorst.* — Hamborg up, Lübeck daal, trummel an 'n saal, piek in 'n nacken, knall anne backen, so geiht 't hen na 'n krieg hento: *aus Lübtheen.* — Hamborg up, Lübeck daal, dat kost 't geld, dägen uppe siet, broot inne kiep, mähl in 'n sack, pannkoken back, kugel is rund, heister is bunt, schiet uppe klock, Hans sien puckel is wedder verwussen: *Wismar.* — Hamborg up, Lüneburg daal, trummel up 'n saal, schrammen uppe backen, scheet up 'n nacken, pierd ünnern 'n liw', un so to krieg: *Wismar.* — Spiess up 'n nacken: *Spornitz.* — Peek up 'n nacken: *Warsow.* — Speegel up 'n nacken: *Glaisin.* — Speck in 'n nacken, klopp up de backen: *Wulfsahl.* — Speck up 'n nacken, lock in 'n hacken: *aus Parchim.* — Anker up 'n nacken, sweert uppe siet: *Gross-Gievitz.* — Trommel un peet (!), brummbass geht: *Warnow.* — Trummel uppe saal, Hamborg sleiht to: *Gross-Laasch.* — Trummel uppe schaal: *Wredenhagen.* — Trampel uppe saal: *Pinnow;* trippel up 'n saal: *Waren.* —

Trummel up 'n saal, pelz up 'n nacken, töôf 'n ogenblick, ik will mit em snacken: *Plau.* — Kiepen an de siet, so geiht 't to krieg: *Gross-Laasch.* — Eier un botter un kes' in de kiep, so geiht 't hen to krieg: *Parchim.* — Hadde badde, budde binne, so güng 't in den krieg herinne: *Gross-Bengerstorf.*

Mit dem Zusatz: Trummelululuck, slachter gifft sien dochter ut, mit de läwer, mit de lung', mit de poolsche ossentung': *Zarfzow.* — Dat dick un dat dünn', dat gäw ik mien frünn', dat fett un dat mager, dat gäw ik minen swager: *aus Neukloster.*

Vielfach hat der Engelland-Reim auch einen anderen Anfang:

Öhne böhning, witte böhning, wisst du mit na Engelland... sechs pferd vor einem wagen... hurre burre wiet wech, œwer 'n schulten sinen duurwech: *Waren.* — Honi boni witt vör 'n sponi, wer kommt mit nach Engelland... vier pier vör eenen wagen, kutscher künn den pelz nich dragen, hurr burr wech: *Nienhagen.* — Höne böne, witte spöne, wo geiht de wech na Engelland: *Dümmerhütte.* — Einer boner wickenboner: *Gross-Wokern.* — Mine mine witten spöön, wisst du mit na Engelland: *Federow.* — Hone wone witten spone: *aus Schönberg.* — Höne wöne witte wöne: *aus Neukloster.* — Öne wöne witwensöhne: *Kladrum.* — Ene dene taffelland, wisst du mit na Engelland: *Vor-Wendorf.* — Kumm mit de witte swaan, wi willn na Engelland gahn: *Neubukow.* — One bone dicke bone, wenn ihr wisst na Engelland...: *Schorssow.* — Eine kleine weisse bohne reist einst nach Engelland... piff paff puff, gah du man to huus: *Gülzow.* — Eine kleine weisse bohne schickte mich nach Engelland: *Garwitz.* — Eine kleine weisse bohne reist von hier nach Engelland, haalt 'ne weeg' un wickelband...: *Kröpeliner Gegend.* — Eine kleine weisse taube flog von hier nach Engelland: *Mestlin.* — Eine kleine weisse frau ging von hier nach Engelland...: *Bockup.* — Lütte bone, grote bone, wisst du mit na Engelland, Engelland ist zugeschlossen, schlüssel ist entzweigebrochen: *Gross-Gievitz.* — Und der schlüssel abgebrochen, wie

viel jahre willst du warten? (Mit der genannten Zahl wird weiter gezählt): *Parchim.* — Vgl. auch unten die Gruppe: Ene mene miken mäken.

898. Een twee dree vier fiw', twintig is 'n stig',
dörrtig is 'n klewerblatt, viertig is 'n wagenrad.
Wittenburg.

Viertig is 'n turreklapp: *aus Neukloster;* viertig is 'n oorsgatt: *Rostock, Bartelshagen;* oorskatt: *Gresenhorst.* — Viertig is 'n botterfatt: *Belsch;* verrig is 't botterfatt, rüm mit 'n noors, ik doh di wat: *Kogel.* — Lick mi 'n moors (in 'n noors), ik schiet di wat: *vielfach.* — Di schitt de hund wat: *Redefin.* — Hiss, hund, un biet de katt: *Silz.* — Gah na school un lihr di wat, kümmst du wedder un weest du nicks, denn krichst du 'n puckel vull wichs: *Laupin.* — Hüür mal eens, wo bullert dat; 40 50 60 70 80 90 100, wer sik noch nich verstäken hett, den 'n söök ik nich mihr mit: *Bartelshagen.*

899. Lange lange rige, twintig is 'n stige,
dörrtig is 'n rosenkranz, viertig is 'n jungferndanz,
föfftig wol up de rige. *Plau.*

900. Een twee dree vier fiw',
wer nich rutlöppt, kriech 'k bi 'n liw',
up 'n letzten pass ik. *Rostocker Gegend.*

901. Een twee dree vier fiw', wo wahnt Krischan Wrief?
buten vör 'n door, kricht sien fru in 't hoor,
smitt s' in 'n graben, kricht s' wedder rut,
nu is se wedder Krischan Wriefen sien fru.
Gross-Bengerstorf.

902. Een twee dree vier fiw', en mann sleiht sien wief,
sien jung sleiht de koh, du hüürst nich mit to.
Zepkow.

903. Ein zwei drei vier fünf,
strick (knütt) mir ein paar strümpf,

nicht zu groß und nicht zu klein,
sonst wirst du der sucher (das häslein) sein.
Mehrfach.

Du sollst suchen ganz allein: Schlemmin.

904. Ein zwei drei vier fünf,
die mutter strickt die strümpf,
der vater raucht die pfeif,
die kinder spielen greif. *Vietlübbe.*

905. 1—5, zwerglein ohne strümpf,
6—10, müssen barfuss gehn,
10—6, und du alte hex,
5—1, du sollst es sein. *Wölschendorf.*

Een .... söß.

906. Een twee dree vier fiw' söss, unse lütte plötz,
unse lütte sidenkater swemmt up dat grote water,
grippt sik enen fetten fisch, läd' em up 'n kœkendisch,
mische masche mau, unse katt is grau.
Kröpeliner Gegend.

Johann Jess führt mess mit 'n witten schimmel na 'n blagen himmel, fief pund mähl is nich väl, een ... söss, uns' lütt frösch, uns' lütt demaskater swemmt œwer 'n grotes water ...: *Mönchhagen.* — Uns' oll lütte blöss, uns' oll lütte swarte kater: *Spornitz.* — Uns' oll lütte swarte bläss: *Mestlin.* — Mien oll lütte böss, mien oll lütte misekare: *Wulfsahl.* — Unse lütte grise kater swemmt œwer 't deutsche water: *Kisserow.* — Unse lütte kiwittskater: *vielfach;* demutskater: *mehrfach;* demannskarer: *Parchim;* mizekater: *Stresendorf;* mitekater: *Benzin;* sieverskater: *Ravensberg;* säbenkater: *Upost.* — Unse lütte sibenkater flööt up dat blanke water: *Broock.* — Unse lütte misekater föll plump in 't

water: *Cammin.* — Uns' oll lütte kammerdam' flööch œwer 't swart water: *Kieve.* — Unse lütte siessekater... mite mite mau, katte katte kau: *Questin.* — Mi mau katze grau, hunnert pund wecht de hund: *Lichtenhagen.* — Jaug' maug', sett de katt up 't blanke water: *Göhren.* — Miten maten mau, de katten güngen to krooch: *Ravensberg.*

Läd' em up den kattendisch: *Grabower Gegend.* — Läd' em up 'n klockendisch, wies waas, kate kunt, unse lütte hund is bunt: *Ahrensberg.* — Lecht 'n up 'n herrendisch, mize mize maudi, katze katze kaudi, scheer di wech von mi: *Stresendorf.* — Tick tack tuck, du büst buck: *Benzin.* — Hullebulle af, du büst af: *Lank.*

Snider mit de äl hau't den kater vör de däl: *Kirch-Grubenhagen.* — Snider kreech de äl, slööch em goor to väl, de gesell kreech de schier, slööch em noch väl mihr, de oll burss kreech de rod' (dat broot), slööch em fuurts heil doot: *mehrfach.* — Gust kricht 'n broot, haugt em fuurts doot: *Mönchhagen.* — Dor keem de snider mit de ell, slööch dat kättken vör 't kapell, mise mau, kättschen grau, kunterbunt is unse hund: *Malchin.* — Snider mit de äl, haug't em vör 't gepäl, mise mise mau, kattenknau, du büst uns' best pudelhund: *Neubukower Gegend.*

907. a. Ene mene möss, vier fiw' söss,
uns' oll lütte zitefahl sett 't sik up dat blanke water,
grippt 'n lütten fetten fisch, sett't em up 'n sniderdisch.
Göhren.

Hoppel troppel trummelsläger, uns' oll lütte zitefahl...: *Göhren.*

b. Ene mene möss, uns' oll lütte blöss
flööt up den deepen water;
snider keem mit de kell, slööch kättschen vör de kepell,
mischemau, kättschegrau, kunterbunt is uns' hund.
Darze.

c. En oll lütt mizekatt löppt in 't grote water,
haalt enen groten fetten fisch,
läd' em up den sniderdisch,
snider keem mit de äx un hau't em vör 't kapex.
Pepelow.

Hau't em vör 't gepäcks, misemauen, kattenklauen, ein zwei drei, du bist frei: *Zarfzow.* — Miten miten maure, kritzen kratzen kraure, hädel pädel, piff paff, du büst af: *Kreien.*

908. Mieskatt un de kater,
dee swemmen œwer dat water,
de kater grippt sik 'n groten fisch,
un lecht em up den kattendisch;
dor secht de katt: miau, perrmau. *Aus Schwerin.*

909. Uns' oll lütte miescherkatt föll in 'n deepen graben,
füng 'n groten fetten fisch, läd' em up 'n sniderdisch,
snider keem mit de lange äl,
slööch em goor un goor to väl,
maurer keem mit 'n groten grapen,
wull em to 'ne kartüffel kaken. *Selmstorf.*

910. Rulle rulle röss, kätel vier fiw' söss,
up 'n lütten blöss, up 'n lütten kinnerkater,
dee swemmt up dat water, dee säd' plumps.
Picher.

911. Een twee dree vier fiw' söss,
du büst 'n blinnen Hess. *Bützow.*

Ein – sieben.

912. Ein... sieben, wo ist denn mein schatz geblieben,
er ist nicht hier, er ist nicht da,
er ist wohl in Amerika. *Allgemein.*

Mit dem Zusatz: Was tut er da, was tut er da, lässt sich die haar abschneiden, von den kopp, von den

kopp, dorbi snitt he sik 'n grotes lock: *Wustrow bei Penzlin.* — Amerika ist zugeschlossen, schlüssel ist entzweigebrochen: *Gressow.* — Kann 'n nich weeten, kann 'n nich weeten, kann ok noch in Hamborg stäken: *Boizenburg.*

913. Ein... sieben, wo ist denn mein schatz geblieben,
in Paris, in Paris, in dem schönen paradies.
Wamekow.

In Berlin, in Berlin, da muss er den haken ziehn: *Upost.* — Wo ist denn der spitz geblieben: *mehrfach.*

914. Ein ... sieben, wo ist denn mein schatz geblieben,
er ist nicht hier, er ist fort,
ist nach einem andern ort,
ich hab ihm ja hingeschrieben,
er sollt keine andre lieben,
tut er dies, tut er das, ist er nicht mein lieber schatz.
Brunshaupten.

Der ist fort, der ist fort, der ist nach dem andern ort: *Gross-Markow.*

915. Ein ... sieben, wo is Nante Büsch geblieben,
Nante Büsch dee wier nich dumm,
reist de ganze welt herum,
un de polizei em na, na dat land Amerika.
Wismar.

916. Ein ... sieben, wo is denn mein mann geblieben,
im wirtshaus, im wirtshaus,
süppt uns all den brammwien aus.
Leussow bei Eldena.

917. Ein ... sieben, wo sind die Franzosen geblieben?
in Moskau in dem tiefen schnee,
da schreien sie all: oh weh, oh weh. *Sanitz.*

918. Ein ... sieben, Petrus Paulus hat geschrieben,
einen brief nach Paris, er soll holen drei pistolen,
eins für mich, eins für dich, eins für bruder Heinerich.
Allgemein.

Kaiser Karl hat geschrieben: *Ganzlin, Mecklenburg;* Karl Kaiser: *Gressow;* kaiser Wilhelm: *Mecklenburg;* kaiser Heinrich: *Raddenfort;* kaiser, könig: *Wismar;* unser grossherzog: *Serrahn.* — Meine mutter hat geschrieben einen brief für dich: *Bützow.* — Petrus hat einen brief geschrieben, einen für mich, einen für dich, einen für onkel Ludewig: *Waren.* — Einen brief nach Paris, nach dem schönen paradies: *mehrfach;* in das goldne paradies: *Neustrelitz.* — Zwei pistolen, eine für mich, eine für dich, du bist ab und ich noch nicht: *Tüzen.* — Drei pistolen, eine für mich, eine für dich, eine für bruder in's gericht: *Pinnow bei Neubrandenburg.* — Wir wolln darauf wetten auf zwei goldene ketten, auf ein gläschen wein, wer will abgezählet sein: *Wesenberg.* — Heinrich ist der bäckerknecht, backst du mir das brot nicht recht, kriegst du welche mit 'n stiefelknecht: *Parchim.* — Toddybär, komm mal her, sollst was holen, drei zitronen, eins für mich, eins für dich, eins für onkel Heinerich: *Rostock.* — Petrus hat einen brief geschrieben, Doktor Luther schickt mich her, ob der brief schon fertig wär...: *Gresenhorst.* — Darnach ward er wieder gut, schenkt mir einen neuen hut, darnach wird er wieder bös, schenkt mir stinkerklöss: *Ravensberg.* — Petrus Paulus hat geschrieben einen brief nach Paris, ob der kaffee fertig wär... kommst du nicht zur rechten zeit, liegt der stock für dich bereit: *Rostock.*

919. a. Ein ... sieben, ein klein mädchen hat geschrieben,
liebe tante, sei so gut,
und schenk mir einen Pariser hut. *Aus Lübtheen.*

b. Ein ... sieben, ein Tiroler hat geschrieben,
liebe tante, sei so gut, gib uns einen tirolerhut.
Wustrow.

Nicht zu gross und nicht zu klein, nach der mode muss er sein: *Schönberg.*

c. Ein ... sieben, ein Zigeuner hat geschrieben,
lieber onkel (liebe mutter), sei so gut,

schick mir einen zigeunerhut,
nicht so groß, nicht so klein,
morgen soll die hochzeit sein. *Rostock.*

Schick mir einen zilinderhut: *Bützow.*

920. Ein ... sieben, Petrus Paulus hat geschrieben,
was nicht fertig ist, bleibt liegen. *Mirow.*

921. Ein ... sieben, wer will mir die schiebkarr ziehen,
von Berlin nach Stettin, wo die holden mädchen blühn;
mädchen das sind wahre engel,
knaben das sind strassenbengel,
mädchen gehen (marschieren) zum maskenball,
knaben gehören in 'n schweinestall. *Waren.*

Wo denn hin? nach Berlin, wo die hübschen mädchen sind; mädchen das sind zuckermündchen, knaben das sind strassenknaben, mädchen liegen in einem bett, knaben liegen im rinnsteindreck: *Barnstorf;* knaben schlafen im hundedreck: *Bützow.* — Von Berlin nach Schwerin, wo die holden mädchen blühn, mädchen das sind holde engel, knaben das sind bauernbengel: *Sternberg.* — Von Paris nach Berlin, wo die hübschen mädchen ziehn: *Bansow;* von Paris nach Demzin: *Waren.* — In Stertin(!), wo die schönen rosen blühn: *Gostorf.* — Mädchen tragen seidne kränze, jungens essen rattenschwänze, mädchen schlafen im seidenen bett, jungens gehören in die abtrittseck: *Lübtheen.* — Mädchen tragen myrtenkränze (lorbeerkränze), knaben tragen rattenschwänze: *Parchim.* — Mädchen das sind wahre engel, knaben das sind draussne bengel: *Klocksin.* — Knaben sind die beikbeerenstengels: *Mirow.* — Mädchen trinken süssen kaffee, knaben trinken zigurenwasser: *Grabow;* rinnsteinwasser: *Bützow.* — Mädchen kriegen wurst auf brot, knaben beissen ratten (rotten) tot: *Federow (Wismar).*

922. Ein ... sieben,
sauerkraut (sauerkohl) und (bitter) rüben,
die haben mich vertrieben,
hätt meine mutter fleisch gekocht,
wär ich bei ihr (zu haus) geblieben. *Vielfach.*

Kohlgrütz und rüben haben mich vertrieben; hätt der mann mir fleisch gegeben, wär ich wohl geblieben: *Wesenberg.*

923. Ein ... sieben,
eine alte frau (bauerfrau) schnitt (kocht) rüben,
eine alte frau schnitt (kocht) speck,
ich oder du bist (musst) weg. *Vielfach.*

Eine alte frau kocht speck, und das fiel ihr all in 'n dreck: *Neustrelitz;* batz (butz), da liegt sie in dem dreck: *Parchim.* — Schnitt sie sich den daumen weg: *Burow.* — Eine frau kochte brei, du bist frei: *Bützow.*

924. a. Ein ... sieben, des müllers frau kocht rote kliben,
des müllers frau kocht brot und speck, du musst weg.
Friedland.

b. Ein ... sieben, uns' oll mudding dee kaakt kliben,
uns' oll vadding dee snitt speck,
un de jungens krigen 'n dreck. *Zarfzow.*

925. Ein ... sieben, gehe nicht mank meine rüben,
ziehe nicht die dickste aus,
zuckerpuppe, du musst raus. *Friedland.*

926. Ein ... sieben, mudder kocht die roten rüben,
vater nimmt den dicken stock,
du verfluchter ziegenbock. *Friedland.*

927. Ein... sieben, in (auf) der strasse numero sieben,
steht (wackelt) ein (das) haus, piept eine (die) maus,
die muss (du musst) heraus. *Mehrfach.*

Wohnt der schneider Kikeriki... x a n, du musst renn', x a u, ab bist du: *Bützow.* — Pipendeckel, pipendeckel, du bist raus: *Severin.* — Zuckerläpel (teeläpel), du musst raus: *Friedland.*

928. Ein ... sieben, in der strasse numero sieben,
in der strasse numero acht,
hat der storch ein kind gebracht.

Wie soll es mit namen heissen?
Karoline Hempeldinchen.
Wer soll ihm die füsse waschen?
ich oder du, bäckers kuh, müllers esel das bist du.
Gallin.

Guckt der storch zum fenster hinaus, er hat ein kindlein im schnabel — wie soll es heißen...: *Steinbeck.* — Wie viel namen soll es haben? (Mit der genannten Zahl wird weiter abgezählt): *Rostock.* — In der strasse nummer acht hat der storch ein kind gebracht. Wie soll es heissen? (Das Kind muss seinen Vornamen sagen): *Schwerin.*

929. Ein ... sieben, komm, wir wollen kegel schieben,
kegel um, kegel um,
böttcher, böttcher, bumm bumm bumm. *Vielfach.*

Der Reim tritt oft mit Zusätzen auf:
Böttcher's frau, die alte Grete,
sass auf dem balkon und nähte,
fiel herab, und das rechte bein brach ab;
kam der doktor Hampelmann,
klebt das bein mit spucke an,
x und u, weg bist du,
piff paff pein, du sollst 's sein. *Aus Neubrandenburg.*

Kam der dokter Zinkermann: *Dambeck;* Humpelmann: *Vagel-Grip-Kalender 1927.* — Kam der dokter Huckezucke, klebt das bein wieder an mit spucke: *Vagel-Grip-Kalender 1927.* — Klebt das bein mit zucker an, zucker hat sie abgeleckt, und es hat ihr schön geschmeckt: *Prillwitz.* — Ix ax u, ab bist du, ix ax i, ab sind sie, ix ax n, du kannst renn': *Laage.* — Anna Schulze, faule Grete, sass in einem baum und nähte, fiel herab, fiel herab, und das linke bein war ab: *Gresenhorst.* — Kegel um, kegel um, Kaspar seine frau war dumm, Kaspar seine frau hiess Grete, sass auf einem baum und nähte, fiel herab, und das linke bein brach ab, kam der doktor Hampelmann, leimte es mit spucke an, bimm bamm bumm, du bist dumm: *Augzin.* — Peter seine frau war dumm... sass auf

einem stuhl und nähte ... setzt das bein ihr wieder an, dass sie wieder gehen kann: *Schaddingsdorf.*

930. Ein ... sieben, komm, wir wolln die karre schieben,
bis an ein grosses haus,
zuckermännchen, komm heraus. *Matzlow.*

931. Ein ... sieben, ein mann kann nicht schieben,
der ist ja dumm as 'ne kuh, ab bist du. *Kessin.*

932. Ein ... sieben, wer ist denn nu drin geblieben?
eine meine muut, du möösst mank rut. *Redefin.*

933. Ein ... sieben, da flog ein zeppelin,
wieviel leute sitzen drin?
rate, rate, und mach die augen zu. *Steinbeck.*

934. Ein ... sieben, ist die sipo fleissig,
bekommt sie eine mark dreissig,
ist die sipo faul, bekommt sie einen an's maul.
Bützow.

935. Ein ... sieben, laat den Hans herupperstigen,
wo herup? na de butt. *Waren.*

936. Ein ... sieben, wer sall denn de swien rutdriben,
ene mene mu, dat deihst du. *Langsdorf.*

937. Een ... sœben, uns' oll katt hett jungen krägen,
up den bœn, mank de spön,
oh herrjeh, wo leet dat schön (oh, wo lett dat wunderschön — oh, wo lett uns' oll katt dat schön).
Vielfach.

Oh, wo sünd de lütten katten schön: *Zarfzow;* oh, wat lepen de katten schön: *Wismar.* — Up den bœn mank de spön, oh, wo lett dat eenmal schön: *Warnemünde.* — En oll gries un en oll grag', en oll ganze dunkelblag' (düüsterblag'): *Rostock (Warnemünde).* — Ene witt un ene swatt, dat 's 'ne ganz verdeuwelt katt: *Jabel;* un en oll bunte (kakelbunte) katt (kakelkatt): *Bützow.* — Vier lütt swart un dree lütt bunt, oh, wo freut sik katt un hund: *Zapel.* — Zwölf an der zahl,

sechs davon sind hunde, ist das nicht eine schande, und die hunde jauchzen nach der süssen milch: *Spornitz.*

Een ... nägen ..., dat hett nawers kater dahn, du sasst dorbi vadder stahn; nimm den kater, smiet 'n in 't water, dat he nich mihr garren kann: *Zieslübbe.* — Dee sall ok gevadder stahn: *mehrfach.* — Lieschen sall gevadder stahn, sall ok mit na 'n preester gahn, piff paff puff, du büst af un ik noch nich: *in Karl Schiller's Nachlass.* — Nawers kater willn wi krigen, den 'n willn wi den swanz afsniden: *Mecklenburg.* — Mit dem Zusatz: Wovăl hett s' mit eenmal krägen: een ... sœben: *mehrfach.*

938. Een ... sœben, en oll wief dee hadd fief sœgen,
twee farken dorto,
dor keem 't oll wief mit de halben schoh. *Helpt.*

939. Een ... sœben, Bonaparte hett prügel krägen,
nimmt he sik nich goot in acht,
kümmt he morgen na de wacht. *Parchim.*

Ein — neun.

940. Ein — neun, im garten steht eine scheun,
im garten steht ein hühnerhaus,
da sehen drei goldene puppen heraus,
die erste spinnt seide,
die zweite schabt die kreide,
die dritte schließt den himmel zu,
da kommt die Mutter Maria zu.
Rostocker-Wulfshagen.

Erst hoch über die scheun, dann hoch über das haus, da kucken drei puppen heraus: *Klockenhagen.* — Zu Hamburg in das puppenhaus, da kucken drei niedliche puppen heraus: *Malchin.* — Zwei silberne puppen: *Teterow;* zwei goldene püppchen: *Boizenburg;* drei

seltliche (!) puppen: *Bützow.* — Da guckten drei silberne frauen heraus: *Plau;* drei goldene mädchen: *mehrfach;* drei goldene damen: *Questin;* drei goldene jungfrauen: *Börgerende;* drei liebliche engel: *Neu-Lüblow;* die drei engel: *Granzin;* drei männer: *Bockup;* drei weisse männer: *Gothmann;* drei lustige mägde: *Melz;* vier jungfrauen: *Wölschendorf.* — Da kucken drei weisse mädchen zum fenster hinaus: *Redefin.* — Da guckt der herr dokter aus dem fenster heraus: *Zepelin.* — In unserm garten steht ein bienenhaus, da gucken drei weisse englein heraus: *Waren.*

Da gucken drei goldene jungfrauen heraus, die eine spinnt seide, die andre schrapt kreide, die dritte schliesst den himmel auf, da guckt Mutter Maria heraus: *Ritzerow;* die zweite kratzt die kreide, die dritte schliesst den himmel auf, da kommt die jungfrau Marie heraus: *Triepkendorf.* — Die zweite schärft die kreide: *Neustrelitz;* die dritte reibt kreide: *Loosen.* — Und Mutter Maria guckt auch zu: *Nienhagen;* da kuckt Maria mit ihrem kleinen sohn heraus: *Questin;* da guckt Maria sohn heraus: *Upost.* — In dem garten steht ein schön hühnerhaus, da kucken drei weisse engel heraus, der erste wickelt weide, der zweite spinnt seide, der dritte schliesst den himmel auf und lässt ein wenig sonn heraus: *Kladrum.* — Der erste spinnt die seide, der zweite wickelt sie auf, der dritte tut den himmel auf und lässt den sonnenstrahl heraus: *Granzin.* — Da gucken drei weisse jungfrauen raus, die eine spinnt seide, die zweite wickelt weide, die dritte schließt den himmel auf und lässt die liebe sonn heraus: *Wolken.*

941. a. Ein ... neun, wie hoch ist unsre scheun,
hoch über das haus
gucken drei silberne puppen hinaus,
die eine spinnt flachs, die andere wascht,
die dritte kriegt einen gehörigen klapps.
Niendorf bei Schwaan.

Es sassen drei mädchen wohl auf die scheun: *Satow.* — Auf einer scheune stehen drei mädchen: *Steinbeck.* —

Auf einer wiese waren drei mädchen: *Schwerin.* — Gucken drei silberne puppen heraus, die erste spann woll', die zweite spann flachs, die dritte kriegt einen gehörigen klapps: *Hohenschönberg.* — Da kucken zwei spinnmädchen heraus, die eine spinnt heede, die andre spinnt flachs . . .: *Jeese.* — Da gucken vier mädchen heraus, die eine spinnt seide, die andre rupft kreide, die dritte spinnt flachs, die vierte bekommt einen klapps: *Bützow, Wölschendorf.* — Die zweite kocht kreide, die dritte näht hemden, für mich eins, für dich eins, für den opapa keins: *Gross-Welzin.* — Eine spinnt schabernack: *Gadebusch.* — Die eine spinnt flachs, die andere macht wachs: *Schönberg.* — Die eine holt wasser, die zweite kocht kaffee, die dritte bekam einen maulbacks: *Klein-Woltersdorf.* — Die eine war fix, die andre war fax, die dritte bekam einen gehörigen backs: *Gross-Dratow.* — Die eine heisst Flix, die andere Flax . . .: *Rostock.* — Und du bekommst einen gehörigen backs: *Bützow.*

b. Ein . . . neun, hoch über die scheun,
hoch über das dach,
da sitzen (sassen) drei weiber in goldenen kleidern,
die eine spinnt (spann) seide,
die andere spinnt (spann) flachs,
die dritte kriegt einen gehörigen klapps (backs).
Mehrfach.

Da sassen drei goldene püppchen aufs dach: *Ribnitz.*

942. Ein . . . neun,
wie hoch (im garten) steht unsre (eine) scheun,
sie ist voll korn (roggen) und weizen,
wie soll das kindlein heissen?
knicke di knacke di knuust, du büst mank herut.
Mehrfach.

Hoch voll roggen, hoch voll weizen: *Mirow.* — Was ist in der scheun: *Malchow.*

943. Ein . . . neun, hinter unserer scheun
war ein kleines kind geboren,

wie soll es denn heissen?
Karoline Waschkathrine,
1 2 3, du bist frei. *Bützow.*

Wie soll das kindlein heissen? Eduard von Preussen, wer soll ihm die windeln waschen, Fiken mit der rumpeltaschen: *Gnoiener Gegend;* Maria Rummelkasten: *Rehna.* — Hi ha hannelsmann, spann den lütten äsel an, wie soll er heissen? prinz von Preussen, Hanna mit de klammertasch, Rike mit dat syrupsmaul, ein zwei drei: *Güstrow.* — Vater reist nach Brummbär, holt 'n kleinen jungen her, wie soll er heissen? prinz von Preussen; wer soll die windel waschen, Anna mit der klappertaschen: *Helpt.* — Anna soll das kindlein heissen, wie viel namen soll es tragen? — Fünf. — 1 2 3 4 5: *Plau.* — Maria soll es heissen, wie viel namen soll es haben? — Drei. — 1 2 3: *Kublank;* piff paff, du büst af: *Krickow.*

Beknicke beknacke beknull, das kindlein heisst pedull: *Bützow;* geduld: *Bredenfelde;* kantull: *Grabenitz.* — De oss in 'n stall is dull: *in Karl Schiller's Nachlass.* — Knicke knacke knurr, das kind soll heissen schnurr: *Gresenhorst, Bartelshagen;* burr: *Waren;* die kinder heissen alle schnurr: *Malchow.* — Hente betente soll das kindlein heissen, de knicke de knacke de knorre de knuust, so groot as 'ne fuust, olle schelm, du möösst all wedder jagen: *Leussow.* — Hänze pedänze, de knicke de knacke de knorr: *Wulfsahl;* ente petente, beknicke beknacke beknurr: *Jabel;* hente potente potinte potante: *Garwitz.* — Di knirre di knarre di knuus, gah du man na huus: *Gresenhorst.* — Beknicke beknacke beknuust, ik ät mit 'n läpel un du mit de fuust: *Spornitz.*

944. Ein ... neun, hoch über die scheun,
hoch über das haus, der doktor schickt mich aus,
ich soll holen drei pistolen,
ein' für mich, ein' für dich,
ein' für bruder Heinerich. *Neukloster.*

945. Ein ... neun, hoch über die scheun,
hoch über das haus,
und du bist raus (du kommst heraus).
Rostock (Demern).

946. Ein ... neun, hoch über die scheun,
hoch über die deck, und du bist weg. *Bützow.*

947. Ein ... neun, in unserer scheun
steckt eine maus, die muss raus. *Bützow.*

948. Ein ... neun, hinter der scheun,
da liegt ein hund, der hiess bunt,
bunt kam heraus, jetzt ist es aus. *Neukalen.*

949. Ein ... neun, mädel (mädchen) um die scheun,
mädel (mädchen) um den ring,
alte hexe, spring. *Cammin. Zislow.*

1–8 (10. 12. 13. 14).

950. Ein ... acht, pudel stand und wacht't,
Dörtchen kuckt zum fenster raus,
pudel treibt die schweine aus. *Kieve.*

951. Een ... teihn, mien vadder geiht na 'n meihn,
mien mudder will na 'n binnen,
un kann de hark nich finnen. *Witzin.*

952. Een ... teihn, up 'n hackelsbœn licht stroh,
up 'n hackelsbœn licht 'n mäten,
hett sik achter 't stroh verstäken. *Helpt.*

953. Ein ... zwölf, ein altes weib hat rüben gekocht,
es war nicht alleganzen (!),
da stach sie sich die kelle in 'n arsch.
und fing dann an zu tanzen. *Wesenberg.*

954. Ein... zwölf, hinter ein gewölb,
sitzt eine maus, hat ohren wie ein haus.
Klocksin.

955. Ein ... zwölf, unter dem gewölw,
sitzt eine maus, die muss heraus,
und des müllers faule Käthe
sass auf dem balkon und nähte,
fiel herab, fiel herab, und das linke bein brach ab.
Waren.

In dem gewölb sitzen zwei weiber mit goldenen kleidern: *Ritzerow.*

956. Ein ... dreizehn, wie hoch steht der weizen,
wie hoch steht das zuckerhaus,
männeken, männeken, du bist raus. *Boizenburg.*

Kuck mal heraus: *Melz.* — Wie hoch steht der weizen? so hoch wie ein haus, du bist raus: *Primank.* — So hoch als das bäckerhaus: *Gross-Welzin.*

957. Ein ... dreizehn, gehe hin und hole weizen,
gehe hin und hole korn, willst du hinten oder vorn.
Mehrfach.

958. Ein ... vierzehn, meine mutter näht eine schürze,
mein vater schneidet sie zu
und ich dummer affe kucke zu. *Rostock.*

Ein — zwanzig.

959. Ein ... zwanzig, die Franzosen reisen nach Danzig,
Danzig fing an zu brennen,
da kriegen die Franzosen das rennen,
wohl ohne strümpf, wohl ohne schuh,
so reisen die Franzosen nach Frankreich hinzu.
Vielfach.

Vier mal sechs sind vierundzwanzig...: *Ivenack.* — Die Franzosen zogen nach Polen, Polen fing an zu

brennen: *Peckatel.* — Die Schinesen reisen nach Danzig: *Rostock.* — Oh, wie können die Chinesen rennen: *Rostock.* — Oh, was konnten die Franzosen rennen: *Plau.* — Danzig fing an zu brennen, da mussten die Franzosen sich von Danzig trennen: *Neu-Wokern.* — Danzig das ist abgebrannt, die Franzosen weggerannt: *aus Neustrelitz.* — Ohne strümpf und ohne schuh, af büst du, oll kätellickerfru: *Upost;* was willst du, alte kellenlickerfru: *Rostock.* — Ix ax u, und ab bist du: *Rostock.*

Sie rennen über eine brücke, die brücke fängt an zu knacken, da kriegen die Franzosen das kacken: *Rostocker-Wulfshagen, Triepkendorf.* — Da kamen sie an eine schmale brücke, die fing an zu knacken und brach in stücke: *Vagel-Grip-Kalender 1927.* — Sie rannten von mir bis nach dir: *Triepkendorf.* — Sie rannten nach Polen und liessen ihre stiefel versohlen, 1 2 3, da war der krieg vorbei: *Wesenberg.* — Ohne strümpf und ohne schuh reisen sie nach England zu: *Gülzow, Warnow;* so liefen sie nach Hamburg zu: *mehrfach;* nach Leipzig: *mehrfach;* nach Potsdam: *Sanitz;* nach Polen: *Friedland;* eilten sie dem Rheine zu: *Dömitz.* — Als sie rannten durch das tor, zogen sie nach Leipzig vor: *Klink.* — So liefen sie nach Frankreich zu, seht, nach Frankreich ist nicht schwer, denn da kommt der Blücher her: *Helpt.* — Mit dem Schluss: Ein ... sieben, liefen sie nach Rügen: *Triepkendorf.* — So liefen sie nach Frankreich zu, in Frankreich war ein wildes schwein, das beisst den hauptmann in das bein, der hauptmann schrie: oh weh, oh weh, mir tut das linke bein so weh: *Trebs, Helpt;* kommt der doktor Hampelmann, klebt das bein mit spucke an: *Hagenow.* — Mit dem Zusatz: Frankreich war verschlossen, der schlüssel war zerbrochen, erl perl, piff paff, du bist einmal aus und ab: *Friedland.* — Danzig war zugeschlossen und der schlüssel war zerbrochen: *Laage.*

960. Ein ... zwanzig, die Russen reisten nach Danzig,
Danzig fing an zu brennen,
die Russen kriegten das rennen,
ohne strümpf und ohne schuh

rannten sie der heimat zu,
kamen sie an ein rotes haus,
leckt der boor den syrup aus. *Dahlen.*

So reisen die Russen nach Russland zu: *Warsow.* — Danzig füng an to brennen, de Russen kregen dat rönnen, lepen as wenn s' schäten hadden, wat sünd dat för grote narren: *Malchin.*

961. Ein ... zwanzig, wer geht mit nach Danzig,
wer geht mit nach Wien und kauft sich ein bund kien.
Bockup. Bützow.

Un deux trois u. a.

962. Un deux trois quatre, meine mutter steht gevatter;
meine mutter steht bei dir, 1 2 3 4.
Retschow. Beckerwitz.

Und mein vater geht zu bier: *Neukalen.*

963. Un deux trois quatre, meine mutter stand gevatter,
hinter der Berliner tür tanzt der bock mit seiner zicke,
und das ganze schneidercorps,
frau gevattrin wollte tanzen, wuppelt ihr der unterrock,
u bu baff, du sollst abgelöset sein. *Eldena.*

964. Un deux trois quatre, mon mari voulut me battre,
mamerike, voulez-vous, un deux trois quatre.
Rostock.

Ene wene wule watter: *Rostock.* — Mammelite wule-watter: *Suckow.*

965. Un deux trois quatre, mon mari, que voulez vatre,
un deux blänke schu, mon mari, que voulez-vous.
H. Stender, Vör hunnert Johr S. 78.

Un deux blank schuh, mimi (mömme) rike, voulez-vous: *Parchim (Malchin).* — Unn drunn blanke schuh, mamme rite wulewu: *Klüz.*

966. Un deux trois quatre, mömme rike wule watter, mömme rike wule wu, een is af, ik oder du. *Gorlosen.*

Ömmer riker wuder wadder, ömmer riker wuder wu, af büst du: *Doberan.* — Mon marike wule wadde, mon marike wule watt, ik bün af un du büst katt: *Damm.* — Mammarike wule watt, du büst af: *Parum.* — Mon marichen wule batter, mon marichen wule wu, mien Mariek is 'ne fule fru: *Ludwigslust.* — Marmorite, wilewatte, ich oder du, kartüffelslu: *Zapel.*

967. Un deux trois quatre, mamsell wulewatter, mamsell wulewu, ik bün 't oder du. *Rostock.*

Mamsell wule wule wu, ik oder du: *Waren.*

---

968. a. Onn donn dree, quatre la mecé,
lemeci lemeceau, die kapelle Sankt Dumôt,
Sankt Dumôt de tapperi, tapperi de kolibri,
on donn dree a re. *Warnemünde.*

b. Unn dunn tree, katter lemmersee,
lemmersee lemmerso, die kapelle Sanktimo,
Sanktimo de töpperi, töpperi de kolibri,
unn dunn tree a re. *In Karl Schiller's Nachlass.*

c. Ong dong dree, quatter lemmersee,
quatter lemmer siruso, die kapelle Santimo,
Santimo di tapperi, tapperi di kolibri,
ong dong dree, quatter lemmersee. *Aus Neukloster.*

d. Unn dunn deux (öng döng dö), katter lämmerzee,
katter lämmer zi und zo (di un do),
die kapelle Sanktimo,
Sanktimo der tipperi, tipperi der kolibri,
unn dunn deux a re. *Güstrow.*

Sanktimo di kolibri, kolibri di akibri, akibri di zi und zo, die kapelle Sanktimo: *Bützow.*

969. Onn donn troi, de katt lõppt in 'n snee,
lämmerti lämmerto, die kapelle Sanktdimo.
Niendorf bei Schwaan.

970. a. Onn dronn dreoka, lembu lembu leowa,
lembuli lembulo, tipperi samtimo,
samtimo di kolibri. *Friedland.*

b. Onn dronn dreokarr, lembo lembo leofarr,
lemboli lembolo, füste pölte samftemo,
samftemo de tipperi, tipperi de kolibri,
onn dronn dreokarr. *Friedland.*

971. a. Ông dõ dreowall, lämmer lämmer leowall,
lämmerli un lämmerto, sande reppi teppito,
sande reppi teppiti, teppiti di kolibri,
1 2 3, du bist frei. *Schönberg.*

b. Unn dunn dreofall, lamma lamma leofall,
lammali lammalo, ist die perle septimo,
septimo de tipperi, tipperi de kolibri,
unn dunn weg. *Neustrelitz.*

c. Ong dong dreofall, lemte lemte seopaal,
lemteli lemtelo, lemte piff di pellerso. *Waren.*

972. Herumdifus, herumdifus, escher descher do,
kalemenne no, kalemenne neschedo, un de tro.
Müritz.

Einling – zweiling, ennchen – dennchen u. a.

973. Einling, tweiling (zweiling), dreiling, vierling, fiefling, sössling, sœbenling, achtling, nägenling, schilling. *Vielfach.*

974. Eene tweene dreene vierne, funka sacka, bona racka,
reple deple bunus, äl däl, karo süss neff.
Walkendorf.

975. Eenke tweenke dreenke feenke, fike fake, bone knake,
eppere peppere, pier poor paff, du büst af.
Malchin.

976. Einer zweier dreier vierer, funka sacka, bona knacka,
ribbele zippele bumm. *Rostock.*

977. Eikel tweikel dreikel veikel,
fikel fakel, bohnenstakel,
eckel beckel, biel baal buff. *Pamprin.*

978. Anne swanne dranne, vierne fumme sanne,
bone knacke sibbe buff. *Jabel.*

979. Anko dranko drilliko, schesper vesper viberfu,
aam daam ritterspaam, widde widde amidaam,
aal paal piff paff, gah man e ru raf.
Aus Neukloster.

980. Una duna trikanella, mischla maschla kompatella,
kompo a, kompo e, mischla maschla kompate.
Serrahn.

981. Unn dunn daal, fiw söss aal,
fiw söss fisch, up 'n disch. *Warnemünde.*

982. a. Ene bene dunke funke,
rabe schnabe, dippe dappe, kesenappe,
ulle bulle ross, ib ab aus, du liefst raus. *Gülzow.*

Ene mene micke macke: *Pinnow.* — Rabe schnabe kanne supe... ite ate aus, du bist raus: *Güstrow.* — Ulle bulle doss, ipp app oss: *Neukloster.*

b. Ene bene dunke funke,
rawe schnawe, dippe dappe, käse knappe,
ulle bulle boss, ib ab aus, du liegst raus. *Mirow.*

Ule bule dipp dapp, du büst af: *Kirch-Jesar.*

c. Ene bene dunker funker,
knöper knapper, ule bule ross,
ib ab aus, du bist raus. *Warnow.*

983. a. Enegatt, trenegatt, troch, Peter, läwst du noch?
wo up willn wi wetten, up de goldne ketten,
up dat schön glas wien, du sasst dat sien. *Helpt.*

Petrus, lebst du noch: aus *Neubrandenburg.*

b. Ene katrine katroff, Peter, läwst du noch?
worüm willn wi wetten, üm twee gollen ketten,
üm een glas wien, du sasst dat sien. *Roloffshagen.*

c. Ene katrine katroff, reiter, läwst du noch?
worüm wulln wi wedden?
üm 'ne goll' käd' un 'n goot glas wien.
Rabensteinfeld.

---

984. Ennchen pennchen rübchenzahl, ü pü knoll.
Neustrelitz.

985. Rummelbuuk, entchen quentchen, ziet zunn zart,
ietchen pietchen knolle. *Grammow.*

986. Effge beffge, bohne knacke knurr. *Bartelshagen.*

987. Übchen bübchen rübchenzahl, übchen bübchen knurr,
hippel de zippel, de bohnen dee klatschen,
hippel de zippel, dee basst, du büst af. *Aus Mirow.*

Rübchen piepchen rübchenzahl: *Bützow.*

988. Üppchen düppchen rübezahl,
üppchen düppchen knull. *Kublank.*

Öppke döppke knurr: *Warnemünde;* ipse bipse knall: *Warnemünde.* — Ommerdi bommerdi knoll: *Waren;* hummel di bummel di knoll: *Waren.*

989. Bübchen bübchen wupper de zaal,
bübchen bübchen knoll,
wir auch wollen allzumal,
bübchen bübchen voll. *Rom.*

990. Hiepchen piepchen an der zahl,
hiepchen piepchen knoll. *Niendorf bei Schwaan.*

991. Ischen pischen an der zahl, ischen pischen weg. *Teterow.*

Ipen pipen: *Jabel;* hippen hippen: *Rachow;* öppen pöppen pippen pappen puff: *Sievershagen.*

992. Ebre zebre zibre za, übre bübre bumm. *Helpt.*

993. Ella bella, butz auf den teller, ella bella weg. *Fürstenberg.*

994. Inke dinke, zuckeresinke, inke dinke ab. *Damm.*

995. a. Aarpaal, zuckerzaal, wennmund, essentrunk, kara fifa funk. *Helpt.*

Arftpahl... wennmoon: *Bastorf;* wedenmund: *Rethwisch.* — Wermung... kara fira funk: *Hinrichsdorf.*

b. Arrpaal, zingezaal, ferremonn, essestronn, kara fifa funk. *Grevismühlen.*

Arpel, zingelzaal, werdemoon, essetroon: *Upahl;* wennmoon, essentroon: *Grevismühlen.* — Werdenmund, essen trinken fira funk: *Niendorf bei Schwaan.*

c. Arfpahl, zickelzaal, werrenrunk, essentrunk, fiel faal funk. *Kämmerich.*

d. Artpaal, zickzaal, fiel faal funk. *Warnemünde.*

e. Artpalen, zuckerzalen, wermund, allentrunk, fi fa funk. *Brunshaupten.*

Werdenmunk, alletrunk, fiel faal funk: *Schlemmin.*

996. Ele mele zuckersele, königskind, golden ring, du sollst lernen bookstabieren, a b ab, du bist ab. *Vipperow.*

Elle melle zuckerpelle: *Klockenhagen.*

997. One wöne, witte spöne, rode ring, königskind, laat mi lihren bookstabieren. *Völkshagen.*

998. Engel bengel backbeerenstengel,
rosenring (rausenring), königskind,
bookstafieren, samulieren,
puff puff paff, du büst af. *Nienhagen.*

---

999. Ennchen dennchen, dittchen dattchen,
zera wera wi, zera wera wa,
zera wera wu, ab bist du. *Redefin.*

Zeda weda, wittchen wattchen, zeda weda wu: *Redefin.*

1000. Hannchen dannchen, dittchen dattchen,
täwer de bäwer, de bittchen battchen,
täwer de bäwer de bu, af büst du. *Plau.*

Åwere bäwere, bittchen battchen: *Parchim;* hebru bebru: *Ahrenshagen;* zebe de bebe: *Waren.*

1001. a. Ennschen dennschen, dittschen dattschen,
sera wera, wittschen wattschen,
sera wera wu, ab bist du. *Malchin.*

b. Ene dene, dittschen dattschen,
serta werta, wittschen wattschen,
serta werta, raus bist du. *Parchim.*

1002. a. Ännchen dännchen, dittchen dattchen,
zifra bifra, bundes latzchen,
zifra bifra bü, anska swanska, kottska jü,
eti moti, eti bü, wittsch wattsch ab. *Woldegk.*

Zifra bifra bu, ansker swansker, kotzka ju: *aus Schwerin.* — Zintra dintra bundesladchen, zifra bifra bü, anska swanska, pottka gü, odi modi bü, wittsch wattsch ab: *Friedland.* — Ziffra briffra, bundesladche, anska swanska, gadska bü, enti moti, enti bü: *Woldegk.*

b. Entgen gäntken, dittken kattken,
ziffra muffra mu, anska swanska, koska ja,
wittsch wattsch af. *Helpt.*

c. Inschen dinschen, dietschen daatschen,
zippera, zippera, bumbas raatschen,
zippera, zippera, bu, aus bist du. *Reinstorf.*

1003. Ene dene dittsche dattsche, ene in de fresse klatsche,
ene noch dazu, und raus büst du. *Bützow.*

1004. Annchen dannchen, dittchen dattchen,
swiffel de büffel, de bohnen rattchen,
swiffel de büffel, de bohnen aus, und du bist raus.
Leppin.

1005. Een gedeen, geditt gedatt,
zwibel de bibel, de boom dee knackt,
piff paff ab. *Stargard.*

1006. Engle zengle, zickle zack,
ener den bener, de bohne knack,
piff puff af. *Stargard.*

1007. Inspe dispe, rippel di rappel, di sonne ne,
ecke brot, sonne not, danz. *Klein-Lukow.*

1008. Emje bremje ipjertee, dame dame jumfertee,
englisch brot, sonder not, ella bella puff tot.
Neukalen.

1009. a. Trumpf enter tenter, trio menter, enter tenter ab.
Mirow.

b. Trumpf inter tinter, tiruminter, inter tinter ab.
Bützow.

1010. Ona rona tanti, bona ida fida bonn. *Groß-Laasch.*

1011. One done gänseschnabel,
wenn ich dich im himmel habe,
reiss ich dir ein beinchen aus,
mach ich mir ein pfeifchen draus,
pfeif ich alle morgen, dass die vögel horchen,
geht die mühle klipp und klapp, oh du alter bettelsack.
Bützow.

1012. a. Ries raas gänseschmalz, zittre bittre baum.
(Jeder streckt zwei Finger vor. Derjenige, auf den das Wort baum fällt, muss einen Finger einziehen.)
Satow.

b. Ries raas gänzenschmaas, zippera bippera bumm.
Redefin.

c. Ries raas gänseschnupf, pippere bippere buff.
Heft von Dr. Wilbrandt (Doberan).

1013. a. Ipen pipen gänseschnabel, bibbere babbere babb.
Grevismühlen.

b. Jen quien gänseschnabel,
üppere püppere (übber bübber) ab.
Neukloster (Gülzow).

Oboro boboro ab: *Neukloster.*

1014. Rullewutsch, hicke hacke gänseschlutz. *Ruchow.*

Elleri - selleri, abbel de babbel, elle den belle u.ä.

1015. Die Spieler ballen beide Hände zur Faust. Der Abzählende schlägt bei jedem Worte darauf, bei dem letzten Wort schlägt er die Faust des Betreffenden herunter und auseinander. Derjenige, dessen beide Fäuste zuerst fort sind, ist ab:

Elleri selleri, rippe di ra, rippel di rappel di knall.
Schönberg.

Illeri silleri sibberisaar: *Waren.* — Sipperi saar, rippedi rappedi knull: *Gadebusch;* rippel di rappel di knull: *Wustrow;* sipperi sa, ripperi rapperi knull: *Waren;* sipperi sapperi knurr: *Redefin.* — Ripperdira, rippedirapper di knurr: *Bentwisch.* — Ripeldera, rippelderappel de knoll: *Schlagsdorf.* — Selleri sipperi supperi sarr, sipperi sapperi knoll: *Lank;* sippsisa, sippsi sappsi knoll: *Parchim.* — Sippedi sa, suppedi sappedi knoll: *Tessin;* sipperi sall, knipperi knapperi knoll: *Güstrow;* sipperi sapp, knipperi knapperi knoll: *Schwerin.*

1016. a. Irri sirri sapp di sarr, knippe di knappe di knurr.
Bützow.

b. Idderdi sidderdi sarr, rapperdi, knapperdi, knurr.
Malchin.

1017. Elli selli sippsi (suppsi) sarr, sippsi sappsi surr,
bible bable bonika, boble bable boon.
Steinbeck.

1018. Elleri selleri, sippri sappri knullala,
wo ist denn die omama?
sie ist nicht hier, sie ist nicht da,
sie ist wohl in Amerika. *Bützow.*

1019. Appel bappel, biel baal (bier ball), buff baff af.
Vielfach.

1020. Abbel babbel bierborg, piff puff af. *Helpt.*

1021. Abbel babbel beierbaal, baff baff af.
Rittermannshagen.

1022. Abbel babbel, biel baal bupp,
dor geiht dien wech grad' rup. *Spornitz.*

1023. a. Abbel babbel, biel baal buff buff (bupp),
Johannsappel, snirt snart snurt.
Stresendorf (Diedrichshof).

b. Appel pappel, biel baal buck,
Johannesappel, snirr snarr snurr. *Kurzen-Trechow.*

1024. Ätel pätel piff paff,
du büst so recht goot af. *Belsch.*

1025. Appel de bappel dee güng in 'n goren,
he wull wat lihren, bookstabieren,
a b ab, broot in 't schapp,
metz dorbi, fleesch hüürt mi. *Bastorf.*

Äpel päpel güngen in 'n goren: *Pinnow bei Neubrandenburg.* — Fleesch licht dorbi, metz hüürt di: *mehrfach.* — Fisch dorbi, metz hüürt di: *Redefin.*

1026. a. Abbel babbel dee güngen in 'n goren,
wulln wat lihren, bookstabieren,
een mit 'n läpel, een mit de kellen,
dat wiren beid' 'n poor snidergesellen. *Klink.*

Abel un babel dee güngen in 'n goren: *aus Neukloster, Parchim.* — Du mit 'n läpel, du mit de kell, du büst 'n goden snidergesell: *Kreien.* — Tritt ab, junggesell: *Levin.*

b. Äpfel päpfel ging in 'n garten,
wollt was lernen, buchstabieren,
ik nähm 'n läpel, du nimmst de kell,
trumpf trumpf snidergesell,
flickt sien bücks mit hasenfell. *Klocksin.*

1027. En lütt deern güng in 'n goren,
wull wat lehren, bookstabieren,
knirre knarre huspelduus,
du mit 'n läpel, du mit de kell,
Thrienfiek, junggesell. *Bahlenhüschen.*

1028. Abbel babbel bibbel beern,
wi willn rasch den rest vertehrn,
weck mit 'n läpel, weck mit de kell,
wer keen kricht, is junggesell. *Doberan.*

1029. Abbel de babbel, de flöh uppe see,
keem de reh un tellt dat veh,
arre barre, de vœgel dee singen,
de klocken dee klingen,
piff paff pien, du möost 't sien. *Gülzow.*

Abbel de babbel, dee flööch up 'n see, een been, kinner deen, klocken klingen, vœgel singen: *Gülzow.*

1030. a. Abel di babel, di flööm di flimmen,
donn keem de reh un tellt sien veh,

äuch däuch, kinnerdäuch,
klocken klingen, vœgel singen,
hinn' winn' wech. *Pinnow.*

Äuk bäuk, kinneldäuk, klocken klingen, vœgel singen, he re riff raff af: *Kurzen-Trechow.*

b. Appel pappel, tanten von de see,
dor keem de jäger un tellt sien reh,
bäuk späuk, kinnerdäuk,
klocken klingen, vœgel singen,
he riff raff af. *Aus Rostock.*

1031. Häuke bäuke (höken böken), kruse käuke,
hawerkaff, klink af. *Mehrfach.*

1032. Elle den belle, den balken den selle,
den piff, den paff, gah du hen af. *Baumgarten.*

1033. a. Eller den beller, den barken geselle,
de klocken dee klingen, de vœgel dee singen,
den piff, den paff, du büst raf. *Nienhagen.*

Hellen de bellen (heller de beller), de barken gesellen, de tuun intwei, de klocken ...: *Garwitz.*

b. Elle de belle, de bargen geselle, wer weiss, wie dreist,
die klocken die klingen, die vügel die singen,
piff paff pien, du sasst af sien. *Poppendorf.*

1034. Ella den bella, den barn gesella,
wer weet den pries?
rosenring, königskrink, artpahl, zuckerzaal.
Fahrenholz.

1035. Emmelamm, bemmelamm, sugeri semmelamm,
rusi ring, schönster pink, salomo leber, utslach peber,
hickhäck, willinger säck,
nu hedd (!) du dien eegen verschäm wech. *Bülow.*

Supperi femmelmann, rufiring ... aslach peber ... dien eegen vefpäm: *Bülow.*

1036. Emmel den bemmel, de balken hendaal,
dee mi grippt, dee sall mi slahn,
up de ledder, up de lien, dat sall pumpernelke sien.
Trebs.

Ene mene mink mank.

1037. Ene mene mink mank, korten klewer is nich lang.
Wesenberg.

Kort kleeder sünd nich lang: *Züsow.*

1038. Ene mene mink mank, korten klewer klink klank,
ora dora, eia mora, wider wech,
piff paff, du büst mit een mal af. *Neustrelitz.*

1039. a. Ene mene mink mank, korten klewer is nich lang,
up 'n runnen disch steiht 'ne schaal vull fisch,
dochter lock den hahn, hahn flööch in 'n gasten,
küken kann noch wassen,
jäger kümmt mit de flint, piff. *Biendorf.*

b. Eine meine peiter deiner,
hinner unsen herren disch, dor stünn 'n fatt fisch,
de mudder wull 'n koken backen,
de dochter wull den hahnen locken,
de hahn flööch œwer 'n goren,
wull de leewen höhner bewohren,
be bu baff, du büst af. *Plau.*

Unner unsern runnen disch, dor steiht 'ne schöttel vull fisch, mudder will de dochter klappen, sœhn will den hahnen locken, witt hohn, swart hohn, weckern sall ik raffe dohn, dissen oder datten: *Gorlosen.* — Hahn lööp 'n goren lang, witt hohn, swart hohn, wecker de best dorvon is, will ik afdohn: *Züsow.* — Hahn flücht to garden, wile wile warden, witt hohn...: *Damm.* — Hahn flööch to barken, wile wile warken, witt hohn...: *Damm.* — Mudder wull de dochter locken, dochter lockt den hahnen, hahn geiht so gare, küle küle ware, swart hohn, witt hohn, wecken wisst du afdohn, dissen

oder doon: *Pinnow.* — In den roden disch steiht 'ne schöttel vull fisch, mudder will haal (!), hahn flücht to galgen, will wile warden, witt hohn...: *Garwitz.*

c. Eine meine peine deine, korten klewer is nich lang,
up den roden herrendisch,
steiht 'ne schöttel vulle fisch,
mudder will de dochter kloppen,
dochter will den hahnen locken,
hahn flücht œwer 'n tuun un will de küken wohren,
keem de jäger mit de flint, wecker sall ik scheeten,
gries oder grag', swart oder blag'. *Loppin.*

Up 'n runnen disch stünn 'ne schaal vull fisch, mudder wull de dochter kloppen, dochter wull den hahnen locken, hahn güng in 'n goren, de küken to wohren, dunn keem de jäger mit de flint un säd': wecker willn wi scheeten, dit oder dat, piff oder paff, du büst af: *Schlemmin.* — Hahn flog in garten, küken wollt nich warten, keem de jäger mit de flint, säd' piff puff paff, du büst af: *Dierhagen.* — Ünner unsen roden disch steiht 'ne schöttel mit de fisch; mudder will de höhner locken, dochter sall den hahnen kloppen: *Altenhof.* — Hahn flücht œwer 'n tuun, küken will sik wol wohren, wecker hohn sall ik afdohn: *Demern.* — Hahn sprüng œwer 'n tuun, wull de küken wol beluern: *mehrfach.* — Gris' oder grag', witt oder blag': *Vollratsruhe.* — Kümmt de snider mit de schier, sleiht ehr goor to sihr, kümmt de schooster mit 'n pick, sleiht ehr goor to dick, kümmt de bäcker mit de âl, sleiht ehr goor to väl: *Waren.*

1040. Eine meine mann, tick tack tann,
tick tack hasenbroot, vieruntwintig sünd all doot;
ünner unsern roden disch steiht 'ne schöttel vull fisch,
mudder woll de dochter kloppen,
dochter güng na 'n hahnen locken,
hahn güng na 'n preestergarten,
wollt was essen, hatt kein messer,
messer fällt von oben rab,

fällt das kind den bein ab,
kätze fegt die stube aus,
Hannchen, trag das müll heraus. *Kieve.*

1041. Ene mene mink mank,
gah hen un schiet de wand lang. *Mehrfach.*

1042. Eine meine mink mank, pink pank, stink stank,
eine meine mu, ab bist du. *Grevismühlen.*

1043. a. Ene mene mink mank, zink zank,
ose pose pake, deier eier weier wech. *Waren.*

Sing sang: *Wustrow.* — Ose pose ackedeier: *Redefin;* ose pose backe dich: *Dobbertin.* — Ose bose backatüüg, eia feia wech: *Mirow.* — Ose gose packe di, eier weier weck: *Horn, Selmsdorf I S. 591.*

b. Ene mene mink mank, kling klang,
use (huse) wuse wacke di, e we wech. *Mehrfach.*

Usse wusse ackedeier, eier weier wech: *Gadebusch.*

c. Ene mene mink mank, quink quank,
ose dose wackedei, eie weie wech.
Hohenschönberg.

d. Ene mene mink mank, tink tank,
ose bose backe dech, eia weia wech. *Triepkendorf.*

1044. Ene mene brinkbrank (brunkbrank),
köster scheet 'n stinkstank. *Mehrfach.*

1045. Eine meine mink mank, koh geiht 'n brink lank,
kalf geiht dorbi, 't söken dröppt di. *Schutow.*

Koh gras't 'n brink lank: *Pampow.*

1046. a. Ene mene minkmank, koh schitt drinkdrank,
koh schitt vörbi, kœtel hüürt di. *Gorlosen.*

Läpel licht dorbi, dee hüürt di: *Proseken.* — Eine meine mink maus, koh schitt 'n brinkbraus...: *Klein-Lüblow.* — Koh schitt blinkblank: *Bützow.* —

Koh scheet 'n brinkbrank, kalf scheet dorbi: *Waren.* — Koh löppt de wand lang, kalf steiht dorbi: *Röbel.* — Böller scheet dorbi, kœtel hüürt di: *Vipperow.* — Kalf un naten (!) scheten 'n groten braathahn...: *Bützow.* — De koken hüürt di: *Malchow.*

b. Ene mene mink mank,
de koh dee scheet in 'n brinkbrank,
kes' inne kiep, du büst griep. *Ivenack.*

1047. Ene mene minken manken,
köster leep den brink entlanken,
paap wull 't em nadohn, scheet 'n groot braathohn;
braathohn leep wech,
würd (scheet) 'n groten scheperknecht,
scheperknecht, doh mi recht,
schiet mi nich in 'n duurwech. *Mehrfach.*

Köster schöôt 'n brink lank: *Nienhagen.* — Ene mene micken macken, köster (scheper) scheet 'n brickenbracken: *Wismar (Beckerwitz).* — Papst wull 't nadohn: *mehrfach.* — Scheet 'n groten mœhlenknecht: *Brunshaupten.* — Scheper scheet 'n brink lank, Kossa (!) scheet 'n waterhohn, waterhohn flööch wech, donn wier 't 'n groten duurwech: *Faulenrost.* — Braathohn flööch na 'n scheperknecht: *Demern.* — Braathohn is so fett, schiet mi nich in 'n duurwech: *Rostock, Kröpeliner Gegend.* — Flööch œwer 'n schultenduurwech; schultenduurwech füng an to knacken, Schultengreet bescheet sik de hacken: *Rostock.* — Schultenkamer flööch apen, donn wier dat nich drapen: *Rostock.*

1048. Ru ru reiken, de katt dee lecht 'n eiken,
de kater wull 't em nadohn, würd 'n groot rapphohn,
rapphohn, holl di recht, kumm uns nich in 'n duurwech,
duurwech is reiden, kamen all de heiden,
hollen 'n noors ut 't finster rut,
lachen all de lüd' wat ut. *Neustrelitz.*

Köster lecht 'n eiken: *Friedland.*

Ene mene micken macken.

1049. Ene mene micken macken,
de oll fru dee künn nich kacken,
nehm 'n stock, purr in 't lock,
scheet (keem) 'n groten häktskopp,
häktskopp flööch wech, flööch up 'n schultenhuus,
schultenhuus füng an to knacken,
de ollsch beschitt de ganzen hacken. *Redefin.*

Eiken meiken micken macken: *Belsch.* — Nehm 'n stock, purrt in 't lock, huuch, wat bullert 't in 'n unnerrock: *Plau.* — Bohrt ik ehr 'n lock in 'n noors, scheet s' n' groten kuulboors: *Friedland.* — Scheet 'n groten dœs'kopp: *Warin;* hexenkopp: *mehrfach;* brassenkopp: *Schwerin;* hiringskopp: *vielfach;* äselskopp: *Parchim;* muhrenkopp: *Schwerin.* — Hest 'n halwen boorskopp: *Wesenberg.* — Häktskopp wier so groot as 'n vierschillingsbroot, vierschillingsbroot wier so groot as 'n ollen strohhoot: *Witzin.* — De döschkopp güng to water, ward 'n groten kater, de kater güng to bœn, ward 'n groten sœhn, de sœhn güng to krieg, een twee dree vier fiw': *Brunshaupten.* — Heesterkopp güng to water, haalt 'n groten kater ...: *Oberhof.*

Braathohn flööch wech, beet den groten mœhlenknecht, mœhlenknecht, holl di recht, pass goot up den duurwech: *aus Laage.* — Möllerknecht, rosenknecht, schiet mi nich vör 'n duurwech: *Dümmerhütte.* — Mœhlenknecht, doh mi recht, schiet 'n buern in 'n duurwech: *Klockenhagen.* — Möllerknecht, du hawerknecht, wat deihst du vör minen duurwech: *Gletzow.* — Mœhlenknecht, hotterecht: *Nienhagen.* — Möllerknecht, doh mi recht, scheet dat ding vör 'n duur wech: *Hohen-Woos;* jaach dat ding vör de döör wech: *Loosen.* — Möllersknecht heet Leberecht, wies mi nich von de mœhlen wech: *aus dem Ratzeburgischen.* — Fischkopp flööch wech, flööch na 'n möllerknecht: *Elbgegend.* — Häktskopp is so fett as 'n dicken möllerknecht: *Crivitzer Gegend.* — Hexenkopp flööch wech, flööch na den möllerknecht, möllerknecht würd dick un duun, slööch

sien fru dat oorslock bruun: *Upahl.* — Brassenkopp füng an to lopen, löppt na 'n möller; möller dee is duun, hau't de ollsch dat oorslock bruun: *Schwerin.* — Kohlkopp flööch na 'n möllerknecht, möllerknecht dee süll dat gripen, süll em nich de hund wat schiten: *Bredenfelde.* — Möllerknecht dee schütt em wech, schütt em ut 'n duurwech: *Parchim.* — Flööch na 'n möllerstech, möller säd': schiet mi nich in 'n duurwech: *Doberan.* — Möllerknecht, sech mi recht, stähl mi nich dat mähl wech; mähl ward stinken, möllerknecht ward hinken, difladei difladei, ein und vierzig haberwei: *aus Rostock.* — Flööch na 'n groten möllerwech; de möller hadd 'ne olle fru, dee verkallert alles ut: *Gressow;* de möller dee hadd 'ne olle bruut, dee vertell ok allens ut: *Gressow.* — Schullerknecht säd' 't sien bruut, dee vertellte allens ut: *Rampe.*

Häkskopp lööp wech, lööp hen na 'n schinnerknecht..., duurwech is rein, un all mien lüd' sünd na 'n meihn: *Bützow.* — Häktkopp flööch wech, œwer 'n schultenhof wech; schultenknecht, giff mi recht, œwer 'n schultenduur wech: *Niendorf bei Dömitz.* — Schultenknecht, doh mi recht, stähl den buern dat kuurn nich wech; een twee dree, dat deiht dee: *Nienhagen.* — Schultenknecht wull em gripen, wull em fuurts de ogen utpipen (utbiten), schultenknecht wull em packen, donn bescheten s' sik all de hacken: *Klink.* — Schulten wull dat ok noch sehn, flööch mit 'n arsch in 'n rönnsteen: *Körchow.* — Scheperknecht, holl di recht, schiet nich unner 'n duurwech, duurwech is reiden, kamen all de heiden, supen all dat bier ut, lachen all de lüd' ut: *Stresendorf.* — Duurwech is reiden, alle minschen heiden: *Plau.* — Duurwech is noch reiden, dor flegen alle kreihden: *Waren.* — Scheperknecht füng an to narren, nehm Mariken in den arm; Mariken, laat di nich bedreegen, anner johr möst kinner weegen: *Stuer.*

Hiringskopp füng an to fleegen, flööch œwer schöltenduur; schöltenduur füng an to knacken, alle lüd' dee künnen nich backen: *Rostock.* — Schultenduur füng an to knacken, all de Retschower jungens uppe hacken: *Retschow.* — Alle lüd' bescheten sik de

hacken: *Brunshaupten.* — Hexenkopp füng an to knacken, schütt de buern up de hacken, ix ax u, af büst du: *Bützow.* — Flööch wech, œwer 'n schultenkaten wech, schultenkaten füng an to knacken, donn müssten sik all de lüd' rutpacken: *Wismar.* — Hurre burre wiet wech, œwer dat oll witte stech, witte stech füng an to knacken...: *Gresenhorst.* — Donn bescheet sik dat wief von 'n nacken bet to 'n hacken: *Rostock.* — Häktkopp sprüng œwer schulten sinen tuun, donn bescheet se sik bet œwer de uhren: *Ahrenshagen.* — Eier weier wech, nu büst du mien knecht: *Grabowhöfe.*

1050. Ene mene micken macken,
koh stött 'n wrickenwracken,
wrickenwracken flööch wech,
flööch vör 'n möllers huus,
möllerknecht würd hinken, mähl würd stinken,
tingeling, tingeling, vierteihn schäpel hebben wi.
Aus Neukloster.

Koh scheet 'n drickendracken: *Wismar;* 'n dicken dracken: *Bützow.*

1051. Ene mene micken macken,
en oll fru wull krinten kacken,
up den teller, up de lien,
putsche putsche neller dien. *Waren.*

1052. Ene mene micken macken,
en oll fru hadd dicke backen,
ik nehm 'n stock un slööch s' vör 'n kopp,
donn verlöör s' ehren unnerrock. *Wismar.*

1053. Ulen dölen dicken dacken,
dat oll wief dat hadd keen backen,
nimm 'n stock, slah s' up 'n rock,
büst du bang' vör 'n fischkopp;
piff puff, ulle bulle, du büst af. *Woez.*

1054. Ene mene mickel mackel, en oll fru hett kittel kattel,
ene mene mit, wecker is denn dit? *Helpt.*

1055. Ene mene miken maken,
en oll fru dee künn nich kaken,
ene mene mu, af büst du. *Bützow.*

Ene mene miken mäten u. a.

1056. Ene mene miken mäten,
dat oll wief hett düchtig schäten,
nimm 'n stock, purr in 't lock,
biet up 'n halben fischkopp. *Schwerin.*

Hett fett schäten ... is 'n groten fischkopp: *aus Neukloster.*

1057. Eine meine micken mäten,
en oll kind hett wedder schäten.
Neu-Wokern.

1058. Ene mene minken mäten,
en oll fru hett sik beschäten,
loop in 'n draff, wisch ehr af,
een twee dree, un du büst af. *Rostock.*

1059. Ene mene miken mäten,
en oll wief hett krinten schäten,
alle dag' 'n achtschillingsbroot,
dat oll wief dat frett sik doot. *Waren.*

Uns' Karlien hett krinten schäten: *Gehren.*

1060. Ene mene miken mäken,
schooster (köster) hett in 't drinken schäten,
höllt 'n noors ut 'n finster rut,
lachen em all de lüd' wat ut. *Helpt.*

De preester wull 't em nadohn, scheet 'n groot rapphohn: *Grammertin.* — Paap leep em na bet an de grote A: *Neustrelitz.* — Up de lien, up den laan, dat hett putschenelle dahn: *Sülten.* — Dat hett pommernicker dahn, pommernicker, kirschenknacker, slah de luus

up 'n teller doot...: *Bützow.* — Dat hett Peter Holtmann dahn; wenn wi Peter Holtmann krigen, willn wi em de uhren afsniden: *Warnemünde, Penzlin;* Peter Pullermann: *Tressow;* Peter Pummel: *Rittermannshagen;* köster Holtmann: *Gehren.* — Würd 'n grotes flaathohn: *Mirow.* — Witt hohn, swart hohn, weckern sall ik afdohn, mi oder di, henn wenn wech: *Mirow.* — Ik bün af un du noch nich: *Penzlin.* — A b bu, af büst du: *Kirch-Grubenhagen.*

1061. Ene mene miken mäten,
en oll fru hett krinten schäten,
von de ledder up de lien, dat is putscheneller sien;
putscheneller botterbroot, slah de luus up 'n teller doot,
will s' nich knacken, slah s' in 'n nacken.

Vielfach.

Von den teller up de tien, dat sall putscherneller sien: *Parchim.* — Wer will putschenelle sien: *Klockenhagen;* putschernöller sien: *Grunow.* — Unsre fru dee seet up de lien, up de laan, up de putschenellerbahn, putscheneller, back uns broot, knack de luus up 'n teller doot...: *Walkendorf.* — Up de laan, up de lien, dat is pumpernickel sien: *mehrfach.* — Up de linung, up de lehnung, up dat kukuks botterbroot, slah de luus up 'n teller doot: *Garwitz.* — Dat sall bummerecker sien: *Laupin.* — Pumpenette: *Neukloster;* pumperneller: *mehrfach;* pumpelnelken: *Klein-Schmölen;* pupperneller: *Malchow;* pöperneckel: *Mirow;* pumpelmäten: *Waren;* pümmelmelke: *Fahrenholz;* paperneller: *Vipperow;* papenellen: *Bülow;* Peternellen: *Ganzlin;* Peternelken: *Bützow, Jaëbetz;* Petanölken: *Schönbeck;* Peternölker: *Plau;* Peternülken: *Bartelshagen;* Peternörricken: *Gresenhorst;* Peternörke: *Güstrow;* Peterlörken: *Klein-Schmölen;* Peterknöker: *Neuenkirchen;* Peterpopen: *Retzow;* Peterpuddel: *Rittermannshagen;* pökervossen: *Stargard;* bummelnidel: *Schwarz;* bumannnedder: *Witzin.*

Putschenelle, slah de bälle, slah de luus...: *Broock.* — Vier pier vör eenen wagen, wol up den markt, wol af den markt, wol up den putschenellemarkt, putschenellemarkt, putschenelle botterbroot slööch mi in den

keller doot: *Demern.* — Dat sall Petermännken sien, Petermännken botterbroot... a b biff baff, du oll schelm büst af: *Parchim.* — Ene mene menn, ticke tacke tenn, uul druul dross, vier fiw' söss, up de ledder, up de lien, dat sall pumpernellen sien: *Kreien.* — Pummelmöller wackerbroot: *Schwansee;* pumpermöller: *Gülzow;* pumpernickel, backe broot: *Redefin.* — Putsch putsch wasserbroot: *Warnkenhagen;* patzschämel wackelbroot: *Wismar;* pumpeecke wackesbroot: *Lank;* püppermäken leckerbroot: *Lärz.* — Peter, du möösst melken, melk sik fett (!) is botterbroot, haug' de luus up 'n teller doot, schitt s' sik uppe hacken, knirre knarre knuus, schitt sik in de fuust: *Poel.* — Peter smeer mien botterbroot, slööch 'ne luus up 'n teller doot: *aus Neukloster.* — Bülle bülle ossenbroot, slah de luus up 'n teller doot: *Tarnow.* — Kükehäuhning backelbroot, slah...: *Wismar.* — Kutscher Möller bäckerbroot: *Helpt.* — Puh puh backebroot (hi ha hackenroot), slah de luus uppe kanzel doot: *aus Neukloster (Brunshaupten).* — Puh puh backenroot: *Brunshaupten.* — Pumpernelle backebroot, slaach den ollen düwel doot: *Kreien.* — Slah de luus up 'n düwel doot: *Zarfzow.* — Dee sall pappenelle sien, pappenelle bäckerbroot, slah de muus in 'n keller doot: *Lüsewitz.* — Slah de muus up 'n teller doot: *Jabel.* — Slaach s' up 'n tappen, hest morgen ok noch 'n happen: *Schillersdorf.* — Haug' s' vör de hacken, ik mit 'n läpel, du mit de kell, träd' af, du junggesell: *Witzin.* — Will se denn nich knacken, slah s' uppe been un backen, bibull bibull buff baff, du büst eenmal up un af: *Pinnow bei Neubrandenburg.*

Gnurr gnarr gnuust, gah mal bäten to huus: *Waren.* — Gnirre gnarre gnuus (knies knaas knuus), gah du man äben to huus: *Klüz (Schwansee).* — Knirr knarr knuus, gah na dien mudder ehr oll huus: *Schönbeck;* na dien oll varers huus: *Waren;* en jeder geiht in sien grootvaders huus: *Neubrandenburg.* — Knirsch knarsch knursch, en jeder geiht na sien oll beschäten huus: *Jabel, Vipperow.* — Tirre tarre turre, du büst dorvon af: *Güstrow;* nimm s' up 'n nacken, ticka tacka turr: *Grünow.* — Tick tack turr: *Damerow.* — Butsche butsche af: *Gallin.*

Häuner wäuner witt gewäuner, wur geiht de wech na Engelland... hadd 'k 'ne pietsch, wo wull ik jagen, von dat ledder up de lien, dat is pumpernelke sien, pumpernelke backe broot...: *Redefin.* — Hanne wanne witte spone, reise wech na Engelland... up den barg un daal den barg, up dat popenelle botterbroot, slööch de luus in 'n keller doot: *Malzow.* — Hone bone witte spone, reise wech na Engelland... up dat ledder, up dat lief, up dat papenellewief, one bone bäckerbroot, slah...: *Wölschendorf.* — Enne wenne witt wonn stenne, reise du nach Engelland: *Woez.*

1062. Ene mene minken mäten,
köster hett in 't drinken schäten,
up de ledder, up de lien, köster was en grotes schwien.
Friedland.

1063. Eine meine minken mäken,
den'n wi krigen, willn wi stäken,
up de ledder, up de lien, dat is pumpermöller sien.
Brunshaupten.

Up de larr, up de lien, dat sall Petermännken sien: *Altjabel.* — Wol up de läwer, wol up de lien: *Darguner Gegend.*

1064. Ene mene möss, vier fiw' söss,
up de ledder, up de lien, du sasst swarten Peter sien.
Eldena.

1065. Eine meine meckelhahn,
den'n ik kriech, den'n will ik slahn,
up dat liwing, up dat ledder, dat sall kükehähne sien;
kükehähne, bäckerbroot, slah de luus up 'n töller doot;
de luus dee wull nich knacken,
bescheten sik alle hacken, von 'n kopp bet an 'n nacken.
Wustrow.

Ulen dulen dross, sadel mi den voss, sadel mi den weidenkamm, dee nich twintig tellen kann, von de ledder up de lien, du sasst kukeneller sien: *in Karl Schiller's Nachlass.* — Hudel drudel dross, sadel mi den voss, sadel mi den witten kamm, dee keen twintig tellen kann; von de ledder up de hill,

du sasst kükehähnken sien, kükehähnken, backe broot... Hans Peter Fuhrmann, schenk mi 'n gläschen wien in, mi een, di een, du sasst tick tack af sien: *Altenhof.* — Sadel mit den blanken kamm, dat ik twintig tellen kann, uppe ledder, uppe lien, dat sall kukeneller sien: *Tarnewitz.* — Sadel mi den sidenkamm: *Wismar;* den widenkamm: *Grabow.* — Dat sall kukeninke sien: *Wismar;* kokanelle: *Lambrechtshagen.* — Trull trull tross... sadel mi den wiernkamm, dat 'k bet twintig tellen kann, wol up de ledder, wol up de lien, du sasst kukenelle sien... Johann Peter Fuhrsmann, schenk mi een glas wien in, mi een, di een, hebben wi alltohoop een: *Neukloster.* — Kukuksledder up de lien, kukuk sall mien höhniken sien, kukuk ist mein wackerbroot, slah de luus up 'n teller doot... dor keem en Peter Floormann mit en glas wien, du sasst af sien: *Woez.* — Udel dudel räpelduurn, de äsel hett so lange uhren, von de neller up de lien... oh Peter Fuhrmann, wat willn wi dorup wier (!), enen tüttel wien, tick tack af, du sasst 't sien: *Gothmann.* — Hans Peter Flinkmann, schenk 'n glas wien in, icke ticke tien, du sasst af sien: *Wanzlitz.* — Peter dulle fuhrmann mit 'n schäpel wicken, een sall schiffen, een sall licken: *Brunshaupten.*

1066. Ele mele mickelhahn, hacken stacken wull sik slahn, up de ledder, up de lien, dat sall paschelmeckel sien. *Boizenburg.*

Eine meine muckerjahn, keem en buck un stödd mi daal: *Klein-Lukow.* — Eine meine minkelhahn: *Hohenfelde;* ene mene mitelhahn: *Schwarz;* ene mene meikelhahn: *Wismar.*

1067. Eine meine mäterhahn,
hadd 'k 'n stock, wo wull 'k di slahn,
von dat ledder up dat lief,
up de pumpenelle tien. *Dändorf.*

Ene mene mäterjahn: *Dierhagen.* — Hulle kapulle de trepp hendaal, dee dor kümmt, dee sall di slahn, up de ledder...: *Klein-Schmölen.*

1068. Hünne bünne balkensaal,
den'n wi krigen, willn wi jagen,
up de ledder, up de lien, dat sall pumpersneller sien;
pumpersneller, snödibeller, du oll leg' fuul stinkpott,
du sasst ganz von dit spill af stahn gahn.
Redentin.

1069. Ene mene mine mäken,
keem 'n mäken, wull mi stäken,
up de ledder, up de lien, dat was putschenelle sien.
Firmenich B. III S. 65.

1070. Ene mene miken mäken,
en oll jung (diern) dee wull mi stäken,
hadd 'n stock un wull mi slahn,
kumm, wi willn na Engelland gahn;
piff paff, du büst eenmal ut un af. *Mehrfach.*

Keem 'n mäken, wull mi stäken, keem 'n jung un wull mi slahn: *Neustrelitz.* — Hadd 'n metz un wull mi stäken: *Neucanow;* hett 'n knüppel un will mi slahn, wi willn hen na Engelland gahn: *Friedland;* na Engelhard gahn: *Neustrelitz.* — Kumm, wi willn na 'n amtmann gahn: *Userin.* — Kumm, willn beid' na 'n himmel gahn, halen 'n sack vull kringel, mi eenen, di eenen, unsen ollen grisen kater ok eenen: *Babke.* — Vadder, kann 'k nich 'n bäten na 'n spälen gahn: *Waren.* — Du büst mank ut un mank af: *Wustrow bei Penzlin.* — Mit dem Zusatz: Urre burre beck, liggen s' all in 'n dreck: *Neustrelitz;* hurr burr beck, stäk dien näs' in 'n deepsten dreck: *Schillersdorf.* — Nu is tiet, to school to gahn, schoolgahn is nu vörbi, mudder, giff mi 'n spinnrad: *Flatow.* — Hadd ik 'n stock, wo wull ik slahn, kinner möten na school gahn (vadder, laat mi school gahn), schoolgahn is längst vörbi, vadder, laat mi 'n spinnrad maken, wovăl nagel hüren dorto, een...: *Göhren.*

1071. Ene mene miken mäken, korten klewer will ik stäken,
run run hof, Brandenbörger hof,
Strelitzer geld, wat trummelt up dat feld,
back back plummen un rosinen,
dat best dorvon is dien. *Neubrandenburg.*

1072. Ene mene miken mäken, korten klewer sall di käken,
runn' runn' loch, Brammbörger hof,
Strelitzer geld, Brammbörger feld,
zucker in karien, wat de hund schitt, dat is dien.
Mirow.

1073. Ene mene miken mäken,
korken (!) klewer will di stäken,
rund rund loch, Brammborger hof,
Strelitzer geld, trummelt up dat feld,
zucker in 't terrien, wat de hund schitt, dat is dien.
Schönbeck.

Runn' runn' hof, Brandenbörger geld: *Helpt.* — Hamburg geld: *Krickow.*

1074. Ene mene mönte, krick krack krönte,
dudel dudel dopp, Brandenburger schock,
Mäkelbörgsch geld, trummel in 't feld,
supp in de terrien, all, wat de hund schitt, is dien.
Stresendorf.

Mäkelbörger schott, Brandenborger geld, trummelt in dat feld, supp in de karien, dat 's all dien: *Ziegendorf.* — Zucker in de rien (!), wat de hund schitt, sall dien (is all dien?): *Userin.*

1075. Ulen dudel doss, Brandenbörger sloss,
Mäkelbörger geld, trummel in dat feld,
spitzen up 'n nacken, schrammen di de backen,
zucker in de karien, wat hund schitt, dat sall dien.
Ahrensberg.

1076. Duwweduwwedupp, Hamborg up,
Lüneburgsch geld, trummel in 't feld,
sweet up 'n nacken, schrammen uppe backen,
bier inne flasch, broot inne tasch,
dägen uppe siet, so geiht 't to krieg. *Rostock.*

1077. Hoppedideldopp, Hamborg rup,
Lübz kost't geld, trummel œwer 't feld,
speise up 'n nacken, schrammen uppe backen,
dägen uppe siet, pierd ünner 't lief, so to krieg.
Klüz.

1078. Up un dup, Lünborg rup,
grosser krieg, denn ward sieg,
haal baal, biel baal, buff baff af. *Aus Neukloster.*

Ene mene miren muren u. a.

1079. Ene mene miren muren, has' hett lang' uhren,
blind' köhken kann nich sehn, blas't ut 'n schossteen.
Gresenhorst.

Eine meine muren kuren: *Grammow.* — Eine meine micken, hasen hebben kanicken, hasen...: *Klein-Lukow.* — Blinn' köh kœnen nich sehn, blasen in 'n schossteen: *Barlin.* — Blösta in 'n schottsteen: *Neustrelitz.* — Blind' koh kann nich sehn, kickt dörch 'n schossteen: *Pinnow.* — Mit dem Zusatz: Möller lett sien pierd beslahn, wovăl milen sall dat gahn: *mehrfach.*

1080. Udel dudel dickelduurn, has' hett lang' uhren,
blind' küken kann nich sehn, oll Peter schossteen.
Waschow.

Dickel dickel dickelduurn: *Spornitz;* ulen dulen dreipelduurn: *Barnstorf;* udel dudel răpelduurn: *Vorderhagen;* hupp dupp dicker dorn: *Gadebusch;* sitt achter 'n dicken duurn: *Neustrelitz;* un de duurn dee is so dünn', dat de has' dörchkiken künn, häne mäne wech, du büst wech: *Bützow.* — Ûdel drüdel dresselduurn: *Krickow;* huddel duddel dresseluren: *Braunsberg.* — Hudel dudel drosselduurn... blagen hasen schossteen: *Wittenburg.* — Husel drusel stickelduurn... Peter kickt ut 'n schossteen: *Gletzow.* — Heidel deistel diestel duurn... pete pate schossteen: *Zirtow.* — Heissel deissel diesselduurn: *Kirch-Jesar.* — Dudel dudel dicken duurn... sœben Peter schossteen: *Schaddingsdorf.* — Ulen dudel dresselduurn... blinn' köh kœnen nich sehn, oster knoster schossteen: *Ahrensberg.* — Ulen dulen drespelduurn... blinn' kreihgen kœnen nich sehn, pinke panke schossteen: *Bargeshagen.* — Hude

bude schossteen: *Klein-Lukow.* — Eite peite schossteen: *Klockenhagen.* — Oh du Peter schossteen: *Gross-Pankow.*

1081. Ene mene möffelduurn, de has' hett lang' uhren,
dat swien hett 'ne spitze snuut,
dor kickt all de dörre rut. *Lindow.*

Ene mene möppelduurn: *Neustrelitz, Friedland.*

1082. a. Uul duul diestel duurn, äsels hebben lang' uhren,
pier hebben korte been, blinn' köh kœnen nich sehn,
Peter Peter schossteen. *Melz.*

b. Uul tuul tucks diesselduurn
(udel dudel diestel un duurn),
äsel dee hett lange uhren,
de dachs (tacks) dee hett korte been,
(uns' N.) de kater kann in 'n düüstern sehn.
Broock (Vipperow).

Voss hett kort uhren, ki wi wech: *Bützow.*

Vielfach wird auch mit dem kurzen Reim abgezählt:

1083. Has' hett lang' uhren, henn wenn wech.
Allgemein (Latendorf, Z.f.D.Md. B.II S.227).

Piff paff, du büst af, morgen is sünndach: *Güstrow.* — Zedero bedero bupp: *Dömitz.* — Mit dem Zusatz: Sitt 'n ding in 'n wech, tellt nägen rippen wech, dit spann, dat spann, wo de buer mit haken kann, bunte ossen gifft 't nich, supen un fräten kœnen s' nich: *Stavenhagen.* — Mit dem Schluss: Snider mit de grote schier, henna wenna wech: *Triepkendorf.*

1084. Eine meine minchen, sassen zwei kaninchen,
vater ist tot, mutter ist tot,
schneid' die kinder ein butterbrot;
butterbrot verlang ich nicht,
tausend taler hab ich nicht,
aal paal puff paff, du büst af. *Vielfach.*

Ene mene mickels, dor sitten twee kanickels: *Friedland.* — Muni muni munichen, waren zwei kaninchen: *Beckerwitz.* — Eine meine mienken, flögen twee karnienken, flögen œwer Joseph; Joseph is de best mann, hadd de besten kleeder an; vadding doot, mudding doot, giff dat kind 'n botterbroot...: *Vorbeck.* — Joseph ist der beste mann, hat so schöne kleider an: *aus Neukloster.* — Butterbrot das mag ich nicht, tausend taler hab ich nicht, gib mir einen schluck, du bist 'n buck: *Schönberg.* — Tausend taler sollst du haben, du sollst dreimal schilling sagen, schilling, schilling, schilling: *Friedland.* — Mit dem Schluss: 1 2 3, wer los lett, der is frei: *Boiensdorf.*

1085. a. Ene mene minkmarelle,
wischla waschla bummbadelle,
bummbi bummba, wischla waschla floria;
piff paff, du büst af. *Güstrow.*

b. Ene mene mikorelle, wischla waschla bummgerelle,
bummbi, bummba, wischla waschla trara. *Plau.*

c. Eine meine mikurella,
fischle feschle, bummbi bummbe bumbernella,
fischle feschle to fa. *Vorbeck.*

1086. Ene mene mickmarelle,
fischkle faschkle pumpernelle,
aal raal bobach, morgen is 't sünndach.
Dierhagen.

1087. Ene mene miko, gallerette zizo,
gallerette osperette cocosos.
H. Stender, Vör hunnert Johr S. 78.

1088. a. Eine meine swedsche deine,
haus un hof, papentroch, gängelgier, scheperschier,
krumme snuut, du büst ut. *Malchin.*

b. Eine meine sweizerteine, haus un hof, babentroch,
hink un her, haal mien scheer,
tempel du, ut 'n duur rut. *Gorlosen.*

c. Ena mena tekel deiner, huus un hof, papentroch;
lütten stiper, wäderwiper, hahns kuuk, spill is ut.
Helpt.

d. Ene mene peten dene, huus un hof, papentroch;
zuckerhüker, bi 'n konditer, ene wene wiet wech.
Friedland.

1089. Ene mene twee poor hene, huus un hof, popendoof,
wemm de wiper, wemm de niper,
wenn du wisst na Engelland. *Wismar.*

1090. Eine meine twee poor steine,
trummelsnuut, gah dor rut. *Müritz.*

1091. Eine meine rupennest, du büst in minen goren wäst,
hest mi appeln un beeren wechstahlen,
tööf, di sall de kukuk halen. *Siggelkow.*

Eine meine rubbennest: *Vietlübbe.* — Äuge räuge rupennest: *aus Neukloster;* äuke mäuke: *Stresendorf.*

1092. Ene mene menti, loko loko tenti,
karambutti, karambutti, zirkumflex ab.
Aus Schwerin.

Zircumwitsch ab: *Bützow.*

b. Ene mene menti, token token tenti,
karambutti, karambutti, zirkum, zirkum, witsch ab.
Aus Rostock.

c. Ene mene mente, locke locke tente,
kurrumm futschi, kurrumm futschi,
turti turti, futsch ab. *Grabow.*

1093. Ene mene mäbeljahn,
keem de buck un stödd mi daal,
vör de blanke königsdöör;
könig flööch na 'n himmel, haalt 'n sack vull kringel,
mi eenen, di eenen, oll vader Eckebusch ok eenen;
puff paff, du büst af. *Krickow.*

1094. Ene mene mischmasch, morgen kommt der rischrasch,
morgen kommt der gute mann, der gut spinnen kann,
setzt sich auf die reise, spinnt grüne seide,
meine mutter schickt mich her, ob der kaffee fertig wär,
wenn die uhren klingen,
muss ich nach der schule springen. *Aus Mirow.*

1095. Eine meine mies muus, klies kluus,
ose pose packe dies, eia weia wech. *Klockenhagen.*

1096. Ene mene güng in 'n goren, wass verlier, buchstabier,
bi ba buff. *Dierhagen.*

Ene mene mu.

1097. Ene mene mu, af büst du.
(Derjenige, auf den das du fällt, ist ab. Es wird weitergezählt; der letzte, der übrig bleibt, ist dran.)
Allgemein.

Ab bist du noch lange nicht, denn zuerst komm' ich: *Niendorf bei Schwaan.*

1098. Ene mene mu, ab bist du,
striden wisst noch, sien sasst 't doch. *Bützow.*

Ab bist du noch lange nicht, sondern du: *Bützow.*

1099. Ene mene mu, sien sasst 't du. *Bützow.*

Und wenn du es nicht sein willst, musst du es gerade sein: *Schwerin.*

1100. Ene mene mu, ik oder du. *Rookhorst.*

1101. Eine meine mu, das bist du,
ein zwei drei, du bist frei. *Brunshaupten.*

1102. Ene mene mu, wer grippt (söcht) nu,
dat deihst du. *Klockenhagen.*

Söken möösst du: *Kirch-Grubenhagen.*

1103. Eine meine mu, wer fiest't nu,
ik oder du oder uns' grau su, un dat büst du.
Wölschendorf.

Wer puupt nu: *Waren.* — Wer pufft nu: *Retschow.*

1104. Ene mene mu, schäten hest du. *Schwerin.*

Mit dem Zusatz: Striden wisst noch, dahn hest 't doch: *Steinbeck, Rostock.*

1105. Eine meine mu, de fuulst büst du. *Dümmerhütte.*

1106. Eine meine mu, lastbare kuh,
lastbare eselin, das bist du. *Waren.*

Nachbars kuh, müllers esel, das bist du: *Mirow.*

1107. a. Eine meine mu, Fritz (Fick) sien fru,
dat büst du. *Vielfach.*

Wer flickt sien fru: *Rostock.* — Fick sien soltfatt, dat büst du: *Schönberg;* Fritz sien kœmbuttel: *Bützow;* sien äsel: *Rostock;* sien knecht: *Bützow;* sien hampelmann: *Börgerende.*

b. Ene mene mu, Fritz sien fru,
Fritz sien abenkater (abendköter), dat büst du.
Vielfach.

Fritz sien apenkarer: *Rostock;* Frick sien apenköter: *Hohenschönberg;* Fick sien abenköter: *Elmenhorst bei Klüz;* Fritz sien abenkätel: *Grevismühlen;* sien hasenkœtel: *Upahl;* sien œdeldœdel: *Waren;* sien drœnkœtel: *Lankow;* sien päpernœt: *mehrfach bei Parchim.*

1108. Ene mene mu, schulten sien fru,
schulten sien vöss, sünd dat nich söss? *Bützow.*

1109. Ene mene mu, bauer hat 'ne kuh,
kuh die hat kein heu gefressen,
bauer hat sie aufgegessen,
ene mene mu, ab bist du. *Schwerin.*

1110. Eine meine mu, der schuster flickt schuh,
ab bist du. *Peckatel.*

Flicke deine schuh: *Zühr;* bunte schuh: *Hagenow.*

1111. Eine meine mu, flicke deine schuh,
flicke deine handschen, morgen willn wi danzen.
Gresenhorst.

Ene mene mann u. a.

1112. Ene mene mann, du büst an. *Kisserow.*

1113. Ene mene mann, ik schiet in de pann,
haddst rin schäten, haddst mit äten. *Friedland.*

1114. Ene mene mann, botter (speck) in de pann,
kes' in de kiep, du möösst griep
(du gah hen un griep, doh du griep, du büst griep).
Vielfach.

1115. Ene mene mann, kaffee in de kann',
eier in de kiep, vagel, du büst riep. *Wustrow.*

Eine meine muuk, kaffee inne kruuk: *Bartelshagen.* — Kes' in de snipp (slipp), een twee dree dripp: *Boizenburg (Zapel).* — Botter inne kann', kes' inne nipp, ene bene bipp: *Dierhagen.* — Melk in 'n pott, du büst lott (= los): *Neubukow;* du heest Lott (Charlott): *Dierhagen, Klockenhagen (Rostock).*

1116. Ene mene mapp, du bist ab. *Bützow.*

1117. Ene mene mau, Fritz sien kauh,
Fritz sien sadelpierd is keen dree daler wiert.
Rostock.

1118. a. Ene mene mäuk, du gah hen un säuk. *Helpt.*

b. Ene mene mäuker, du büst säuker.
Gorlosen. Müritz.

c. Eine meine mäuke, wi spälen säuke,
eine meine maff, du büst af. *Warsow.*

De oll dicke fru, dat büst du: *Dahlen.*

1119. Ene mene mäus', ik hödd minen vadder sien gäus',
ik hödd minen vadder sien schaap, du büst 'n aap.
Langsdorf.

1120. Eine meine mäuse, wer hat läuse,
eine meine mu, die hast du. *Vielfach.*

1121. Ene mene mäuter, krick krack kräuter,
dudel dudel dopp, eier in den pott,
eier in de pann, du büst an. *Kisserow.*

Kripp krapp kräuter: *Mirow.* — Ene mene mönter, krick krack krönter: *Bauhof bei Gadebusch.*

1122. Ena mena mina meck, du hast den zi za zeck.
Aus Rehna.

1123. Ene bene neck, du geihst weck. *Aus Neukloster.*

1124. Ena mena mick, du hest keenen schick,
ena mena mau, du büst 'ne grote kauh. *Helpt.*

1125. Ene mene mies, tick tack ties,
tick tack hahn, du büst fraam. *Müritz.*

1126. Ene mene mies, wecker hett sik hier so dull befiest't,
dat is keen anner as de grote su, un dat büst du.
Plau.

1127. Ene mene miger, du büst kriger. *Gorlosen. Eldena.*

1128. a. Eine meine miken, kannst du mi wol gripen. *Plau.*

b. Ene mene mike, wi spälen gripe,
ene mene blindekuh, ab bist du. *Bützow.*

1129. Eine meine miper, du büst griper. *Chemnitz.*

1130. Ene mene minken, speck un schinken,
kes' un broot, dat smeckt goot. *Waren.*

1131. Ene mene mittje, wer mag tittje,
ene mene mu, den'n magst du. *Gothmann.*

Mittsche — tittsche: *Wismar;* mittscher — tittscher: *Parchim;* den 'n mag ik nich, den 'n magst du, ene mene mittsche, af büst du: *Rampe.*

1132. Ene mene nill, seet mien hohn uppe hill. *Polz.*

1133. Ene mene mo, dor güng 'ne oll fro,
dor güng 'n ollen bergmann,
snitter snatter lerchmann. *Gischow.*

1134. Ene mene mö, de jung hett flöh,
ene mene müs', de jung hett lüs'. *Rostock.*

1135. a. Ene mene möss, schöttel dree vier fiw' söss. *Mirow.*

b. Einer meiner möss, schöttler vier fiw' söss,
knick knack knuust, du gah na huus.
Niendorf bei Schwaan.

c. Rölle rölle röss, kœtel vier fiw' söss. *Warlow.*

1136. Ene mene muck, giff mi 'n lütten sluck.
Wustrow bei Penzlin.

1137. Ene mene muchen, wer soll suchen,
ich oder du, milch die kuh,
melk den äsel, das bist du,
piff paff, du büst recht goot af. *Trebs. Loosen.*

1138. Eine meine mudel, stipp stapp pudel,
piel paal puff paff af. *Vipperow.*

1139. Ene mene muup, wer hett puupt,
dat hett keener wider dahn as du. *Helpt.*

1140. Ene mene muren, du möösst luern. *Mirow.*

1141. Eine meine nuss, wer nicht ausrennt muss.
Bützow.

1142. Ene mene müst, un du büst 't. *Nienhagen.*

1143. Eine meine ritzel, wer backt kritzel,
wer backt kuchen, der muss suchen. *Klocksin.*

Ene bene, eine beine u. a.

1144. Ene bene tintenfass, geh zur schul und lerne was,
wenn du was gelernet hast,
komm zu haus (zu mir) und sag mir das,
kommst du nicht zur rechten zeit,
steht der knüppel schon bereit,
einmal hab ich nachgesessen, ward der vater ärgerlich,
kriegt den stock und prügelt mich,
sprach ich: will 's nicht wieder tun,
gab mir ein gebratnes huhn. *Vielfach.*

Ene bone: *Grammertin;* ele mele: *Karbow;* pele mele: *Rostock.* — Öne böne tintenfass, willst du mit nach Engelland...: *Vipperow.* — Darauf heult ich fürchterlich, sagt, ich wollt 's nicht wieder tun, bekam ich ein gebratenes huhn: *Schwerin.* — Henne denne, Kaiphas, geh zur schul und lerne was: *Klein-Woltersdorf.* — Wenn du was gelernet hast, steck die feder in die tasch: *mehrfach.* — Komm nach haus und schenk mir was: *Gnoiener Gegend.* — Lihr di nich to väl, denn krichst du weck mit de äl: *Bützow.* — Lerne nicht zu viel, denke auch an 's spiel: *Rostock, Bützow.* — Kümmst to huus un weest du nicks, gifft dat gliek 'n puckel vull wichs: *mehrfach.* — Dein vater zieht die stiefel an, geht damit nach Amsterdam, von Amsterdam nach Goliken, von Goliken nach Brumm, du büst af: *Spornitz.* — Mein (dein) vater ist ein schneider, der macht mir (so) schöne kleider, mein (dein) vater ist ein schuster, der macht mir (so) schöne schuh, mein (dein) vater ist ein bettler, der bettelt immerzu: *mehrfach.* — Mein vater ist ein pfeifer, pfeift alle morgen, spielt auf der orgel, schipp schapp, du bist ein dummer lapp: *Kublank.* — Mit dem Schluss:

Ein glas bier und ein glas wein, du dahinten sollst es sein: *Bützow;* du sollst Peter Pumpsack sein: *Schwerin.* — Mit dem Zusatz: Bauer, bind den Pudel an...: *Horn, Selmsdorf I S. 592.*

1145. Eine meine tintenfass, regen macht den pudel nass, sonne macht ihn trocken, mach dich auf die socken, eine meine maff, du büst af.
Niendorf bei Schwaan.

1146. Eine beine ticken tacken,
fünfzehn nüsse musst du knacken,
in der not, kirschen rot, im nu, ab bist du.
Niendorf bei Schwaan.

1147. Einchen beinchen bohnenblatt,
unsre kühe sind alle satt,
Liesbeth hat gemolken,
Petrus schliesst die türe zu,
wirft den schlüssel über den stein,
morgen soll 's gut wetter sein. *Ganzlin. Gallin.*

1148. Enne wenne wipp wapp wech,
du sasst afdahn wäsen, sœhn, af büst du. *Penzlin.*

1149. Enne prenne denne fenne,
funkel hagel schlagel licko demi futsch. *Boddin.*

1150. Een tän, zucke tän, tirann tüüt. *Lübtheen.*

1151. a. Enkla zenkla zikalaza,
hutsch mein, putsch mein, wech. *Stargard.*

b. Dikla meinkla zickraza,
rutsch mal, putsch mal ab. *Witzin.*

1152. Ente petente, beknicke beknacke beknurr.
Vielfach.

1153. Eise di beise, di biff baff,
du büst eenmal ut un af. *Dahlen.*

Abzählreime verschiedener Art.

1154. Dor seet (flööch) 'n lütten vagel up 'n (œwer 'n) dannenbarg;
wat hadd he in 'n kropp? teihn (vier) tunnen topp,
teihn (vier) tunnen bier, snider mit de schier,
kaker mit de kell, tüte rüte rell,
tüte rüte raf, du büst af. *Mehrfach.*

Dor flööch 'n vagel œwer 't holt: *Wismar;* œwer 't maur: *Demern.* — Oewer 'n langen mark flööch 'n vagel stark: *Granzin.* — Up 'n langen mark seet 'n vagel stark... kakel mit de kell, du büst junggesell, halm palm piff paff, du güngst eenmal vör mi af: *Klocksin.* — Wat hadd he in sien tunn', teihn tunnen tott ... kaker mit de kell, du büst mien gesell: *Bützow.* — Snider mit de schier, röder mit de kell, du büst mien leew' junggesell: *Poppendorf.* — Kake mit de kell, du büst mien jung' gesell: *Dierhagen.* — Hene petene rapp, du büst af: *Bastorf.* — Hente betente beknicke beknacke beknurr: *Nienhagen.* — Dor flööch mal 'n vagel œwer 'n mark... schooster mit 'n pickdraht, wahnt in de Kahlenstraat (in de kahle straat), henne bodenne bodit bodatt, henn wenn wiet wech: *Wismar.* — Timm timm topp, timm timm tier, snider mit de schier, schooster mit den pickdraht, dee wahnt in de Kullerstraat: *Parchim.* — Schooster... wahnt in de Käterstraat... ri ra rapp, du büst af: *Schlemmin.* — Wahnt in de Kohstraat: *Schaddingsdorf.* — Up de höltern slarpen fängt he an to blarren, kümmt de polizist, steckt em in de kist, kümmt de polizei un maakt em wedder frei: *Gehlsdorf.* — Unser polizist steckt dich in die kist, da kommen die leute herbei und machen dich frei: *Kessin.*

1155. Ickse bickse bier, snider mit de schier,
schooster mit den pickdraht, lepen all in een straat,
as de straat ded' knacken,
bescheten s' sik all de hacken. *Upost.*

1156. Seet 'n vagel an de wand,
hadd 'n glöcklein in de hand,

de vagel wull singen, dat glöcklein wull klingen,
vagel flööch na 'n hogen himmel,
haal sik 'n sack vull rode kringel,
mi eenen, di eenen, de oll gris' sœg eenen.
Seedorf.

De kreih dee flööch na 'n himmel, haal 'ne kiep vull kringel, mi een, di een, den lütten swartsnuut ok eenen: *Wismar.*

1157. a. Kam 'n mann von Rostock, ging nach Engelland,
Engelland war zugeschlossen,
schlüssel ist entzwei gebrochen;
sass ein mädchen an der wand,
hatt einen roten apfel in der hand,
wollt ihn gerne essen, hatt kein messer;
messer fiel von oben herab, fiel dem kind das bein ab;
vater und mutter weinten drum,
vater fuhr nach der stadt,
holt einen korb voll semmel herab,
mir einen, dir einen,
und dem schwarzen kater auch einen;
perle pile puff paff,
ik oder du möost mit eenen slach af. *Mirow.*

Vater mutter weint darum, dass das kind das bein ab war, mutter ging wohl nach der stadt...: *Lärz.*

b. Eine kleine weisse taube
führte mich nach Engelland...
stand ein mädchen an der wand,
hatt ein apfel in der hand,
wollt ihn gerne essen, aber hat kein messer,
messer fiel vom himmel herab,
einchen peinchen, du bist ab. *Mestlin.*

1158. a. Dor seet 'n jung an de wand,
hadd 'n roden appel in de hand,
er möcht ihn gerne essen, hadd keen metzer,
messer fiel von oben herab, fiel dem jung den arm ab.
Neustrelitz.

b. Stünn 'n jung vör de döör, hadd 'n appel in de hand,
feel 'n metz von de dack, feel den jung den arm af.
Dewitz.

1159. a. Sitt de kreih up 'n tuun, woll so giern de bibel läsen;
donn keem de buck, de zickenbuck,
reist dormit na Engelland,
Engelland ist zugeschlossen,
schlüssel ist entzwei gebrochen,
vier pferde vor den wagen,
hexen pexen, du möösst jagen. *Neucanow.*

b. Dor sitt 'ne swarte kreih in 'n wech
un wull de blanke bibel läsen;
keem 'n mann von Rostock, wull na England,
England war zugeschlossen,
schlüssel war entzwei gebrochen. *Lärz.*

c. Dor sitt 'ne kreih up de weid', wull de bibel läsen;
keem de voss un jöcht s' dorvon, jöcht s' na Engelland,
Engelland war zugeschlossen.... *Mirow.*

d. Dor sitt de kreih up 'n wech un les' de blanke bibel;
dor keem de bursch un nehm se wech
un reis' dormit na Dräsen;
Dräsen das war zugeschlossen,
schlüssel war entzwei gebrochen,
ora pora reih, dor seet de lange fette dröge kreih.
Neucanow.

1160. Pater noster dickenstrick, sœben katten slögen sik,
in de düüster kamer mit den blanken (isern) hamer;
een kreech 'n harten slach,
dat se hinner de döör lach. *Mehrfach.*

Paternoster rickenstrick: *Picher;* pater pater isenstrick: *Parchim;* piter pater ickenstrick: *Markgrafenheide;* peter patter: *Lärz;* piter peter: *Teschow;* udel dudel dickenstrich: *Klein-Schmölen;* picken picken pickenstrich: *mehrfach.* — Piper piper ellenstrich: *aus Rehna.* — Piter peiter einen strich: *Waren.* — Eine meine ilkenstrich: *Warsow.* — Eter peter eggenstrich, sieben

katzen schlugen sich: *Nienhagen.* — Sœben rotten slögen sik: *Wismar.* — De een dee kreech dat hartslach, wat den annern vör de döör lach: *Malchin.*

1161. Postenakel ihrenkleed, twee oll wiwer slögen sik
inne düüster kamer,
de een dee kreech 'n nackenslach,
dat se an de döre flach.
Langenhagen. Aus Schwerin.

1162. a. Uns' oll katt un nawers katt hebben sik beid' bäten,
uns' oll katt hett nawers katt
den swanz vör 'n noors wegräten. *Röbel.*

Den halben stiert afbäten: *Züsow;* dat halwe uhr afräten: *Malchin.* — Auch hochdeutsch: Unsere katz und nawers katz haben sich gebissen, unsere katz hat nawers katz den swanz ausgerissen: *Wölschendorf.*

b. Unse au (=katze) un nawers au
hadden sik all beid' bäten,
unse au hadd nawers au
den stüütz ut 'n hinnelsten räten. *Wismar.*

1163. Hicke hicke hei, böör dat pierd den swanz mal up,
un kiek em in de hei,
dor licht 'n braden appel in, hebben sall em dei (sei).
Vielfach.

Hans, kumm rup, böör dat pierd den swanz up...: *Gross-Wüstenfelde.* — Kiek em in de sei: *Diedrichshagen;* in de lei: *Holzendorf.* — Dor sitt 'n braden appel in, wer sall em hebben? dei: *Gülzow.*

1164. Hicke hacke hei, du büst 'ne rechte dumme tai.
Lindow.

1165. Ule drule dross, hale mi den voss,
hale mi den bullerjahn, morgen sasst du vadder stahn,
tipp tapp, loop af, du büst af. *Boizenburg.*

1166. a. Anne ranne rosse, sale mit den vosse,
sale mit den enterjahn, den 'n wi krigen, willn wi slahn,
henn wenn wien waan, dat hest du dahn. *Hastorf.*

b. Hanne ranne ross, sadel mi den voss,
sadel mi den zitterjahn,
den'n ik kriech, den'n will ik slahn.
Aus Neukloster.

Drudel drudel dross ... sadel mi den hingst to 'n jagen: *Schlagsdorf.* — Sadel mi den jitteljahn ... henn henn recht, du büst mien knecht: *Malchow.* — Sadel mi den sitterjahn: *Brunshaupten;* den hinzeljahn: *Garwitz.* — Sadel mi den bunten kater, spring mit em wol dörch dat water, enne tenne töss, veir fiw' söss, ik un du sünd af: *Crivitzer Gegend.*

1167. Elemudder sössling mit de krumme snuut,
is sœben johr in de höll wäst,
un kümmt ok nich wedder rut. *Questin.*

Oll mudder föfftig mit de grote snuut, sœben johr in 'n himmel wäst, nu will s' wedder rut: *Dassow.*

1168. Unse olle grossmudder mit ihren lahmen fuss,
hett sœben johr bi 'n deuwel deent
un kümmt nu wedder to huus.
Gadebuscher Gegend.

1169. Meine alte schwiegermutter mit 'n krummen fuss,
ist sieben jahr im himmel gewesen
und kömmt schon wieder raus;
ist das nicht ein dummes weib,
dass sie nicht im himmel bleibt. *Friedland.*

Hat acht tag' im himmel gesessen, und nun will sie wieder raus; ist das nicht ein malles weib, dass sie nicht darinnen bleibt: *Rostock.*

1170. Unsre alte schwiegermutter, war das nicht ein dunner,
sieben jahr im himmel gewesen, kam sie wieder runter.
Beckerwitz.

1171. En fru is sœben johr in 'n himmel wäst, will nu wedder runner, se mag keen kes' un broot, ach wat en dummes wief, ach ät man, wat du hest.
Schlagsdorf.

1172. a. Auf dem berge Sinai
wohnt ein (der) schuster (schneider) Kikriki,
und sein weib die alte Grete (die Margarete)
sass auf dem balkon und nähte,
kuckt (fiel) herab, kuckt (fiel) herab,
brach das linke bein sich ab;
kam der dokter Posemann (Hampelmann),
klebt es wieder mit kleister (spucke) an. *Vielfach.*

Wohnt der schuster Rubeninini: *Neubrandenburg;* der doktor Kikeriki: *Nienhagen.* — Sass in einem baum und nähte, fiel hinab, fiel ins grab, bautz, das eine bein war ab: *Mirow.* — Sass bei einer bücks und nähte, plötzlich fiel sie von dem stuhl herab, brach sich nas' und ohren ab: *Bützow.* — Kam der dokter Dosemann: *Rostock, Parchim.* — Spucke das ist ungesund, doktor war ein schweinehund: *Nienhagen.*

b. Auf dem berge Sinai wohnt der herr von Kikriki,
sitzt das faule Gretchen vor dem fenster,
sticht sich in den finger,
holt sich doktor Meier, 1 2 3, und du bist frei.
Rostock.

1173. Auf dem berge Sinai sitzt Nannchen Nitzki,
hat 'ne grosse fliegenklapp, ich oder du bist ab.
Woldegk.

1174. Auf dem berge Sinai sitzt ein weib und macht pipi
in dem leeren butterfass,
oh mein gott, wie rummelt das;
und der kutscher auf dem bock
schiss sich vor lachen in den rock,
und die damen auf dem wagen
mussten den gestank vertragen,
und der hund, der hinterlief,
lachte sich das oorslock schief. *Kirch-Grubenhagen.*

Schiss in ein leeres butterfass, donnerwetter, wie knallte das... und der wächter auf dem turm schiss vor lachen einen wurm: *Rehna.* — In ein altes butterfass, donnerschock, wie knallte das: *Schwerin.*

1175. a. Auf dem berge Sinai sass ein weib und macht pipi,
auf dem berge Golgatha sitzt 'ne frau und macht aa.
Neustrelitz.

Da kam der kleine kakadu, rasierte ihr das arschloch zu: *Wesenberg.* — Donn keem de kakado un stoppt ehr 't oorslock to: *Schwaan.* — Da kam der vogel Dudeldu und nähte ihr das arschloch zu, es kam der herr von Meissen, da konnt sie wieder scheissen: *Schwerin.*

b. Auf der brücke zu Paris sass ein altes weib und schiss;
kam der schneider Kakadu,
schneidert ihr das arschloch zu.
Dummer kerl, was soll das heissen,
kann ich hier nicht ruhig scheissen?
und der kutscher auf dem wagen
konnte vor gestank kein wort mehr sagen. *Rostock.*

c. Auf dem wege nach Paris sass ein altes weib und schiss,
und die herren (leute, herrschaften) in (auf) dem wagen
konnten den gestank nicht ertragen (vertragen),
und der kutscher auf dem bock
schiss vor lachen in den rock. *Mehrfach.*

1176. Auf einer grünen wiese sass ein mann und schiss,
kam ein kleiner knabe an, nahm den stein und schmiss;
knabe, lass das schmeißen,
sonst kann ich nicht scheissen. *Bützow.*

1177. Ich bin der schneider Kakadu, und du bist sein gesell,
und wenn du nich gehorchen wisst,
denn krichst du wat up 't fell. *Boizenburg.*

1178. Amsterdam, de grote stadt, is gebu't up pahlen,
wenn se nu mal üm eens föllt
(wenn se mal eens runne föllt,
wenn se ümfallen deiht),
wer sall dat betahlen.
Vielfach. Voss- un Has-Kalender 1866 S. 11.

Mit dem Zusatz: Ik oder du oder Hinnricks sœhn, wi willn tellen vör dat muut (!): 10... 100: *Boizenburg.*

1179. Dudel dudel damm entlank,
twölf fatt bier is 'n last, Lübs duur steiht fast,
Bardowiek licht inne grund,
Sülsdörper dierns dee laat't sik wecken,
Zarmenzer kohl dee sall wol smecken.
Schaddingsdorf.

1180. Ik reist na Lübeck up, Hamborg daal,
dor seet 'ne oll fru mit zuckerkollschaal,
ik säd': giff mi 'n bäten af, se nehm 'n läpel
un slööch mi dreemal uppe knäpel. *Parum.*

1181. In Hamburg uppe eck, dor steiht 'n pott mit dreck,
dor licht 'n läpel bi, wer apptit hett, kümmt dor bi.
Vorbeck.

1182. Höcke de böcke, zieh up den ring,
lang mi de kann', dat ik eens drink,
is dor nicks in, laat mi wat halen.
Johann, spann an, mien leewer mann,
fahr wohl in das kobersland, kobersland, sniderland;
de jungens dee möten de trummel drägen,
de dierns dee möten de feddern drägen,
piff puff paff, du büst af. *Wittenförden.*

1183. Auf dem piperponjer berge
sitzt die piperponjer magd,
schält die piperponjer äpfel;
wer die piperponjer äpfel nicht mag,
der geh von diesem spiele ab. *Woldegk.*

1184. a. In der bimmbammboolschen kirche
geht es bimmbammbolisch zu,
tanzt der bimmbammboolsche ochse (esel)
mit der bimmbammboolschen kuh,
a e i o u, ab bist du. *Mehrfach.*

In der bimmbammbarschen (bimmelbammelboolschen) kirche: *mehrfach.* — X a u (u u u), das bist du, x a i (i i i), das sind Sie, x a n (n n n), du musst renn': *Bützow.*

b. In der bimmbammboolschen glocke
sitzt der bimmbammboolsche ochse,
1 2 3, du bist frei. *Friedland.*

Auf dem bimmbammboolschen berge sassen bimmbammboolsche zwerge: *Gross-Laasch.*

1185. Auf einem gelben butterberg,
da sass ein grosser, dicker zwerg,
da kam die sonne eins zwei drei,
und schmolz den butterberg entzwei;
oh weh, der schreck, da war er weg. *Rostock.*

Ri ra rutsch, du bist futsch: *Rostock.*

1186. Auf einem gummiberg, da sass ein gummizwerg,
der ass ein gummibrot und war gummi — gummi — tot.
Rostock.

1187. Ik un du, Fritz sien fru,
Fritz sien apen, di sall 't drapen.
Niendorf bei Schwaan.

1188. a. Ich und du und müllers (bäckers) kuh,
müllers esel, das bist du. *Vielfach.*

Mutter's schwein, du sollst's sein: *Bützow.*

b. Ik un du un Hamanns kuh,
un Hamanns äsel, raf bist du. *Aus Neukloster.*

1189. a. Ik un du, schulten sien fru,
un een buttel bier, dat sünd vier. *Mehrfach.*

Schulten sien hawersack: *Bützow.* — Schulten sien dree vöss, sünd dat nich söss: *mehrfach.* — Möller sien fru, möller sien lämmer, dat sünd œwer männer: *Niendorf bei Schwaan.*

b. Ik un du, mien grossvadder sien fru,
N. sien bier, sünd dat nich vier. *Neubrandenburg.*

c. Ik un du, buern sien fru,
buern sien stier, sünd dat nich vier. *Friedland.*

1190. Ihrst kaam ik, un denn kümmst du,
un denn kümmt de oll schoosterfru,
aal paal, piff paff, du büst af. *Waren.*

1191. Ik un du un frümelvoss,
wi slachten eens 'n groten oss,
ik kreech 'n viertel, du kreechst 'n viertel,
un frümelvoss kreech weck up 'n kittel.
Marlow. Gresenhorst.

1192. Ik un du willn na Buxtehud',
wo die achtzehn bauern sassen,
die die zwanzig schinken frassen,
wisst du mit, denn kumm. *Waren.*

1193. Ik un du un wi twee beiden
willn den buern dat hemd wol (de jack vull) neihden.
Wismar.

1194. Pudel, pudel, biet mi nich,
bittst du mi, denn slah ik di,
bittst du mi, verklag' ik di,
verklag' ik di up 'n raathuus. *Vielfach.*

Bitt he mi, so slah ik em, teihn daler kost't dat man: *Waren.*

1195. Moder, bind jugen hund an,
dat he mi nich biten kann, bitt he mi, so slah ik di,
tudi, wittkopp, tudi. *In Karl Schiller's Nachlass.*

1196. En oll witt schimmel höll 'n start hooch,
scheet snart los. *Bastorf.*

1197. Höhnamina güng na 'n fodern,
fodert uns den hahn so dick,

dorbi füng se an to pludern,
pludert uns de henn von 't rick,
heidi, höhnamina, heidi, kikeriki. *Neustrelitz.*

Hohnerminer güng na 't fodern, fodert mi den hahn so dick, Hohnerminer wier besapen, feel mi vör dat höhnerrick: *Flatow.*

1198. a. Zick zick zick zick zägenbuck, sprüng in unsern goren,
hackt uns all de kohlköpp af, ded' uns välen schaden;
buck buck buck, wohr di man, wi willn di pfeifen,
wi willn di en grotes stück ut 't fell rutreissen.
Aus Neukloster.

b. Zick zick zägenbuck, leep na Dammhusen rup,
plückt sik 'n kohlblatt af, dat ded' em schaden;
köster steiht achter 'n tuurn, ward em wol krigen,
ward em den swanz afsniden. *Wismar.*

c. Buck buck boren,
de buck dee güng in 'n schultengoren,
beet em enen kohlstrunk af, ded' em groten schaden.
Poel.

1199. Dor wier 'n oll buer, dee slacht sinen buck,
twee peeksche köpp, kake, buer, kake,
peke ponnkoop peke. *Gadebuscher Gegend.*

1200. Achter 'n aben dor ik satt, höhnerbraden, dee ik att,
frannschen wien, den 'n ik drunk,
dee mi dörch dat herze gung,
piff piff paff, du büst af. *Bastorf.*

1201. Eiken deiken, mudder Botsch,
mien leewken will uns starben,
giff ehr bier un bottermelk,
denn ward se wol wedder warden. *Aus Friedland.*

1202. Pinke panke, smidt is kranke,
wahnt he ünner oder baben,
wenn he starwt, ward he begraben,
he sall wedder uperstahn,
du büst af un kannst nu gahn. *Jabel.*

1203. Up 'n brink weiht de wind,
Fikentanten kricht 'n kind,
wer hett 't dahn? Hermann Mahn,
een von uns möôt afgahn. *Rostocker Gegend.*

1204. Omma pomma päpernœt, alle kinner fräten wat,
alle dag' en dickes broot,
nähm 'n kiel un slaach se doot. *Zarfzow.*

1205. Huse widewuse, widewalla kasalla,
kassede wide wede, wide witt. *Aus Cammin.*

1206. Franzosen mit de roden hosen,
mit de blagen jacken, krigen weck in 'n nacken.
Granzin.

1207. Lirum larum läpelstäl,
wer nicks lihrt, dee weet nich väl,
piff puff paff, du büst af.
Niendorf bei Schwaan.

1208. Lirum larum löffelstiel,
wer das nicht kann und das nicht kann,
der kann und kann und kann nicht viel. *Bützow.*

1209. Lirum larum löffelstiel, alte weiber essen viel,
junge müssen fasten, brot liegt im kasten,
messer liegt daneben,
ei, wir führen ein herrlich leben. *Friedland.*

Alte leute essen viel ... welch ein lustig leben, sitzt ein geier auf dem dach, hat sich schier 'n kropf gelacht: *Waren.*

1210. Ulen dulen dopp, winkel wankel wopp,
eenen mann 'n penn(in)g. *Polz.*

1211. Discher discher Evert,
unklook, unklook, dat büst du. *Waren.*

1212. Scheper mit 'n dicken buuk, wies mi mal den kukuk,
ne, den kukuk wies ik nich, dusend daler heff ik nich.
Kalsow.

1213. Schuuf in 'n aben, schuuf in 'n aben,
bäcker hett sien fru slagen,
dat is wohr, nu krichst ok 'n poor. *Bützow.*

1214. Oosse de poosse, mien vadder is schooster,
he sall mi lihren schoh flicken,
he lihrt mi luter schelmstücken. *Friedland.*

1215. Arm barm botterbroot (bäckerbroot),
snider sien lütt kind (katt) is doot. *Mirow.*

1216. Root root root, düwel düwel düwel,
doot doot doot. *Bartelshagen.*

1217. Wer dit nich kann un dat nich kann,
dee is 'n groten hampelmann. *Bützow.*

1218. Wo is mien metz? In de wisch.
Haal mi 't up, bubberebupp. *Wismar.*

1219. Hannenüte geiht to stadt, secht keenen minschen wat,
geiht na koopmann Kasten rin,
maakt sik twee pund zucker in;
koopmann Kasten würd 't gewohr,
föötem in de krusen hoor,
föötem an de korte snuut, smeet em ut den laden rut.
Neustadt.

Koopmann Pingel... langt em œwer 'n ladendisch, haug't em goor dat ledder frisch: *Steinbeck.*

1220. Wat Petrus secht, dat glöw ik nich,
wat Petrus secht, dat löw ik nich,
wat Petrus secht, dat is nich wohr,
ik faat em in de krusen hoor. *Gülzow.*

1221. Kaiser Augustus hatte kein brot,
darum schoss er all seine soldaten tot,
piff paff puff. *Upahl.*

1222. Wir fahren nach Jerusalem, wer will mit?
die katze mit dem langen schwanz, die kommt mit.
Niendorf bei Schwaan.

1223. Ich ging einmal nach Buschlabe,
da kam ich an ein mühlenhaus,
da schauten drei alte hexen raus;
die erste sprach: komm her zu mir,
die zweite sprach: komm, iss mit mir,
die dritte nahm einen mühlenstein,
und warf ihn an mein linkes bein;
da schrie ich laut: oh weh, oh weh,
ich geh nicht mehr aus Buschlabe. *Aus Sülze.*

1224. Hänschen klein ging allein in 'n Berliner turnverein,
turnt am reck, fällt in 'n dreck,
bums da ist die nase weg;
kommt der doktor Hampelmann,
klebt die nas' mit spucke an,
alles gut, alles gut, Hänschen kriegt 'n zuckerhut.
Parchim.

In den männerturnverein: *Schwerin.*

1225. Pitsche patsche Peter, hinterm ofen steht er,
kommt die alte katz dazu,
frisst den smeer mitsamt den schuh,
frisst den schuh mitsamt den smeer,
frisst den ganzen teller leer. *Graal.*

1226. Ackersmann und bauersmann,
die schiessen mit kanonen, piff paff puff,
mit erbsen und bohnen, piff paff puff. *Bützow.*

1227. Ein trepp hoch, zwei trepp hoch .... acht trepp hoch, kommt ein gang, auf dem gang da ist eine stube, in der stube steht ein stuhl, auf dem stuhl sitzt eine frau, die frau die spinnt, die spinnt, da spinnt sie sich ein kleines kind dazu. *Bützow.*

1228. Ina bina grosse not, katze beisst das mäuschen tot,
quiek, ich soll holen drei pistolen. *Völkshagen.*

1229. Ringalatta, zinnsoldata,
blau matrosen bumm bumm bumm,
alle regimenter drehn sich um. *Steinbeck.*

1230. Sieben kleine negerlein (nägelein),
die fingen an zu hexen,
der eine hat sich tot gehext,
da waren 's nur noch sechse. *Güstrow (Friedland).*

1231. Schreibst du mir, schreibst du ihr (dir),
schreibst du auf M.K.-papier. *Vietgest (Schwerin).*

1232. Lotte (Gretchen) wollte locken haben,
musste erst die mutter fragen,
mutter sagte nein, da fing sie an zu schreien,
vater sagte ja, da war die freude da. *Rostock.*

Lieschen ... mama ... papa ...: *Steinbeck.*

1233. Mier maar mau,
du büst 'ne rechte lütte dünne dicke sau. *Lindow.*

1234. Mise mise mau, wo hast du dine frau,
in die speisekammer, hat einen katzenjammer.
Gülzow.

1235. A b heisst ab. *Bützow.*

1236. A b ab, köster gifft mi 'n klapp. *Wesenberg.*

1237. Ix ax u, ab bist du. *Rom. Bützow.*

1238. I a u, schäten hest du. *Reinstorf.*

1239. A wex wu, wie brüllt die kuh? *Waren.*

1240. A b buck, giff du mi 'n sluck.
Brunshaupten. Bützow.

1241. Tick tack tuck, du büst de buck. *Wulfsahl.*

1242. a. Ticktack, flöhjack, af büst du. *Schwerin.*

Wat sall de mann sien: *Röbel.*

b. Duppel duppel dick dack, flöhjack,
wer sall dat sien? *Bützow.*

1243. Up de trepp sitt 'ne schnepp,
föllt heraf, du büst af. *Waren.*

1244. Auf einem see schwimmen drei reh,
wibe wapp, du bist ab. *Rachow.*

1245. Es lief eine maus wohl über das haus,
den tripp, den trapp, und du bist ab. *Vielfach.*

Schöne wipp, schöne wapp, du bist ab: *Vor-Wendorf.* — Wimm wimm wapp, und du bist ab: *Rostock.*

1246. Eine kleine piepmaus ging zum rathaus,
wollte sich was kaufen, konnte nicht mehr laufen,
judewipp, judewapp, du bist ab. *Wittenburg.*

Eine kleine mickmaus ging um 's rathaus: *Schwerin.* — Wollte mich verklagen, wollte mich versagen, julewipp, julewapp, du bist ab: *Ribnitz.* — Wollte mich verklagen, fasste mich an den kragen, ix a i, ab sind Sie, ix a u, ab bist du: *Lehmkuhlen.* — Ging zum kaufhaus, wollte sich was kaufen, hatte sich verlaufen, setzte sich in's grüne gras, pisste (pinkelt) sich die hose nass: *mehrfach.* — Mit dem Zusatz: Sagt die alte: was für 'n graus, siehst du wohl, und du bist raus: *Bützow.*

1247. Es geht ein männlein über die brück,
hat ein säckchen auf dem rück,
schlägt es wider den pfosten,
pfosten kracht, männlein lacht,
dipp dapp, du bist ab. *Schlemmin.*

1248. Up de döör sitt 'n lütt göör,
föllt dor raf, du büst af. *Vielfach.*

1249. Oh du meine güte, syrup in der tüte,
syrup in den napp, und du bist ab. *Mirow.*

Herre mein üte, elben buern in eene tüte...: *Bützow.*

1250. Eine weisse (goldene) taube sass auf der laube,
ein goldenes blatt, ich oder du bist ab. *Mehrfach.*

1251. Altes weib wollt scheissen gehen,
abtritt war verschlossen,
sah sie eine leiter stehn,
schiss sie durch die sprossen,
gah du denn wech von hinnento,
henn wenn, wi wo wech af. *Bützow.*

1252. Hudde gebudde den barg hendaal,
sehch ik den kukuk lopen,
ik dacht, dat wier de könig,
ik bün af, du noch nich, hardel bardel, buff baff af.
Neustadt.

1253. Mite mite mau, groschen groschen grau,
harl parl piff paff, du büst nu von mi af. *Broock.*

1254. Arl parl, puff paff pien, du sasst af sien.
Dierhagen.

1255. Krieg un noot sleiht allmann doot;
herle perle piff puff paff,
du büst eenmal von mi af. *Parchim.*

1256. Als ich kam auf erden,
wollten alle meine freunde werden,
als ich kam in not, waren alle meine freunde tot,
piff puff paff, du bist ab. *Serrahn.*

1257. Häschen täschen, silbergläschen,
häschen täschen ab. *Boizenburg.*

1258. Höken böken kruse köken, hawerkaff, kling af.
Boizenburg.

1259. Swartbrootknuust af. *Wessin.*

1260. Ruten vier fiw', wen ik kriech, den'n gah 'k to liw'.
In Karl Schiller's Nachlass.

1261. Dudel dudel acht, wer nicht aflöppt, kricht schacht,
dudel dudel nägen, wer nich aflöppt, ward krägen.
Leussow.

1262. Iken biken, du möösst gripen,
äuken bäuken, du möösst säuken. *Spornitz.*

1263. Ein kleiner affe trinkt keinen kaffee,
isst keinen kuchen, du musst suchen. *Mirow.*

1264. Permutt permien, wer sall 't sien? *Boizenburg.*

1265. Bimm bamm bumm, wecker is dumm,
bimm bamm bei, du bist frei. *Tarnow.*

1266. Eine kleine dickmadamm fuhr in einer eisenbahn,
eisenbahn die krachte, dickmadamm die lachte,
lachte, bis der schutzmann kam,
und sie mit zur wache nahm,
1 2 3, du bist frei. *Mehrfach.*

Lachte, solange bis der schaffner kam und sie mit nach hause nahm: *Rom.* — In der wache ward sie frech, bautz, da hast du einen weg: *Bützow.* — Fuhr in einer pferdebahn, ... ix ax u, ab bist du: *Rostock, Schwaan.* — Mit dem Schluss: ich nicht, sondern du: *Vagel-Grip-Kalender 1927.* — Mit dem Zusatz: Hund der bellte, dickmadamm die schellte, katz miaute, dickmadamm die kaute, kam der alte herr nach haus, klopfte ihr die jacke aus: *Rostock.*

1267. Schulz und Müller stehn vor 'm laden,
wolln für 'n sechsling käse haben,
für 'n sechsling käse gibt es nicht,
Schulze und Müller prügeln sich;
kommt die stolze polizei,
reisst dem Müller den rock entzwei,
aber Müller ist nicht faul,
schlägt den polizei ans maul.
Vagel-Grip-Kalender 1927.

1268. Auf dem balkon liegt ein bonbon,
wecker dorvon lutscht, dee is futsch. *Mehrfach.*

Auf dem ballon: *Bützow.* — Auf ein karton liegt ein bonbon: *Jürgenshagen.* — Wer davon isst, der pisst: *Schwerin.*

1269. Oh ho schneck, du musst weg. *Bützow.*

1270. Eck dreck weg. *Radegast.*

1271. Horr porr wech, stäk dien näs' in 'n dreck.
Kisserow.

1272. Speck un schinken, schinken speck,
1 2 3, und du bist weg. *Bützow.*

1273. Hinter der gardin steht ein fläschchen wein,
schenke ein, trinke aus, du bist raus.
Neukloster.

1274. a. Ix ax uxt, der rote fuchs. *Rachow.*

Mit dem Zusatz: Die graue maus, und du musst raus: *Steinbeck, Bützow.*

b. Ix ax ux, der rote fuchs,
wie sieht er aus? rot sieht er aus, und du bist raus.
Rom.

c. Meine alte schwiegermutter humpelt in der küche rum,
fängt sie einen floh, schlägt sie 'n mit der kelle tot,
kocht ihn sich zum abendbrot,
ix ax ux, der rote fuchs, wie sieht er aus?
braun sieht er aus, und du bist raus. *Burow.*

1275. Wir machen keinen langen mist, du bist 't. *Bützow.*

Bist ist kein wort und du musst fort, fort ist kein satz und du machst platz: *Schwerin.*

1276. Wi willn nich lang' hokuspokus maken,
denn du sasst 't sien. *Horn, Selmsdorf I S. 592.*

1277. Wi willn uns jetzt nich mihr lang' striden,
un du sasst dat sien;
striden wisst noch, sien sasst 't doch.
Rostock. Granzin.

1278. Wir wollen uns nicht lange streiten,
ich sage einfach: du bist ab. *Bützow.*

1279. Mien oll varer leet sik mal 'n (wagen)rad beslahn, wovăl nägel hüren dorto? (Mit der genannten Zahl wird weiter abgezählt.) *Vielfach.*

Eiken bäuken, krusekräuken, vadder wull dat rad beslahn...: *Spornitz.* — De oll grossvadder wull 'n nimod'sch rad beslahn: *Grabow.* — Rate, rate du, mach die augen zu: *Bützow.*

1280. Picke packe pierd beslahn, wovăl nägel hüren dorto? — Twölf. — Een ... twölf. *Aus Neukloster.*

1281. Möller leet sien pierd beslahn,
wovăl milen süll dat gahn,
hurrepurre wiet wech, stäk dien näs' in de schiet wech.
Müritz.

Mit dem Zusatz: Fiefuntwintig in eenen dach, dat is keen hasenjagd: *Upost.*

1282. Wollt ein schmied sein pferd beschlagen,
wieviel nagel muss er haben,
3 6 9, jung, hol wein, knecht, schenk ein,
herr, trink aus, du bist raus. *Mehrfach.*

Jung, schenk ein, herr, trink aus, oder du musst raus: *Bützow.*

1283. Ein reiter liess sein pferd beschlagen, wieviel nägel gehören dazu? Ein — sieben, butter, schmalz, käse, rüben, ab. *Bützow.*

1284. Up 'n kirchhof licht 'n block,
licht he nich, so steiht he doch,
woväl nägel (pund) hüren dorto? *Mehrfach.*

1285. In einer kammer, da hing ein hammer,
wieviel nägel sollt er schlagen?
(Sagt der Betreffende zwei, so ist er frei.) *Schwerin.*

1286. En lütt diern mit 'n roden rock
fröödch ehr mudder, wat is de klock,
klock is teihn, mudder maakt rein,
vadder kaakt klümp, woväl sünd 't?
(Derjenige, auf den das Wort „sünd 't" trifft, muss eine Zahl nennen: damit wird dann abgezählt.)
Rostock.

Mudder, maak rein, mudder, kaak supp, vadder, frät s' up: *Bützow.*

1287. Rulle rulle rutsch, und du bist futsch,
futsch bist du noch lange nicht,
sag' mir erst, wie alt du bist.
(Mit der genannten Zahl wird abgezählt.) *Rostock.*

1288. Hast du ein weisses hemde an? — Ja. — Wieviel knöpfe sind daran? (Nach der genannten Zahl wird abgezählt.) *Garwitz.*

1289. a. Henriette, goldene kette,
goldene schuh, wie alt bist du?
(Mit der genannten Zahl wird weiter abgezählt.)
Schönberg. Malchow.

b. Henriette haumuhette (!), jaumihu, dat büst du.
Wölschendorf.

1290. Eine eisenbahn fuhr durch den tunnel, wo fuhr sie hin? (Wenn die Antwort z. B. Berlin lautet, wird gezählt: B — e — r — l — i — n. Derjenige, auf den der letzte Buchstabe des Ortsnamens fällt, ist ab.) *Plau.*

1291. Auf unsern köpfen fährt 'ne eisenbahn, wo fährt sie hin?

(Wer „hin“ bekommt, muss irgend eine Stadt nennen, deren Anfangsbuchstabe mit dem Anfangsbuchstaben seines Vor- oder Nachnamens übereinstimmt. Gelingt es ihm, so ist er frei.) *Rostock.*

Es kam ein schiff aus Amerika, womit ist es beladen: *Rostock.* — Der Name des Hintermanns oder Vordermanns des Betreffenden gilt: *Schwerin.*

1292. Auf einem see schwammen drei reh,
wie soll das erste reh davon heissen?
(Wer „ssen“ bekommt, muss seinen eigenen Namen nennen. Nennt er einen anderen, so ist er es.)
Büschow.

1293. Auf einer wiese stand ein reh, wie sah es aus? (Wer das Wort „aus“ bekommt, muss eine Farbe sagen, die er selbst trägt [am Zeug, Schuh usw.]. Der nächste muss sagen, ob er diese Farbe auch hat. Wenn er sie hat, ist er ab; hat er sie nicht, ist er es.)
Schwerin.

Ebenso: Ich ging zum bäcker und holt' ein brot, wie sah es aus: *Mirow.* — An einer leine hingen sechs schweine, wie sahen sie aus?: *Rostock.*

b. Auf einem tintenfass da sass ein kleiner Nikolaus, wie sah er aus? *Rostock.*

In einem kleinen tintenfass, da sass ein kleiner hampelmatz, wie sah er aus: *Triepkendorf.* — In einem tintenfässchen sass ein Herkuleschen, wie sah es aus: *Rostock.*

1294. Auf dem berge Sinai, da steht ein baum, der heisst ippelappelpippelpappelblütenblätterbaum. Wer mir das nachsagen kann, der ist ab. *Rostock.*

Auf einer wiese steht ein baum, der heisst appelpappelblätterblütenbaum: *Schwerin.*

1295. Januar, februar, märz, april, mai, juni — wie geht es doch weiter?
(Wer weiter zählt, ist ab.) *Schwerin.*

1296. Wer hat den grössten gespuckt?
(Dann muss jeder spucken, und wer sagt: ich hab den grössten, der ist es.) *Schwerin.*

1297. Man lässt sich eine Mütze geben und sagt den Mitspielenden, dass sie sie anfassen sollen. Wer die Mütze zuerst berührt, ist es. *Schwerin.*

1298. Man lässt einen Kreis um sich bilden und stösst jeden vor die Brust. Wer lacht oder etwas sagt, muss greifen. *Büschow.*

Ich schliesse hier eine Gruppe von Reimen an, die vielfach als Abzählreime gebraucht werden, ursprünglich freilich für das Schiefertafel-Spiel benutzt worden sind:

1299. Wönn to doch, fimmel fammel foch;
fimmel fammel fummel fei, fimmel fammel foch;
ob ich gleich nicht zählen kann, zwanzig sind es doch,
1 2 3, du bist frei. *Rostock.*

1300. Ein zwei drei, fimmel fammel fei,
fimmel fammel fimmel fa, fimmel fammel fa;
ob ich schon nicht rechnen kann, zwanzig stehen da.
Poel.

1301. Ein zwei drei, de fimmel de fummel de fei,
de fimmel de fummel de fupp,
de fimmel de fummel de fei;
hab ich denn nicht recht gezählt,
zwanzig mussten es sein. *Granzow.*

Wimmel wammel wo, meinst, dass, ich nicht zählen kann: *Nienhagen.*

1302. Ein zwo dro, finte fante fo,
finte fante fittenfe, finte fante fo;
ob ich schon nicht rechnen kann, zwanzig stehen do.
Nienhagen.

1303. Een zwo dra, fimmel fummel fa,
fimmel fummel fippenfei, fimmel fummel fa.
Karauf.

1304. Een twee dree, wi maken fe,
wi maken fimmel fammel, wi maken fo,
un wer twintig tellen kann, stahn twintig do.
Friedland.

1305. Fimmel fimmel fo, fimmel fimmel fo,
fimmel fimmel, lümmel schimmel,
sechzig sind ein schock,
wenn dir welche fehlen dran,
suche sie dir noch. *Rossow.*

1306. 1 2 3, picke packe rei, 1... 11, rei rei rei,
12... 20, wer nicht zwanzig zählen kann,
zwanzig stehn dabei. *Bartelshagen.*

1307. a. Eeken böken barken ellernholt,
wer dat secht, dat ik bün olt,
wer dat secht, dat ik dat leeg,
wi willn wedden ümme fleeg',
wi willn wedden ümme fahn,
fiefuntwintig möten dor stahn. *Redefin.*

Is dat nich verdeuwelt kolt, de lüd' seggen, dat ik leeg, ik will wedden mit de fleeg', ik will slahn mit de fahn, hier sœlen vieruntwintig stahn: *Bartelshagen.*

b. Eeken böken barkenholt,
weck lüd' säden, ik wier stolt,
weck lüd' säden, ik künn leegen,
willn wi wedden üm dat fleegen,
willn wi wedden üm dat gahn,
dor möten vieruntwintig stahn. *Rostock.*

Es war einer noch so stolt: *Bützow.* — Dee dat secht, dat ik dat leeg, dee möôt leegen as 'ne fleeg', dee möôt leegen as 'ne fahn: *Tüzen.* — Is dor eener (jemand) nich so stolt, dee dat sach, dat ik lach, wi willn wedden up 'n flach, wi willn wedden üm een hahn, hier sœlen vieruntwintig stahn: *Tessin (Brützkow).* — Wi willen wedden üm de fleegen, wi willen wedden üm de bahn: *Wismar.* — Wi willn wedden up dat solt, wi willn wedden up de fleeg', du sasst sehn, dat ik nich leeg, ik will wedden up de bahn, dor sœlen sössundörtig stahn: *Poel.* — Dat is unvergänglich holt,

dee dat secht, dat ik dat leeg, ik will 'n slahn mit de fleeg', ik will 'n slahn mit de fahn: *Kämmerich.*

c. Öken böken ellernholt, wer will seggen, ik bün stolz,
wer will seggen, ik kann leegen,
willn wi wedden up 'ne fleeg',
willn wi wedden up 'ne schaal,
dor sœlen dusend mann bi stahn. *Parchim.*

d. Eiken bäuken ellernholt, weck lüd' seggen, ik bün stolt,
weck lüd' seggen, ik kann leegen,
wenn wi wedden up 'n fleegen,
wenn wi wedden up 'n fahn,
dor kœnen dreehunnert mann up stahn. *Pinnow.*

1308. Eeken böken barkenholt, ist doch jemand nicht so stolz,
ist doch jemand nicht so klein,
ist doch jemand nicht so fein,
ist doch jemand nicht so foon (!),
dor möten vieruntwintig stohn. *Flatow.*

1309. a. Picker picker picker picker picker picker picker picker slapen gahn, hier möôt eenundörtig stahn.
Niendorf bei Schwaan.

b. Hanne wanne wisst du, Hanne wanne wisst du,
Hanne wanne wisst du slapen gahn,
slapengahn is wollgedahn, eenundörtig möten stahn.
Waren.

Will will will hen slapen gahn, slapengahn is wollgedahn, hier möten eenuntwintig stahn: *Garwitz.* — Wille Wille Wille Wilhelm, slapen gahn un wedder upstahn, hier möten eenundörtig stahn: *Federow.*

1310. Hans kann neihn, kann Hans neihn,
so stahn dor teihn. *Wismar.*

1311. Tipp tipp tipp tipp heidideldei,
heet ik denn nich Heinrich Gley,
Heinrich Gley heet ik förwohr,
eenundörtig stahn nu dor. *Mirow.*

Anmerkungen.

Viertes Verzeichnis der von mir benutzten volkskundlichen Literatur.

Die in den ersten drei Bänden (I S. 259 ff., II S. 313 ff., III S. 249 ff.) genannten Werke sind auch für diesen Band benutzt worden, ebenso die Fortführungen der dort verzeichneten deutschen Zeitschriften (jedoch das Schweizer Archiv nur bis zum 18., die Schles. Mitt. nur bis zum 20. Bande). Die dort gebrauchten Abkürzungen sind hier beibehalten. Eine Nachprüfung der Zitate war mir bei denjenigen Werken, die nicht in meinem persönlichen Besitze sind, nicht möglich. Vollzähligkeit ist nicht mehr erstrebt worden. Bei dem Umfang, den die volkskundliche Literatur angenommen hat, ist ja der Einzelne heute ganz unfähig, Alles zu vergleichen.

Neue mecklenburgische Literatur.

Mecklenburg: Zeitschrift des Heimatbundes Mecklenburg. 1 ff. Schwerin 1906 ff.

Die Heimat: Volksblatt für Mecklenburg. Hrsg. von Pastor Köhn in Garwitz und Pastor Voß in Kuppentin. 1—7. Crivitz 1907 ff.

Meckl. Heimat: Die (Mecklenburgische) Heimat. Mitteilungen des Mecklenburgischen Landesvereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege. 1 ff. Rostock 1922 ff.

Uns' plattdütsch Heimat: Nahrichtenblatt von den plattdütschen Landsverband Meckelborg. 1 ff. Rostock 1926 ff.

Ratzeb. Mitt.: Mitteilungen des Altertumsvereins für das Fürstentum Ratzeburg. 1 ff. Schönberg 1919 ff.

Ratzeb. Bilder: Bilder aus dem Volksleben des Ratzeburger Landes. Hrsg. vom Altertumsverein für das Fürstentum Ratzeburg. I. II. Schönberg o. J. (1920 und 1922).

Meckl. Mon. H.: Mecklenburgische Monatshefte. Hrsg. von Johannes Gillhoff. 1 ff. Rostock 1925 ff.

Meckl.-Strel. Heimatbl.: Mecklenburg-Strelitzer Heimatblätter. Hrsg. von Hans Witte. 1 ff. Neustrelitz 1925 ff.

Gosselck: Was mein einst war. Niederdeutsche Heimatbilder. Von Johannes Gosselck. Schwerin i. M. 1911.

Peters, Tänze: Mecklenburgische Bauerntänze. Von Marie Peters. Schwerin i. M. o. J.

Peters-Ilmbrecht: Alte Tänze aus Mecklenburg. Hrsg. von Marie Peters und Otto Ilmbrecht. Schwerin i. M. o. J.

Wossidlo, Erntebr.: Erntebräuche in Mecklenburg, geschildert von Richard Wossidlo (Quickborn-Bücher 36. Band).

Neue Literatur über Kinderreime.

Für die Kinderreime dieses und des folgenden Bandes kommen besonders in Betracht die in B. III S. 249 genannten Bücher. Von den seit 1906 erschienenen Werken benutzte ich:

Biel: Alte plattdeutsche Kinderlieder, ges. von Anna Maria Biel. Kiel o. J.

Dillmann: Hunsrücker Kinderlieder und Kinderreime. Von J. Dillmann. Frankfurt a. M. o. J. (1909).

Harten: Rosengaarn. Plattdütsche Kinnerrimels. Sammelt von J. von Harten. Köln 1922.

Hentrich: Eichsfeldische Kinderlieder. Ges. von Dr. Konrad Hentrich. Göttingen 1911.

Imme, Pitt: Voßkühlers Pitt. Eine Geschichte aus dem Altessener Kinderleben von Th. Imme. Essen 1914.

Jürgensen: Martinslieder. Untersuchung und Texte von Dr. Wilhelm Jürgensen. Breslau 1910.

Knapp: Kinderlieder aus dem Nassauerlande. Ges. von Wilhelm Knapp. Ems o. J. (1909).

Lehnhoff, Sp.: Westfälisches Spielbuch. Von Wilhelm Lehnhoff. Dortmund 1922.

Lewalter - Schläger: Deutsche Kinderlieder und Kinderspiele. In Hessen gesammelt von Johann Lewalter. Anmerkungen von Prof. Dr. Georg Schläger. Kassel 1911.

Lorenzen: Kinnerriemels ut Westfaolen. Von Ernst Lorenzen. Warendorf o. J.

Meyer, Kind: Plattdeutsche Kinderreime aus Schleswig-Holstein. Von G. F. Meyer. Kiel-Leipzig 1908.

Schläger, Bad.: Badisches Kinderleben in Spiel und Reim. Von G. Schläger. Karlsruhe 1921.

Schön: Kinderlieder und Kinderspiele des Saarbrücker Landes. Hrsg. von Friedrich Schön. Saarbrücken 1909.

Stahl: Hundert Volkskinderlieder aus Lübeck. Ges. von Wilhelm Stahl. Lübeck 1915.

Stoll-Fink: Kinder- und Volkslieder, Reime und Sprüche aus Stadt und Kanton Schaffhausen. Ges. von Elise Stoll, hrsg. von Dr. Paul Fink. Zürich 1907.

Stückrath: Nassauisches Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel. Von Otto Stückrath. Erste Lieferung. Wiesbaden 1931.

Wehrhan: Frankfurter Kinderleben in Sitte und Brauch, Kinderlied und Kinderspiel. Ges. und hrsg. von Karl Wehrhan. Wiesbaden 1929.

Weitland: Volkstümliche Bräuche und Spiele der Prignitz. (Prignitzer Volksbücher, Heft 34.) Pritzwalk o. J.

Wriede: Plattdeutsche Kinder- u. Volks-Reime. Ges. von Paul Wriede. (Quickborn-Bücher Band 24.)

Außerdem von älteren Werken:

Handelmann, Sp.: Volks- und Kinderspiele aus Schleswig-Holstein. Ges. von Heinrich Handelmann. Kiel 1874.

Größere Massen von Kinderreimen enthalten die Kalender und die heimatkundlichen Beilagen, wie sie heute mit vielen Zeitungen verbunden sind. Sehr vieles steckt in den früher genannten Zeitschriften (namentlich in Nds., Urquell, Heimat, Ndd. Korr. Bl., Pomm. Bl., Z. V. V., Zts. Rhein.-Westf. VK., Alemannia, Els.-Lothr. Jahrb.), sowie in den Wörterbüchern, vor allem in Mensing's Schlesw.-Holst. Wtb. B. I ff. Neumünster 1925 ff. Bei meinen unten gegebenen Zählungen für die einzelnen Gruppen sind die aus Wörterbüchern ausgezogenen Reime und ebenso die in Zeitschriften mit „Fortsetzungen" veröffentlichten Reime nur einmal gezählt worden.

Werke über die „Volkskunde" einzelner deutscher Landschaften.*)

Andree-Eysn, Vk.: Volkskundliches aus dem bayrisch-österreichischen Alpengebiet von Marie Andree-Eysn. Braunschweig 1910.

Becker, Pf. Vk.: Pfälzer Volkskunde von Albert Becker. Bonn und Leipzig 1925.

Brandstetter, Cysat: Renward Cysat (1545—1614), der Begründer der schweizerischen Volkskunde. Von Renward Brandstetter. Luzern 1909.

Bronner, L. u. V.: Bayerisch' Land und Volk. Von Frz. Jos. Bronner. München 1922.

Bronner, Schelmb.: Bayerisches Schelmen-Büchlein. Von F. J. Bronner. München 1911.

Brunner, Ostd. Vk.: Ostdeutsche Volkskunde. Von Dr. Karl Brunner. Leipzig 1925.

Dengg, Lung.: Lungauer Volksleben. Von Michael Dengg. Tamsweg o. J. (1913).

Ebeling: Blicke in vergessene Winkel. Ein Beitrag zur Volkskunde. Von Max Ebeling. B. I. II. Leipzig 1889.

Fehrle, Bad. Vk.: Badische Volkskunde. Von Dr. Eugen Fehrle. Leipzig 1924.

Fient: Das Prättigau. Ein Beitrag zur Schweiz. Landes- und Volkskunde. Von G. Fient. Zweite Auflage. Chur o. J. (1896).

Finder, Vierl.: Die Vierlande. Beiträge zur Geschichte, Landes- und Volkskunde Niedersachsens. Von Professor Dr. Ernst Finder. Hamburg 1922.

Fox, Saarl. Vk.: Saarländische Volkskunde. Von Nikolaus Fox. Bonn 1927.

Geramb, Vk.: Volkskunde der Steiermark. Von Dr. Viktor Geramb. Wien-Leipzig-Prag o. J. (1926).

Glock, Br.: Breisgauer Volksspiegel. Von Johann Philipp Glock. Lahr i. B. 1909.

Haas, Rüg. Vk.: Rügensche Volkskunde. Von Prof. Dr. A. Haas. Stettin 1920.

---

*) Vgl. die in früheren Bänden genannten Werke von Andree, Kück, Langer, E. H. Meyer und Wuttke.

Haas, Mönchgut: Volkskundliches von der Halbinsel Mönchgut. Von Dr. A. Haas. Programm Stettin 1905.

Heckscher: Die Volkskunde der Provinz Hannover. Band I: Die Volkskunde des Kreises Neustadt am Rübenberge. Von Dr. Kurt Heckscher. Hamburg 1930.

Hesemann, Btr.: Beiträge zur Ravensbergischen Volkskunde. Von Heinrich Hesemann. Diss. Greifswald 1909.

Holschbach, Alt.: Volkskunde des Kreises Altenkirchen. Von Dr. Heinrich Holschbach. Elberfeld 1929.

Holsten, Weizacker: Die Volkskunde des Weizackers. Von Prof. Dr. Robert Holsten. Stettin 1914.

Hüser: Beiträge zur Volkskunde. Programm Brilon 1893.

Klapper, Schles. Vk.: Schlesische Volkskunde auf kulturgeschichtlicher Grundlage. Von Joseph Klapper. Breslau 1925.

Knack, Satzig: Beiträge zur Landes- und Volkskunde aus dem Kreise Saatzig in Pommern. Von Fritz Knack. Heft I 1912.

Kock, Schwansee: Volks- und Landeskunde der Landschaft Schwansee. Von Chr. Kock. Heidelberg 1912.

Lämmle: Schwäbische Volkskunde. Von August Lämmle. Erstes Buch. Stuttgart 1924.

Lauffer, Ndd. Vk.: Niederdeutsche Volkskunde. Von Prof. Dr. Otto Lauffer. Leipzig 1917.

Lehmann, Sud. Vk.: Sudetendeutsche Volkskunde. Von Dr. Emil Lehmann. Leipzig 1926.

Leithaeuser, Wupp.: Volks- und Heimatkunde des Wupperlandes. Von Prof. Dr. h. c. Julius Leithaeuser. Elberfeld 1927.

Lengler: Birkenfelder Bilder. Ein Beitrag zur Birkenfelder Volks- und Heimatkunde. Von Karl Lengler. Birkenfeld 1922.

Lüers, Vk. St.: Volkskundliche Studien aus den bayerischen und nordtiroler Bergen. Von Dr. Friedr. Lüers. München o. J. (1922).

Lüpkes, Ostfr. Vk.: Ostfriesische Volkskunde. Von W. Lüpkes. Zweite Auflage. Emden o. J. (1925).

Peßler, Nds. Vk.: Niedersächsische Volkskunde. Von Dr. Wilhelm Peßler. Dritte Auflage. Hannover 1922.

Peuckert, Schles. Vk.: Schlesische Volkskunde. Von Will-Erich Peuckert. Leipzig 1928.

Pfaff, Br.: Volkskunde im Breisgau. Hrsg. durch Professor Dr. Friedrich Pfaff. Freiburg 1906.

Pollinger: Aus Landshut und Umgebung. Ein Beitrag zur Heimat- und Volkskunde von Johann Pollinger. München 1908.

Sartori, Westf. Vk.: Westfälische Volkskunde. Von Professor Dr. Paul Sartori. Zweite Auflage. Leipzig 1929.

Schauerte, Sauerl. Vk.: Sauerländische Volkskunde. Von Heinrich Schauerte. Bigge (Ruhr) 1923.

Schell, Berg. Vk.: Bergische Volkskunde. Von O. Schell. Elberfeld 1924.

Schnippel, Vk.: Ausgewählte Kapitel zur Volkskunde von Ost- und Westpreußen. Von Professor Dr. E. Schnippel. Danzig 1921.

Schullerus, Sieb. Vk.: Siebenbürgisch-sächsische Volkskunde im Umriß. Von D. Dr. Adolf Schullerus. Leipzig 1926.

Seefried-Gulgowski: Von einem unbekannten Volke in Deutschland. Ein Beitrag zur Volks- und Landeskunde der Kaschubei. Von Ernst Seefried-Gulgowski. Berlin 1911.

Seyffert, Dorf: Aus Dorf und Stadt. Volkskundliche Bilder von O. Seyffert. Dresden 1920.

Sohnrey, Soll.: Die Sollinger. Volksbilder aus dem Sollinger Walde. Von Heinrich Sohnrey. Berlin 1924.

Sohnrey, Tchiff: Tchiff tchaff, toho. Gestalten ... aus dem Sollinger Walde. Von Heinrich Sohnrey. Berlin o. J. (1929).

Stader Hk.: Heimatkunde des Regierungsbezirks Stade. B. I. Allgemeine Landes- und Volkskunde. Hrsg. von Plettke. Bremen 1909.

Werner: Aus einer vergessenen Ecke. Beiträge zur deutschen Volkskunde. Dritte Auflage. Langensalza I 1911. II 1912.

Wirth, Btr.: Beiträge zur Volkskunde in Anhalt. Von Dr. Alfred Wirth. Heft 1 ff. Dessau o. J.

Wrede, Rhein. Vk.: Rheinische Volkskunde. Von Prof. Dr. Adam Wrede. Leipzig 1919.

Wrede, Eif. Vk.: Eifeler Volkskunde. Von Adam Wrede. Zweite Auflage. Bonn und Leipzig 1924.

Wüstefeld: Eichsfelder Volksleben. Volkskundliche Bilder vom Eichsfelde von Karl Wüstefeld. Duderstadt 1919.

Außerdem die Werke von Aubin—Frings—Müller, Heckscher, John Meier, Meisinger, Naumann, Reuschel, Schreiber u. a. m.

Neue Zeitschriften.

Hannoverland: Monatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde ... unserer niedersächsischen Heimat. Jhrg. 1—10. Hannover 1907—1916.

Ndd. Zts. f. Vk.: Niederdeutsche Zeitschrift für Volkskunde. Hrsg. von Ernst Grohne. 1 ff. Hamburg 1923 ff.

Sud. Zts.: Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde. Hrsg. von Dr. Gustav Jungbauer. 1 ff. Prag 1928 ff.

Ndd. Heim.-Bl.: Niederdeutsche Heimatsblätter. 1—4. Hannover 1924 ff.

Quickborn: Mitteilungen aus dem Quickborn. Jahrg. 7 ff. Hamburg 1913 ff.

Sonstige Werke aus Deutschland und angrenzenden Ländern.*)

Adrian, Salzb.: Von Salzburger Sitt' und Brauch. Von Karl Adrian. Wien 1924.

Albers: Das Jahr und seine Feste. Von Dr. J. H. Albers. Dritte Auflage. Stuttgart 1917.

Biffart: Deutschland, sein Volk und seine Sitten. Von M. Biffart. Stuttgart 1860.

Blümml: Beiträge zur deutschen Volksdichtung. Von Emil Karl Blümml. Wien 1908.

Bock=Letter, Linden: Heimatbuch des alten Landkreises Linden. Von Ernst Bock=Letter. Zweite Auflage. Hannover 1916.

Brandenburg. Lk.: Landeskunde der Provinz Brandenburg. Hrsg. von Ernst Friedel und Robert Mielke. Berlin B. III 1912, B. IV 1916.

Bücher: Arbeit und Rhythmus. Von Dr. Karl Bücher. Zweite Auflage. Leipzig 1899.

Busch: Ut oler Welt. Volksmärchen, Sagen, Volkslieder und Reime. Ges. von Wilhelm Busch. München 1910.

---

*) Literatur aus fremdsprachigen Ländern habe ich diesmal nicht verzeichnet.

Clemen, Volksgl.: Deutscher Volksglaube und Volksbrauch. Von Carl Clemen. Bielefeld und Leipzig 1921.

Decius, Sp.: Ein Abend in einer alten Ravensberger Spinnstube. Von Heinrich Decius. Herford 1923.

Dieterich, Somm.: Sommertag. Von Albrecht Dieterich. Leipzig 1905.

Dreselly: Schliersee und der Mangfall-Gau. Von Anton Dreselly. Schliersee o. J. (1907).

Eckart, Kurh.: Aus Kurhessen. Von Rudolf Eckart. Cassel 1917.

Fehrle, Feste: Deutsche Feste und Volksbräuche. Von Dr. Eugen Fehrle. Leipzig und Berlin 1916.

Finder, Hamb.: Hamburgisches Bürgertum in der Vergangenheit. Von Ernst Finder. Hamburg 1930.

Fischer, Oststeir.: Oststeirisches Bauernleben. Von Rosa Fischer. Zweite Auflage. Graz 1906.

Fontaine, Sitten: Luxemburger Sitten und Bräuche. Von Ed. de la Fontaine. Luxemburg 1883.

Franzisci: Cultur-Studien über Volksleben, Sitten und Bräuche in Kärnten. Von Franz Franzisci. Wien 1879.

Geramb, Öst. Br.: Deutsches Brauchtum in Österreich. Von Dr. Viktor Geramb. Graz 1924.

Grieb: Us mym Bärndütsch Chratte. Von Rosa Grieb. Bern 1911.

Habermann: Aus dem Volksleben des Egerlandes. Von Dr. G. Habermann. Eger 1886.

Hahlbohm: Ut'n Spinnerklump. Alte Spinnstubengeschichten aus dem Hannoverschen Wendlande. Von Harry Hahlbohm 1913.

Hahne, Jahr.: Die hallischen Jahreslaufspiele. Von Hans Hahne. I II Jena 1926.

Handwtb. Abgl.: Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hrsg. von Hanns Bächtold-Stäubli. B. I ff. Berlin und Leipzig 1927 ff.

Hartmann, Spess.: Aus dem Spessart. Kultur- und Heimatbilder von Guido Hartmann. Vierte Auflage. Frankfurt a. M. 1924.

Hatzfeld: Spinnstube. Ein Liederabend von Joh. Hatzfeld. M.-Gladbach o. J.

Heuer: Heimatkunde der Prignitz. Von Kreisschulinspektor Heuer. Zweite Auflage. Pritzwalk 1920.

Hibben-Leer: Ostfriesland, wie es denkt und spricht. Von Carl Julius Hibben-Leer. Aurich o. J. (1919).

Hoffmann-Krayer, Feste: Feste und Bräuche des Schweizervolkes. Von Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer. Zürich 1913.

Hönn: Aus der Vergangenheit und Gegenwart des Dorfes Milz. Von Eugen Hönn. (Schriften des V. f. Sachsen-Meiningische Gesch. 63. Heft.) Hildburghausen 1911.

Hoops, Sass.: Sassenart. Niedersächsische Volkssitten und Bräuche. Von Heinrich Hoops. Bremen 1922.

Janßen, Jev.: Vom Jeverländer und seiner Scholle. Von Georg Janßen. Oldenburg i. O. 1921.

John, Westb.: Sitte, Brauch und Volksglaube im deutschen Westböhmen. Von Alois John. Prag 1905.

Jungbauer, Volksd.: Volksdichtung aus dem Böhmerwalde. Ges. von Gustav Jungbauer. Prag 1908.

Jungbauer, Bibl.: Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen. Von Dr. Gustav Jungbauer. Prag 1913.

Kolbe: Hessische Volks-Sitten und Gebräuche im Lichte der heidnischen Vorzeit. Von Wilhelm Kolbe. Zweite Auflage. Marburg 1888.

Krause, Westpr.: Sitten, Gebräuche und Aberglauben in Westpreußen. Ges. von Hauptlehrer Krause. Berlin o. J. (1904).

Kück-Sohnrey: Feste und Spiele des deutschen Landvolks. Hrsg. von Prof. Dr. Eduard Kück und Prof. Heinrich Sohnrey. Zweite Auflage. Berlin 1911.

Lehnhoff, Md.: Westfälische Mundarten. Hrsg. von Wilhelm Lehnhoff. Dortmund o. J. (1920).

Leo: Lübecker Bilderbogen. Von Willibald Leo. Lübeck 1907.

Linde: In diar Lechterstunne. Von Fritz Linde. Dortmund o. J. (1924).

Lingen: Der Kreis Lingen. Herausgegeben vom Lehrerverein der Diözese Osnabrück. Lingen a. d. Ems 1905.

Manz: Volksbrauch und Volksglaube des Sarganserlandes. Von Werner Manz. Straßburg i. E. 1916.

Matthies: Altmärkische Volksreime. Hrsg. von H. Matthies. Stendal 1912.

Mätzke: Heimatkunde der Uckermark. Von B. Mätzke. Prenzlau 1906.

Messikommer: Aus alter Zeit. Sitten und Gebräuche im zürcherischen Oberlande. Von H. Messikommer. Zürich 1909.

Mogk, Sitten: Die deutschen Sitten und Bräuche. Von Prof. Dr. Eugen Mogk. Leipzig und Wien o. J.

Oldenburger Hk.: Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg. Hrsg. vom Landeslehrerverein. I II Bremen 1913.

Olfers, Tohus: Tohus is Tohus. Von Erminia v. Olfers-Batocki. Königsberg i. Pr. 1926.

Pfister, Schwäb. Vbr.: Schwäbische Volksbräuche, Feste und Sagen. Von Friedrich Pfister. Augsburg 1924.

Reichhardt: Die deutschen Feste in Sitte und Brauch. Von Rudolf Reichhardt. Zweite Auflage. Jena 1911.

Reimann: Deutsche Volksfeste im neunzehnten Jahrhundert. Von Fr. A. Reimann. Weimar 1839.

Reinsberg-Düringsfeld, Meran: Culturhistorische Studien aus Meran. Von O. Frhr. v. Reinsberg-Düringsfeld. Leipzig 1874.

Reiterer: 's steirische Paradies. Blicke in das weststeirische Volkstum. Von Karl Reiterer. Graz 1919.

Rink: Tattedi. Ges. von Joseph Rink. Danzig 1924.

Röckemann: Volksleben, Volksglaube und volkstümliche Geschichtsauffassung im Fürstentum Minden. Von A. Röckemann. Minden i. W. o. J.

Roese: Lebende Spinnstubenlieder. Aus Volksmund im ländlichen Ostpreußen aufgezeichnet von Dr. Eduard Roese. Berlin 1911.

Sartori, Sitte: Sitte und Brauch. Von Paul Sartori. Leipzig I 1910, II 1911, III 1914.

Scheidt-Wriede: Die Elbinsel Finkenwärder. Von Dr. Walter Scheidt und Heinrich Wriede. München 1927.

Schell, Volksgl.: Beiträge zum Volksglauben im Bergischen. Von O. Schell. Elberfeld 1929.

Schulze, Heim.: Heimatklänge. Bilder aus dem Niederlausitzer Dorfleben. Von Theodor Schulze. Zerbst 1924.

Singer, Aufs.: Aufsätze und Vorträge. Von Dr. S. Singer. Tübingen 1912.

Sohnrey, D. l. D.: Das lachende Dorf. Geschichten, Schnurren und Schnaken. Von Heinrich Sohnrey. Berlin o. J. (1927).

Spieß, Abergl.: Aberglauben, Sitten und Gebräuche des sächsischen Obererzgebirges. Von Dr. Moritz Spieß. Annaberger Programm, Dresden 1862.

Straub: Die Rhön im Wandel der Monate. Von Karl Straub. Würzburg 1924.

Tegtmeier: Sitten und Gebräuche des Kalenberger Landes. Von Konrad Tegtmeier. Hannover 1925.

Thimme, Kindheit: Im Märchenlande der Kindheit. Dörfliche Kulturbilder von Adolf Thimme. Zweite Auflage. Göttingen 1929.

Waldmann: Eichsfeldische Gebräuche und Sagen. Von Oberlehrer Heinrich Waldmann. Programm Heiligenstadt 1864.

Weigert, Joseph: Beim Kienspanlicht. M.-Gladbach 1922. Das Dorf entlang. Freiburg 1923. Des Volkes Denken und Reden. Freiburg 1925. Untergang der Dorfkultur. Zweite Auflage. München 1930.

Weismantel: Das alte Dorf. Die Geschichte seines Jahres und der Menschen, die in ihm gelebt haben. Von Leo Weismantel. Berlin 1928.

Wiegmann: Heimatkunde des Fürstentums Schaumburg-Lippe. Von W. Wiegmann. Zweite Auflage. Stadthagen 1912.

Wirth, Dorfheimat: Dorfheimat. Erinnerungen und Bilder. Von Alfred Wirth. Dessau 1928.

Zitzer: Mein Hinterland. Frankfurt am Main. 1925.

Nicht angeführt ist hier die von mir benutzte neue Sonder-Literatur über Volksrätsel, Volkstänze, Volkstrachten, Volkslieder, Volkssagen, Märchen und Schwänke, Aberglauben, Volksmedizin und auch vieles andere, was seit 1906 erschienen ist.

Erste Gruppe. Sammlungen von Neckreimen auf Vornamen sind mir in der deutschen volkskundlichen Literatur begegnet an 173 Stellen (ndd. 70, md. 72, obd. 31mal). Hervorhebung verdienen außer Böhme S. 275 ff. und Simrock S. 108 ff. etwa: Pomm. Bl. 3 S. 59 ff. (mit den Fortsetzungen), Frischbier S. 73 ff., Diermissen S. 56 ff., G. F. Meyer, Kind. S. 89 ff., Wegener S. 256 ff., Dähnhardt I S. 26 ff., II S. 27 ff., Curt Müller: Sächs. Mitt. 6 S. 163 ff. (Namenverachten), Lewalter-Schläger S. 144 ff. (vgl. S. 369 ff.), Hruschka-Toischer S. 406 ff., Schuster S. 353 ff., Peter I S. 98 ff., Bronner, Schelmb. S. 249 ff., und vor

allem Wehrhan S. 105 ff. und Heckscher I S. 348 ff. Vieles steckt auch in den Wörterbüchern, bei Mensing u. a. Jeden einzelnen Reim zu belegen, kann mir natürlich nicht in den Sinn kommen.

Manche der heimischen Neckreime auf Vornamen sind — mit kleinen Abweichungen — einander ähnlich. Sehr vieles habe ich unterdrückt; doch waren Wiederholungen nicht ganz zu vermeiden. Die am häufigsten wiederkehrenden Züge seien hier zusammengestellt: Nr. 127, 179, 199, 263, 268, 422b, 441, 548 (mit de kiep); Nr. 56 f., 88 ff., 151, 180, 226, 286, 360 (pöttergesell u. ä.); Nr. 13, 27, 135, 140, 176, 230 (haal ... von 'n boen); Nr. 87, 96 f., 309, 351, 528 (wo bäwert di de buuk); Nr. 42, 62 f., 82, 93 ff., 274, 370, 408 (päpersack); Nr. 26, 109, 190 (wat hest in 'n sack?); Nr. 101, 122, 370, 408 (gah na school); Nr. 34, 358c, 414 (hett 'n rock von dree follen); Nr. 35 f., 150, 353 (böötfüer); Nr. 14, 331, 377 (stick de döör to); Nr. 21, 50, 254, 396, 587 (kann 'n düwel ut de höll jagen); Nr. 23, 98, 231 (hett 'n stock in 'n noors).

Wenn bei uns Jemand seinen Vornamen nennt, wird ihm oft erwidert: Dat is 'n goden naam: kannst 'n up 'n stock sniden un de hunn' mit slagen.

Eine Anordnung der Reime nach der alphabetischen Reihenfolge der Vornamen schien untunlich; die größten Gruppen mußten voranstehen.

1 ff. Ähnlich ndd. 45mal. — Über Vertonungen des Reims vgl. Ndd. Jhb. 27 S. 30, S. 40. — Vgl. auch den Abzählreim Nr. 1182 und B. II Nr. 1679 V. S. 258. — In Krickow hörte ich von einem langsamen, nusseligen Menschen sagen: dat is ok so 'n Johann, spann an un nuddel noch 'n bäten.

1 V. Dat jickelt un jackelt: vgl. die Reiterlieder B. III Nr. 460 ff. — Nachgetragen sei: Johann führt na de kirchenriss: *aus Schwerin.* — Wo blifft de bruut: der Reim geht damit in den Kettenreim über, der im fünften Bande Platz finden wird. — Hamborg rup: vgl. unten die Abzählreime unter Nr. 897. — Nachzutragen ist: Von Lütt-Belin na Groot-Belin, sall den Klingklaas sien bruut wol sien: *Gressow.* — Lütten-Kleen: so wird in Warnemünde gesprochen, nicht Lütten-Klein, wie im nahen Doberan. — Von Hackendörp na Tehnendörp: das ist entlehnt aus den Spöttereien über Menschen mit zerrissenen Strümpfen.

2. Von der Fahrt einer Bauerfrau mit ihrem Knecht Johann nach dem Blocksberg erzählen viele heimische Volkssagen.

Nds. 19 S. 367 wird denn auch der Reim als Hexenspruch bezeichnet (aus dem Harz). Vgl. auch das heimische Wiegenlied B. III Nr. 30.

2 V. Na 'n Luxbarg rup. Na 'n Buttberg rup: Matthies S. 25.

4. Vgl. Frischbier S. 74 Nr. 283.

24. Ähnlich Heimat 15 S. 75, Heckscher I S. 353 u. a.

25. Kommt vielfach als Tanzreim vor.

Nachgetragen sei: Johann von 'n steenduur, wat büst för 'n buer; hest de mütz up een uhr, hest de mütz up 't anner uhr, Johann, wat büst för 'n buer: *Rostock.*

26. Vgl. das Reiterlied B. III Nr. 439 und den Reim B. III Nr. 1162.

32. Vgl. auch Nr. 64.

32 V. Grossvadder sitt up 'n stubenboen ...: aus dem Tanzreim Goos uppe däl ... entlehnt.

34 a. Ich habe diesen Reim hierher, und nicht zu Johanna gestellt, weil die Fassung unter b dem männlichen Vornamen gilt. — Vgl. auch B. II Nr. 1768. — Fackeltäuten und Täutenfackel sind sonst in unserer Mundart Bezeichnungen für ein altes Pferd, die auch in einem Schwanke auftreten.

37. Vgl. B. II Nr. 1698.

39. Hans Quast wird sonst bei uns als Schelte gebraucht.

40. Hasen für Strümpfe ist bei uns noch heute lebendig: Knütthas' = Strickstrumpf, Seckhasen u. a. m. Vgl. auch Nr. 40, 85 V., 111, 414.

47. Vgl. Nr. 75. — Auch der Schnellsprechreim Hans hüür hier her ..., der im fünften Bande folgen wird, wird im Ratzeburgischen als Neckreim auf den Vornamen Hans gebraucht.

Nach Abschluß des Druckes ging mir noch zu: Hans von 'n kanal hett de ganze kiep vull aal, kricht sien fru up 'n stubensaal un släpt se up un daal: *Techentin bei Ludwigslust.*

48. Vgl. den Spottreim auf die Dänen. — Nachgetragen sei: Hannemann, wat gell'n di de dierns an: *Vietgest.*

55. Vgl. B. III Nr. 763.

58 a. Vgl. B. III Nr. 289.

65. Vgl. das Wiegenlied B. III Nr. 74.

66. Judentakel, smeerpott, de düwel is jug' herrgott: so wurde früher in Altstrelitz den Judenknaben zugerufen.

68. Vgl. Nr. 412.

72. Ik hau di, dat di de priem ut't lager flitzt, ist bei uns eine häufiger gehörte Drohung.

79. Vgl. B. II Nr. 1708.

81. Vgl. auch: Siehste, Fritze, wie du biste, grade wie die altsche ist: *vielfach.*

84. Über den Reim: Friedrich Franz von gottes gnaden, soeben poor strümp un noch keen waden: vgl. Müller, Fritz Reuter S. 124. — Aus Dierhagen wird mir mitgeteilt als Spott auf einen Wichtigtuer: Dat is wol 'n herr von gottes gnaden, hett soeben poor strümp un hett keen waden. — Vgl. auch Schütze IV S. 331, Bronner, Schelmb. S. 235 und Schweizer Wtb. III S. 335.

95. Ebenso: Enz penz päpersack, stick den bullen dotack, in 'n brootsack: *Poel.* — Ick pick päpersack, de bull doot tack, stick 'n in de kähl, lech 'n up de däl, lech 'n up dat tinnenfatt, huuch hei, wo klingt dat: *Brunshaupten.* — Griep 'n inne kähl, smiet 'n uppe däl, smiet 'n in't schüünfack, oh, wo bullert dat: *Poel.*

99. Hest du hummeln in 'n noors: sagt man zu einem von großer Unruhe getriebenen Menschen.

100. Ähnlich Heimat 13 S. 115, 17 S. 93 als Tanzreim.

105. Pipenstäl ... is nich väl: auch im Grabbelreim der Warnemünder Jungen.

111. Vgl. den in allerlei Formen auftretenden Tanzreim: Hans Hinnrick (Fritz) hett hosen an un dee sünd bunt ...

116. Ähnlich Zts. Rh.-Westf. Vk. 2 S. 117.

117. Vgl. den bekannten Tanzreim.

118. Nachgetragen sei: Heinerle, was machst du da? Ich poussier mit omama. Heinerle, das darfst du nicht, großmama wird ärgerlich (ist kitzelich): *Kisserow (Fürstenberg).* — Heine wat büst du mager, Heine, wat büst du fett, Heine, du wardst mien swager, dat lett di goor to nett (Heine, bedraach di nett): *mehrfach.*

119. Vgl. auch Nr. 544.

119 V. Korl morellen morasten: Pomm. Bl. 8 S. 118 als Abzählreim.

121. Vgl. den Reim auf Jakob Nr. 206 und B. II Nr. 797 ff.

126. Vgl. den Anruf an den Kukuk B. II Nr. 1332.

131. Hierzu eine Schnurre. Eine Frau und deren Nachbarin haben beide einen Sohn, der Karl getauft ist; die eine nennt ihn Korl, die andere Karl. Letztere ruft einmal dem Sohn der anderen zu: Korl, hest du minen Karl nich sehn? Da wird

die andere Mutter böse, sieht aus der Haustür und ruft: Wenn dien Korl Karl heet, kann mien Korl ok Karl heeten. Dabei kocht das Fett aus dem Kessel und das Haus brennt ab: *Waren.*

139. Kanotschen sind die Ackergamaschen.

140. Vgl. auch den Tanzreim: Tuck tuck up 'n heuboen, Krischan, mien leew' soehn: *Gadebuscher Gegend.*

142. Krischoening, mien soehning auch bei Reuter B. IV S. 114 und Brinckman V. Gr. S. 142.

164. Lütt Gust dat is 'n goden mann, he fängt man gliek spektakel an, dorbi hett he so 'ne scheewe been, ik möcht em wol eens danzen sehn: *Groß-Wüstenfelde.*

181. Vgl. die Spottreime auf den Schäfer.

184. August, sollst mal runter kommen, sollst nach Auguste (Pauline) kommen; nach Auguste (Pauline) geh ich nicht, denn ich weiß, sie liebt mich nicht: *Suckow (Ribnitz).* — Auch als Tanzreim üblich.

185. Siehste, Auguste, heiraten mußte: *vielfach.* — Als wir in Frankreich einmarschiert, hat die Guste, die bewußte, mir ein butterbrot geschmiert: *Triepkendorf.*

198. Franz. — Madamm? — Halt 's arschloch stramm: *Teterow.*

201. Vgl. unten die Bastlösereime.

205. Vgl. Knoop, Pomm. Bl. 3 S. 59 f., Böhme S. 331 f., Alpers S. 206 f. — Ähnlich bei Collitz S. 278 auf den Vornamen Hans.

210. Vgl. den Tanzreim: Jakob, büst 'n schaapskopp, büst 'n dummerjahn, kann nich so rümgahn.

211. Vgl. Nr. 723 und den Anruf an den Storch B. II Nr. 1279.

221. Vgl. auch Nr. 713.

223. Ähnlich vielfach ndd. — Vgl. den Chimicken-Spruch: Ndd. Korr. Bl. 12 S. 82 und Alpers S. 193, und Stöber S. 59 Nr. 234 f. — Ähnlich bei uns auf den Doppelvornamen Hanskord: Goden dach, Hanskord, hest minen Hanskord nich sehn? Ja, mien Hanskord un dien Hanskord sünd in Hanskorden sien huus un spälen mit Hanskorden sinen Hanskord koorten: *Stöllnitz.*

231. Otto potto pisspott, slaach 'n lütten disch kort: *aus Neukloster.*

248. Ähnlich Mensing II S. 817.

257. Vgl. den Tanzreim Hans Adam ...

261. Oedeldoedel gilt auch als Schelte. Vgl. auch Nr. 1107 b V. — Nachgetragen sei: Oed — plückt nœt: *Goldberg.*

267. Ähnlich Mensing I S. 184.

275. Auch der Tanzreim: Ferdinand, wie schön bist du ... wird als Neckreim auf den Vornamen gebraucht.

280. Knaben, die den Vornamen Martin tragen, wird vielfach einer der auf Martin Luther gemünzten Reime zugerufen, die im fünften Bande folgen werden.

293. Vgl. die Fingerreime B. III Nr. 305 und den Abzählreim Nr. 1267.

298 a V. Platen für Schürze ist noch heute bei älteren Leuten lebendig: Melkplaten u. a.

299 b. Eien und kleien wird auch sonst bei uns häufiger nebeneinandergestellt: mit Eien un Kleien kann man 'n Bullen daalkrigen u. a. m.

302. Vgl. den Anruf an die Weihe B. II Nr. 1159 ff. und 1208. Vgl. auch unten Nr. 380.

308. Ähnlich Mensing I S. 729.

317. Ähnlich mehrfach als Tanzreim.

318 V. Willn ehr de klott afslahn: vgl. auch B. II Nr. 1744. — Kumm, Klingklaas: vgl. unten die Ruklaasreime und oben Anm. zu Nr. 1 V. Wenn wi s' ok man von 'n füerhierd runslahn. Vgl. B. II Nr. 1646: hest de bruut von 'n füerhierd danzt. — Willn ehr in den keller krupen: vgl. B. II Nr. 1581 und den Abzählreim Nr. 896.

323. Vgl. die Wiegenlieder B. III Nr. 32 V und 74.

324. Hier sei nachgetragen: Karline liebt den Julius, Karline liebt den Franz, dem Heinrich gibt sie manchen kuss, mit Fritz geht sie zu tanz: *Schlemmin.* — Karoline rundloch, zeig mir mal dein spundloch: *aus Neukloster.*

330. Vgl. unten die Bastlösereime Nr. 591 ff.

331. Vgl. B. III Nr. 429 f.

334. Vgl. die Anrufe an die Weihe B. II Nr. 1184 ff.

348. Vgl. den Abzählreim Nr. 1091.

349. Vgl. den Kegeljungenruf beim Pudel-Wurf.

353. Der Reim tritt vielfach als Tanzreim auf. — Anna Susanna, gah hen un haal water. Ne, mudding, ne, mudding, dor sitt de swart kater: *Stargard.*

357. Furrick = Tasche ist noch heute durchaus lebendig: z. B. de sünn' geiht ünner 'n hurrick, morgen rägent 't uns in de furrick u. a. m.

359. Höltick wird für Holzapfel und Holzbirne gebraucht.

361. Kommt vielfach als Tanzreim vor.

364. Vgl. den sige-sage-Reim B. III Nr. 420.

366. Vgl. den Spielreim beim Kuulsoeg'-Spiel.

373. Hier sei nachgetragen: Fiken, Fiken, tüdel up 'n been, du sasst oewer nacht nich slapen alleen: *Wulfsahl.*

380. Vgl. oben Nr. 302.

381. Nachgetragen sei: Frideriek Frideraak Frideregelsteen hett den buern de vœgel besehn: *Rostocker Gegend.*

385. Ebenso Wegener S. 261 Nr. 910.

388. Kommt vielfach als Tanzreim vor.

390. Vgl. unten den Abzählreim Nr. 1289 a. — Hier sei nachgetragen: Jette, Jette mit den knurren, lett sik ganz verdeuwelt purren: *Boizenburg.*

391. Bekannt aus dem Spottreim auf die Weber.

393. Weest du nich, wo Jule wahnt? Jule wahnt in 'n kloster; ihrst wull se 'n eddelmann frigen, naher kreech se 'n schooster: *Kützerhof.*

403. Huuch, Lotte, de landwehr kümmt: *Loosen.*

405. Auch der Tanzreim: Lott is doot ... wird als Neckreim auf den Vornamen gebraucht.

415. Thrine, mine bruut, schraap 'n kätel ut, klümp un backbeern mag uus' Thrien giern: *Wulfsahl.* Das erinnert an den auf Hochzeiten beim Rückelreih gesungenen Reim; vgl. auch oben Nr. 310.

417. Vgl. auch B. III Nr. 1407.

420. Thriendurick mit't bindlief, gräm du di man nich, ik heff noch dree sössling, dat weest du man nich: *Spornitz.* — Ähnlich vielfach als Tanzreim.

424. Alwine, wies mi dine: *Wesenberg.*

428. Vgl. die bekannte Bauernregel.

437. Vgl. unten Nr. 504 a.

439. Vgl. B. III Nr. 1157.

440. Jawollja, secht Olja; versteht sich, secht Hedwig; halt 's maul, sagt Paul mit der flasche in der tasche: *Parchim.*

445 ff. Bildungen dieser Art treten in der Fachliteratur nur vereinzelt auf. Eine größere Sammlung kenne ich nicht.

448. Dicksnuut't Lise u. a. z. B. auch Ndd. Korr. Bl. 13 S. 52, Heimat 30 S. 41.

451. Vgl. Nr. 494 a b.

453 ff. Nach der Angabe eines Mitarbeiters wurden früher in Ribnitz ganze Reihen solcher Reime gebildet. Einer fing an: Ene mit de bene mit de wummkadene, katholische Ene. Dann

folgte ein zweiter: Rike mit de bike ..., ein dritter: Hannes mit de bannes usw. — Katholische ...: ebenso ndd. 7mal; evangelische Lina: Heckscher I S. 359; kalvinische: Schollen 10 S. 157 Nr. 170.

475 ff. Kapaunischer Gustel: Zts. D. Md. 7 S. 471 (Schwaben); pulnische Rezal: Bünker S. 7 Nr. 80; arabischer Karl: Wehrhan S. 110.

478 ff. Vgl. auch Nr. 494 c d.

482. Vgl. auch den Spottreim auf den Schäfer: scheper mit de weper, mit de wippwapp weper.

492. Anatolischer mops: Simrock, Kinderbuch S. 111.

Zweite Gruppe. Die Literatur an Neckreimen auf Familien-Namen ist — von dem Namen Meier abgesehen — ziemlich dürftig. Eine größere Zahl bringen Schütte, Braunschw. Mag. 3 S. 205 f. und Heckscher I S. 359—363. Mensing hat u. a. solche Reime auf die Namen Ballhorn, Brüchmann, Dubbeltin, Hansen, Harm, Krei, Marcus.

495. Ähnlich ndd. 14mal.

504 a. Vgl. oben Nr. 437.

506. Vgl. den Tanzreim: Herr Schmidt, herr Schmidt. was kriegt die Jule mit?

508 d. Ähnlich Ndd. Korr. Bl. 26 S. 41 (Münsterland).

510 ff. Weest du nich, wo Schulze wahnt? Schulze wahnt up 'n boen; wenn he nicks to dohn hett, drinkt he 'n lütten koem: *Laupin.*

512. Vielleicht aus einem Nachbarreim entlehnt. Ähnlich an der Ostseeküste: Hardersch schitt up 'n breeden steen, Rose'sch klarrt dat wedder voneen.

516. Der Reim Abraham un Isaac (scheten beid' in eenen sack u. ä.), der uns im fünften Bande begegnen wird, wurde vielfach auch als Spottreim auf den Familien-Namen Abraham gebraucht.

522. Vgl. den Spottreim auf das Handwerk des Böttchers.

525. Vgl. B. II Nr. 900 ff.

526. Lüüschenknacker sonst im Fingerreim: B. III Nr. 291 V.

527 c. Vgl. auch den Abzählreim Nr. 998.

544. Vgl. oben Nr. 119.

551. Krus' kricht sien fru bi de pus', kricht sien fru bi de juuchhei, se krech em bi 'n dudei: *Strelitzer Gegend.*

552. Es ist nachzutragen: Kuhlmann, holl 't muul man: *Laager Gegend.* Ebenso Schumann S. 87 Nr. 347.

559. Müller, Meier, Schulze, Schmidt, machen allen schwindel (alle schandtaten) mit: *mehrfach.*

Nachgetragen sei: Niklas lett sik nicks verdutzen, he kann tämlich wat verputzen, gäle arften sünd sien klüür, wenn 't man bloot ihrst middach wier: *Ribnitz.* — Oder: De kätel hängt up 't füer, Niklas dee schitt suer: *Ribnitz.*

565. Wenn Jemand erzählt, daß er einen Rehbock gesehen habe, wird er wohl gefragt: Hadd he ok achter upsett't? d. h. war es auch eine Ricke?

570 b. Päperstock in der Bedeutung von Richtscheit kommt in einem Nachbarreim aus Mecklenburg-Strelitz vor.

580. In einem Ort des Südwestens lebten zwei Geschwister Timmermann, Wilhelmine und Ernst. Die Kinder riefen: Timmer-Mine kamer schäten, Timmer-Jernde (= Ernst) sand up smäten.

581. Vgl. den bekannten Spielreim.

581 c. Vgl. den Ruf des Wiedehopfs: B. II Nr. 987 ff.

582. Wird auch als Text dem Trio des Torgauer Marsches unterlegt.

585. Auch: Wies' mit de pris': *Bredenfelde.*

586 b. Vgl. den Reim auf das Kind im bloßen Hemd B. III Nr. 279.

Dritte Gruppe. Bastlösereime sind mir begegnet an 366 Stellen (ndd. 226, md.—obd. 140mal). Besonders zu erwähnen sind Pomm. Bl. (1. 2. 5. 8.), Urquell, Z. V. V. (4. 6. 8. 11. 23), Nds., Zts. Rh.-Westf. Vk., Alemannia; Böhme S. 185 ff., Wegener S. 101 ff., Bücher[3] S. 326 ff., Strackerjan[2] II S. 209—214, Collitz S. 278 f., S. 287 f.; die reichsten Sammlungen bei Wirth Heft 6/7 S. 51—68, und bei Heckscher I S. 473—479. Die Bibliographie für Böhmen gibt Jungbauer S. 344 ff., für Schlesien Peuckert, Vk. S. 268; vgl. auch Martin, Mundartl. Bibl. für 1921—26 S. 90. Ältere Literatur im Ndd. Korr. Bl. 2 S. 52, S. 89 f. — In der deutschen Schweiz sind Bastlösereime selten (Reuschel I S. 97). Und Piger bemerkt: „In Tirol hörte ick keinen solchen Reim" (Zts. Österr. Vk. 8 S. 257). — Eine eindringende Bearbeitung dieser Gruppe ist erwünscht. Über die Zauberkraft der Bastlösereime vgl. die Bemerkungen von Grimm, D. M. S. 1038 f., Clemen, Volksgl. S. 64, Wrede, Rhein. Vk. S. 114. Beachtenswert ist,

daß viele der in anderen Ländern stark verbreiteten Motive (Kättken leep den barg herop u. a. m.) bei uns in Mecklenburg ganz fehlen oder doch nur leise anklingen (wie in Nr. 620 das Motiv der Hexe mit dem Messer), während wieder einzelne bei uns stark ausgeprägte Züge anderwärts nicht vorkommen.

Das Huppupmachen hat auf der Bühne dargestellt Fritz Kähler in seinem plattdeutschen Schauspiel „Führe uns nicht in Versuchung“ S. 3 f.

Das Flötenmachen fängt bei uns an, seltener zu werden. Schon 1913 sagte mir ein Alter in Bruel: Nu is dat nich mihr so dull; früher gew dat mihr Widen, hüüt ward jo alles mit Draht maakt, de Widen warden väl utrad't.

Über die Art der Herstellung der heimischen Flöten — von der einfachen Blarr (Blarrpiep, Quarrpiep, Garrpiep), Flarr, Purr, Purt, Feep, Peep, Piepgoos, Brümmer, Burr, Happe, Wippwupp, Wuppup, Huppup, Huppwupp, Kiwitt, bis zur Dwassfläut, Spitzfläut, Scheperfläut, Schalmei, Trumpet, Tuut und Blas'huurn hinauf — wird in einem späteren Bande bei den Spielzeugen zu sprechen sein. Eine ganze Anzahl dieser Namen tritt in den heimischen Reimen auf (vgl. besonders Nr. 590 V). Von Barstflöyten spricht schon Gryse, Leien-Bibel III Aa 4a 1.: dargegen syn de Erdischen allerbesten Instrument ... den büirischen Barstflöyten unde Stropypen gelick thorekende. Auch in anderen ndd. Ländern ist die Fülle der Namen groß: Blarrup, Schripiep, Blirsepiep, Fape, Feep, Fope, Fapert, Pape, Parpe, Purre, Fruppup, Frippup, Brumm, Dreibass, Hüppwüpp, Hupert, Hüpper, Huppelte, Hümpke, Hippke, Häppken, Plockfläutje, Plopppiep, Wuppwupp, Swutsch u. a. m.

Die Reime sind nach dem Volksglauben nötig, um den Bast zu lösen. Wenn wi dat Rimels dorbi nich bäden deden, denn geröd' dat nich, sagte mir ein Alter in Waren. Freilich Heilig, Alem. 20 S. 203 betont, daß beim Pfeifen-Abklopfen nicht gesprochen werden darf. Und Höhr S. 76 bemerkt: „Dabei darf nicht gesprochen werden, noch darf man in die Röhre hineinsehen oder blasen, sonst wird sie nicht klingen.“

Allerlei heimische Sprichwörter zeugen für das Alter des Brauches. Wat nu för noot för strumpelbänn', dat wichelbasten pellt jo noch: *Redefin.* — Aus Neukloster ward mir mitgeteilt, daß für einen in tiefem Schlafe liegenden Menschen die Redensart üblich ist: dee is bi 'n leewen gott in widen un maakt fläuten (wie sonst: dee is bi 'n leewen gott in 'n ellerbrook). — Alle dag' sitten de jungens nich unner de widen un maken

fläuten — dat is man to gewisse tiden: *Brudersdorf.* — In Carlow hörte ich mit einem Wortspiel sagen: nu (d. h. in der Zeit von Ostern bis zur Ernte) gahn de widen fläuten = dann ist das Geld knapp. Anderwärts heißt es: Wenn de widen fläuten gahn, hett de buer keen geld. Oder: Wenn de bastfläuten gahn, is de pest in 'n geldbüdel.

589. Über die alte Bauernregel: Fabian Sebastian lett den sapp in 't holt gahn vgl. Walther, Ndd. Korr. Bl. 25 S. 42, und Handw. Abgl. II S. 1110 f.

590 V. S. 75. Laat s' ok gäude warden: vgl. die Wundsegen B. III Nr. 544 ff. — Der Melkspruch stripp strapp strull (vgl. auch Nr. 593 V.) im Bastlösereim auch bei Lewalter-Schläger S. 41, vgl. S. 303. — Verswarben und verwarden sind mir sonst in der heimischen Mundart nicht begegnet.

591. Vgl. oben Nr. 330.

593. Kettenreime ähnlicher Art werden im fünften Bande folgen. Auch andere Kettenreime treten in Bastlösereimen auf; vgl. Anm. zu Nr. 598. — Wenn de boom breckt: vgl. auch B. II Nr. 1228.

593 V. Aas will ik in 'n boom hängen: wie sonst die Nachgeburt von Stuten. — De kluck fägt ut: das erinnert an das Verwunderungslied B. II Nr. 1505 ff. — Bi mi deent oll Slaw': eine sehr merkwürdige Angabe, die ich nicht zu deuten weiß. — Rostock jagen ... dat weet jeder handwarksburss: vgl. B. III Nr. 488 e. — Dor will ik mit na 'n himmel jagen: vgl. B. III Nr. 428 ff. — Kätel geiht to grund': vgl. den Anruf an die Weihe B. II Nr. 1148. — Sett'ten se sik inne düüster wolk: sehr altertümlich.

596. Ich halte es für möglich, daß „Bohnen pflanzen" ein Ausdruck für Kinder-Zeugen sein soll. Vgl. auch die Anmerkung zu Nr. 598 V. und das Wiegenlied B. III Nr. 3. Bei Stückrath I S. 12 Nr. 80 finde ich die Angabe, daß noch nicht geborene Kinder in Abrahams Gärtchen Bohnen pflücken. „Zauberlieder vermögen das Kind aus der Mutter Schoß, die Rinde vom Bast zu lösen": sagt Grimm, D. M. S. 1038. — Vgl. auch Nr. 897 V. S. 157: bohne reis't na Engelland, haalt 'ne weeg' un wickelband. — Vadder sticht na 'n boen: ebenso Pomm. Bl. 1 S. 142. — Hadd he 'n lütt bäten höger stägen: vgl. dazu das Wiegenlied in B. III Nr. 14.

598. Haalt 'n jägerwief: vgl. den Kettenreim: dor wier mal 'n mann ..., der im fünften Bande folgen wird.

598 V. Mudder geiht to ellerbrook. Das Ellerbrook tritt bei uns vielfach in mythischer Bedeutung auf: dee is bi 'n leewen gott in 'n ellerbrook u. ä. m.

599 V. Smiet s' in 'n graben ...: diese Drohung wird in anderen Ländern (z. B. Anhalt) sehr weit ausgeführt; sie erinnert an die Anrufe an die Weihe, Schnecke, Fledermaus und den Sonnenkäfer im zweiten Bande. Drohungen, Verheißungen und Verwünschungen sind bei uns in den Bastlösereimen seltener als in anderen Ländern. — Huppe huppe haff: vgl. die oben mitgeteilten Namen der Flöte. Auch Hämmken in der Spornitzer Fassung dürfte ein Name für die Flöte sein: vgl. oben Häppken und Hümpke.

Nachgetragen seien hier noch die Fassungen: Striek den buern den büdel af, laat em ok 'n stümmel stahn, he will morgen to hochtiet gahn: *Wredenhagen;* dat he kann na de dierns gahn: *Botelsdorf.* — Striek den buern de klöten af: *Civitzer Gegend;* den buern sien klöten sünd nu af: *Bützow.*

606. Von timerjan (Thymian) un maieran (Majoran): ähnlich vielfach ndd.

609. Vgl. den Ruf des Buchfinken B. II Nr. 893. — Helpt dat nich, denn schad't ok nich: vielfach in heimischen Segenformeln, vgl. B. III Nr. 548, 573, 576, 578 V.

611. Bet up den letzten knaken: ebenso bei Firm. I S. 131 (Zehdenick). Vgl. auch Nr. 599 V. S. 84.

611 V. Gnapp af: gnawwel af bei Wegener S. 268. — Ziker lebt bei uns noch heute als Bezeichnung für einen Bauerhund (zugleich auch für die kleine Hungerharke).

614. Vgl. B. III Nr. 1157.

615 a V. Piff paff ...: aus den Abzählreimen entlehnt.

616. Laat de sünn' schinen: vgl. Wegener S. 110 f. Nr. 366, und Mannhardt, Germ. Mythen S. 387: Klopp, klopp, bullerjan, lat dat schwerk unnerjan, lat de sunne schine.

618. Vgl. unten Nr. 668 V.

619. Ähnlich vielfach in anderen Ländern. — Wenn de rogge riep is ... vgl. den Anruf an den Storch B. II Nr. 1252 und an die Weihe B. II Nr. 1152. — Rode röster hat auch Crone, Hasegau 10 S. 53 ff. — Een hüürt mi to ... köster was de vadder to: Heckscher I S. 477; ähnlich anderwärts. — Riten und spliten stehen bei uns oft nebeneinander (schon bei Gryse), auch in Segensprüchen. Dat möört riten oder spliten =

zu einem Ende muß die Sache heraus. Ritenspliet ist Schelte für einen Menschen, der viel Zeug zerreißt. Dat't nich ritt, dat't nich splitt: auch bei Wegener S. 111.

Vierte Gruppe. Laternenlieder liegen in größerer Zahl vor aus Schleswig-Holstein: Heimat 16 S. 266, 20 S. 198 ff., 22 S. 286, 24 S. 224 f., S. 249 f., 25 S. 206, G. F. Meyer, Kind. S. 37, S. 115, Urquell 2 S. 201 f., Schl.-Holst. Jhb. 4 S. 161, Strohoot S. 103 f., (vgl. Mensing III S. 417 s. v. Latern); aus Lübeck: Schumann (S. 169 ff., Sp. S. 176, Urquell 6 S. 98), Firm. I S. 66, Deecke, Sagen S. 12, Stahl S. 51, S. 128, S. 224 f.; aus Hamburg und Umgegend: Wriede S. 50 f., Finder II S. 310; aus Hamburg, Holstein, Bremen usw.: Hamburger Fremdenblatt 1887 vom 29. Juli; aus der Provinz Hannover, Bremen usw.: Hannoverland 1907 S. 241, S. 264, S. 288, 1908 S. 223 f., S. 233, S. 264; und Ndd. Heim. Bl. I S. 56 f.; aus Oldenburg: Kinderl. S. 15 f., Nds. 25 S. 554; aus Westfalen: Lehnhoff, Sp. S. 188, S. 212; aus verschiedenen ndd. Ländern: Niedersachsen 1 S. 375, 2 S. 288, 5 S. 207, 6 S. 31, 9 S. 377, 14 S. 443, 18 S. 327, 22 S. 404, 25 S. 554.

Papierlaternen sind früher auf unseren Dörfern unbekannt gewesen. Wie anderwärts bei der Martinsfeier, so wurden auch bei uns Kürbisse und Gurken benutzt. Ein alter Bauer in Köchelsdorf erzählte mir 1912: Wenn Körbsenmaus mit Ries äten würd so Utgangs August, denn würden de Körbsen von uns Kinner uthölkt. De Deckel würd afsnäden un denn dat Ingedüüm mit 'n Läpel ruthaalt. Nahst würden se mit de Kniew' bunt snäden un Krüüzen oder Löcker inmaakt, dat dat dörchschinen ded'. Baben an jede Siet würden 'n poor Löcker bohrt, dat man dor 'n Sacksband inbinnen künn, dor würden se an dragen. Unnen würd 'n rund' Lock maakt, wo 'n Stumpel von 'n eegenmaaktes Talglicht instellt würd — denn würd de Deckel wedder upsett't. Vgl. auch Schiller I S. 24, Sartori III S. 269. Aber vielfach sind bei uns solche ausgehöhlte Kürbisse nicht unter Gesang herumgetragen, sondern als Masken benutzt worden: „dor würden de Lüd' grugen mit maakt"; vgl. dazu Beyer, Landpastor S. 57 f., Hannöv. Gel. Anz. 1751 Stück 104, Schweizer Wtb. IV S. 265.

Allerlei Deutungen des Brauches verzeichnet Reimerdes, Ndd. Heimatbl. 1 (1924) S. 56 f. An eine Verbindung mit dem Martinsfeuer und alten Fackelläufen denken Jahn, Opf. S. 41,

Jürgensen S. 27 und S. 34 und Freudenthal, Hdwtb. Abgl. II S. 1113. Robert Petsch in einer Besprechung von Vogt's Schlesischen Weihnachtspielen (im Literaturblatt 1903 S. 52 f.) hat — wie ich glaube, mit Recht — in den Laternenumzügen eine Erinnerung an die alten Umzüge in den Zwölften sehen wollen. Näheres in den Anmerkungen zu Nr. 625 und 627.

621. Laue laue lippke ist der Anfang eines pommerschen Bastlösereims: Pomm. Bl. 5 S. 174. — Vgl. auch Nr. 652. — In de düüster kamer ...: vgl. Nr. 827 und den Abzählreim Nr. 1160 f. — In dem sehr altertümlichen, schon von Mannhardt behandelten, bei uns mit mythischen Zügen völlig durchsetzten Spielreim, der mit der Frage beginnt: Wo wahnt Fru Ros' (Fru Waur usw.) lautet in Dütschow die Antwort auf jene Frage: In de düüster kamer.

622. Vgl. auch Nr. 630 a V. und 633 V. — Als Spielreim auch bei Schumann, Sp. S. 51, Mensing III S. 561. Vgl. auch Böhme S. 564. — Ein aus Teterow stammender alter Bahnbeamter in Waren sagte mir, der ganze Reim: laue ... sei in seiner Kindheit nicht beim Laternentragen, sondern beim Spiel gesungen worden. — Ein Mitarbeiter berichtete mir aus Rostock: Die Jungen faßten sich alle an, östen sich auch ein, und sangen, durch die Straßen ziehend, wenn es dunkel geworden war, ohne Laternen zu tragen: In de dunkle kamer, mit den groten hamer, wi wulln so giern ... Vgl. auch die Anm. zu Nr. 625 V. jug' hohneklapp. — Die Fassung aus Glückstadt: se mag so geern in 'n maanschien gahn, wenn blot man nich de räubers kamt, scheint auf die Ollsch von Nr. 627 hinzudeuten. — De bösen rüters: vgl. auch den Abzählreim Nr. 896 V. — Diese bösen Rüters sind mehrfach auf die Wilde-Jagd bezogen worden. — Deecke (l. l.) erwähnt die „nicht unwahrscheinliche" Vermutung, daß der Reim auf die mißglückte Verschwörung vom Jahre 1384 zurückgehe.

624. Ri ra rutsch. Vgl. den bekannten Spielreim und auch Nr. 685 ff.

625. In diesem Reim haben schon viele mythischen Gehalt gewittert; der Gedanke an Thor's Hammer lag ja nahe. Daß der Reim „sicher Bestandteile alter zersungener Lieder enthält", betont Stammler, Ndd. Korr. Bl. 36 S. 79. Daß er in sehr alte Zeit zurückgeht, zeigt schon die reiche Verästelung in den verschiedenen Fassungen, wie sie eben nur bei sehr alten Volksreimen aufzutreten pflegt. Glöde (bei Stammler l. l.) be-

merkte schon: „Man hat in den ersten Zeilen Anklänge an das Heidentum und an den Gott Loki finden wollen.“ Auch Pastor Krüger in Kalkhorst (ich erwähne das in dankbarer Erinnerung an den Mann, der durch seinen an den Schweriner Altertums-Verein gerichteten Antrag den Anstoß zur Sammlung der mecklenburgischen Volksüberlieferungen gab) schrieb mir (1891), er habe bei dem laue ... schon öfter an Loki denken müssen. Auch ich bin überzeugt, daß der Reim ins Heidentum zurückreicht — ebenso wie der eng dazu gehörige Reim unter Nr. 627. Ich betone, daß der eigentliche Ausstrahlungspunkt in der Verbreitung des Reimes bei uns durchaus Wismar und Umgebung (in der Nähe der alten Handelsstadt Reric) ist, und daß dieses Laternenlied in naher Beziehung zu dem Umzug des Eier erbettelnden Ehepaares bei dem Erntefest in Hoben bei Wismar steht, den ich in meinem Buche „Erntebräuche“ S. 48 ff. eingehend geschildert habe. „De Häuwer sünd de letzten wäst, dee dat Christentum annahmen hebben“, so meldet alte Überlieferung. Schon dort (S. 62) habe ich zu den Scheltreden des „Ehemannes“ über die Untreue seiner Frau auf Thor und die Buhlschaft der Freyja hingewiesen. Und schon Schumann (Sp. S. 180) hat den Juuchhahnrei-Ruf des Laternenliedes mit Thor in Verbindung gebracht. Aber auch die Ollsch, dee de Lüd' bedrücht, dee de Eier haalt un nich betahlt, treffen wir bei dem Umzug in Hoben wieder. „Bi de Huusfrugens, dee keen Eier gäben deden, dor güng se (die „Frau“ mit dem Flachskranz) in 'n Höhnerstall rin un söchte de Nester na“, so ward mir von Augenzeugen berichtet. (Vgl. Anm. zu Nr. 627.) — Meine Vermutung (daß es sich um eine solche handelt, ist mir natürlich bewußt, volle Klarheit ist bei der Zertrümmerung der Überlieferung nicht zu gewinnen) dürfte eine Stütze finden in den beiden offenbar sehr altertümlichen Fassungen dieses Laternen-Liedes, die Volksmann (Urquell 2 S. 201) aus Schleswig-Holstein beigebracht hat: Ik wull noch mal in 'n maneschien gan ... dor kamt se all her, vär de kukuk sin där; de kukuk let se rinner (leeg dorunner) ... de brut de kreg en kuss (geev en fört ... dat ledder weer to kort ...). Über die Beziehungen des Kukuks zu Thor vgl. Mannhardt, Zts. D. Myth. 2 S. 94, 3 S. 209 ff. Ist bei der Braut vielleicht gar an die Brautweihe durch Thors Hammer zu denken? Wie kommt sonst die Braut in dieses Laternenlied? Aber noch eins: auch eine Anspielung auf Thors Riesendurst fehlt in unserem Liede nicht: tunn' bier is nich mihr, as de kierl utsööp, heißt es in der Wismarer Fassung

S. 90*). Es ist ja heute üblich, über mythische Deutung von Kinderreimen zu spötteln. Sicherlich ist größte Vorsicht auf diesem schlüpfrigen Boden geboten. Allein wenn erst aus vielen deutschen Landschaften umfassende Sammlungen, vor allem von Spielreimen, ans Licht gebracht sein werden, wird man sich überzeugen müssen, daß Anklänge an germanisches Heidentum in diesen zum Teil uralten Reimen nicht wegzudeuten sind.

Der Reim kommt, soweit bisher bekannt, außer in Mecklenburg nur in Lübeck, Hamburg und Holstein vor.

625 V. Juuchhahnerei. Vgl. Mensing II S. 566, Schl. Holst. Jahrb. 4 S. 161, Bolte, Z. V. V. 19 S. 73, Wossidlo, Erntebräuche S. 57. — En oll mann pinkert mit den hamer. Das erinnert an das Tun des wogulischen Zauberers, der in der Dunkelkammer durch Klopfen auf eine Metallplatte Geister erscheinen läßt: Rhamm, Globus 67 S. 362. — Klingt in de botterschaal: wie sonst im Spielreim. — Die fremden Fassungen haben fast alle de bösen rüters (rüders); de ollen rinders im Hamb. Fremdenblatt (l. l.) halte ich mit Volksmann (l. l.) für einen Druckfehler. — De bulemann: vgl. B. III Nr. 1041. — Jug' hohneklapp. Der Mitarbeiter, der mir 1892 diese Fassung einsandte, bemerkte, daß der Reim beim Versteckspiel gesungen werde. Mit dem Rufe: jug' hohneklapp, jug' hohneklapp, werde von dem Suchenden die Tür der dunklen Kammer, in der die Kinder sitzen, aufgerissen.

626 V. Vgl. Nr. 1160 f.

627. Ebenso (vielfach mit Nr. 628 verbunden) in Lübeck, Hamburg, in den Vierlanden, Holstein, Harburg, Cuxhaven. Aus Lübtheen ward mir mitgeteilt, daß dieses Lied von Knaben gesungen werde, um die Mädchen zu ärgern. — Nachzutragen ist aus Mecklenburg: Von Hamburg ... schämen; wer eier haalt un nich betahlt, wer de lüd' bedrücht un dorto lücht, de bäcker backt de semmel so lütt, hurrah: Nds. 9 S. 377 (aus Neustadt). — „De Olsch mit de Lücht" ist der Titel eines kleinen Bühnenspiels von Fritz Kähler (Hamburg 1909). Im sechsten Auftritt (S. 10) wird darin der Reim hinter anderen Laternenliedern von Kindern gesungen. — Im Ndd. Korr. Bl. 24 S. 38

*) Auch in dem Abzählreim Hans mit 'n roden boort, den Schumann (S. 96) auf Thor bezieht, heißt es bei uns (Nr. 862 V): beid' söpen all dat bier ut; vgl. auch Nr. 1049 S. 192: kamen all de heiden (!), supen all dat bier ut.

wird auf ein altes, aus der Mitte des 17. Jahrhunderts stammendes Bild hingewiesen, auf dem außer anderen Personen eine alte Frau mit einer Lampe erscheint, die gebückt einherschreitet, als suche sie etwas. — Petsch (l. l.) denkt bei der Ollsch an die Zwölftengottheit (Butzen-Berchte). Daß es sich um eine in den Zwölften umziehende Gottheit handelt, wird durch eine heimische Sage wahrscheinlich gemacht. Ein aus Brenz stammender Arbeiter in Neustadt sagte mir 1913: Von Fru Gaur (das eben ist die Zwölftengottheit der Neustadter Gegend) is väl vertellt worden; dat is de Ollsch mit de Lücht, so würd secht. Näheres war nicht zu erfahren. — Bedeutungsvoll ist auch die Angabe eines Mitarbeiters in Retschow: Der Reim von der Ollsch ... ist ein Spottvers auf solche Frauen, die sich alle möglichen Dinge leihen und nicht wiedergeben. Das erinnert an den alten Zwölftenglauben: In de Twölften möôt man nicks utleihnen un alles wedder trügggäben, wat man sik in dat Johr leihnt hett; wer dat nich deiht, is 'ne Hex.

627 a V. Labummel ... labee: ähnlich in Verden (Hannoverland 1908 S. 224), in Bremen (ebendort 1907 S. 288) und in Jever (Nds. 25 S. 554; die Laterne heißt Bummellaterne). — Teihn âl bottermelk: bekannter Tanzreim: vgl. auch Nr. 653.

628. Ward mir auch als Tanzreim bezeichnet.

630. Vgl. B. II Nr. 1631 und 1714 ff. und Ndd. Korr. Bl. 36 S. 80.

630 a V. Donn säd' he pageluun: vgl. B. II Nr. 1718, 1728 V., 1730 ff.

631 ff. Vgl. B. II Nr. 1746. Ähnlich in Holstein, Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Soltau.

635. In Wismar wurde von den Kindern in der Lübschen Straße mit Beziehung auf bestimmte Persönlichkeiten gesungen: Bäcker N. ... lütt, Koopmann N. gifft ... tüüt, N. sien cigarren sünd schiet.

636. Ursprünglich Tanzlied. Ähnlich in Lübeck und anderwärts.

637. Ähnlich in Lübeck, Hamburg, Holstein.

640. Ebenso in Lübeck. Der Reim kommt bei uns und anderwärts als Spielreim vor.

640 V. Warum soll 's im arsch nicht duuster sein, es scheint ja weder sonne noch mond hinein: *Triepkendorf.* — Auf dem berge Sinai: vgl. den Abzählreim Nr. 1172.

641. Ähnlich in Lübeck, Holstein und anderwärts.

641 a V. Hamburg ging auf lichterloh. Die Erinnerung an den großen Hamburger Brand lebt auch in der bei uns für einen Rothaarigen üblichen Redensart fort: dee hett to Hamburg dörch de plank käken.

642 ff. Ähnlich vielfach in der oben angegebenen Literatur; Nr. 642 auch bei Wehrhan S. 86.

645. Ähnlich im Rummelpottlied: Heimat 34 S. 21.

646. Vgl. den Spielreim: tingtangtoria.

647. Violett ... nett: ebenso Hannoverland 1908 S. 223 (Cuxhaven); vgl. auch Heimat 24 S. 250, Z. V. V. 18 S. 140.

649. Ähnlich in Lübeck und Holstein.

650. Mien mudder hett 'n bubikopp un dorüm drecht s' keenen hängezopp: *Rostock.* — Ein Beispiel, wie Kinderreime in der Gegenwart neu entstehen.

651. Vgl. Anm. zu Nr. 813. Eigentliche Martinslieder fehlen bei uns in Mecklenburg.

652. Der Jahrmarkt von Altjabel war früher von weither besucht.

654. Der Reim: Ik gah to huus ... wird im fünften Bande in vielen Fassungen erscheinen.

657. Von anderen Reimen, die beim Laternentragen gesungen werden, nenne ich: Roter wein und weißer wein ..., petersilie suppenkraut ..., rote kirschen eß ich gern. Noch andere bei Schumann S. 172, S. 174.

Fünfte Gruppe. Wetterlieder sind mir an 257 Stellen begegnet. Vgl. Böhme S .207 ff., Simrock S. 140 ff., Grote S. 217 ff. Vieles bei Höhr S. 28 f. Vgl. auch Hruschka-Toischer S. 419, Züricher S. 38 f. Manche unter den in anderen Ländern auftretenden Reimen (rägen rägen dröppken, mairägen ..., leewe Kathrine u. a. m.) fehlen wieder in Mecklenburg.

658 ff. Ähnlich ndd. 25mal.

658 V. De puttputthöhniken: vgl. B. III Nr. 103 V. — De spaanschen wiwer. So auch: Rain rain, go to Spain: Halliwell, pop. Rh. S. 156.

660. Maok den olln paop'n natt: Danneil S. 153; de olle hexe: Magdeb. Gesch. Bl. 9, S. 115; de olle hure: Engelien-Lahn S. 186.

661. Ähnlich Heimat 17 S. 173. Vgl. auch B. II Nr. 1722, 1724.

663 V. Verschimmelt broot: vgl. B. III Nr. 29 S. 12 f.

666. Ähnlich ndd. 9mal. — Vgl. den Anruf an den Schmetterling Bd. II Nr. 1497.

668 V. Keem 'n oll wief: vgl. oben Nr. 618.

672. Dat de blubbre im water stahne: Pomm. Bl. 4 S. 64.

674. Hier sei nachgetragen: Dit ward rägen, wi warden natt, großmudder gifft de küken wat, mudder reis't na Krusenhagen, köfft de dierns 'n krusen kragen, vadder reis't na Engelland, köfft 'ne weeg' un wickelband, wickelband mit kronen, weeg' mit vijonen: *Goddin.*

678 ff. Vgl. B. II Nr. 1750 ff., 1780.

680. Damit wurde der Schäfer geärgert: *aus Röbel.*

683. Wenn dat rägent, denn ward dat natt, denn führt mien mann nich hen to stadt: so singt in einem Schwank eine ungetreue Bauerfrau dem draußen harrenden Buhlen zu.

685 f. Ähnlich ndd. 18mal (allgemein verbreitet in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck; einmal in Pommern: Pomm. Bl. 4 S. 64). — Vgl. auch den Spielreim: rier rier rusch, kaiser (könig) sitzt im busch ...: Nds. 5 S. 112 (Altona) und Nathansen S. 127 Nr. 22. — Den mythischen Charakter des Reims behandelt Müllenhoff, Nordalbing. Studien 4 S. 211 ff., der in dem „König" Wodan sieht, Mannhardt, Germ. Mythen S. 375 und Wolf, Beitr. I S. 66.

685 b. De könig führt na Halberstadt ...: vgl. B. III Nr. 81.

687. Ähnlich ndd. 9mal; mit diene goldfedd'r, mit dien'n goldhaom'r: Wegener S. 64; mit 'n golle strohhot; eb. S. 66. — Ähnlich in der Bitte der Hirten im Weihnachtspiel: Pomm. Bl. 10 S. 83.

Leew' sünn', gah dinen gang, haw'gängers ward de tiet all lang: rufen bei uns die Leute draußen abends bei der Arbeit. — Vgl. auch den Reim: Kinner, kaamt rinner, de sünn' geiht ünner, de köh gahn sitten, krigen melk in de titten ... und unten Nr. 1147.

691. Ähnlich Strackerjan II S. 62, Philipp, Ermland S. 137. — Vgl. die Anrufe an die Weihe B. II Nr. 1175 ff.

692. Vgl. Aben, aben ik bäd' di an ... im Pfänderspiel.

693. Das erinnert an den Tanzreim: Mudder Roloffsch is doot, hett'n pisspott in'n schoot. — Mudder Gore ist die Zwölften-Gottheit der Plauer Gegend. Vgl. auch Nr. 628 V.

694. De wind dee weiht, de hahn dee kreiht, de köster licht in'n drus'; ik sall de diern de strümp upbinnen un föötehr an de brus': *Rostock.* — Vgl. auch B. II Nr. 1714 ff.

Anrufe an den Nebel kenne ich aus Mecklenburg nicht. — Auch sei hier bemerkt, daß mir Beerenlieder in Mecklenburg niemals begegnet sind.

Sechste Gruppe. Ruklaas-Reime von der Art, wie ich sie in so großer Zahl aus Mecklenburg sammeln konnte, sind anderweitig nur spärlich überliefert (vgl. die Anmerkungen zu den einzelnen Nummern). Die Sünderklas-Reime in Ostfriesland und die Klowessprüche in Hessen usw. sind von anderer Art. Viele Anrufe an den Heil. Nikolaus hat Wehrhan S. 87—89. Anrufe an Klas Klünner: Heckscher I S. 490, an Rupprich: Dunger[2] S. 94 f., Sächs. Mitt. 6 S. 189.

Der Brauch war früher im ganzen Lande verbreitet (ut de angst kümmt 'n goor nich rut, hett de jung secht: in 'n sommer de gewitter un in 'n winter de ruklasen) und hat sich teilweise bis in die Gegenwart erhalten — trotz allen Verboten. Über das Edikt des Herzogs Gustav Adolph vom Jahre 1682 vgl. Beyer bei Bartsch II S. 222 f. D. Schröder, Wismar S. 135 berichtet, daß schon 1544 der Umzug als unanständig und ärgerlich verboten worden sei.

Den ganzen Brauch eingehend zu schildern, fehlt hier der Raum. Eine kurze Darlegung über die geographische Verbreitung der einzelnen in verwirrender Fülle auftretenden Formen gab ich in den Meckl.-Strel. Heimat-Blättern Jahrg. 4 Heft 4 S. 76 f. Hier sei nur betont, daß in einzelnen Landstrichen der Ruklaas ganz unbekannt ist, und daß in anderen wieder am Heilig-Abend nur die Kinnjeessen erscheinen, während der Ruklaas am Sylvesterabend umzieht. Eine ausführliche Schilderung (vom Auftreten des Rumklas) gibt Zander (Bunte Biller S. 180 ff). Vgl. auch Brinckman, V. Gr. S. 206 ff. Gewöhnlich stellten Knechte die Vermummten dar; selten waren Mägde darunter. In einer Sage gehen die zwölf Bauern von Starkow als Ruklaas (mit einem Ochsenkopf, in welchem ein Licht brennt). Fast überall war unter den Vermummten ein „Mann" und eine „Frau", die mit einem Korbe Gaben einsammelten. „Een is „Vadding", de anner „Mudding": dee is groff swanger" so hörte ich 1925 in Wattmannshagen. — „In Swichtenbarg dröödch een de „Kriegskass" — so würd dat nennt: dat wier 'n Kasten mit 'ne Slitz, dor müßt de Buer 'n bäten Geld rinstäken."

Winachtenhilgabend müßten de Kinner bäden, Nijohrshilgenabend bäd'ten de Ruklasen: denn kregen se 'n Pelzkoken: sagte mir eine Frau aus Lichtenberg. In einzelnen Dörfern wurden nur ernste Gebete von den Kindern gesprochen. Aber gewöhnlich wagten dreistere Kinder die Spottrede, freilich meistens erst dann, wenn die Vermummten abzogen. „As Gebett nehmen de Ruklasen dat „alleraugen" nich an. Dat repen de Kinner achteran, wenn de Ruklasen weggüngen": so äußerte sich mir gegenüber eine alte Frau 1920 in Bartelshagen. Daß Knaben vielfach vorher Rücken und Hinterteil gut mit Polstern versahen, ist mir mehrfach berichtet worden. Aber auch erwachsene Mädchen wurden von den Umziehenden heimgesucht. De Rukloes' küssen giern: so heißt es in einem Leberreim in Tarnow. Und ein Arbeiter aus Augustenruh erzählte mir: de Ruklasen hadden alltosamen 'ne Rod'; dor slögen se de Dierns mit, Kinner würden nich recht slagen.

Daß der Brauch ins Heidentum zurückgeht, ist zweifellos. Von Wodansgesichtern redet schon Franck (vgl. Bartsch). Wihnachten mööt de Heed' upspunnen sien, süss kümmt de Ruklaas dor in: sagte eine alte Frau in Vielank. Damit tritt der Ruklaas neben die weibliche Gottheit (Fru Waur usw.), die in den Zwölften umzieht und faulen Spinnerinnen das Garn verwirrt. Das Dämonische der Ruklaas-Gestalt tritt klar hervor in einer Sage, die ich in Boitin hörte: eine Mutter hält ein unartiges Kind nachts aus dem Fenster mit den Worten: da, Ruklaas, haal di dat Kind. Da kommt ein unsichtbares Wesen und nimmt das Kind — die Gedärme hängen am anderen Morgen um die Holzmiete, die hinter dem Hause steht. Nicht minder bezeichnend ist die Sage, die mir in 141 Fassungen vorliegt, daß den Ruklaasgängern, sobald sie die Feldscheide übertreten, um in einem Nachbardorf ihren Umzug zu halten, der Teufel gegenübertritt, wobei der Anführer oft ums Leben kommt. Viele Eltern duldeten denn auch in einem dunklen Gefühl für das Heidnische des Brauches nicht, daß ihre Söhne sich an den Vermummungen und dem Umzug beteiligten.

695 ff. Mitunter führt sich Ruklaas bei seinem Eintritt ins Haus mit einem Spruch ein: Putz dit, putz dat, putz witt, putz swart, wo kaam ik hier in dieses huus, wier ik in dieses huus nich kamen, so wier mi näs' un muul verklamen. Koenen de kinner ok bäden?: *Cammin.* — Oder: Wat's dit, wat's dat, wat's flederwisch, buten is't kolt un de lüden früsst, hadd ik mi nich rinnerschuern, wier mi de grise boort ok affruren: *Tete-*

rower Gegend. — Stripp strapp flederwisch, buten is dat wäder frisch, ik kann nich länger buten stahn, ik möôt 'n bäten bet rinner gahn: *Tarnow.* — Goden abend, heilig abend; vom himmel bin ich hergekommen, schau die lieben kinder an, ob sie auch fleißig nach der schule gahn. So will ich nun die knaben fragen, ob sie gut futtert und strigelt haben. Nu snackt de knaw' noch ilenfett, un wenn he nich futtert un strigelt hett. So will ich nun die mädchen fragen, ob sie auch fleißig gesponnen haben, und nähmen nich dat slapent wohr, vergäten dat spinnen ganz un goor: *Rügeband.*

Aus Göhlen und anderen Orten ward mir berichtet, daß in der Woche vor Weihnachten eine verkleidete Frau herumgegangen sei und angefragt habe, ob am Heiligabend die Kinnjeessen kommen dürften.

695. Ruklaas ist bei uns neben Buleklaas u. a. auch Bezeichnung für eine Wetterwolke: de Rukloes' hebben sik aftowt, hörte ich in Jabel nach einem Gewitter. Vor allem wird Ruklaas als Kinder-Scheuche gebraucht (vgl. B. III Nr. 1038 ff.). Dee kann Ruklaas spälen, heißt es in Gresenhorst von einem auffallend häßlichen Mädchen — wie ja auch Fritz Reuter sagt (B. IV S. 410): Doems was dunnmals de Ruklas von ganz Meckelnborg. — In Rühn bei Bützow heißt das buschbewaldete Ufer des Mühlenbaches „Ruklaashüürn". — Unsere Mundart hat auch ein Zeitwort ruklasen gebildet: as se dat dörp afruklas't hadden — ihren Umzug im Dorfe vollendet hatten — hörte ich einen Alten erzählen.

Breetkeek: vgl. Nr. 759 und 764. Das Breetkeek muß auf die Maske des Ruklaas zu beziehen sein. Vgl. auch Grootsnuut in Nr. 711. — Ruklaas hett gläsern ogen, spillbömern tähnen un 'n ellern oorslock: wurde früher den Kindern in Brunshaupten gesagt. — Swiensfööt smecken sööt: vgl. Nr. 756.

696. De mütz: das ist die von den Knaben am Heilig-Abend auf das Fensterbrett gelegte Mütze.

698. Mit all sien kinnjees: dat Kinnjees bedeutet in unserer Mundart die Weihnachtsgaben, namentlich das Gebäck.

699. Ritt up'n swarten: vgl. swart fahlen in Nr. 730.

702. Mit 'n roden lappen: vgl. auch Nr. 728 und 741. — Vielfach ist mir von Alten berichtet worden, daß beim Knapperdacks und anderen Gestalten des Umzuges die Zunge durch einen roten („schoorlaken") Lappen dargestellt gewesen sei.

704. Vgl. den Abzählreim Nr. 1209.

705. Grüttfatt: vgl. Nr. 715.

706. Aus Trebs ward mir Rubäckeknecht als Name für einen der Maskierten mitgeteilt. Sollte das aus Rumpreckerknecht (= Schinderknecht, vgl. Nr. 742 V.) entstellt sein? Oder ist das Bäckerknecht auf das vom Ruklaas an artige Kinder verteilte Gebäck zurückzuführen? Sünnerklas up't witte perd steid för d' bakkers döre: Dirksen, Z.V.V. 3 S. 93. — Bäckerknecht heißt sonst der Kukuk.

707. Vgl. borreknaken in Nr. 719. — Klos, Klos, butterfidele: Birlinger S. und R. II S. 2.

709. Möcht he hinken oder stinken. Vgl. Weingärtner S. 43: Süntekloes, de bunte boes, stunk es 'n oes. — Hadd he ok man eenen been. Dazu sei bemerkt, daß einbeinige Dämonen der heimischen Volkssage nicht fremd sind.

712 a. Vgl. den Volksreim: ik wull, ik wier mit pannkoken todeckt ...

713. Vgl. auch Nr. 221.

713 b. Spitzkopp und Knapperdacks waren unter den Begleitern des Ruklaas auch bei den erwachsenen Mädchen besonders gefürchtet, weil sie die ihnen Begegnenden zu stoßen suchten.

714. Klingklaas. In Nienhagen bei Lalendorf hieß es: „Klingklaas kümmt", wenn die Eltern klingelten vor der Bescherung; nachher kam der Ruklaas. Dazu stimmt ein altes Sprichwort, das ich in Brunshaupten hörte: Wat de klingklaas bringt, haalt de ruklaas wedder, d. h. Gaben des Zufalls gehen oft wieder verloren. — In Rastow kamen am Heiligabend die Kinnjeessen, am Sylvesterabend Klingklaas mit 'n Aschebüdel. — In einer Sage aus Langensee, die H. von Schröter 1817 an Jacob Grimm sandte (sie ward mir von Joh. Bolte zugänglich gemacht), wird ein gespenstischer Dachs, der gefangen im Sack getragen wird, gerufen: Klingkläschen, wo bist du? — Vgl. auch Nr. 318 V und oben den Nachtrag in der Anmerkung zu Nr. 1.

716. Vgl. den Abzählreim Nr. 1046.

718. Außer Kinnjees und Kannjees begegnen bei uns die Namensformen: Konnjees, Kijees, Kajeis, Kleijees, Kinkjees, Kintenjees, Kikengeest, daneben Klingjees und Klinggeest. Vgl. Mensing II S. 115.

718 b. In Lüsewitz wird noch heute ein Spiel „Wihnachtsmann" gespielt. Ein Kind ist Weihnachtsmann, die anderen necken ihn: Lütte knaken, grote knaken, wihnachtsmann sien bücks is apen. Der „Weihnachtsmann" läuft hinter den Neckenden her und schlägt sie mit der Rute.

719. Ich selber hörte in Schönberg von einer aus dem Lauenburgischen stammenden Frau: Kinnjees, ik bäd' di an, dor kümmt 'ne fru mit zägen an.

720. Ruge poot: wegen der Pelzhandschuhe, die er trägt. Vgl. auch Nr. 753. — In Retzow hadd een (1906) Handschen an, dor wier 'n Hoofisen upneihgt — hörte ich in Mirow erzählen.

721. Ähnlich auch sonst in Parodien des Kirchenliedes.

722. Vgl. B. II Nr. 1679 ff. — Kannjees hett lüs'. Bei Mersch S. 156 wird den Fastnacht-Masken zugerufen: de bockel foll Leis.

723. Vgl. oben Nr. 211. — Rugebeen. Mehrfach ist mir erzählt worden, daß einzelne Teilnehmer des Umzuges ganze Tierfelle umgelegt hätten.

727. In einzelnen Gegenden tritt der „Schimmel" nur auf Erntefesten oder Hochzeiten auf, nicht Weihnachten oder Sylvester.

729. Vgl. die Abc-Reime im fünften Bande.

730. In Carwitz wurde früher den Kindern gesagt, der Helechrist komme auf einem Schimmel vom „Hauptmannsberg" geritten, von wo eine Leiter in den Himmel reiche. — In Schwarz kommt der Helechrist vom Kirchturm — wie der Julebock in Warnemünde. — Im Saterland reitet Sünderklas auf weißem Pferde durch den Schornstein: Strackerjan II S. 58. — Ich bin der Nickel aus dem himmel, reit einen weißen schimmel: Müller, Mähren S. 233. — De Ruklaas red' früher up 'n Schimmel; de Frugenslüd' hadden Mannstüüg an un de Mannslüd' Frugenskleeder: so erzählte einem Mitarbeiter eine alte Frau in Kritzkow.

732. Vgl. auch das bekannte Rätsel vom Schnee B. I Nr. 22 V.

733. Ähnlich aus Cöslin: büst 'n oll schorfkraet: Zts. für deutschen Unt. 1892 S. 692.

733 a V. Putt in'n noors: vgl. Nr. 23 a und 98 V.

734. Vgl. Nr. 766. Ähnlich auch sonst in Parodien des Vaterunsers. — Hela-Christ hat auch Zander, Bunte Biller S. 178 und 180.

734 b. Diese örtliche Fassung ist in Anlehnung an Nachbarreime gebildet.

735. Wahnt 'n snider ...: so wird auch Bettlern zugerufen.

736. Sehr altertümlicher Reim.

737. Du adeboor. Auch bei uns wie in Anhalt (vgl. Wirth, H. 1 S. 21) trat früher im Gefolge des Ruklaas öfter ein als Storch verkleideter Bursche auf. — Hinner'n aben ...: nämlich Kinder, die sich versteckt haben.

738. Ähnlich an den Ruprich: Sächs. Mitt. 6 S. 189.

739. Anders Frischbier S. 221: Heil'ger Christ, der du bist, der die unart'gen kinder auffrißt. Das erinnert an den Bernburger Helechrist, der die kleinen Kinder frißt: Anhalt. Mitt. 4 S. 401.

739 c. Ähnlich wieder in den Entstellungen des Vaterunsers.

740. Grüttgrapen: das deutet auf die Weihnachts-Festspeise; vgl. Grüttfatt in Nr. 705, und Nr. 757 und 761.

742. Vgl. Matthies S. 14 im Anruf an den Burkloas.

742 V. Rumprecker, schon bei Mantzel 8 S. 59 Nr. 70; auch bei Dähnert s. v. Daneben bei uns Ruprecht, Rumprecht, Rubbert, Klaas Ruwwert. In Gahlenbeck bei Friedland hieß es: nu kamen de Rumpsen.

743. Vgl. H. Meier S. 212 f.

750. Ein aus Zachow stammender alter Arbeiter erzählte mir, daß einer der Burschen (um 1880) eine Katze im Sack mit herumgeschleppt habe.

751. Aller augen ..., de Ruppert hett titten, kann de Kinnjees op sitten: Ndd. Korr. Bl. 31 S. 41 (Fürst. Lübeck), Mensing III S. 116. Vgl. auch Nds. 14 S. 109. — Neben Buleklaas und Huklaas begegnen bei uns auch Huleklaas und Juklaas.

754. Vielfach trat im Gefolge des Ruklaas auch ein „Bär" auf, der seine Tanzkünste zeigen mußte. Vgl. auch den Tanzreim: Dat ihrst book Moses, dat tweet kapittel, wo danzt de kinnjees, wo flööch em de kittel *(Warnow)*.

756. Ebenso Mensing III S. 23, Tuxen S. 79. — Aller augen, schaaps klaugen, swiensfööt smecken Bullkater sööt: hörte ich 1930 in Güstrow von einer aus Prerow auf dem Darß stammenden Frau. — Hier sei ein heimischer Schwank beigefügt: Zwei Nachbarinnen singen in der Kirche. Die eine singt: Swiensfööt smecken sööt, die andere erwidert singend: Mannsfööt noch väl söter.

758. In einigen Dörfern war es Sitte, daß die Ruklasen in jedem Hause mit Branntwein bewirtet wurden. Mehrfach ist mir auch berichtet worden, daß sie, wenn sie nicht trinken wollten, gewaltsam dazu angehalten wurden.

766. Vgl. Bahlmann, Münsterl. Märchen S. 349.

767. Heilige Christ bringt was, vater und mutter legen's ins faß: schon bei Engelken in seinem Weihnachtsprogramm von 1727 (vgl. Bartsch II S. 223). — Fast ebenso bei Schütze II S. 17, Mensing II S. 35; Kindken Jöses, giff mi wat ut din schapp un in min fatt: Heimat 13 S. 283, vgl. 15 S. 263.

768. Ähnliches wird anderwärts dem Heil. Nikolaus zugerufen.

769. Anders aus Neu-Golm in Brandenburg: N d d. J a h r b. 45 S. 38 Nr. 28.

770. Vgl. auch das Gebet B. III Nr. 231.

773. Vgl. auch das Wiegenlied B. III Nr. 63 d.

775. Vgl. auch Anm. zu Nr. 832.

777. Vgl. auch den Abzählreim Nr. 892.

Siebente Gruppe. Fastnachtreime. Fastnachtreime sind mir in der Literatur an 181 Stellen begegnet. Die ndd. Reime weichen stark von den md. und obd. ab. Auf der Insel Rügen sind die Fastnacht-Umzüge der Kinder noch heute üblich. Herr Lehrer Peters in Binz sandte mir 1925 auf meine Bitte eine große Zahl solcher Bittreime.

779. Up den busch. Pastor Lübbert in Böhlendorf (vgl. Beyer, Landpastor S. 57) berichtet, daß die Kinder, „lange mit grünem Laube bewundene Stecken tragend, in den Häusern herumgingen". — Um 1860 gingen die Kinder auf Poel mit einem großen Stock umher, der angebohrt war: in die Löcher waren Zweige gesteckt, daran wurden die Gaben gebunden. — Wi hadden 'n afschäälten Stock von 'ne Wid' mit dree oder vier oder fief Twälen. Baben up de Tackens würden de Semmel uphängt, erzählte mir eine Frau auf Poel. — In Warnemünde ist früher Fastnacht der Nachtwächter mit einem kleinen Tannenbaum in der Hand umhergegangen, um Gaben zu erbitten.

Mitunter sangen die Kinder am Schluß: Kümmt he dor nich rut, kümmt se dor doch rut, kümmt se dor nich rut, kümmt he dor doch rut, endlich ward jo wol een ruterkamen, amen: *mehrfach.* — Eine alte Frau in Poel erzählte mir 1927: Mitunner säd' de Buer denn ok mal: Singt mal 'n Schoolleed. Denn füngen wi an: Jung Siegfried war ein stolzer Knab ...

779 V. Will de kort nahalen: ähnlich auch bei Kuhn, Nordd. S. 383.

781. Süss smiet ik dat ganze fastelabend in 'n dreck: Fastelabend ist hier (ähnlich wie Kinnjees, vgl. oben) die Bezeichnung für die zu Fastnacht erhaltenen Geschenke. Ebenso Mattensawend = Geschenke am Martinsabend bei Heckscher I S. 488.

782. Hinner 'n duurnbusch. Ein Alter in Kirchdorf auf Poel erzählte mir, er sei beim Fastelabendlopen als Kind mit einem Dornbusch mit twee oder dree „Twälen" herumgegangen.

789 b. Ich kenne aus unserer Mundart ein Wort Kink = Ecke, Winkel; wohr di ut der Kink = schere dich bei Seite, ward mir aus Dierhagen mitgeteilt. Vgl. auch die Verse aus dem Filius-Jesus-Lied „Majorschen de kröpt sik inn Winkel, daar findt se 'n rogen Schinkel: Ndd. Korr. Bl. 6 S. 27. (Kinkel heißt bei uns sonst ein größeres Stück Speck, Wurst u. ä.).

790. Fastlavend hat mich gebeten auf Euren flur zu treten: Holsten S. 213.

792. Fastlawend is kama upm witta pehet, upm schwata pehet: Pomm. Bl. 7 S. 70; upn stolt rüterperd: Pomm. Bl. 1 S. 77. — Eine 87jährige Frau in Warnemünde sagte mir 1930, ihre aus Poel stammende Mutter habe erzählt, daß Fastelabend ein Reiter auf einem Schimmel auf die Hausdiele geritten sei und dort den Spruch hergesagt habe.

Is 'n herrenkönig vör: dor steht de blanke könig vöör mit sinen blanken kranz: Biel S. 41. Vgl. auch den Rummelpottreim: Ndd. Korr. Bl. 7 S. 16 Nr. 10.

793. Ähnlich Schumann S. 135.

793 V. Slööch sik ...: auch slööp wol bi den schultenknecht: *Poel.*

795. Der Spruch trägt alle Kennzeichen höchsten Alters. — Jug' bedding is von lillen. Vgl. den Erntekranzspruch: von rosen ein bett ..., von lilien eine tür ... — Jug' stroh von peterzillen. Das erinnert an den alten Volksreim: ik wull mi 'n hüüschen bugen von luter peterzill ...

797. Ähnlich Nds. 19 S. 187 (Warburger Gegend), Ndd. Korr. Bl. 8 S. 39, Lorenzen S. 97, Kuhn, Westf. II S. 126; vgl. auch Woeste, v. d. Hagen's Germ. 9 S. 287.

799. Ähnlich Tuxen S. 73. Neg'n Müs beeten sik: Heimat 14 S. 46 Nr. 22.

803. Andere Fastnachtreime mit derselben ersten Zeile, die in das Verwunderungslied ausgehen, stehen in B. II Nr. 1599 ff.

Nur von Erwachsenen werden die Reime gesprochen:

a. Fastelabend hickel up'n strich, ach, moding, sünd di de titten noch witt? Ach ne, ach ne, mien gode gast, dee sünd so swart as 'n teerquast. („Dat bäd'ten œwer de groten dierns un knechts, nich de kinner"): *Dierhagen.* — Fastelabend hitel up 'n stripp, mauring, is ehr de bussen noch witt: *Dierhagen.*

b. Fastelabend up 'n tuun, diern, is di de titt ok bruun? nein, ach nein, mein lieber gast, he is so swart as 'n teerquast: *Poel.* — Fastelabend hick den schrick, ach diern, is di de titt so witt: *Karauf.*— Fastelabend hitt uppe nitt, diern, du hest so 'n witten titt; ach ne, ach ne, mien leew' gast ...: *Wismar.* — Ein ähnlicher Reim ward mir aus Binz mitgeteilt.

805. Fastelabend hüll ...: vgl. Nr. 813.

807. Stuf op, stuf op min hedewig: Heimat 7 S. 179.

809. Der Spruch wird sonst beim ersten Austrieb des Rindviehs gesprochen. —Sa'k diek es quiecken: Linde, Lecht. S. 3.

812. Vgl. Pomm. Bl. 7 S. 70, 10 S. 180, 1 S. 78; Heckscher I S. 484.

Hier sei angefügt: Semper semper donnerstag, morgen is freitag, oben in der firste, da hängen die würste, gebt uns nur stangen, daß wir sie erlangen, wir können nicht länger stille stehn, wir müssen ein haus weiter gehn: *Woldegker Gegend.* — Ähnliche „Zempersprüche" sind bekannt aus der Altmark, Nieder-Lausitz u. a. O. Der Zimbertstag ist der Donnerstag vor Fastnacht.

Rummelpottreime. Angaben über den Umzug mit dem Rummelpott fand ich an 102 Stellen: ndd. 74mal (Ostfriesl. 14-, Schl.-Holstein—Hamburg—Lübeck 41mal), md. 28mal. Eine Zusammenstellung und Besprechung von 29 bei dem Umzug hergesagten Reimen gab Mielck, Ndd. Korr. Bl. 7 S. 9—24; vgl. dazu 8 S. 34—40. Andere Literatur geben Brüning: Beiträge zur Geschichte des Rummelputts, Nds. 21 S. 93—95, und Sartori, Sitte III S. 46, S. 59, S. 269. Reime aus Schleswig-Holstein bringen G. F. Meyer, Heimat 14 S. 43—46 und Kuckei, Ndd. Zts. f. Vk. 7 S. 40—44. Die Bemerkungen von Mielck (l. l. S. 10) über die Verbreitung des Umzuges sind ungenau. Wie in Mecklenburg, so sind auch in Pommern Rummelpottlieder bekannt. Eine aus Pommern stammende Frau in Ribnitz kannte von ihrer Jugend her den Reim: Schipper, dee von Holland kümmt, hett 'n goden sinn ... oh, Hans Landsmann, teih 'n roden rock an,

alles wat he verdeenen kann, appel, noet un rosinen dee sünd goot, smiet s' de lütten dierns in'n schoot, denn warden se groot, denn krigen se 'n mann; snid' de katt den swanz af ... — Aber die Sitte ist überhaupt nicht (wie Mielck meint) auf die Küstenländer und das Rheinland beschränkt. Über den Rummelpott-Umzug der Hallorenfrauen in Halle vgl. Duller S. 126, Keferstein S. 93. Auch aus Anhalt und der Magdeburger Gegend liegen Reime vor. Das Gerät selbst ist weit über die Erde verbreitet. — Steiermärkische und tschechische Namen werden unten folgen. Über die Zambemba in Spanien vgl. Mielck S. 11. Ein mecklenburgischer Seemann erzählte mir, daß er ein unserem Rummelpott völlig ähnliches Gerät in Bahia gesehen habe.

Ich sah einen Rummeltopf 1916 im Altonaer Museum; ein anderer befindet sich in der Berliner Sammlung für Volkskunde (vgl. Berichte II S. 162). Abbildungen in Nds. 18 S. 257, Z. V. V. 13 S. 227 (aus Jütland), und bei Schnippel S. 105. Über den Rummeltopf auf Bildern niederländischer Maler vgl. Brüning l. l. S. 95.

In Mecklenburg hat das Gerät neben Rummelpott noch drei andere Namen. Wi sünd mit 'n Bulepott ümgahn: erzählte mir ein Alter in Poel. — „Am Altjahrsabend kamen früher Knechte auf Poel in den Krug und rummelten mit einer Federpose, die an eine Schweinsblase gebunden war. Mit diesen „Huulpötten" saßen sie (um 1850) unter Absingen bestimmter Lieder in der Gaststube", berichtete mir ein Mitarbeiter. — Der Name Hurrepott wurde mir aus Laage mitgeteilt. — Aus anderen Ländern verzeichne ich: Rommelpott auch im französ. Flandern: Zts. f. D. Mythol. 3 S. 133. — Romelspott oder Rubbelspott: Müller-Weitz (Aachen) S. 199. — Dat Rummelsdöppen: Spee I S. 4; Rommesdöppen: Zts. Rh. Westf. Vk. 2 S. 248. Rumpeltopf: Z. V. V. 2 S. 433 (Anhalt), Wirth H. 1 S. 20. — Hukelpott: Willms S. 4, Doornkaat-Koolman II S. 113, (Ndd. Zts. f. Vk. 7 S. 25 Ostfr.). — Huttefutte: Nds. 18 S. 257 (Emsland). — Hutspot: aus Nordfrankreich bei Coussemaker S. 93 (vgl. Mielck S. 12 f.). — Fuckepott (Fukepott): Lingen S. 191, Vloten S. 70, Zts. Rh. Westf. Vk. 3 S. 223 (wo zugleich Fuppdöppen). — Das Futterdüppen: ebendort 12 S. 255. — Fustepott: Hannoverland 1915 S. 15. — Murrtopf: Strackerjan II S. 35. — Murkpott: Magdeb. Gesch. Bl. 12 S. 387. — Murkstopf: Hertel, Thür. Spr. S. 170. — Knurpott: Simrock S. 248. —

Brummtopf: Treichel S. 88 ff., Tetzner, Slaven S. 463 (bei den Kaschuben). — Einen „Brummbaß" beschrieb mir 1930 ein aus dem Lauenburgischen (Schalsee-Ufer) gebürtiger Fischer in Warnemünde. — Pronepott: Zts. Rh. Westf. Vk. 19 S. 49. — Hindeltop und Martinspauke: bei Brüning l. l. — Endlich: Das Büllhäfen: Reiterer S. 125, Geramb, Br. S. 92. — Hornißkrug: Geramb l. l. — Rohrdommel (bukač) oder Maultrommel (brumbál oder bukal): Reinsberg-Düringsfeld, Festkal. aus Böhmen S. 11 (im Pilsner Kreis). — Nahe verwandt ist auch der „Waldteufel". Ein Alter in Wittenburg sagte mir: Wi nennten dat Walddüwel; dörch 'n Pappstück würden Pierhoor dörchtreckt — de Stock würd mit Kirschenhoorz insmeert. (Vgl. dazu Ndd. Korr. Bl. 8 S. 36).

Vóyjäger heißen die Maskierten, die mit dem Rummelsdöppen sammeln: Spee I S. 4 f.

Von der Beliebtheit des Brauches zeugt es, daß der Rummelpott auch für ein Sprichwort verwendet wird. Wä gäer musik hürt, dä freut sik övver ne rommelspot: Firm. I 484 (Düren). Vgl. auch Frischbier, Volksl. S. 37: On dat ging grad so wi op dem Brommtopp. — Über den Rummelpott im Weltkriege im Schützengraben der Schleswig-Holsteiner vgl. Zts. Rh. Westf. Vk. 13 S. 8. Von der Neubelebung des Brauches in Eimsbüttel berichtet Quickborn 21 S. 78 f.

Daß in Mecklenburg der Brauch ursprünglich am Martinstage geübt wurde, darauf deutet ja der Anfang von Nr. 813 hin. Das beweist auch der Umstand, daß in der Verordnung vom 7. Oktober 1812, die den Umzug für Wismar verbietet, dieser als das „S. Marten-Singen" bezeichnet wird. (Wie mir 1907 Dr. Crull mitteilte, wurde das Verbot dadurch veranlaßt, „daß ein bösartiger Advokat den Jungen beleidigende Verse gegeben hatte, die sie vor den Häusern ihm widerwärtiger Personen absangen". Im Rats-Archiv in Rostock befindet sich, wie mir Joh. Gosselck schrieb, ein gedruckter Zettel „Des Rummeltoppes Ehrenrettung (Wismar 1812)", worin auch die Herstellung des Rummeltopfes beschrieben wird.) Rummelhilgen heißt denn auch in Ostfriesland der Martinstag, weil an ihm die Knaben „rummeln": Doornkaat-Koolman III S. 68. Heute aber wissen bei uns die Alten nur von einem Umzug am Weihnachts- oder Sylvesterabend. Anderwärts ist der Brauch auch zu Fastnacht oder in der Karwoche (Lüpkes² S. 162) geübt worden. Schon Jürgensen S. 18 hat auf die engen Beziehungen zwischen den Fastnachtreimen und den Martinsliedern hingewiesen; vgl.

auch Ndd. Korr. Bl. 7 S. 10. — Völlig vereinzelt ist die Angabe von A. M. Biel S. 42: „Dat sungen de Kinner in frühere Tieden ok, wenn en Schip ankem."

813. Der Gewährsmann, der aus dem Sankt Matten ein Sankt Martens machte, war sich der Verbindung des Reimes mit dem Tage des Heil. Martin (vgl. oben) nicht mehr bewußt, obwohl durch die Fahrt des Lübecker „Martinsmannes" nach Schwerin (wohin auch Wismar eine Opfergabe sandte) die Erinnerung gerade an diesen Heiligen im Volke lange lebendig geblieben war. — Dor sitten twee duben: vgl. oben Nr. 796. Ebenso: Heckscher I S. 488, Ndd. Korr. Bl. 6 S. 82 (Lüneburg), Pfannenschmid, Erntef. S. 472 ff. im Martinslied. — Rut rut, du fledermuus: ähnlich Magdeb. Gesch. Bl. 15 S. 251 f. (vgl. S. 387), Heimat 14 S. 44 f., Ndd. Zts. f. Vk. 7 S. 41, Nds. 7 S. 108.

814. Eine eingehende Besprechung dieses Reimes und der damit zusammenhängenden Frage, ob dieses in zahlreichen Fassungen durch Holland und Niederdeutschland verbreitete Ansingelied mit dem von Grimm (D. M. S. 214 ff.) ausführlich geschilderten sakralen Schiffsumzug bei Aachen in Verbindung zu bringen ist, kann ich hier nicht geben. Nur ein paar Einzelheiten möchte ich herausheben. Ich bin mit Crecelius (Ndd. Korr. Bl. 8 S. 36) der Ansicht, daß alle diese unverständlich gewordenen Reime Trümmer eines sehr alten Liedes sind. Soweit ich sehe, ist aber bisher nicht beachtet worden, daß die schon von Grimm (D. M. N. S. 86) herangezogene Nachricht bei Kuhn (Nordd. S. 369): in Braunsdorf bei Fürstenwalde führen beim Zempern [vgl. oben zu den Fastnachtreimen] die Schiffer ein Schiff umher) durch eine ältere Nachricht aus Apenrade bestätigt und ergänzt wird. „Solches (Verbotes) awerst ohngeachtet hebben etlike seefahrende Lüde mit einem kleinen Shipken fastnacht gelopen, geld thosam gesammelt unde versopen", so notiert 1657 Propst Hübschmann in Apenrade (Heimat 36 S. 295). Dieses Schiff, mit dem zu Fastnacht Geld gesammelt wird, kann nicht gut ein anderes sein, als das in den Rummelpott-Reimen vorkommende „Schiff". Dieses Schiff kommt bei uns aus Holland, in anderen Fassungen daneben auch von Oriken, Ariken, Mariken, Engelland, Fehmarn oder Helgoland — in Holland selbst tritt ein Schiff (nach Mielck) in den Reimen nicht auf*). Wenn in mehreren

*) Nachtrag: Die Annahme Mielcks trifft nicht zu. In dem mir soeben zugehenden Werke von Jos. Schrijnen „Nederlandsche

Fassungen (Dykstra-Meulen bei Mielck S. 16, Heimat 14 S. 43, und Lüpkes, Heimatklänge S. 58) von einem Fuhrmann die Rede ist, so läßt das schließen, daß in ältester Zeit das Schiff (wie bei dem von Grimm geschilderten Brauche) auf einem Wagen herumgefahren worden ist. Von Pferden wird in den Reimen nicht gesprochen, wie ja auch bei Rodulf das Schiff von Menschen gezogen wird. — Schipper wullt du wiken. Das wiken, das in sehr vielen Fassungen auftritt, ist sicher entstellt: entweder aus fiken (= hin- und herreiben; Fiekfüer = Notfeuer), das in einer Husumer Fassung vorkommt: Vaeder will strieken, Moeder will fieken: Urdsbr. 6, 7, S. 78, oder aus wriken (= mit dem Ruder hinten im Boote stehend wricken), das aus Angeln überliefert ist (Ndd. Zts. f. Vk. 7 S. 41). — Gäwt uns wat in 'n Rummelpott. Mielck S. 24 macht mit Recht darauf aufmerksam, es sei auffallend genug, daß stets gebeten werde, in (nicht für) den Rummeltopf zu geben, obwohl dieser doch überspannt und verschlossen sei. Vielleicht hatte der Rummelpott (der früher in Ostfriesland mitunter von Holz war) einen Schlitz wie die hölzerne „Kriegskass" beim heimischen Ruklaasumzug (vgl. oben). Von einer „Klinke" redet eine Fassung aus Grefrath (Ndd. Korr. Bl. 8 S. 38): klenk op d' Bössen. Diese Grefrather Fassung bewahrt noch einen anderen sehr merkwürdigen Zug: schlog op die Klenk, dot ich ens drenk. Das deutet auf ein Trinken aus dem Gefäße. (Mielck (S. 11) weist darauf hin, daß in Ostfriesland der Rummelpott bald mehr, bald weniger mit Wasser gefüllt war.) Dazu stelle ich die Fassung bei Tuxen S. 86: rups rups sup, de Rummelpott is ut. Und damit bringe ich die sonst unverständliche Wendung „dat is för jou Waterhalen" in Verbindung, die in holländischen und deutschen Fassungen auftritt (vgl. Mielck). — Treck den säbel up un af in Nr. 814b ist natürlich entstellt. Das Ursprüngliche dürfte eine Holsteiner Fassung bieten (Heimat 14 S. 44): treck dat segel up un dal, oder, wie es in Altengamme heißt: teh dat segel up un up (Ndd. Korr. Bl. 8 S. 35). Lüpkes, Heim. S. 59 bemerkt: „Der Rummelpot mit dem Rohr als Top läßt an Wasser und Topmast denken." Sollte der Rummelpott von Seeleuten, die ihn in fernen Ländern sahen (vgl. oben) nach

---

Volkskunde" (Zutphen 1930) S. 190 ist eine Fassung aus Groningen verzeichnet: Schippien van drei weken loat heur zailtien streken ...

Holland und den deutschen Ländern gebracht und dann das Herumtragen dieses Gerätes an die Stelle des alten Schiffsumzuges getreten sein? — Jenes Heissen der Segel (sett de sägel up 'n topp in unserer Fassung 814 a und c) und das „Streichen" gehörte, wie ich annehme, zum alten Brauch. Dann ist dafür, als der Topf an die Stelle des Schiffes trat, ein anderes „Streichen" getreten: Schiffken, kanste quiken, Kalkop (Jacob) wiste striken („dabei wird auf den Rand des Topfes gestrichen") so wird aus der Magdeburger Gegend berichtet (Magdeb. Gesch. Bl. 12 S. 387); loßt de Spilman streichen, streichen op der Rommelspott: so heißt es bei Mersch S. 166 — wie bei uns: spälmann, wullt du striken. (Ein Spielmann sitzt auch auf dem Pflug beim Pflugumziehen: Grimm D. M. S. 218).

814 c. Dat de koeksch mit de pann' ut 'n schossteen flücht: ebenso Urdsbr. 6, 7, S. 78 (Husum), Mensing II S. 213; dat de ollsch mit de futjens (Kuchenart) ut 'n schostein rutflücht: Quickborn 21 S. 78.

815. Das Juklapp deutet darauf hin, daß hier der Umzug mit dem Rummelpott Weihnachten gehalten wurde.

816. Ähnlich Jahrb. Schl.-Holst. 4 (1861) S. 174. Paas = Tasche (schon bei Raupach S. 62) hörte ich noch 1928 aus dem Munde eines alten Bauern in Techentin bei Ludwigslust. — Hier sei nachgetragen: Rummel rummel plüüsch, de dierns hebben 'ne müüsch, de jungens dee hebben 'ne zuckerstang', dor maken se de lütten dierns mit bang': *Dömitz.*

817. Vielfach ndd., z. B. Quickborn 21 S. 78. Ndd. Korr. Bl. 6 S. 83 (Lüneburg).

818 ff. Bittreime der Hirtenjungen. Die Literatur ist spärlich und weit zerstreut. — In Bresegard bei Eldena ward mir gesagt: Bi de Hüüslers hadden de Jungens en körteres Gebett. — Für den „Pingstkarr", der im Südwesten des Schweriner Landes den Bittreim herzusagen hatte, galt unter seinen Genossen der Spottreim: Pingstkarr, hawergarr, bookweetengrütt, schiet in de grütt: *Boizenburg.*

818. Fru mauderin. In höchstem Maße seltsam ist die Angabe, die mir (1913) ein alter Häusler in Neu-Brenz machte: Hüüt seggen se jo fru mauderin; eegentlich heet dat fru Gaur. Das ist die Zwölftengottheit, die im Südwesten unter wechselndem Namen (Fru Gaur, Fru Gaus', Fru Waur, Fru Waus') ihren Umzug hält. — Zum Schlusse des Reims vgl. adje, adje, adjüüs im Rummelpottreim: Ndd. Korr. Bl. 8 S. 36.

818 V. De katt is belagen...: ähnlich Dirksen (Meiderich), Z. V. V. 2 S. 446, Lehnhoff, Spielb. S. 209. Vgl. auch Lynker S. 240 (beim Schwerttanz).

Zu der Pinnower Fassung (S. 135) ward vom Einsender zur Erklärung hinzugefügt: Jeder Bauer gab ein Ei mehr als er Pferde hatte.

818 V. Geld is't best. Das stammt sicher aus neuerer Zeit. Geld wird abgelehnt mit den Worten „Stüver in de Rhin": Dirksen (Meiderich) Z. V. V. 2 S. 82. Ein Alter in Wilsen bei Lübz erzählte mir: Weck geben de Jungens ut Spaß „Dickkoken" un weck „Dünn'koken": Dickkoken wiren Muersteen un Dünn'koken Dacksteen — se geben ehr liker wat anners (Eier un Geld). Vgl. dazu die Meldung aus Limburg (Zts. D. Myth. 1 S. 174): „die Bäuerin gibt den Jungen Fastnacht een klütjen, d. h. einen aus Steinkohlen mit nassem Lehm geformten Klumpen und Eier und Speck".

819. Trecket' r mit den kamme dor: Seifart II S. 141. — Kratz et oever mit de kamm un segg, de katt hett et dan: auch Tuxen S. 73 (im Fastnachtreim).

820. Der Himmel hat sich aufgetan: ähnlich anderwärts oft in Martinsliedern.

820 V. Die das hemd vör 'n noors nich haben: vgl. B. III Nr. 29 V S. 12.

821. Mein Gewährsmann erzählte mir: Wenn de Pingstekarr dat bäden ded' „hier ist ein großer könig dafür", denn süngen wi annern em na: da steht ein großer bauerlapps dafür.

821 V. In Glienke wurde von den Hütejungen ein Wettlauf veranstaltet. Der Sieger war der „König". — Ûm den küssel rümsett den küsel up 'n kinn, laat den lütten fastelabenbidder rin: ward mir aus Binz mitgeteilt.

822. Pietschen teeren — flachs afscheren: auch Kuhn, Nordd. S. 385 (Fürstenwalde). Vgl. dazu den Erntebrauch des Kohl-Abmähens bei nicht erfolgter Bewirtung. (Vgl. meine „Erntebräuche" S. 26.)

823. Vgl. auch oben Nr. 818 V S. 136 „pingsten paaschen unner 'n busch". — Zierow (Nds. 12 S. 360) berichtet, daß in Passin (bei Bützow) der Umzug der Hirtenjungen am Johannis-Tage gehalten wurde — vor dem „Johannisbier".

823 V. Bi de lütten dierns dor is dat best: so im Rummelpottlied in Altengamme: Ndd. Korr. Bl. 8 S. 35.

824 V. Bezahlen uns das kränzelein: ein kleiner Kranz hing oft in der Mitte auf der Schnur.

825 ff. Von Erwachsenen wurden früher beim Betteln hauptsächlich geistliche Lieder gesungen, wie etwa: Es kam der liebe gott gezogen auf einem schönen regenbogen ... — Gott bewahre das haus, wo Sie gehen ein und aus ... — Maria täte wandern ... — Es war eine witwe, die ihren mann verloren hat ... — Haben Sie den armen gutes getan, nehmen Sie den lohn von Jesu an ... u. a. m.

826. Aus einem alten Volksreim entlehnt.

827. Vgl. oben das Laternenlied Nr. 625.

Achte Gruppe. Abzählreime sind mir an 366 Stellen begegnet, ndd. 159mal, md., obd. 207mal. Hervorzuheben sind außer Böhme S. 389 ff. und Simrock S. 198 ff.: Pomm. Bl., Nds. (namentlich B. 14—19), Heimat 39 S. 176 ff., Mansf. Bl. 2 S. 167 ff., Z. V. V. 5, 6, 11 und vor allem 8 S. 402 ff., Ndd. Jhb. 32 S. 55 (Niederrhein), Zts. Rh.-Westf. Vk. (besonders 2 S. 120 ff.); Sächs. Mitt. (vor allem 7 S. 114 ff.); Alemannia (besonders 14 und 20); Drosihn S. 89 ff., Fiedler S. 47 ff., Finder II S. 302 ff., Frischbier S. 126 ff., Frömmel I S. 20 ff., II S. 20 ff., Heckscher I S. 390 ff., Schumann S. 90 ff., Treichel S. 129 ff. und 164, Wegener S. 147 ff., Curt Müller: Losbräuche unter der Kinderwelt (Leipziger Zeitung, Wiss. Beil. 1894 Nr. 136 S. 542 bis 544), Dähnhardt I S. 31 ff., II S. 34 ff., S. 127 ff., S. 151 ff., Dunger[2] S. 134 ff., Höhr S. 38 ff., Hruschka-Toischer S. 427 ff., Lewalter-Schläger S. 57 ff., Mersch S. 96 ff., Peter I S. 137 ff., Wehrhan S. 372 ff., E. Meier S. 32 ff., Züricher S. 66 ff. — Literatur aus Böhmen gibt Jungbauer S. 341 ff., aus Schlesien Peuckert S. 266. Nicht vorgelegen hat mir die 241 Nummern umfassende Sammlung von Paul Lemke (Tilsit 1926 — zitiert in Z. V. V. 37/38 S. 281) und Jöde (Leipzig 1913 — zitiert in Zts. Rh.-Westf. Vk. 12 S. 77).

Peuckert S. 182 bemerkt, daß die Zahl der Abzählreime in Breslau sehr zusammengeschrumpft ist und daß heute eigentnur noch drei Reime in lebendigem Gebrauche sind. Auch bei uns in Mecklenburg ist Ähnliches zu beobachten. Namentlich nach dem Weltkriege ist das Abzählen unter den Knaben aus der Mode gekommen. Vor allem die zum Teil sehr altertümlichen mundartlichen Reime sind der heutigen Jugend nicht mehr bekannt. Schon aus älterer Zeit meldete eine Mitarbeiterin aus Dierhagen: Jungens tellten selten af; se föten ut mit 'n

stock. Darüber wird bei den Kinderspielen im sechsten Bande mehr zu sagen sein. Schläger, Bad. Kind. S. 41 weist darauf hin, daß sich gerade an den Abzählreimen die Gesetze kindlicher Dichtungsweise am besten erkennen lassen. — Wieweit Abzählreime auf alte Zauberformeln zurückgehen, ist strittig: vgl. Clemen, Volksbr. S. 65, Zts. Rh.-Westf. Vk. 13 S. 162 ff., Schröer S. 29 f., Schläger, Z. V. V. 27 S. 213 ff., Hepding, Hess. Bl. 25 S. 303. — Daß die Abzählreime ein großes Sammelbecken darstellen für Überlieferungen verschiedenster Art, ist mehrfach angemerkt worden.

832. Als Spielreim bei Schön S. 92. — Nach Abschluß des Druckes ging mir die Fassung zu: 1 ... 12, hinter dem gewölb, saßen (stehen) zwei räuber in goldene kleider, mit goldene schuh, raus bist du: *Fürstenberg.* — Und ebenso: 1 2 ..., 13 14, du mußt stüpen, 15 16, du mußt hexen, 17 18, du mußt wachsen, 19 20, morgen fahren wir nach Danzig, von Danzig gehts nach Polen, da wollen wir den weihnachtsmann abholen: *Fürstenberg.*

836. Vgl. unten Nr. 940 f.

840. Picke packe pienholt ...: so auch im Nußratespiel.

842. Mehrfach tritt der Reim als Spielreim auf.

843. Vgl. auch unten Nr. 906 ff.

845. Haupt, B. 45 S. 242 sieht darin eine Hexengeschichte.

845 V. Lebet deine frau ...: vgl. oben Nr. 32 und 64.

847. Eine mythische Deutung gibt dem Reim Baumgarten I S. 111.

851. 1 2 3, in der bäckerei (molkerei), hat der pudel (moppel) eingeschissen, hat vergessen, wegzuwischen; kam 'ne kleine Frau und sagt: du alte sau (willst du weg, du alte sau): *Fürstenberg.*

859. Vgl. die Anmerkung zu Nr. 1166 b.

862. Ähnlich Schumann S. 96, G. F. Meyer, Kind. S. 105, Wegener S. 149 u. a. m. — Vgl. auch Nr. 1060.

883. Fritze, wo biste? — In der kiste. — Was frißte? — Buntes papier, 1 2 3 4: *Fürstenberg.*

887. Wer kommt mit nach bier, wer kommt mit nach speck, du mußt weg: *Fürstenberg.*

896. Vgl. B. III Nr. 95 b.

896 V. Wer kümmt mit na Griw': Grieve ist ein Gut bei Laage. — Pommerland ist abgebrannt: aus dem Maikäferliede bekannt. — Wenn de bösen rüters kamen: vgl. Nr. 622 ff.

897. Vgl. das Reiterlied B. III Nr. 478 und den Reim

B. III Nr. 391. — Na Engelland: vgl. B. II Nr. 1614, B. III Nr. 431, und unten Nr. 1061 V. und 1144 V. Taube nach Engelland: vgl. Nr. 1157 b. Über Engelland als Seelenland vgl. Mannhardt in den Germ. Mythen, und dazu Knoop, Pomm. Bl. 4 S. 27 f.

897 V. Eine kleine kaffeebohne reiste nach Amerika, Amerika war zugeschlossen ... i a u, raus gehst du: *Fürstenberg.* — De pier dee sünd verdrunken: aus einem Volksliede entlehnt. — Slachter gifft sien dochter ut ...: bekannter Tanzreim.

898 f. Ähnlich vielfach als Abzählreim und Tanzlied.

903. Sonst mußt du der hascher sein: *Fürstenberg.*

906 V. Ticktacktuck ...: so wird beim Bockspiel abgezählt.

912. Ursprünglich ein Tanzreim. Vgl. auch Nr. 1018.

915. Nante Büsch war ein Unteroffizier der Wismarer Garnison, der sich durch Fälschung von angeblichen Pfahlbaufunden (in der Wismarer Bucht) einen üblen Namen gemacht hat.

917. Wo sind alle Russen geblieben? Hindenburg hat sie geschlagen: Tardel, Altsachsen 1917 S. 30.

918. Vgl. auch Nr. 944. — Priester Paulus hat geschrieben: *Fürstenberg.* — Von Negelein (Archiv für Relig. Wiss. 5 S. 154) sieht in dem Reim einen Anklang an Himmelsbriefe.

921. Ähnliche Foppereien zwischen Knaben und Mädchen werden in größerer Zahl im fünften Bande folgen.

921 V. Schwerin kommt sehr selten in heimischen Volksreimen vor, Wismar etwas häufiger, bei weitem am häufigsten Rostock; Hamburg (auch im Osten des Landes) häufiger als Berlin. — Das Eigenschaftswort draußen = verteufelt ist mir sonst in unserer Mundart nicht begegnet. Draus in Ausrufen usw. ist noch vollkommen lebendig. Drauskatzen ist der Spottname der Gischower.

927. Piept eine maus, kuckt der frosch zum fenster raus, kuckt er wieder rein, trinkt er ein glas wein, kuckt er wieder raus, spuckt er alles aus: *Fürstenberg.* — Guckt der kater zum fenster hinaus, habt ihr nicht meinen mann gesehen, mit der roten jacke, hinten guckt das hemd heraus, ganz beschmiert mit kacke (mit 'n zentner kacke): *Fürstenberg.*

929. Doktor Hampelmann: vgl. Nr. 959 V., 1224, 1172.

939. Es sei darauf hingewiesen, daß „Bonaparte“ in

mehreren Städten unseres Landes ein Oekelname bestimmter Persönlichkeiten war.

940. Eine Anzahl Fassungen bietet Knoop, Pomm. Bl. 3 S. 137 f., der auch auf Mannhardts Deutungen hinweist.

941 b. Vgl. auch Nr. 879 V.

943. Vgl. das Reiterlied B. III Nr. 437.

943 V. Ente petente: vgl. das Rätel vom Ei in B. I Nr. 20. — Schläger, Z. V. V. 27 S. 208 bemerkt, daß öfter solche Bildungen aus den Abzählreimen ins Volksrätsel eingedrungen sind.

956. So hoch wie ein haus, zucker-, zuckermännchen, du bist aus: *Fürstenberg.* — Wie hoch steht das bauernhaus, zuckerlecker, du bist raus: *Fürstenberg.*

959 V. Die brücke fing an zu knacken, da bekamen sie das kacken, da schrie der oberste: papier, sonst sterben wir: *Fürstenberg.* — Vgl. auch den Schluß des Verwunderungsliedes B. II Nr. 1548 und 1609. — Da kriegten sie das rennen, rannten nach Bernau, in Bernau schlug die glocke bimmbammbau: *Fürstenberg.* — Die Franzosen zogen einst nach Nanzig: Mersch S. 109. — Vgl. über die geschichtliche Grundlage des Reims Schläger, Z. V. V. 17 S. 284 f.

961. Ähnlich Fiedler S. 56, Frischbier S. 140 Nr. 589 u. a. m.

962 ff. Vgl. Knoop, Französisches in pommerschen Abzählreimen: Pomm. Bl. 1 S. 105 f., S. 185; Sächs. Mitt. 6 S. 315, Rochholz S. 114 u. a. m.

968. Pomm. Bl. 1 S. 105 bringen ein französisches Spiel bei: un deux trois, quatre, l'amusez, l'amusez, l'amuso, dis-je, par les animaux, les petits de colibris; un deux trois, est roi! arrêt. Das a re in unseren Reimen ist also aus diesem arrêt entstanden.

972. Rumlebusse, rummeldibus: Pomm. Bl. l. l.; herummeldibuss: Drosihn S. 105; herumdibus: Frömmel II S. 28.

973. Ebenso z. B. Schumann S. 110.

Nachgetragen sei: Einpo, zweipo, dreipo, ... siepo. (Wer das po von siepo bekommt, ist es): *Schwerin.*

979. Nach Dorpat übertragen: vgl. John Meier, Deutsche Forschungen II S. 23.

1007 f. Ackerbrot in der not: Spieß S. 74, ankebrot: Züricher S. 67.

1017. Zibber de bibber de bonika, zibber de bibber de boll: *Fürstenberg.*

1018. Abbabra kafra affragaha, kala af, admana, anpatera: *Klein-Strömkendorf.*

1025 f. Vgl. auch Nr. 1096.

1030. Äppelken päppelken ickeri zei, weken piweken knoll: *Fürstenberg.*

1034. Vgl. oben Nr. 996 ff.

1039 b V. Witt hohn ...: vgl. Nr. 1060 V.

1040. Hatt kein messer: vgl. Nr. 1157 f.

1042. Ene mene mink mank pink pank, wer ist krank? De olle mann, dee keen köst mihr biten kann: *Fürstenberg.*

1046. Vgl. auch oben Nr. 716.

1047. Dunn singt oll Swart entfamte Lieder von „Scheperknecht" un „dauh mi recht", von'n Durweg un von: so wider: Fritz Reuter II S. 296. — Vad'r schloog mömek'n, dochd'r wull't nahdohn, keem 'n grot repphohn: Wegener S. 25 f. — Vgl. auch den beim „Hummeln" der Hirtenjungen gesprochenen Reim: Bartsch II S. 279, und die Fassung des Verwunderungs-Liedes im Ndd. Korr. Bl. 7 S. 35 Nr. 44. — In Jabel hörte ich das apologische Sprichwort: Dat is eenen, hadd de köster secht, hadd 'n farken maakt — de preester wull 't em nadohn, donn wier 't 'n rapphohn worden. Vgl. auch Nr. 1060 V.

1048. Kamen all de heiden: Vgl. Nr. 1049 V S. 192.

1056. In Friedland entstand zu Anfang der siebziger Jahre, als ein Schlachtergeselle Barkow einen Mann Namens Putzier, im Streit erstochen hatte, folgender Abzählreim: Ene mene miken mäken, Barkow hett Putzieren stäken, dörch de läwer, dörch dat fell, ach, wo leep Barkow schnell.

1060. Peter hett in't drinken schäten; wenn he secht, du hest dat dahn, willn wi em de jack vull slahn: *Fürstenberg.*

1061. Vgl. den Anruf an den Bollen B. II Nr. 1084. — Slah de luus up 'n teller doot, hörte ich in Redefin einen Arbeiter sagen, als er mit dem Hammer einen Pfahl einschlug.

1070 V. Halen 'n sack vull kringel: vgl. Nr. 1093 und 1156.

1072. Karien für die auf dem Puckel getragene Kiepe lebt noch heute.

1076. Vgl. das Reiterlied B. III Nr. 434 V.

1088 b. Ähnlich Pomm. Bl. 1 S. 79.

1091. Vgl. oben Nr. 348.

1096. Vgl. Nr. 1025 ff.

1098. Ene mene mu, raus gehst du, ene mene mei, raus gehn zwei: *Fürstenberg.*

1106. Ene mene mu, du bist 'ne alte kuh, 'ne alte kuh bist du, ene mene mu: *Fürstenberg.*

1116. Ene mene maten, ik treck œwer harwst in 'n katen, ik heff keen bedd un laken, wo sall ik dat nu maken: *Demern.* Das ist entlehnt aus der Parodie des Kirchenliedes: In allen meinen Taten ...

1119. Vgl. die Erzählreime: ik hödd minen vadder sien gös', die im fünften Bande folgen werden.

1131. Ene mene mitsche matsche, eine an de fresse klatsche, eine an de back, und du bist ab: *Fürstenberg.* — Vgl. dazu oben Nr. 1003. — Ene mene hitten titten, kam der bock un wollte titten, kam der riese Goliath, schnitt ihm beide titten ab: *Fürstenberg.*

1147. Vgl. Mannhardt, Germ. Mythen S. 390.

1154. Vgl. das Rätsel B. I Nr. 101 und Nr. 22 V., und die Fassung des Verwunderungsliedes B. II Nr. 1641, und oben Nr. 1027 und 1061 V.

1157 f. Vgl. oben Nr. 1040.

1159. Der sehr altertümliche Reim liegt in anderen Fassungen vor bei Frischbier S. 130 f., Fiedler S. 60, Pomm. Bl. 10 S. 11, Nds. 17 S. 296 (Gifhorn), 16 S. 467 (Obergelra), Z. V. V. 8 S. 407, Brandenb. 17 S. 232, Drosihn S. 106 f. — Vgl. auch Nr. 1083 V.

1160. Piter pater riesenstrich: *Fürstenberg.* — Pater noster hickenstrick ..., dem Heil. Nikolaus zugerufen: Bahlmann, Münsterl. Märchen S. 349.

1163. Fast ebenso Tägl. Rundschau 1906 Nr. 34; ähnlich Wehrhan S. 373 Nr. 3914, Rochholz S. 118.

1164. Tai für Schaf ist noch heute bei uns lebendig.

1166 b. Rölle rölle ross, sadel mi den voss, sadel mi den veierkamm, ob ik twintig tellen kann, twintig sünd dor noch: *Loosen.* — Vgl. auch Nr. 859 und 1065 V., B. III Nr. 488, B. II Nr. 1632.

1172. Kommt der schneider angerannt mit der schere in der hand, nähte an, nähte an, daß sie wieder laufen kann: *Fürstenberg.* — Vgl. auch Nr. 640 V. — Schneider Kikeriki auch in Nr. 927 V.

1178. Ähnlich Schumann S. 82, Oldenb. Kind. S. 53, H. Meier S. 233 u. a.

1184 a. In der bimmbammbuschen (bimmbammbayrischen) kirche: *Fürstenberg.*

1194. Als Tanzreim vielfach üblich.

1202. Vgl. den Spielreim beim Nußraten.

1209. Vgl. auch den Ruklaas-Reim Nr. 704.

1213. Vgl. B. III Nr. 288 f.

1223. Bucklabé: Mersch S. 59.

1246 V. Pinkelt sich die höschen naß; kam der polizist, schrieb sie auf die list, steckte sie ins tiefe loch, aber pinkeln, pinkeln tut sie doch: *Fürstenberg.* — Dazu sei aus demselben Orte nachgetragen: Bei Richters hat's gebrannt, da bin ich hingerannt, da war ein kleiner zaun, da wollt ich äpfel klaun, die äpfel waren zu klein, da fing ich an zu weinen, da kam der polizist und schrieb mich auf die list, und steckte mich ins tiefe loch, aber äpfel, äpfel klau ich doch. Ähnlich als „Klowesspruch" (am Nikolaus-Abend) bei Lewalter-Schläger S. 215.

1252. Vgl. B. III Nr. 79.

1259. Uust knuust broot snid' af: *Fürstenberg.*

1264. Bekannt als Spielreim beim Nußraten.

1266. Eisenbahn krietschte, dickmadam quietschte: *Fürstenberg.* — Vgl. Lewalter-Schläger, Anmerk. zu Nr. 174.

1267. Vgl. den Fingerreim B. III Nr. 305.

1278. Hier mögen noch einige Nachträge aus der Fürstenberger Sammlung Platz finden: Rumpel pumpel pumpeldei, meine jacke ist entzwei, deine jacke hat ein loch, hat sie keins, so mußt du doch. — Hurre hin und her, surre schnurre kreuz und quer, dike deike dippeldapp, rike reike, du bist ab. — Geht die mühle tick und tack, fällt das mehl in einen sack, müller, müller mahle, gib mir 'n sack voll thaler, gib mir 'n thaler in die hand, fahr ich mit nach Engelland. — Pulegänschen schwimmt im see, tante trinkt eine tasse thee, großmama kocht hirsebrei, lirum larum, du bist frei. — Pinke panke, nagel maken, schoh beslahn, dat sall gahn: pinke panke puff. — Ich bin Petrus, du bist Paul, ich bin fleißig, du bist faul, ab, weg, dran, los.

1280. Vgl. B. III Nr. 281 d.

1287. Rulle rulle rutsch, durch unsern garten lief ein fuchs; wie sah er aus? — (Rot.) — So beweise es mir, hast du rot an dir?: *Fürstenberg.*

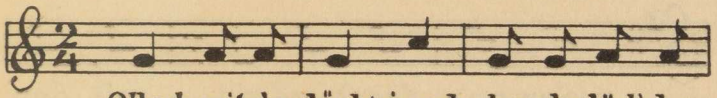
1289. Vgl. oben Nr. 390.

1299. Ähnlich bei Peuckert S. 253 als Weifreim.

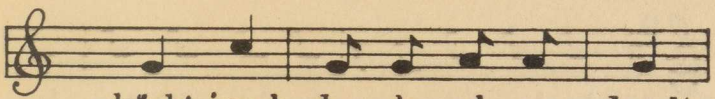
1307. Bei jeder Vershebung wird ein Strich auf die Schiefertafel, auch wohl in den Sand gezogen: Ad. Ahrens, Nds. 17 S. 279.

1309. Schlofe go'n as gut gedo'n: auch Mersch S. 63 Nr. 262.

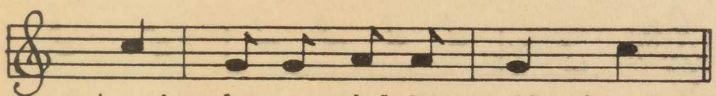
Melodien.



Ollsch mit de lücht, juuch, dee de lüd' be-

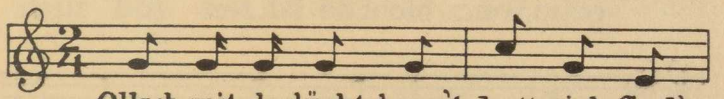


drücht, juuch, dee de ei_er haalt,

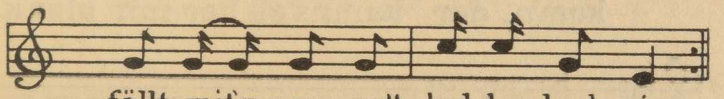


juuch, dee se nich be_tahlt, juuch!

Schönberg

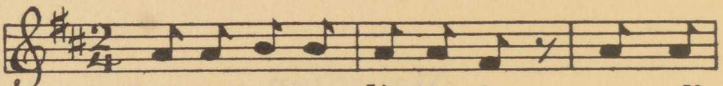


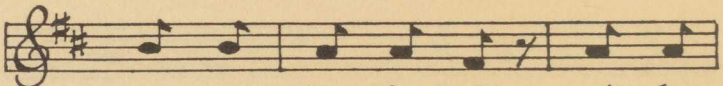
Ollsch mit de lücht, kann't bett nich find'n,

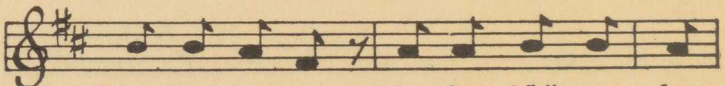


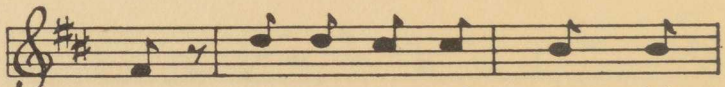
föllt mit'n noors na't kel_ler_lock rin.

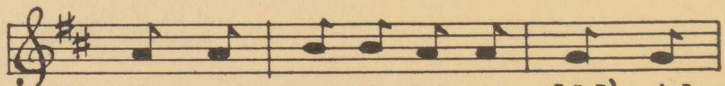
Schönberg

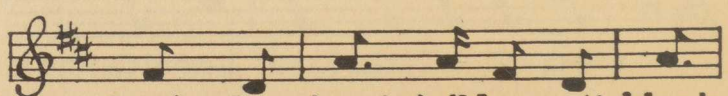

Lau-e lau-e lit-te-titt, en oll

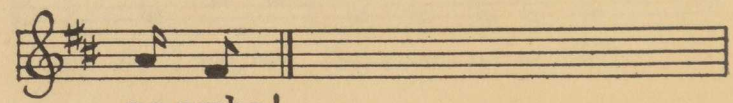

mann up'n füer-hierd sitt, mit den


blanken ha-mer in de düüster ka-

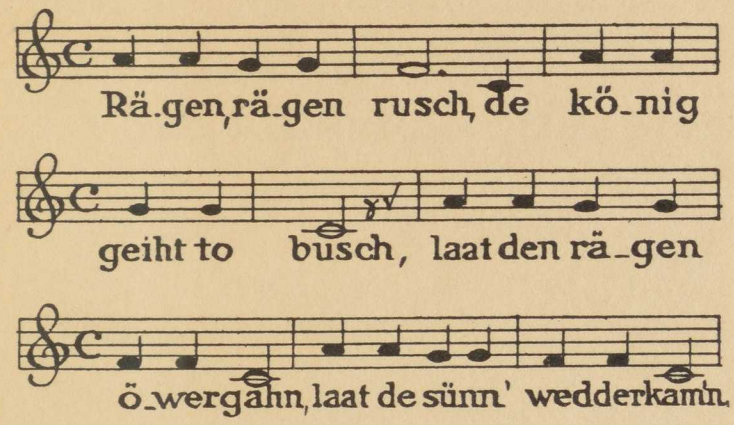

mer; wull so giern na'n maan schien


gahn, wenn bloot de bö-sen lüd' nich

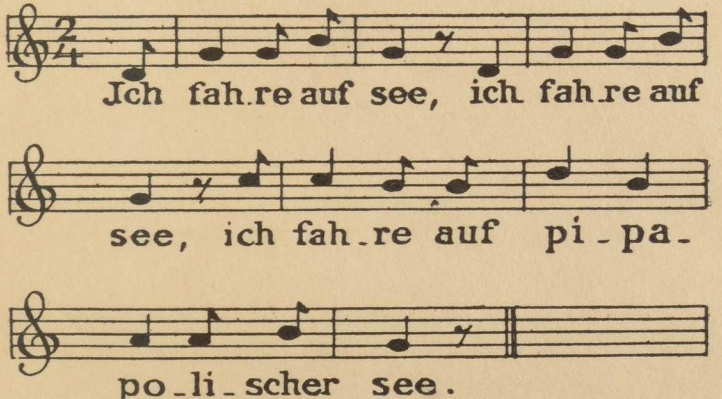

kam'n, dor kam'ns all her mit blank


ge-wehr!

Parchim.



Gadebusch.



Schönberg.

Carl Hinstorffs Hofbuchdruckerei, Rostock.

Mecklenburgische Volksüberlieferungen

Gesammelt und herausgegeben von
Professor Wossidlo

Bisher erschienen

Band I **Rätsel** (Zur Zeit vergriffen)

Band II **Die Tiere im Munde des Volkes**
Preis 6.– Reichsmark

Band III **Kinderwartung und Kinderzucht**
Preis 6.– Reichsmark

Band IV **Kinderreime**
Preis 8.– Reichsmark

Ferner erschien von Professor Wossidlo

Buern-Hochtiet
Ein Volksstück in 6 Bildern. — Mit Notenbeilage. — Preis 2.– Reichsmark

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Carl Hinstorffs Verlag / Rostock

23. Nov. 1954
19. Aug. 1955
1. Feb. 1956
8. Feb. 1958
14. April 1959

auch Nr. 1096.
n päppelken ickeri zei, weken piweken knoll:

en Nr. 996 ff.
t hohn ...: vgl. Nr. 1060 V.
ein messer: vgl. Nr. 1157 f.
ene mink mank pink pank, wer ist krank? De
een köst mihr biten kann: *Fürstenberg.*
ich oben Nr. 716.
ingt oll Swart entfamte Lieder von „Scheper-
mi recht", von'n Durweg un von: so wider:
II S. 296. — Vad'r schloog mömek'n, dochd'r
eem 'n grot repphohn: Wegener S. 25 f. —
m „Hummeln" der Hirtenjungen gesprochenen
II S. 279, und die Fassung des Verwunde-
Ndd. Korr. Bl. 7 S. 35 Nr. 44. — In Jabel
ologische Sprichwort: Dat is eenen, hadd de
l 'n farken maakt — de preester wull 't em
r 't 'n rapphohn worden. Vgl. auch Nr. 1060 V.
all de heiden: Vgl. Nr. 1049 V S. 192.
dland entstand zu Anfang der siebziger Jahre,
geselle Barkow einen Mann Namens Putzier,
en hatte, folgender Abzählreim: Ene mene
rkow hett Putzieren stäken, dörch de läwer,
h, wo leep Barkow schnell.
ett in't drinken schäten; wenn he secht, du
illn wi em de jack vull slahn: *Fürstenberg.*
n Anruf an den Bollen B. II Nr. 1084. —
n teller doot, hörte ich in Redefin einen Ar-
er mit dem Hammer einen Pfahl einschlug.
'n sack vull kringel: vgl. Nr. 1093 und 1156.
für die auf dem Puckel getragene Kiepe lebt

s Reiterlied B. III Nr. 434 V.
ch Pomm. Bl. 1 S. 79.
ben Nr. 348.
. 1025 ff.
ene mu, raus gehst du, ene mene mei, raus
nberg.
ene mu, du bist 'ne alte kuh, 'ne alte kuh bist
Fürstenberg.